Wiesbadener Tagblatt.

Druck und Verlag:
L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei, „Tagblatt-Haus".
Geschäftszeit: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonn- und Feiertags.

Wöchentlich 7 Ausgaben
mit einer täglichen Unterhaltungsbeilage.

Erscheinungszeit:
Werktäglich nachmittags, Samstags vor- u. nachmittags
Fernsprecher-Sammel-Nr. 59631.
Berliner Büro: Berlin-Wilmersdorf.

Bezugspreise: Für eine Bezugszeit von 2 Wochen 80 R.-Pfg., für einen Monat R.-M. 1.70, ausschließlich Zustellungsgebühr. — Bezugsbestellungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabestellen, die Träger und alle Postanstalten. — In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreise: Örtliche Anzeigen 20 R.-Pfg., auswärtige Anzeigen 30 R.-Pfg., örtliche Reklamen R.-M. 1.—, auswärtige Reklamen R.-M. 1.50 für die einspaltige Kolonelzeile oder deren Raum. — Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. — Schluß der Anzeigen-Annahme 10 Uhr vormittags. Größere Anzeigen müssen spätestens einen Tag vor dem Erscheinungstage aufgegeben werden.

Telegramm-Adresse: Tagblatt Wiesbaden. Höchste Abonnentenzahl aller Tageszeitungen Wiesbadens und Nassaus. Postscheckkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Nr. 112. Sonntag, 24. April 1932. 80. Jahrgang.

Jetzt wieder Wahlentscheidung.

Die Bedeutung des 24. April. — Um 850 Landtagsmandate. — Am 9. Mai wieder Reichstag.

S.A. und Reichsbanner.

as. **Berlin,** 23. April. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) Der Wahlkampf hat seinen Höhepunkt erreicht. Noch einmal werden heute die Parteien an die Wähler appellieren, die morgen mit ihren Stimmzetteln über das Schicksal Preußens für die nächsten Jahre entscheiden. In politischen Kreisen sieht man dem Wahlausgang mit größtem Interesse entgegen und auch das Ausland verfolgt den Wahlaufmarsch und die Wahlen sehr aufmerksam. Die politische Bedeutung der morgigen Wahl wird durch wenige Zahlen gekennzeichnet, nämlich dadurch,

daß von den rund 43 Millionen Wahlberechtigten, die das deutsche Volk zählt, 35 Millionen morgen die Möglichkeit haben, zur Wahlurne zu schreiten, also rund 85 Prozent der gesamten deutschen Wählerschaft.

Formal geht der Kampf um 850 Landtagsmandate, denn es wird damit gerechnet, daß in Preußen etwa 450 Mandate besetzt werden, Hamburg wird etwa 160 bekommen, Bayern 128, Württemberg 80 und Anhalt 36. Dabei kennzeichnen diese Zahlen nicht völlig die Bedeutung der Wahlen, denn es geht schließlich um mehr als um diese Landtagsmandate, denn es geht um das Schicksal des Reiches, auf dessen Entwicklung die Länder auf dem Weg über den Reichsrat starken Einfluß auszuüben vermögen.

So entscheidend morgen auch allein die Wahlen in Preußen sind, was bei dessen Umfang selbstverständlich ist, so kommt doch auch den Wahlen in Bayern, Württemberg, Hamburg und Anhalt große Bedeutung zu.

Technisch sind wieder alle Vorbereitungen für den Wahlkampf getroffen. Die Polizei wird einen ruhigen Verlauf, wie immer, sichern und auch der Landeswahlleiter hat alle Maßnahmen getroffen, um eine schnelle Bekanntgabe der Resultate zu ermöglichen. Da aber 19 Parteien aufmarschieren, ist das Zählgeschäft sehr erschwert und wird durch die Listenverbindung nicht gerade erleichtert. Man rechnet deshalb damit, daß erst morgens zwischen 4 und 5 Uhr das Endergebnis vorliegen wird. Natürlich wird man auch dann erst einen Überblick über die Zusammensetzung der neuen Landtage haben.

Die Frage, welche Konsequenzen aus dieser Zusammensetzung gezogen werden sollen, das heißt, ob und auf welcher Grundlage Koalitionen möglich sind, wird dann noch lange Zeit die Öffentlichkeit beschäftigen.

Erst wenn sich auf diese Frage eine Antwort erteilen läßt, wird sich auch der Kanzler überlegen müssen, ob für seine Regierung Folgerungen aus dem 24. April gezogen werden sollen. Die Rechte versucht freilich schon jetzt, einen Druck auf Dr. Brüning auszuüben, indem sie einen Vorstoß im Reichstag ankündigt.

Nach den jetzigen Dispositionen ist anzunehmen, daß der Reichstag am 9. Mai zusammentritt, wenn auch nur für wenige Tage, da das Parlament wegen des am 15. Mai beginnenden Pfingstfestes dann bald wieder eine kurze Beratungspause eintreten lassen muß.

Der Etat wird in der Vollsitzung des Reichstages jedenfalls erst Ende Mai oder Anfang Juni beraten werden. Die Regierung will aber dem Reichstag gleichzeitig mit dem Reichsrat den Etat vorlegen, damit der Haushaltausschuß des Reichstages rechtzeitig mit den Beratungen beginnen kann. In Rechtskreisen will man schon den ersten Zusammentritt des Reichstages benutzen, um nach Möglichkeit eine Interpellation über das Verbot der Sturmabteilungen zu erzwingen. Ob es dann dazu kommt, ist heute allerdings noch nicht zu übersehen.

Zunächst wird heute und morgen erst einmal der Reichskanzler mit dem Reichsinnenminister Groener zusammentreffen und über die innenpolitische Lage, sowie in erster Linie über das Reichsbannerverbot beraten.

Ein Verbot des Reichsbanners ist wenig wahrscheinlich. Es wird aber neuerdings vielfach davon gesprochen, daß von allen Verbänden eine Garantie verlangt werden soll, daß sie sich nicht militärisch betätigen.

Es fragt sich dann aber, ob die nationalsozialistischen Formationen, wenn sie eine solche Garantie geben und sich einer entsprechenden Kontrolle unterstellen, wieder gestattet werden sollen. Entscheidungen sind heute noch nicht zu erwarten.

Der Kampf um Preußen.

Wenn auch am 24. April nicht nur in Preußen, sondern in Bayern, Württemberg, Hamburg und Anhalt gewählt wird, so konzentriert sich doch das Hauptgewicht auf den Kampf um Preußen. Das ist begreiflich, denn Preußen umfaßt der Fläche nach immerhin 62,6 Prozent und der Einwohnerzahl nach 60 Prozent des Reichs. Zudem hat die Rechte längst allen Köpfen den Satz eingehämmert, daß derjenige, der Preußen hat, auch das Reich hat. Er hat ja tatsächlich die Polizei, die Justiz und die Schule in dem größten Teil des Reiches in der Hand.

In Preußen regiert heute noch die sogenannte Weimarer Koalition, die mit 137 Sozialdemokraten, 71 Zentrumsleuten und 22 Staatsparteilern insgesamt 230 von den 450 Mandaten des nunmehr sanft entschlummerten Landtages innehatte. Die Mehrheit war also nicht sehr groß, trotzdem war die Position der Regierung uneinnehmbar, zumal in Preußen zum Sturz der Regierung oder eines Ministers nicht die einfache Mehrheit genügt, sondern vielmehr die Hälfte aller Abgeordneten, aus denen zurzeit der Landtag besteht, dem Mißtrauensvotum zustimmen müssen. Da die Opposition aber nur 220 Mandate hatte, so blieben die zahlreichen Mißtrauensvoten von rechts und links stets erfolglos. Die Opposition selbst war stark zersplittert. Sie setzte sich zusammen auf der Linken aus 48 Kommunisten und auf der Rechten aus 71 Deutschnationalen, 40 Volksparteilern, 20 Mitgliedern des Landvolks, 16 Wirtschaftsparteilern, 7 Nationalsozialisten, 4 Christlich-Sozialen und 14 Angehörigen verschiedener Splitterparteien. Die Versuche, die Parteien der Rechtsopposition für den Wahlkampf zusammen zu fassen, sind gescheitert, oder haben doch nur insofern Erfolg gehabt, als die Landvolkpartei und die Wirtschaftspartei sich mit der sogen. Jungen Rechten, der in der Hauptsache die bisherigen Volkskonservativen angehören, zur Nationalen Front deutscher Stände zusammenschlossen. Allerdings erscheinen diese Parteien in manchen Wahlkreisen auch mit Einzellisten, sie verfügen aber über eine gemeinsame Landesliste, an deren Spitze Graf Westarp steht. Ob sich diese Zusammenfassung später einmal zu einer lebensfähigen konservativen Partei entwickelt, ist eine Frage, die sich heute noch nicht beantworten läßt.

Das Ziel aller bisherigen oppositionellen Parteien ist der Sturz der Regierung Braun-Severing. Der Kampf geht also auch hier gegen das „System", aber die Front ist eine wesentlich andere als bei der Reichspräsidentenwahl, denn auch diejenigen Rechtskreise, die für Hindenburg eintraten, kämpfen in Preußen gegen Braun-Severing, während sich die Regierung natürlich um den Nachweis bemüht, daß sie trotz aller Wirtschaftsnot gute und umfangreiche Aufbauarbeit geleistet hat. Dieser Kampf der Parteien wird ebenfalls mit Erbitterung geführt, wenn auch nicht mit dem großen Materialaufwand wie der Kampf um die Reichspräsidentenschaft, zumal auch das geltende Wahlsystem, das ja eine Listenwahl, aber nicht die Wahl einer Persönlichkeit vorsieht, viele derjenigen, die dem politischen Leben nicht so nahestehen, denen aber der Kampf zwischen Hindenburg und Hitler etwas bedeutete, abstößt. Mit einiger Sicherheit kann man voraussagen, daß die jetzige Weimarer Koalition in den Wahlen erhebliche Einbußen erleiden und jedenfalls nicht mehr die Mehrheit im neuen Landtag haben wird. Ob aber die Rechte die absolute Mehrheit erhält, ist ebenfalls sehr fraglich. Auch Graf Westarp, also ein Führer der Rechten, hält einen solchen Wahlausgang für zweifelhaft und kommt in einem Artikel auf Grund der Zahlen des ersten Wahlgangs der Reichspräsidentenwahl zu dem Ergebnis, daß die Nationalsozialisten 164 Mandate, die übrigen Rechtsparteien bis einschließlich der Volkspartei, 46 Mandate erhalten würden, sodaß also die Rechte insgesamt 210 Sitze hätte. Dabei wird vorausgesetzt, daß der neue Landtag wieder 450 Mitglieder zählt. Die Zahl steht an sich nicht fest, sie hängt von der Wahlbeteiligung ab, da auf je 50 000 Stimmen ein Abgeordneter entfällt. Nach dieser Berechnung würde also die Rechte stärker sein als die bisherige Mehrheit, die aber wieder mit den Kommunisten zusammen stärker wäre als die Rechte. Eine solche Mehrheit könnte unter Umständen in die Erscheinung treten, wenn sich der neue Landtag vor die Entscheidung gestellt sieht, ob er die Abänderung der Geschäftsordnung des Landtages, nach welcher der Ministerpräsident nur noch mit absoluter Mehrheit gewählt werden kann, aufrecht erhalten will. Es wäre denkbar, daß im neuen Landtag eine Mehrheit der Rechten und der Kommunisten der Regierung Braun-Severing das Vertrauen entzieht. Positiv würde sich diese Mehrheit nicht auswirken, sie würde zerfallen bei der Wahl des Ministerpräsidenten. Eine absolute Mehrheit wäre nicht zu erreichen und mithin würde nach dem Vorbild von Sachsen und Hessen die Regierung Braun-Severing als geschäftsführendes Kabinett im Amte bleiben. Immer vorausgesetzt, daß die

Die Liste der Arbeitsbeschaffungs-Pläne.

Der Angriff auf den Reichssäckel.

Berlin, 23. April. (Eig. Drahtmeldung.) Das Reichsarbeitsministerium stellt in den Mittelpunkt seines Arbeitsbeschaffungsprogramms zwar die große Siedlungsaktion, doch will man trotzdem noch eine Reihe anderer Projekte mit aller Energie verfolgen. Dabei handelt es sich vor allem um die Förderung des Kleinwohnungsbaues bis zu 2½ Zimmern. Auch hierbei will das Reichsarbeitsministerium grundsätzlich die Politik befolgen, die seiner großen Siedlungsaktion zu Grunde liegt, nämlich die Verschiebung der Bevölkerungsdichte in Deutschland.

Während bei der Siedlung die Bevölkerungsdichte auf dem flachen Land verstärkt werden soll, geht man bei diesem Projekt der Förderung des Wohnungsbaues davon aus, daß die kleineren und mittleren Städte bedacht werden sollen, während eine Unterstützung für den Wohnungsbau in Großstädten nicht beabsichtigt ist.

Selbstverständlich spielt dabei auch der Gedanke eine Rolle, die zu erhaltenden Mittel nicht zu sehr zu zersplittern. Ursprünglich hat man im Reichsarbeitsministerium an einen Gesamtbetrag von rund 200 Millionen Mark zur Förderung des Kleinwohnungsbaues gedacht, doch haben die Verhandlungen über die Finanzierung noch kein klares Bild ergeben, ob diese Summe auch wirklich aufgebracht werden kann. Man denkt daran, den Reichsfinanzminister zu bewegen, Mittel für den Kleinwohnungsbau in den Etat einzusetzen.

Ob aber der Angriff auf den Reichssäckel erfolgreich sein wird, wird sich erst in den Etatsberatungen des Kabinetts nach der Rückkehr des Kanzlers aus Genf klären.

Weiter will man versuchen, noch etwaige Hauszinssteuerreserven zu diesem Zwecke bei den Ländern zu mobilisieren, doch sind die Verhandlungen auch hierüber noch nicht abgeschlossen.

Die Aktion für die Förderung von Hausreparaturen in Altwohnungen gestaltet sich dagegen hoffnungsvoll, sodaß auf diesem Gebiet mit einem Teilerfolg zu rechnen ist. Wie wir schließlich noch hören, hat man auch bei den Arbeitbeschaffungsplänen an landwirtschaftliche Meliorationen und Maßnahmen zur Hebung der Milchwirtschaft gedacht, worüber bei der Durchführung des Siedlungsprojektes mitverhandelt werden soll. Hier handelt es sich um die Einsetzung des freiwilligen Arbeitsdienstes und bei der Finanzierung um eine etwaige Beteiligung der Rentenbank, die allerdings anderweitig sehr in Anspruch genommen ist.

Verminderung des Personalbestandes der Reichsbahn.

18 000 Arbeiter überzählig.

Berlin, 23. April. Die Reichsbahnhauptverwaltung hat in diesen Tagen mit den Eisenbahngewerkschaften Verhandlungen aufgenommen, um über die Maßnahmen zur Verminderung des Personalbestandes zu einer Einigung zu kommen. Nach Angabe der Reichsbahn liegen gegenwärtig rund 3000 Lokomotiven, die vollkommen betriebsfähig sind, fest. Aus dem gleichen Grunde können auch 14 000 Güterwagen nicht verwendet werden. Von der Reichsbahnhauptverwaltung sind nun eine Reihe von Vorschlägen nach eingehendem Studium ausgearbeitet worden, um bei der notwendigen Einschränkung des Personalbestandes allzu große Härten zu vermeiden. Im ganzen sind 18 000 Arbeiter, in erster Linie aus den Werkstätten überzählig. Sie würden, wenn die Vorschläge verwirklicht werden, künftig zehn Monate im Jahre voll arbeiten und zwei Monate feiern. Von Seiten der Gewerkschaften hat man sich bisher zu diesem Vorschlag noch nicht endgültig geäußert. Im Reichsarbeitsministerium steht man dem Vorschlag sympathisch gegenüber. Dieses wird jetzt zwischen den Parteien vermitteln.

Wahlbestimmungen nicht vom neuen Landtage geändert werden.

Aus diesem Grunde erklärt denn auch Graf Westarp, es müsse mit allen Mitteln erstrebt werden, daß die Gegner der Preußenkoalition, von den Nationalsozialisten bis zur Volkspartei, die absolute Mehrheit am 24. April erhalten. Dabei ist das Ziel der deutschnationalen Politik wieder, wie Hugenberg wiederholt bekundete, die Deutschnationalen möglichst stark zu machen, um bei etwaigen Koalitionsverhandlungen mit den Nationalsozialisten nicht ganz an die Wand gedrückt zu werden. In ganz ähnlichem Sinne betont im übrigen auch Graf Westarp, daß man den Parteiabsolutismus Brauns und Severings nicht gegen die nationalsozialistische Parteidiktatur eintauschen wolle. Inwieweit solche Wünsche und Hoffnungen in Erfüllung gehen, wird wohl erst der Morgen des 25. April zeigen, da das Wahlergebnis in Preußen erst in den frühen Morgenstunden des Montag zu erwarten ist.

Die außerordentliche Bedeutung der Preußenwahlen für das Reich wird klar, wenn man sich vergegenwärtigt, welche große Rolle nach der freiwilligen Selbstausschaltung des Reichstages in letzter Zeit der Reichsrat gespielt hat. Allerdings ist eine Majorisierung des Reichs durch Preußen im Reichsrat nicht möglich, da von den insgesamt 66 Sitzen im Reichsrat Preußen nur über 26 verfügt, von denen wiederum nur 13 Vertreter von der preußischen Regierung einheitlich instruiert werden können, während die restlichen 13 als Vertreter der preußischen Provinzen an die Instruktionen der Regierung nicht gebunden sind. Rechnet man aber, daß schon ohnehin Regierungen wie Braunschweig, Mecklenburg-Strelitz usw. rechts gerichtete Vertreter im Reichsrat haben, so wird man die Bedeutung dieser Frage nicht unterschätzen können. Aber ganz abgesehen hiervon ist auch sonst vielfach die Auffassung zu hören, daß man im Reich aus dem Ergebnis der Preußenwahlen gewisse Folgerungen wird ziehen müssen, wobei besonders darauf verwiesen wird, daß ja das Außen- und Innenministerium eigentlich frei sind, da sie vom Kanzler resp. vom Wehrminister mit verwaltet werden. Ob der Kanzler sich zu irgendeiner Umbildung seines Kabinetts entschließen wird, ist vorerst noch eine Frage späterer Tage, da erst einmal die Wahlschlacht des 24. April überstanden werden muß.

In fünf deutschen Ländern fiebert man der politischen Entscheidung entgegen. Es bedurfte nicht erst der Massenversammlungen, der Lautsprechermahnungen und des Flugblattbombardements, um den Wählern die Bedeutung des Wahltages klarzumachen. Darum Staatsbürger, an die Wahlurnen!

Die Genfer Ministerbesprechungen vorläufig abgeschlossen.

Kein greifbares und endgültiges Ergebnis.

Genf, 23. April. (Drahtmeldung unseres Sonderberichterstatters.) Die Genfer Ministerbesprechungen sind zu einem vorläufigen Abschluß gebracht, da eine kurze Unterbrechung wegen der Abwesenheit der führenden Staatsmänner wie Reichskanzler Dr. Brüning und Tardieu notwendig wird. Da die Besprechungen aber in ihren ersten Teilen noch zu keinem greifbaren und endgültigen Ergebnis geführt haben, werden sie im Laufe der kommenden Woche fortgesetzt werden, wobei man auch mit der Anwesenheit Tardieus in Genf von Dienstag ab rechnet. Auf Grund eines stillschweigenden Übereinkommens werden die Fragen der Organisierung des Friedens und der Internationalisierung der Rüstung erst nach den französischen Kammerwahlen in Angriff genommen, während die kommende Woche mit Verhandlungen über eine Reihe technischer Fragen angefüllt sein wird, wobei gleichzeitig auch Zeit für die Fortsetzung der Ministerbesprechungen zur Verfügung steht. In der Reparationsfrage ist der Gedanke an die Verlängerung des Hoover-Moratoriums eingehend erörtert worden. Dabei ist jedoch offen geblieben, ob die Verlängerung des Moratoriums auf zwei, drei oder fünf Jahre erfolgen und besonders auch unter welchen Bedingungen sie vor sich gehen soll. Es ist anzunehmen, daß die Moratoriumsbesprechungen bei den kommenden Verhandlungen eine große Rolle spielen. England wünscht dabei, daß das Moratorium, damit es eine fühlbare Entlastung bieten kann, alle Zahlungen, geschützte und ungeschützte Annuitäten umfaßt. Im Zusammenhang mit den Reparationen wird die Aussprache über das Donauproblem weiter geführt werden.

Tardieu über seine Unterredung mit Brüning.

Noch keine Entscheidung über die Reparationen.

Paris, 23. April. Über die gestrige Unterredung zwischen Reichskanzler Dr. Brüning und dem französischen Ministerpräsidenten Tardieu berichtet der Außenpolitiker des „Petit Parisien" aus Genf, Tardieu habe nach der Unterredung erklärt, Brüning und er hätten keinen Beratungsgegenstand ausgelassen. Er, Tardieu, habe noch niemals Gelegenheit gehabt, mit Reichskanzler Brüning und Staatssekretär v. Bülow sich so eingehend auszusprechen. Die gestrige Gelegenheit habe man benutzt, um die Deutschland und Frankreich interessierenden Fragen vorüberziehen zu lassen. Ministerpräsident Tardieu habe, so fährt der Korrespondent fort, die Ideen, die bei diesem Meinungsaustausch zum Ausdruck gekommen seien, und den Gesamteindruck, der sich ergeben habe, für sich behalten.

Das Blatt berichtet im übrigen, daß hinsichtlich der Reparationen noch keine Entscheidung getroffen worden sei, weder über das Datum des Zusammentritts der Lausanner Konferenz, die nicht vor der zweiten Hälfte des Juni beginnen dürfte, noch über den Vorsitz, obwohl die französische Regierung allerdings daran gedacht habe, als Vorsitzenden den Belgier Theunis vorzuschlagen.

Der Außenpolitiker des „Echo de Paris" dagegen erklärt, die Lausanner Konferenz könne kaum später als am 16. Juni zusammentreten. Hinsichtlich der Reparationen hätte weder die deutsche noch die französische Einstellung bisher eine Änderung erfahren.

Wo ist Preußen in Deutschland?

68 abgesplitterte preußische Gebietsteile.

218000 Preußen leben in Enklaven.

Berlin, 23. April. (Eig. Drahtmeldung.) 26½ Millionen Preußen gehen am Sonntag zur Wahl, von Ostpreußen bis an die französische Grenze, von Schleswig bis Sachsen und Schlesien. Aber fast ein Hundertstel der wahlberechtigten preußischen Staatsbürger muß fern vom Mutterland leben, kann nur durch ein umständliches Verwaltungsverfahren von den Heimatbehörden regiert werden und ist rings umgeben von „Anderstämmigen", von Württembergern und Badensern, von Thüringern, Braunschweigern, Hamburgern, Oldenburgern oder Waldenburgern. Von den 26½ Millionen Preußen leben 218000 verstreut über das ganze Reich in kleinen Landeszipfelchen, die mitten im Gebiet anderer Einzelstaaten liegen. Da sie aber Preußen sind und preußische Staatsbürgerrechte haben, nehmen sie natürlich an der Landtagswahl teil und so wird nicht nur in dem geschlossenen deutschen Staatsgebiet von Ostpreußen bis zum Rhein, von der See bis zum Riesengebirge preußisch gewählt, sondern auch in all den abgesprengten Landesteilchen.

Diese 218000 Preußen leben verteilt auf 68 Zipfelchen preußischen Gebiets. Der Riese unter den preußischen Enklaven ist das frühere Fürstentum Hohenzollern-Sigmaringen, jetzt unter dem Namen Hohenzollern-Land an Preußen angeschlossen.

Rings umgeben von badenser und württemberger Gebiet, leben unter preußischem Staatsrecht 68000 Menschen auf 106000 Hektar Land. Diesem Riesen unter den abgesplitterten preußischen Gebietsteilen steht eine ganze Reihe von Zwergen gegenüber. Da liegen in Baden zusammengefaßt unter dem Sammelbegriff Mühlhausen sechs voneinander getrennte Stückchen preußischen Landes, von denen das größte 14,75 Hektar, das kleinste nur 2,5 Hektar groß ist, also den Umfang eines Siedlungsgärtchens hat. Auf diesen sechs Stückchen Gebietes leben 21 preußische Staatsbürger, die natürlich die Möglichkeit haben müssen, ihr Wahlrecht auszuüben. Wesentlich schwieriger wird das vielleicht noch für die sieben preußischen Staatsbürger sein, die den preußischen „Wohnplatz" Klüdener Paz besiedeln, oder für die neun Preußen, die in Braunschweig in dem preußischen Forstgutsbezirk des Regenstein leben, oder schließlich für die vier Preußen, die im Oldenburgischen die preußische Enklave Eckwarderhörn besetzt halten. Die 15 Preußen, die im Hamburgischen Staatsgebiet auf dem preußischen Besitz Kurslack im Achterschlag leben, können dagegen ohne viel Umstände in das preußische Altona wählen gehen.

Hohenzollern, der Riese unter den preußischen Enklaven, hat sogar einen solchen Großstaatscharakter, daß es wieder eigene Enklaven hat, das heißt abgesplitterte Hohenzollernteilchen, die mit Hohenzollern zugleich zu Preußen gekommen sind. Es gibt neun solcher hohenzollernscher Landesteilchen: Wilflingen im Schwarzwald, Langeneinslingen und Billafingen im württembergischen Donaukreis, Bärenthal, Burgau und Warmthal (dieses mit 6 Einwohnern) und schließlich die von württembergischem und bayerischem Gebiet umschlossene Herrschaft Achberg bei Lindau, dem südlichsten Punkt preußischen Staatsgebietes.

Manche dieser kleinen Landessplitter, so Burgau mit 33 und Warmthal mit seinen 6 Einwohnern, sind noch besonders komplizierte Verwaltungsgebilde, denn sie stehen unter gemeinsamer preußischer und württembergischer Hoheit.

Auch die preußischen Landessplitter in Thüringen haben ihre Eigenart. Da ist der Amtsbezirk Wandersleben, der in fünf getrennte Stücke, der Amtsbezirk Großkamsdorf, der in vier Stücke zerfällt und die Enklave Blintendorf, die ihre 145 Einwohner auf vier getrennte Stücke verteilt. In Thüringen liegt freilich auch die preußische Enklave, die nicht an Größe, aber an Bevölkerungszahl sogar noch die hohenzollernschen Lande übertrifft, die Herrschaft Schmalkalden mit 100000 Einwohnern.

Bei manchen dieser preußischen Gebietsstücke vereinfacht sich die Verwaltungsarbeit, die sonst von entfernten Regierungsbezirken aus geleistet werden muß, denn sie haben überhaupt keine Einwohner.

Dazu gehört die preußische Enklave im hessischen Staatsgebiet, der Erbstädter Wald, 104 Hektar groß, dazu gehören im braunschweigischen Gebiet zwölf unbewohnte Flächen im Woltdorfer Holz, dazu gehören im Gebiet von Mecklenburg-Strelitz die preußischer Hoheit unterstellten zwei Seen, der Dabelow- und Korlow-See.

Mancher guter Preuße wird noch nichts davon gehört haben, daß preußisches Gebiet, so groß wie der ganze Freistaat Anhalt, über das Reich verstreut liegt. Mancher Preuße wird sich nie klar gemacht haben, daß Igelwies in Baden, Rützenfelde und Quasliner Mühle in Mecklenburg-Schwerin, daß Priorau in Anhalt oder Schöttlingen im ohnehin so kleinen Schaumburg-Lippe preußisches Land sind, nach preußischem Staatsrecht von Berlin aus verwaltet werden und mit dem Wahlzettel mitbestimmen über die Politik, die in Preußen getrieben werden soll.

Die Weltnot.

Reichsarbeitsminister Stegerwald in Kassel.

Kassel, 22. April. In einer Zentrumskundgebung für die Preußenwahlen sprach heute hier Reichsarbeitsminister Stegerwald und führte dabei u. a. aus: Hugenberg und Hitler wollen Preußen erobern, um über Preußen im Reiche an die Macht zu kommen. Man kämpft angeblich gegen ein System in Deutschland, das verantwortlich gemacht wird für die wirtschaftlichen, seelischen und geistigen Nöte in Deutschland. Dabei werden die wirklichen Zusammenhänge dieser Not, die eine Weltnot ist, übersehen oder bewußt verschwiegen. Die großen außenpolitischen Verhandlungen der nächsten Zeit würden ziemlich sicher mit einem positiven Ergebnis abschließen; denn in Amerika und England rechne man bestimmt mit einem solchen Abschluß und erwarte, daß dabei in der zweiten Hälfte dieses Jahres die Talsohle der Weltwirtschaftskrise durchschritten werde. Deutschland könne diese außenpolitischen Verhandlungen nur erfolgreich zu Ende führen, wenn es im Innern fest und geschlossen dastehe, wenn seine Regierung nicht nur im eigenen Lande, sondern in der ganzen Welt eine unerschütterliche Vertrauensbasis habe.

Die preußischen Pläne zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit.

Finanzminister Dr. Klepper in Göttingen.

Göttingen, 23. April. Der preußische Finanzminister Dr. Klepper sprach heute abend in Göttingen im Rahmen einer Kundgebung der Eisernen Front. Im Laufe seiner Ausführungen ging er auch näher auf den Plan der preußischen Regierung zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit ein. Es sei an eine Verkürzung der Arbeitszeit gedacht, über deren Problematik zurzeit beraten werde. Durch eine solche Maßnahme soll eine Million Arbeitsloser wieder in die Wirtschaft eingeordnet werden. Darüber hinaus werde ein Arbeitsbeschaffungsprogramm von der preußischen Regierung ausgearbeitet. Dieses Programm soll aber nicht ziel- und planlos sein, sondern in enger Anlehnung an die Siedlungsmaßnahmen im Osten des Reiches durchgeführt werden. Wenn behauptet werde, die preußischen Finanzen seien in Unordnung, so könne das nur als eine Unwahrheit bezeichnet werden. Die Finanzen seien durchaus geordnet. Man habe alle Konsequenzen aus den Steuerrückgängen gezogen. Für die Zukunft werde man einen Ausgleich für finanzielle Beschränkung in der Verminderung des Verwaltungsapparates suchen.

„Parteibuchbeamte."

Unsachliche Übertreibungen.

Berlin, 22. April. Zu der in einem Teil der Presse aufgetauchten Behauptung, daß seit dem November 1918 in Preußen 250000 „Parteibuchbeamte" ernannt worden seien, schreibt der Amtliche preußische Pressedienst, die Unsinnigkeit dieser Behauptung gehe schon allein aus der Tatsache hervor, daß die Zahl der gesamten planmäßigen Beamten Preußens nach dem Haushaltsplan für 1932 143798 betrage. Selbst wenn man dazu die Zahl der Höchstbeamten, der Angestellten und Staatsarbeiter hinzurechne, komme nur eine Gesamtzahl der Staatsbediensteten von 210501 heraus. Mit einer anderen Behauptung über die parteipolitische Zusammensetzung der Referenten des preußischen Ministeriums des Innern, so schreibt der Amtliche Preußische Pressedienst weiter, verhält es sich genau so. Danach sollen von den Referenten und Hilfsarbeitern des preußischen Innenministeriums, deren Zahl rund 80 beträgt, 41 der Sozialdemokratischen Partei und 11 dem Zentrum angehören. Diese Zahlen sind absolut aus der Luft gegriffen. Von den 80 Sachbearbeitern und Hilfsarbeitern des preußischen Innenministeriums gehören politisch den Parteien der Sozialdemokratie und des Zentrums knapp ein Viertel an. Wohl aber befinden sich unter den Beamten des Innenministeriums eine ganze Reihe von Herren, die parteipolitisch eher der Rechten als den Parteien der Weimarer Koalition zuzuzählen sind.

Saalschlacht im Münchener Löwenbräukeller.

35 Personen verletzt.

München, 22. April. In einer Wahlversammlung der Eisernen Front im Löwenbräukeller mit dem Berliner Polizeipräsidenten Grzesinski als Redner, kam es durch Störungsversuche zahlreich erschienener ehemaliger SA.-Leute zu einer regelrechten Saalschlacht, bei der die Gegner mit Maßkrügen und Stuhlbeinen aufeinander losgingen. Insgesamt sind 35 Personen mit mehr oder minder schweren Verletzungen in Krankenanstalten eingeliefert worden. Bei einem Verletzten besteht Lebensgefahr. 37 an den Schlägereien Beteiligte wurden der Polizeidirektion vorgeführt. Im Hackerbräukeller wurde eine Anzahl Versammlungsbesucher insbesondere durch Herabwerfen von Bierkrügen, von der durch Angehörige der Eisernen Front besetzten Galerie erheblich verletzt. Der Platz vor dem Löwenbräukeller sowie der Garten, in dem Nationalsozialisten sich immer wieder zu Störungszwecken sammelten, mußten wiederholt geräumt werden. Für die beabsichtigte Störung durch Nationalsozialisten spricht die Tatsache, daß mehrere mit Steinen für Kleinsteinpflasterung ausgerüstete Nationalsozialisten versuchten, in die Versammlung im Löwenbräukeller zu kommen.

Angriff auf den Abgeordneten Wels und den Kölner Polizeipräsidenten.

7 Nationalsozialisten festgenommen.

Köln, 23. April. Als der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Wels und der Kölner Polizeipräsident Bauknecht gestern abend ein Lokal verlassen wollten, wurden sie von Nationalsozialisten angegriffen. Einer der Angreifer schlug dem Abgeordneten Wels mit der Faust ins Gesicht. Polizeipräsident Bauknecht, der die Angreifer zu beruhigen versuchte, wurde gleichfalls tätlich angegriffen. Der nationalsozialistische Reichstagsabgeordnete Dr. Ley schlug dem Polizeipräsidenten eine Weinflasche über den Kopf. Ein Kellner wurde ebenfalls blutig geschlagen. Das Überfallkommando nahm 7 Nationalsozialisten fest, darunter den Reichstagsabgeordneten Dr. Ley. Auch der Schriftleiter Schwäbe vom „Westdeutschen Beobachter" wurde verhaftet.

Auch Österreich wählt.

Landtagswahlen in Wien, Niederösterreich und Salzburg.

Wien, 23. April. Am Sonntag, den 24. April, finden in drei österreichischen Bundesländern, Wien, Niederösterreich und Salzburg, gleichfalls Landtagswahlen statt. In Kärnten sind ferner Gemeindewahlen ausgeschrieben. Die Einwohnerzahl der Bundesländer, in denen die Wahlen stattfinden, macht etwa die Hälfte der Bevölkerung Österreichs aus, sodaß diese Wahlen geeignet sind, die Parteiverschiebungen anzuzeigen, die seit den letzten Nationalratswahlen 1930 vor sich gegangen sind. Zu beachten ist, daß der Wiener Gemeinderat, der zugleich Landtag ist, eine große sozialdemokratische Mehrheit hatte, während Niederösterreich und Salzburg von christlich-sozialen Mehrheiten regiert werden.



Zum 300. Todestag von Tilly.

Joh. Tserclas Graf von Tilly (1559—1632) nach einer zeitgenössischen Darstellung. Am 30. April 1632, also vor 300 Jahren, starb Tilly an den schweren Verwundungen, die er in der Schlacht am Lech erlitten hatte, wo er dem Schwedenkönig Gustav Adolf unterlegen war. Tilly war neben Wallenstein der hervorragendste Feldherr, den die Katholiken dem Ansturm Gustav Adolfs, des Beschützers der Protestanten, entgegenstellen konnten. Im Volksmund ist sein Name vor allem mit der Erstürmung Magdeburgs im Jahre 1631 verknüpft.

Kurze Umschau.

Unter dem Titel „Heraus aus dem braunen Sumpf!" ist eine Kampfschrift General Ludendorffs erschienen, worin dieser an Hitler und der NSDAP. scharfe Kritik übt. Bezeichnend ist die Schlußfolgerung: „Deutsche Männer und deutsche Jungens, zieht euch wieder weiße Hemden an!"

*

Der Termin für die Neuwahl des Oldenburgischen Landtags ist auf den 29. Mai festgesetzt worden.

*

Die Voruntersuchung gegen die früheren Vorstandsmitglieder der Norddeutschen Wollkämmerei und Kammgarnspinnerei, die Brüder G. Karl Lahusen und Heinz Lahusen in Bremen ist abgeschlossen worden. Die Akten sind nunmehr der Staatsanwaltschaft zugeleitet worden.

Für und wider die neuen englischen Zollsätze.

Vor dem Parteitag der Liberalen.

London, 23. April. (Eig. Drahtmeldung.) Während die neuen Zollsätze bei den meisten konservativen Politikern und insbesondere bei den Eisen- und Stahlinteressenten ungeteilte Zustimmung finden, kommt in den Kreisen der Textilindustrie eine erhebliche Verärgerung zum Ausdruck. Die meisten Textilprodukte hatten während der letzten Monate den 25prozentigen Schutz der Runciman-Notverordnungen genossen und waren dadurch von der ausländischen Konkurrenz befreit worden.

Mit einer gewissen Spannung sieht man dem Ende der nächsten Woche im Seebad Clacton beginnenden Liberalen Parteitag entgegen. Es besteht sehr viel Wahrscheinlichkeit dafür, daß der Parteitag die liberalen Minister zum Austritt aus der Regierung auffordern werde, damit sie nicht länger die Schutzzollpolitik mitmachen. Ob die Minister jedoch einer solchen Aufforderung nachkommen werden, ist mehr als zweifelhaft. Dann dürfte aber die Stunde für ein energisches Eingreifen Lloyd Georges gekommen sein, der dann die Mehrheit der Liberalen Partei hinter sich haben würde.

Wiesbadener Nachrichten.

Vor der Landtagswahl.

Wahlrecht ist Wahlpflicht.

Wurde der in zwei Gängen zum Austrag kommende Kampf um die Reichspräsidentenwahl mit einer Intensität geführt, die der allgemeinen Anteilnahme deutlichen Ausdruck gab, so ist der Werbefeldzug für die Landtagswahl im allgemeinen ruhiger verlaufen. Persönlichkeiten, die sich bewährt haben oder bekannt sind, geben dem Wähler eine leidenschaftlichere Einstellung zur Wahl als Kanditatenlisten und Parteiprogramme, aus denen sich jeder nur das herausliest, was ihm sympathisch ist oder was er ablehnt. Die Zahl der aufmarschierenden Parteien — in Hessen-Nassau sind es immerhin noch 14 — macht dem unentschiedenen Wähler, der erst in letzter Minute sich überlegt, in welchen Kreis neben der Parteiziffer er sein Kreuz einzeichnen soll, die Wahl nicht leichter. Im wesentlichen aber dürfte jeder Wähler heute wissen, worum es gerade bei den diesmaligen Wahlen zum preußischen Landtag geht, und daß

der Ausgang dieser Wahl von entscheidender Bedeutung für die künftige Gestaltung unseres politischen und wirtschaftlichen Lebens für die nächste und für die weitere Zukunft

ist. Es wäre darum falsch und die verhängnisvollen Folgen hätte sich der Nichtwähler selbst zuzuschreiben, wenn er sich durch Fernbleiben von der Wahlurne vor der Verantwortung drücken wollte. Jeder Wähler hat nicht nur das Recht, er hat auch die Pflicht zur Wahl. Und wenn sich der Einzelne sagt, auf seine Stimme kommt es nicht an, so ist das ein großer Irrtum. Es kommt sehr wohl auf seine Stimme an, denn der Einzelne ist ein Teil des Ganzen, über dessen Schicksal mit der Wahl entschieden wird. Wahlmüdigkeit oder Verpflichtungen irgend welcher Art dürfen deshalb den Wähler am Sonntag auf keinen Fall davon abhalten, seiner Staatsbürgerpflicht nachzukommen. Wahlzeit ist diesmal, worauf noch besonders aufmerksam gemacht werden soll, von vormittags 8 bis nachmittags 5 Uhr.

*

Die Bekanntgabe des Wahlresultates wird sich diesmal wohl im Hinblick auf die gegenüber der Reichspräsidentenwahl größeren Schwierigkeiten bei der Auszählung etwas verzögern. Das Wiesbadener Wahlergebnis dürfte trotz der Früherlegung der Schlußzeit kaum vor 8 Uhr vorliegen. Noch langwieriger aber wird wohl die Feststellung eines einigermaßen übersichtlichen Gesamtergebnisses der Landtagswahl sein. Man nimmt an, daß eine solche Übersicht, die Auskunft über die Verteilung der Mandate gibt, erst in den späten Nacht-, vielleicht sogar erst in den frühen Morgenstunden vorliegen wird. Das „Wiesbadener Tagblatt" wird wieder durch die Ausgabe von Extrablättern dafür Sorge tragen, daß die Wahlergebnisse, das Wiesbadener Ergebnis sowohl wie die Teilergebnisse aus dem Lande, dem Publikum schnell und zuverlässig zur Kenntnis gelangen.

269 Kandidaten

wollen Hessen-Nassau im Landtag vertreten.

Nicht weniger als 269 Kandidaten sind von den einzelnen Parteien in Hessen-Nassau aufgestellt worden, von denen aber nur ein kleiner Teil die Würde eines M. d. L. erlangen wird. Im alten Landtag war unser Wahlkreis durch 25 Abgeordneten vertreten. Neun stellten die Sozialdemokraten, vier das Zentrum, drei die Deutschnationalen, je zwei die Deutsche Volkspartei, die Landvolkpartei und die Kommunisten, sowie je einen die Staatspartei, die Wirtschaftspartei und die Nationalsozialisten. Wieviel Abgeordnete Hessen-Nassau in den neuen Landtag entsenden wird, ist schwer vorauszusagen. Zunächst ist der Wahlquotient auf 50 000 erhöht worden, was eine geringere Zahl von Abgeordneten bedingt. Allerdings kann eine starke Wahlbeteiligung die dadurch hervorgerufene Verminderung der Abgeordnetenzahl wieder wettmachen.

Wichtig für die Frage, wieviel Abgeordnete der Wahlkreis in den Landtag entsendet, ist auch die Listenverbindung. Es ist manchen Parteien nicht möglich, in jedem der 23 Wahlkreise 50 000 Stimmen aufzubringen, die für ein Mandat jetzt erforderlich sind. Deshalb schließen sie mit den benachbarten Wahlkreisen, mit denen sie einen Wahlkreisverband bilden, eine Listenverbindung ab. Die Stimmen der betreffenden Parteien werden dann gemeinsam gezählt und das Mandat fällt dem Wahlkreis zu, der in dem betreffenden Verband die höchste Stimmenzahl der jeweiligen Liste erreicht hat. Hessen-Nassau bildet mit Koblenz-Trier und Köln-Aachen den Wahlkreisverband 8. Dadurch ist den Parteien die Möglichkeit gegeben, in vielen oder in allen Fällen Mandate in den Provinzen zu erreichen. Die Parteien haben auch das Recht, noch andere Gruppen in solchen Listenverbindungen innerhalb der Wahlkreisverbände heranzuziehen. So hat die Deutschnationale Volkspartei (Liste 2) eine Listenverbindung mit dem Radikalen Mittelstand (Liste 2a), die Deutsche Volksparten (Liste 5) eine solche mit der Volksrechtspartei (Liste 5a). Erst diejenigen Restziffern, die in den Wahlkreisverbänden nicht verwertet wurden, kommen auf die Landesliste. Diese dürfen nicht mehr Mandate an eine Partei erbringen, als die Partei im Lande selbst (also in den Wahlkreisverbänden oder Wahlkreisen) schon erreicht hat.

Zu den Entlassungen am Staatstheater.

Eine Entschließung der „Gesellschaft der Freunde des Staatstheaters."

In der Vorstandssitzung der „Gesellschaft der Freunde des Staatstheaters" wurde folgende Entschließung gefaßt:

Der Vorstand der „Gesellschaft der Freunde des Staatstheaters" nimmt von der erfolgten Veröffentlichung über Massenentlassungen am Staatstheater mit dem größten persönlichen Mitgefühl Kenntnis. Die „Gesellschaft der Freunde des Staatstheaters" hat jedoch gemäß ihrer Satzung sich nicht mit den Anstellungsverhältnissen der Künstler zu befassen. Die Arbeit der Gesellschaft gilt laut § 2 der Satzung:

„der Werbung für die Erhaltung und Förderung des Staatstheaters. Ausgeschlossen ist jede Einmischung in den künstlerischen Betrieb des Staatstheaters."

Sie kann daher zu dem Anstellungsverhältnis der einzelnen Künstler weder in ablehnendem noch in begünstigendem Sinne Stellung nehmen. Ihre Tätigkeit ist satzungsgemäß lediglich auf Werbung für das Staatstheater und auf dessen Schutz und Erhaltung eingestellt.

*

Diese nichtssagende Entschließung des Vorstandes der „Gesellschaft der Freunde des Staatstheater" wäre besser unterblieben. Sie wird dieser an und für sich schon sehr problematischen Vereinigung, die den Zweck ihrer Wirksamkeit bisher in der Veranstaltung von „Bunten Abenden mit Tanz" zur Werbung für das Theater sah, sicherlich keine neuen Freunde zuführen. Wenn die Arbeit der Gesellschaft wirklich der „Werbung für die Erhaltung und Förderung des Staatstheaters" gelten soll, so wäre es unserer Ansicht nach eine ihrer Hauptaufgaben, dagegen Stellung zu nehmen, daß eine große Anzahl tüchtiger und beliebter Künstler des Staatstheaters entlassen wird, um anderen Herrschaften Platz zu machen, von denen man mit gutem Grund bezweifeln kann, daß sie den Anforderungen, die das hiesige Publikum zu stellen gewohnt ist, entsprechen. Das Wiesbadener Theater kann nur erhalten und gefördert werden, wenn beliebte und leistungsfähige Künstler hier bleiben. Daher wäre es Pflicht des Vorstandes der „Gesellschaft der Freunde des Staatstheaters" gewesen, den entlassenen Künstlern an die Seite zu treten und gemeinsam mit ihnen für ihre Rechte und für die Zukunft des Wiesbadener Theaters zu kämpfen.

*

Oberregisseur Eduard Mebus teilt uns mit, daß er nicht zu den Entlassenen gehöre, sondern bereits am 15. April die Intendantur von seinem schon längere Zeit beabsichtigten Ausscheiden, bezw. Abgang von der Bühne in Kenntnis gesetzt habe. Herr Heinrich Schorn erklärt uns, er habe mit einer höheren Gage als 250 Mark monatlich für die nächste Spielzeit wieder abgeschlossen.

Staatstheater.

(Kleines Haus.)

Zum ersten Male: **„Der 18. Oktober".** Ein Schauspiel in 3 Akten von Walter Erich Schaefer. Spielleitung: Horst Hoffmann.

Oberst Bauer ist Kommandeur eines Regiments der Rheinbundarmee und liegt am 17. Oktober 1813 mit seiner sehr dezimierten Truppe bei Leipzig auf der Höhe zwischen Holzhausen und Probstheida in Erwartung des entscheidenden preußischen Angriffs. Sein Herz ist auf der anderen Seite, aber als alter, in vielen Schlachten ergrauter Soldat, der weiß, daß die Disziplin die Stärke der Armee ist, hält er seinem, mit Napoleon verbündeten Fürsten den Treueid. Da erscheint der preußische Leutnant Fabricius, als Fuhrmann verkleidet, bei den Mannschaften, um diese über den Irrtum ihrer Zugehörigkeit zum französischen Heer aufzuklären und auf die Seite zu ziehen, wo sie eigentlich kämpfen müßten. Er wird gefangengenommen und von dem Standgericht, dem Bauer vorsitzt, zum Tode verurteilt. Bauer wird durch des mutigen Preußen Haltung im Innersten bewegt und als der beiwohnende französische Brigadegeneral Delarède die erbetene Begnadigung ablehnt, weigert er sich, das Todesurteil vollstrecken zu lassen und übergibt dem General seinen Degen. Die mit Bauer verwachsene Truppe befreit Fabricius und bedroht Delarède, der in der Angst dem Oberst den Degen wieder aushändigt. Aber Bauer, bei dem die lang verdrängten, vaterländisch-brüderlichen Instinkte mit elementarer Gewalt zum Durchbruch kommen, wirft jenem den Degen vor die Füße und befiehlt dem neuen Regimentsführer, zu den andringenden Preußen überzugehen und für Deutschland zu fechten. Und während von links die französischen Clairons Fanfare blasen und von rechts der helle Ruf der preußischen Hörner immer deutlicher wird, straft Bauer selbst seinen Eidbruch und geht mit Hilfe einer schnellen Kugel still in den Tod.

Von dem jugendlichen Verfasser existieren noch zwei Schauspiele und zwei Novellenbände. In dem vorliegenden Drama will er die tragische Verstrickung eines redlichen Mannes schildern, in dem sich innerlich zwar längst nationales Empfinden und das klare Wissen entwickelt hat, daß sein Treiben im Grund Brudermord ist, der sich aber durch Pflichtbegriff, Disziplin, Treueschwur derart gebunden fühlt, daß er einen anderen Ausweg als den Freitod aus dieser Verwirrung der Gefühle nicht mehr zu finden vermag. Schaefer gelingen in der künstlerischen Formgebung dieses furchtbaren Konfliktes Szenen von dramatischer Hochspannung; vor allem der bittere Galgenhumor der Mannschaft, das dumpfe, tastende Fühlen und Wittern von Besserem und Höherem, das diese Leute mit unbewußtem Sehnen erfüllt, ist menschlich wahr und ergreifend, dichterisch mit knappen Strichen sicher gezeichnet. In der Gestaltung der Standgerichtsszene hat ihn sein klares, dramatisches Formgefühl verlassen; diese Szene ist als solche (wie manches andere) praktisch undenkbar, die Entwicklung Bauers wird überdeutlich und schleppend illustriert; schließlich verliert sich der Autor ins Dozierende und hilft sich mit pathetisch-nationalistischer Rhetorik, die ja immer der unmittelbaren Wirkung sicher sein kann. Das war denn auch hier der Fall, und viele nahmen das Stück, wohl etwas allzu oberflächlich, als beziehungsreichen, absichtsvollen Hinweis auf unsere heutige außenpolitische Situation. Nach vorheriger Lektüre glaube ich, daß Walter Schaefer diese Tendenz fernlag; will man aber Beziehungen suchen, so mag daran erinnert sein, daß wir auch heute noch trotz nationalen Allgemeinbewußtseins innenpolitisch in erbittertstem Bruderkampf leben, also kaum Veranlassung haben, über die Einstellung um 1800 den Kopf zu schütteln.

Die Wiedergabe des Werkes litt unter der vergröbernden Wirkung des Theaters. Manches kam lauter, greller, herausfordernder als es wohl gedacht war und den Lagerszenen fehlte die schwere Gefülltheit der Stimmung. Der ehrliche Drang der Solisten, Menschen zu geben, war dauernd erkennbar, doch erinnerte Robert Kleinert als Oberst Bauer im Äußeren und im Gehabe leider an einen, kürzlich von ihm dargestellten Hauptmann; Frank Falkner hatte in der Rolle des vom Autor sehr vorsichtig gezeichneten französischen Generals keine rechte Physiognomie, und Maurus Lierz ließ bei seinem Leutnant Fabricius die mitreißende Glut echter Begeisterung in etwas vermissen. Mußte man so Atmosphäre bildende Kraft und lebensgesättigte Kunst entbehren, war es kein Wunder, daß sich das Publikum mehr an die oben angedeuteten Zusammenhänge hielt und sich des öfteren in patriotischen Kundgebungen beifallsfreudig erging. a.

Aus Kunst und Leben.

* **Frankfurter Theaterbrief.** Unser Frankfurter Mitarbeiter schreibt uns: „Allez Hopp", so nannte sich die kleine Revue, die Friedrich Holländer mit seinem „Tingel-Tangel"-Ensemble für einige Abende von Berlin ins Neue Theater verpflanzte. „Wer vieles bringt, wird usw.". Man weiß schon im voraus, was man erwarten darf und läßt sich doch gern überraschen. Für das Amt des Regisseurs und des Dirigenten zeichnete Friedrich Holländer verantwortlich. Walter Joseph, ehemals Nelsons „Flügel"-Adjutant, ist jetzt zu Holländer hinübergewechselt. Wenn auch nicht jede Nummer einschlug, so darf doch der Abend als vorzügliche Unterhaltung gebucht werden. — Die um Jahre verspätete Erstaufführung von Rehfischs redseliger, geistreichelnder, aber nicht gestalteter Komödie „Duell am Lido" im Schauspielhaus erwies sich als ein Versager, trotz der Bemühung des Ensembles, das Eugen Felber führte und der bei der Komödie ruhig etwas derber (Striche!) hätte zupacken dürfen. — Im Schumann-Theater zeigt man zur Zeit die nicht mehr ganz junge, aber dennoch gut konservierte „Gräfin Mariza", die ihre junge Schwester „Friederike" bald ablösen konnte. Trude Kollin — schade, daß sie nicht mehr am Frankfurter Opernhaus wirkt — steht die Gräfin besser an als die sentimentale Sesenheimerin. Viktor Norberts „Tassilo" ist ihr Partner, der die seltene Gabe besitzt, einen angenehmen Tenor mit einem gepflegten Spiel zu verbinden. Die Aufführung hatte im übrigen beachtliches Niveau und wird noch einige Zeit ein Kassenstück bleiben. J. A.

* **Max Reinhardt über seine Rücktrittsgründe.** Am Freitagabend legte Professor Max Reinhardt vor Vertretern der Berliner Presse die Gründe für seinen Rücktritt von der Leitung des Deutschen Theaters dar. Er habe diese Aufklärung nicht früher geben können, da bis vor kurzer Zeit sämtliche Punkte noch ungeklärt gewesen seien. Reinhardt begründete seinen Rücktritt mit seiner „wahren Abneigung gegen alles Unternehmertum", zu dem er niemals Neigung oder Eignung verspürt habe. Er fand herzliche Worte des Dankes für seinen verstorbenen Bruder Edmund Reinhardt, der viele Jahre hindurch das Geschäftliche der Reinhardtbühnen verwaltet hat und für seine augenblicklichen Direktionsvertreter; er selbst aber könne nicht mit geschäftlichen Belastungen beschwert in seinem Sinne weiter wirken. Das würde ihn nach 36 Jahren schwerer Arbeit gesundheitlich und künstlerisch zu Grunde richten. Reinhardt bat um Vertrauen für seinen Nachfolger, Dr. Rudolf Beer, dem bisherigen Leiter des Wiener Deutschen Volkstheaters und für seinen Regisseur Karlheinz Martin. Er, Reinhardt, werde mit dem Deutschen Theater weiterhin durch seine Inszenierungen verbunden bleiben.

* **Der deutsche Büchermarkt 1931.** Das Krisenjahr 1931 hat natürlich auch auf dem Büchermarkt tiefgehende Spuren hinterlassen, wie nicht nur der vor kurzem veröffentlichte Bericht des Buchhändler-Börsen-Vereins zeigt, sondern noch klarer die statistische Übersicht, die Ludwig Schönrock wie alljährlich im Buchhändler-Börsenblatt veröffentlicht. Die Zahl der Verlags-Veröffentlichungen hat gegenüber dem letzten Vorkriegsjahr um über 30 Prozent abgenommen und ist um 20 Prozent niedriger als die Höhepunkte verlegerischer Tätigkeit in der Nachkriegszeit. Während noch bis vor kurzem die Zahl der jährlichen Veröffentlichungen über 30 000 lag, sind im Jahre 1931 nur 24 074 Veröffentlichungen gezählt worden. In den einzelnen Gebieten steht die schöne

Die 20proz. Ermäßigung für Urlaubsfahrer.

Großzügige Handhabung der Reichsbahn bei Durchführung.

Die Verwaltung der deutschen Reichsbahn wird, wie wir erfahren, bei der Handhabung der Durchführung der 20prozentigen Fahrpreisermäßigung für Urlaubsfahrten in diesem Sommer jede bürokratische Beschränkung vermeiden. Es besteht zwar die Gefahr eines Massenmißbrauchs der in der Fahrpreisermäßigung liegenden Vergünstigung. Doch glaubt die Reichsbahn sich hier auch auf großzügige Weise schützen zu können. Man will nicht vom Urlaubsfahrer eine Bescheinigung seitens seiner Firma oder seines Betriebes darüber verlangen, daß es sich tatsächlich um eine Urlaubsreise handelt. Man will vielmehr auf der Rückfahrkarte, die gleich mitgelöst werden muß, einen Vermerk anbringen, der besagt, daß die Rückfahrt nur nach einem bestimmten Zeitraum, 10 oder 20 Tage, angetreten werden darf. Würde also irgend ein Reisender diese Vergünstigung für eine Geschäftsreise oder dergleichen, die ihn nur einen oder zwei Tage von seinem Ausgangspunkt fern hält, in Anspruch nehmen wollen, so müßte er eine neue volle Karte zur Rückfahrt lösen. Im allgemeinen jedoch ist anzunehmen, daß das Entgegenkommen der Reichsbahnverwaltung, für die die Ermäßigung ohne Zweifel ein großes Opfer bedeutet, in allen Schichten der Bevölkerung eine so große Anerkennung gefunden hat, daß Versuche des Mißbrauchs dieser Art kaum zu erwarten sein werden. Wie weit sich die Fahrpreisermäßigung auf Personen erstrecken könnte, die den Urlaubsfahrer begleiten, dürfte im Ermessen der entscheidenden Reichsbahnstellen, und zwar von Fall zu Fall liegen.

Baden auf Schulausflügen und in Wasserstraßen.

Amtliche Verfügungen.

Der Amtliche Preußische Pressedienst weist zu Beginn der Badezeit auf zwei Verfügunen des Provinzialschulkollegiums der Provinz Brandenburg und von Berlin vom 24. November und 15. Dezember 1927 hin, deren dringende Beachtung auch für Jugendwanderer und Ältere geboten erscheint. Über das Baden auf Schulausflügen wird folgendes bestimmt: „Außerhalb der Badeanstalt darf den Schülern und Schülerinnen das Baden gestattet werden, wenn der verantwortliche Leiter des Ausfluges usw. mit der gebotenen Vorsicht und Überwachung verfährt. Dazu gehört auch, vornehmlich im Hinblick auf die Nichtschwimmer, eine genaue Prüfung des Badeplatzes auf Untiefen, Verkrautung und ähnliches. Voraussetzung der Zulassung zum Baden ist in allen Fällen die schriftliche Erlaubnis des Erziehungsberechtigten, die alljährlich zu Beginn des Schuljahres einzufordern ist."

Betreffend das Verhalten beim Baden in den öffentlichen Wasserstraßen wird auf die Wasserpolizeiverordnung für die Märkischen Wasserstraßen vom 15. März 1915 und 7. Oktober 1924 in § 50 Ziffer 1 hingewiesen, wo es wie folgt lautet: „Durch die Badenden darf die Schiffahrt nicht belästigt werden. Insbesondere ist das Heranschwimmen an Fahrzeuge und das Herumturnen an diesen verboten. Das Veranstalten von Wettschwimmen ohne strompolizeiliche Genehmigung ist untersagt."

Die tödlichen Unglücksfälle durch Ertrinken.

Die Ende vorigen Jahres vom Statistischen Reichsamt bekanntgegebenen Zahlen über die tödlichen Unglücksfälle durch Ertrinken im Jahre 1929 sind inzwischen nach Altersschichten und nach dem Geschlecht sowie nach Gebieten, die für die Zuschreibung der Ertrunkenen in Betracht kamen, aufgegliedert worden. Insgesamt sind im Jahre 1929 im Deutschen Reich 3648 Menschen ertrunken; das sind über 13 v. H. der durch Unglücksfall überhaupt in diesem Jahre ums Leben gekommenen Menschen. In Preußen ertranken 2314 Personen. Die höchste Zahl dieser Unfälle hat die Rheinprovinz (477); es folgen die Provinzen Brandenburg (223), Ostpreußen (217), Hannover (186), Pommern und Niederschlesien (je 182), Provinz Sachsen (180), Westfalen (169), Stadt Berlin (157), Schleswig-Holstein (144), Hessen-Nassau (96), Oberschlesien (78) und Grenzmark (21). Ausführliche Übersichtstabellen mit Erklärungen sind im „Deutschen Archiv für Leibesübungen 1931/32" zu finden.

Literatur mit 14,21 Prozent wie immer an der Spitze. 3422 Neuerscheinungen wurden hier gezählt. An zweiter Stelle erscheinen religiöse und fromme Bücher, die 8,87 Prozent der gesamten Erzeugung mit 2134 Nummern ausmachen. Mit fast 7 Prozent sind die Schulbücher vertreten, die mit 1652 Veröffentlichungen gezählt werden. Die Bücher, die dem Gebiet der Rechts- und der Sozialwissenschaft angehören, machen je rund 6 Prozent 1421 und 1404 Neuerscheinungen aus. Es folgen Technik und Handwerk mit 1329 und Medizin mit 1198, Geschichte und Volkskunde mit 1182 Neuerscheinungen; die Prozentsätze sind ungefähr dieselben wie im Vorjahre. Gering war die Büchererzeugung auf dem Gebiet der bildenden Kunst und des Kunstgewerbes, der Musik, des Theaters und des Tanzes. Die kleinste Gruppe, die aufgezählt wird, ist die Kriegswissenschaft mit 221 Neuerscheinungen, die nicht einmal 1 Prozent der Gesamtheit ausmachen. Es geht daraus hervor, daß die Literatur über den Krieg, die in den Vorjahren ins Uferlose angewachsen war, wesentlich an Interesse verloren hat. Dagegen ist die Anzahl der Veröffentlichungen über Ehe- und Familienfragen, deren Zunahme bereits 1930 festgestellt wurde, auch 1931 gestiegen. Kriminal- und Detektiv-Romane scheinen noch immer einen starken Leserkreis zu finden. Überraschender ist es, daß nach der Zahl der angeführten Titel mehr lyrische Gedichtsammlungen erscheinen, während man doch schon glaubte, daß für Lyrik überhaupt kein Publikum mehr zu finden wäre. Die Nachfrage nach Memoiren und Biographien hat angehalten, wie auch die nach Gegenwarts-Literatur, die Aufklärung über die heut so verworrenen Verhältnisse zu bringen sucht. Die Schriften, die der Technik dienen, haben sich gut behauptet, und das gleiche gilt von naturwissenschaftlichen Werken. Überhaupt kommt der Verfasser zu dem Ergebnis, daß das halbwissenschaftliche Buch immer mehr in Aufnahme kommt, während Kitsch- und Sensations-Literatur 1931 erstreulicher Weise mehr als sonst zurücktreten. Der Rückgang der Erzeugung verteilte sich in diesem Jahre unvermindert auf alle Monate, und selbst im Oktober, wo sonst ein so großer Aufschwung der Neuerscheinungen eintritt, machte sich nur ein geringes Anwachsen der Bücherzahl bemerkbar. Der Gesamtpreis der Neuerscheinungen läßt sich auf ungefähr 142 000 M. berechnen, das entspricht etwa einem Durchschnittspreis von 6 M. pro Buch. In einzelnen Abteilungen aber liegen die Durchschnittspreise viel niedriger und zeigen gegen das Vorjahr einen Rückgang von 25 bis 12 Prozent. Dabei sind die 10prozentigen Herabsetzungen durch die Notverordnung noch nicht eingerechnet. Es ergibt sich also, daß der Ladenpreis im Durchschnitt beträchtlich niedriger liegt als 1930. Bei 11 Gruppen, die 60 Prozent aller Neuerscheinungen ausmachen, betrug der Durchschnittspreis noch nicht einmal 5 Mark. B.

Theater und Literatur. Der Literatur- und Musikpreis 1932 der Stadt München ist jetzt zur Verteilung gelangt und zwar wurde der Literatur-Preis der Schriftstellerin Ruth Schaumann und der Musik-Preis dem an der Münchener Musik-Akademie als Lehrer tätigen Karl Marx, dessen Verdienste um die Wiederbelebung alter Musik bekannt sind, verliehen.

Besinnliche Betrachtungen.

Geschichte und Gesicht der Stadt. — Tradition und Familiensinn.

Über dem Kurhaus steht in großen Lettern „Aquis Mattiacis", und wir tun uns mit Recht etwas zugute auf den alten Ruf unserer Quellen. Ein Stück Römermauer, einige Hügelgräber sind weitere Zeugen der ältesten Vergangenheit. Wiesbaden in seiner heutigen Gestalt aber ist eine junge Stadt, das prägt sich schon in dem äußerlichen Bilde aus. Dünn gesät ist die Schicht, die uransässig ist. Der Großteil der Bevölkerung ist wohl kaum ein Jahrhundert hier mit seinen Vorfahren. Wiesbadens Lage, sein Reiz haben es schon früh zu einer Wohnstadt gemacht; es war eine Stadt der Kommenden und Gehenden. Etwas amerikanisch hat sich die Entwicklung der Stadt dann in den letzten fünfzig Jahren vor dem Kriege vollzogen.

Um so wichtiger wird es sein, die Tradition und die Geschichte der Wiesbadener Familien festzuhalten. Es scheint manchmal, als ob die jüngere Generation von denen, die vor ihnen waren, gar nichts weiß oder gar nichts wissen wollte. Manchmal kommt es einem vor, als ob man stolz darauf sei, keine Tradition zu haben, als ob man darauf bedacht sei, alles sich selbst zu verdanken und jede gute oder böse Erfahrung für sich allein zu machen. Aber es scheint nur so. Wenn einmal in der Zeitung ein alter Wiesbadener erzählt, wie es war, hört man auf; wenn alte Soldaten zusammenkommen, so ist ihr Gesprächsstoff das Vergangene aus der Stadt mit ihren Zügen, Erlebnissen und Kasernen, und wenn man ganz schön einmal in der Familie beisammen ist, so erzählt Vater, wie es zu seiner Zeit war und wie es jetzt ist, und gar, wenn Großvater erzählt . . ., ja, es ist immer interessant.

Und das wollte ich heute eigentlich sagen. Man soll einmal mehr an die Familie und ihre Geschichte denken und sich daran erinnern. Wir stehen gar nicht erinnerungslos und geschichtslos in der Welt. Jedes Leben auf der Welt ist gleich alt. Nämlich genau so alt wie jedes Leben auf der Erde. Wir sind verbunden mit dem, was vor uns lebte und mit all seinen Schicksalen und Belastungen, mit allem Traurigen und Schönen unserer Ahnen. Nun ist es ja leider so, daß man eher Stammbäume von Kaninchen anfertigt und die Urahnen eines Rassehundes im Kopfe hat. (Wehe dem Schäferhund, der keinen Stammbaum aufzuweisen hat.) Was wissen wir aber eigentlich von unserer eigenen Sippe? Der Urgroßvater — der war einmal —, was weiß man von ihm? Aber wie interessant wäre es für einen Wiesbadener, von seinem Urgroßvater etwas zu wissen. Denn die Geschichte der werdenden Stadt stände dann an einem lebendigen Menschen verknüpft vor ihm. Es schadet nichts, wenn der tennisspielende Junge erfährt, daß der Vater früher nur einmal, Sonntags, Fleisch auf dem Tische gesehen hat, und daß der Großvater des Herrn Oberbeamten einmal ein kleiner Bauer gewesen ist. Man muß ihn nicht gleich zum Großgrundbesitzer machen. Und daß die Mutter und die Großmutter einmal eine Stellung gehabt haben oder, wie man früher gesagt hat, daß sie gedient hat, ist gar nicht so schlimm. Man soll sich seiner Vorfahren nie schämen. Es schadet uns nichts, zu wissen, wie sie gelebt, was sie beglückt hat und was sie gelitten haben.

Schade, schade, wie viel gute, schöne, alte Familientradition ist doch beim Umzug am 1. April vernichtet worden. Man sagte „alter Krempel" und warf das fort, was mit Bild und Erinnerung an die Familie und ihre Tradition band. Briefe und Aufzeichnungen, vergilbte Bibeln mit Eintragungen, alte Zeichnungen, Bildnisse, Urkunden. Wie der Mensch doch arbeitet, daß das vor ihm Gewesene versinke . . . Dieser Wegwurf vergangener Jahre ist die Dichtung des Plunders, jene traurig-sanfte Dichtung, die bloß die Spuren der Alltäglichkeit und Gewöhnlichkeit trägt, aber in ihren Spuren unser Herz oft mehr erschüttert als in andern, weil wir auf ihnen am deutlichsten Schatten der Verblichenen fortgehen sehen und unsern eigenen mit, der jenem folgt. Wenn uns also ein blassend Bild, ein Trümmer, ein Stäubchen von denen erzählen, die vor uns gewesen sind, dann sind wir viel weniger einsam . . ., so schreibt Adalbert Stifter in seiner „Mappe des Urgroßvaters". Aber er schreibt auch an derselben Stelle, daß der Mensch mit seltsamer Liebe am Versinkenden hängt. Man darf also ruhig die nur noch schwach vergoldeten Tassen, die noch von der Großmutter stammen, achten und lieben, und auch die guten, alten Photographiealben, die einst in der guten Stube mitten auf dem Tische mit der Troddeldecke lagen, wieder ansehen. Beseitigt sie nicht als altes Gerümpel. Wenn sie nicht mehr in das sachliche Zimmer passen, so hebt sie nett auf. Ihr meint, die Menschen hätten damals nicht photographieren können. Falsch! Was waren da für prächtige Menschen noch mit den Schnurrbärten, den Ridikülen. Und auch die Kleider, lacht ruhig darüber, ja, man wird auch einmal über uns lachen, und jedes Gesicht paßt zu der Epoche, in der es lebt. Und dann seht einmal, ob ihr Ähnlichkeit mit dem und jenem habt und dann erkundigt euch, was aus dem und jenem geworden, und wie das alles war, und da werdet Ihr nicht bloß nicht mehr einsam sein, sondern Ihr werdet merkwürdige Dinge erfahren, Romane, die lebenswahr sind, Tragödien, die gelebt wurden, Komödien, die einmal im saftigen Leben spielten, und am meisten, Ihr werdet in einem oder dem andern euch wiederfinden. Denn so ist es. Wir gehen alle den Weg mehr oder minder, den wir gekommen sind.

— **Wiesbadener Gäste.** Es sind hier eingetroffen und haben im „Hotel Rose" Wohnung genommen: Prinz Philipp von Hessen aus Homburg; Erbprinz zu Waldeck aus München; bevollmächtigter englischer Minister Lord und Lady Russell aus dem Haag.

— **Preußisch-Süddeutsche Klassenlotterie.** In der Freitagvormittagsziehung wurden folgende größere Gewinne gezogen: 10 000 Mark auf Nr. 34 439. 3000 Mark auf 30 407 107 231 394 338 397 475. 2000 Mark auf 204 218 236 059. 1000 Mark auf 64 133, 145 090 168 329 226 622 271 259 329 536. — In der Nachmittagsziehung: 10 000 Mark auf Nr. 399 849. 5000 Mark auf Nr. 2771 321 158. 3000 Mark auf Nr. 83 461 114 273. 200 Mark auf 214 313 267 542. 1000 Mark auf 15 089 28 895 32 379 80 438 81 730 218 385 222 064 244 627 265 475 281 697 284 181 295 813 335 097 379 268. — In der Samstagsvormittagsziehung der Preußisch-Süddeutschen Klassenlotterie wurden 50 000 Mark auf die Nr. 135 220 gezogen. Dieses Los wird in Viertellosen in Braunschweig und in Niederschlesien gespielt. (Ohne Gewähr.)

— **Wiesbaden im Luftverkehr.** Die Deutsche Lufthansa-AG. läßt u. a. auch Eintagsluftverbindungen ab 1. Mai beginnen. Start in Frankfurt a. M. 8.15 Uhr, Landung in Mainz/Wiesbaden 8.30, Köln 9.50, Brüssel 11.15, London 13.45, Antwerpen 11.45, Rotterdam 12.50, Amsterdam 13.25, Düsseldorf 10.15, Krefeld 10.20.

— **Sommerwitterung und Vulkanausbruch Einfluß auf die langfristige Witterungsvoraussage?** Nach den kürzlichen Zeitungsmeldungen aus Südamerika ist dort ein umfangreicher vulkanischer Ausbruch erfolgt, wobei Milliarden von Kubikmetern feiner Staub und Asche in große Höhen der Atmosphäre hinausgeschleudert wurden. Dies hat zweifellos, wenigstens auf der südlichen Erdhalbkugel, eine Trübung der Luft und eine Schwächung der Sonnenstrahlen zur Folge. Professor Franz Baur, der Leiter des Frankfurter Staatlichen Forschungsinstituts für langfristige Witterungsvorhersage, hat bekanntlich vorausgesagt, daß der Hochsommer 1932 in Mitteleuropa westlich der Weichsel mit großer Wahrscheinlichkeit trocken sein wird. Die von dem Forscher erwartete gesteigerte Ausstrahlung der Sonne, auf die er seine Vorhersage eines trockenen Sommers vor allem stützt, ist tatsächlich eingetroffen. Ob nun die obenerwähnte Veränderung des Luftkreislaufs auf der südlichen Erdhalbkugel auch auf die Nordhälfte übergreifen wird, ist nach Ansicht Professor Baurs sehr fraglich. Jedenfalls zeigt die Erfahrung des Jahres 1931 wo wir uns in der gleichen Zeit gesteigerter Sonnenstrahlung befanden wie jetzt, daß damals der Hochsommer in Mitteleuropa trocken verlief, trotzdem auch damals eine starke Lufttrübung in Europa festgestellt worden war.

— **Handwerkerehrung.** In der letzten Innungsversammlung überreichte der Obermeister den Herren H. Horter und J. Riegler den Altmeisterbrief nebst Plakette und Glückwunschschreiben des Reichsverbandes für 40jährige Meisterschaft; Herrn Gustav Mocka die silberne Plakette nebst Glückwunschschreiben des Reichsverbandes für 25jährige Meisterschaft sowie der Handwerkskammer. Der Vorstand sowie die Innungsmitglieder schlossen sich den Glückwünschen an.

— **Rundfunkstörungen.** Die Vereinigung der Elektrizitätswerke und die Reichs-Rundfunkgesellschaft sind im Sinne ihrer bisherigen Gemeinschaftsarbeit dahin übereingekommen, daß das Störungsproblem im Rundfunk auf technisch wirtschaftlichem Wege gelöst werden soll. Beide Teile sind darüber einig, daß zur gründlichen Bekämpfung der Störungen sowohl an den störenden elektrischen Anlagen wie an den Rundfunkempfangsanlagen das Mögliche geschehen muß. Welche Mittel im Einzelfall zur Behebung anzuwenden sind, kann nur örtlich von Fall zu Fall entschieden werden. Die Elektrizitätswerke und der Rundfunk werden gemeinschaftlich auf die Beteiligten im Sinne einer entgegenkommenden Haltung einwirken. Wird ein gütlicher Ausgleich hierbei nicht erzielt, so sind die zentralen Stellen mit der Angelegenheit zu befassen, um einen unfruchtbaren Rechtsstreit nach Möglichkeit zu vermeiden. Hiermit ist der sachlichen und paritätischen Behandlung aller zwischen Starkstrom und Rundfunk auftretenden Schwierigkeiten der Weg geebnet. — Aus dem Bezirk Sedan-, Walram- und Wellritzstraße sind in letzter Zeit wieder zahlreiche Schwierigkeiten über rücksichtslose Koppler eingelaufen, die teilweise überhaupt nicht zu bemerken scheinen, daß die Rückkoppelung ihres Apparates zu scharf eingestellt ist und ihr System demgemäß strahlt.

— **Folgenschwere Auseinandersetzungen.** Zu dem bereits kurz gemeldeten Selbstmordversuch eines Melkers in Erbenheim wird uns noch folgender Sachverhalt mitgeteilt: Einem bei einem Landwirt beschäftigten Melker wurden am Freitag von seinem Arbeitgeber Vorhaltungen gemacht wegen zu starken Materialverbrauchs bei der Wartung der Kühe. Ein daraus sich entwickelnder Wortwechsel führte zur Kündigung. Der Melker verließ das Haus und kehrte nach offenbar reichlichem Alkoholgenuß zurück. Mit einer Axt zertrümmerte er die Haustür, um gegen seinen Arbeitgeber tätlich vorzugehen. Als die Polizei geholt wurde, zog er sich auf sein Zimmer zurück und brachte sich einen Schuß in den Leib bei, der seine Überführung ins Krankenhaus nötig machte.

— **Festgefahren.** In der Nacht zum Samstag fuhr auf dem Verbindungsweg zwischen Sonnenberger- und Parkstraße eine Autotaxe auf einen Grenzstein. Die Feuerwehr hob den Wagen, so daß er seinen Weg fortsetzen konnte.

— **Volkshochschule.** Am Montag, abends 8 Uhr, sind im Oberlyzeum am Boseplatz folgende Kurse: Spanisch für Anfänger (de Garcia Torres). Russisch (H. Sotoff). Schönschreiben (Hartmannsbenn). Loheland-Gymnastik für Anfänger-Damen (Vogelsang). Magie und Kunst (Kunstmaler Ritschl). Musikalische Abendstunde (Goldschmidt-Metzger) beginnt um 7 Uhr. Goethe: Sein Leben und sein Werk (Dr. W. Waldschmidt), Eisenbeton und dessen Konstruktionen (Ing. Günther Hausen). Sonntag, 24. April, abends 8 Uhr, im Seminar E. Güntzel, Kaiser-Friedrich-Ring 76, Part., 1. Abend der „Drei Hausmusiken", Arbeitsgemeinschaft E. Güntzel und E. Laaff. Anmeldungen täglich (außer Samstag) abends von 7—10 Uhr im Zimmer 23 des Oberlyzeum am Boseplatz.

Wiesbaden-Erbenheim.

Die Ortsbauernschaft hielt am Donnerstag eine Mitgliederversammlung unter Leitung des 1. Vorsitzenden Heinrich Peter Bücher ab. Die Pferdeversicherung hat die Einführung neuer Statuten beschlossen, die durchberaten wurden und im wesentlichen für den Schadensfall die Auszahlung von 100 Prozent der Taxe festgesetzt gegenüber bisher zwei Drittel. Anschließend wurde u. a. die Milchpreisfrage besprochen.

Der Landwirt Philipp Kaiser, Wörthstraße 1, vollendet am 24. April in Frische sein 81. Lebensjahr.

Die Freiwillige Sanitätskolonne vom roten Kreuz hielt am Freitag ihre Generalversammlung ab. Der Vorsitzende Lehrer Schauß (Wiesbaden) erstattete den Jahresbericht. Ein Fortschritt konnte insofern erzielt werden, als zum ersten Male ein Kursus für weibliche Teilnehmer abgehalten wurde, an dem sich 10 Damen beteiligten. In 243 Fällen wurde erste Hilfe geleistet und drei Krankentransporte mit der Fahrbahre der Kolonne durchgeführt. Die Kassenlage kann als befriedigend bezeichnet werden. Die ausscheidenden Vorstandsmitglieder wurden einstimmig wiedergewählt. In seinem Schlußwort dankte der Vorsitzende allen Mitgliedern, besonders dem Kolonnenarzt Dr. Gelderblom, für ihre uneigennützige Mitarbeit.

Die Kreisbauernschaft hielt am Freitagnachmittag eine Vertreterversammlung ab, die unter Leitung des





Die Besprechung der Ministerpräsidenten in Genf.

Der französische Ministerpräsident Tardieu (Mitte) und der englische Premierminister Macdonald (rechts) bei der Abreise von Paris nach Genf. Links der Pariser Polizeipräsident Chiappe.

Blick in eine Sitzung der Abrüstungskonferenz. Am Rednerpult der russische Außenminister Litwinow bei seiner Stellungnahme zu dem englischen Abrüstungs-Antrag.

1. Vorsitzenden Peter Hirschmann (Hochheim) stand. Nach der Begrüßung durch den Vorsitzenden erstattete Dr. Kettenbach Bericht über die bisherige Entwicklung des Zusammenschlusses in der Milchabsatzgenossenschaft. Einzelne Orte im Bereich der Kreisbauernschaft haben bereits einen restlosen Zusammenschluß der Erzeuger erreicht, insbesondere Bierstadt und Kloppenheim. In Erbenheim geht die Sache schlecht voran. In den Orten, in denen bereits die Mehrzahl den neuen Genossenschaften beigetreten ist, soll nunmehr der Zwangsanschluß auf Grund des § 38 des Reichsmilchgesetzes beantragt werden. Über die Möglichkeit dieses Verfahrens für Erbenheim bestehen noch Zweifel. Zur Frage der Niederschlagung eines Teiles der staatlichen Grundsteuer wegen der Ernteschäden in 1931 gab der Vorsitzende einen Erlaß des preußischen Finanzministers bekannt, der die nachgeordneten Stellen anweist, auch dann den Geschädigten Rechnung zu tragen, wenn Sammelanträge vorliegen und der Schaden mehr als 20 Prozent beträgt.

Das Gelände des ehemaligen Forts Biehler, das auf hessischem Boden an der Grenze der Erbenheimer Gemarkung liegt und bei der Auseinandersetzung mit dem Reich zum größten Teil von der Stadt Mainz erworben wurde, war von dieser vor 2 Jahren an hiesige Landwirte zur landwirtschaftlichen Benutzung auf mehrere Jahre verpachtet worden. Nunmehr hat die Stadt Mainz das Pachtverhältnis für das an der Mainzer Straße liegende Gelände fristlos gekündigt und die Frühjahrsbestellung bereits untersagt. Ein Siedlungsplan soll mit größter Beschleunigung an dieser Stelle verwirklicht werden.

In einer Versammlung des Bezirksvereins, die am Freitag im „Engel" stattfand, sprach Stadtverordneter Schneider über das Thema „Kommt die Selbstverwaltung in der Kommunalwirtschaft zur Geltung?" Der Redner zeigte in seinen Ausführungen die Beschränkungen auf, die der Selbstverwaltung in der letzten Zeit auferlegt wurden und erkannte die Notwendigkeit solcher Beschränkungen in weitem Maße an. Die Abkehr von dem Grundsatz „Keine Ausgabe ohne Deckung" habe zu einer Verschuldung der Kommunen geführt, die eine Bevormundung nötig machte. Anschließend sprach Dr. Rasbach zur bevorstehenden Wahl.

Wiesbaden-Rambach.

Zum Zwecke der Kleintierzucht wurde vor einiger Zeit auch in Rambach ein „Kleintierzuchtverein Rambach" gegründet. In den geschäftsführenden Vorstand wurden folgende Züchter gewählt: Vorsitzender: Fritz Menges; Schriftführer: Franz Horn; Kassierer: Karl Schneider. — In der letzten Versammlung wurde beschlossen, am 24. April im Vereinslokal „Taunus" ein Preisschießen zu veranstalten.

Wiesbadener Lichtspiele.

* **Walhalla-Theater.** Schon das Milieu weckt für Josef von Sternbergs neues Filmwerk ein ungewöhnliches Interesse; denn der Weg des „Schanghai-Expreß" führt mitten durch das von Bandenkämpfen des Bürgerkrieges zerrissene China. Den wenigen europäischen Reisenden, die in Luxuswagen die lange Reise von Peking nach Schanghai antreten, stehen aufregende Erlebnisse bevor, während die in den anderen Waggons dicht zusammengepferchten Chinesen alle Schicksale mit echt asiatischem Gleichmut tragen. Die Abenteuer beginnen mit einer Zugkontrolle durch Regierungstruppen und der Verhaftung eines verkleideten Revolutionärs. Die Aufrührer antworten sofort mit einem Gegenstoß, der Schanghai-Expreß wird angehalten, die Begleitmannschaft überwunden, einer der Europäer muß Austauschgeisel für den Gefangenen spielen. Und es ist eine recht buntgemischte, seltsame Gesellschaft in den Luxuswagen: Offiziere, ein Geistlicher, ein Militärarzt, Geschäftsreisende, Damen von abenteuerlicher und solche von höchst bürgerlicher Art. Der Zufall hat sie zusammengeführt, wie er auch „Schanghai-Lilli", die große Abenteuerin, den Mann ihrer einstigen Liebe wiederfinden ließ. Zwischen ihnen steht nun der Schatten der Vergangenheit, aber in der Not wird die leichtsinnige Kokette zur Heldin ihrer Liebe; eine Rolle, die Marlene Dietrichs starker und eindrucksvoller Charakterdeutung besonders entgegenkommt. Sie ist von Tragik und Geheimnis umwittert, nur zuweilen bricht aus steinerner Maske der Abglanz eines glühenden Herzens; in einem beides, Shinx und liebende Frau. Geheimnis anderer Art webt auch um ihre Partnerin, Anna May Wong, die große chinesische Schauspielerin; aus ihren Augen blinkt das ewige Rätsel des Fernen Ostens, brennende Leidenschaft hinter kühlem Gleichmut versteckt. Clive Brook spielt die männliche Hauptrolle des englischen Militärarztes: stolz und herb, imponierend mit Mut wie mit seelischer Größe. Und um diese Einzelschicksale wirbelt wie eine brausende Flut die Bewegtheit asiatischen Lebens, Lärm und Tumult der Straßen, der Kämpfe; das tummelt durcheinander wie ein Heer kribbelnder Insekten, man verspürt etwas von dem Millionenreservoir der gelben Rasse. Hervorragend bewährt sich die Regie in den mit verschwenderischem Aufwand gestalteten Massenszenen wie in den inneren Spannungen der zu unerhörter Wucht gesteigerten Handlung. Stilecht entspricht übrigens auch die Innendekoration des Theaters dem Wesen dieses an sensationeller Aktualität kaum zu übertreffenden Filmwerks. — Neben reichhaltigem Beiprogramm muß die ausgezeichnete Bühnenschau von drei glänzenden Akrobaten „Erik, Lou und Will" besonders hervorgehoben werden. ls.

* **Ufa-Palast.** „Die Pranke" — ja, das ist nämlich eine ganz merkwürdige Geschichte. Man denkt natürlich an eine Tigerpranke oder eine Leopardenpranke, lieber Leser, in Deiner von Kriminalromantik erfüllten Phantasie. Es handelt sich aber um eine Prothese, einen künstlichen Arm, mit dem der Propagandachef einer großen Autofabrik — natürlich ist es wieder einmal Peter Voß — Leute totschlägt, die ihm aus irgend welchen geschäftlichen Gründen unsympathisch sind. Hans Steinhoff als Regisseur hat da eine ganz sensationelle Sache gedreht mit Geschäftsspionage, mit Autorennen, mit Liebe und Detektivschlichen aller Art. Die Kolportage wird in eine höhere Sphäre durch die Kunst der Darsteller erhoben. Peter Voß, der eigentliche Kriminalheld, tritt zu wenig auf, um unser Interesse zu erwecken. Dagegen ist Charlotte Susa eine bezaubernde Renate, Eugen Klöpfer ein markant und ganz naturalistisch gezeichneter Ingenieur Lorenzi. Fritz Kasp, H. Rehmann und Oskar Sima stellen lebensvolle Typen auf die Beine. Die Regie Hans Steinhoffs bietet packende Bilder aus dem Industrieleben. Besonders gelungen und beinahe phantastisch wirkt das große Treppenhaus, worin die Automobile wie in einer Spirale emporklimmen. — Im Beiprogramm läuft neben einem grotesken Trickfilm „Oswald bei der Marine", ein schöner und lehrreicher Kulturfilm „Tiermütter". t.

* **Thalia-Theater.** Von den Filmpaaren, die alle über das Künstlerische hinausgehende Partnerschaft energisch abstreiten, unterscheiden sich Gitta Alpar und Gustav Fröhlich: Wie im Leben, so auch im Film. „Gitta entdeckt ihr Herz". In der fröhlichen, mit sehr aparten Einfällen ausgestatteten Filmoperette geschieht das auf recht wunderliche Art. Gitta ist in ihrem Pusztadorf als Gesangsstar entdeckt worden, schnell berühmt, entzieht sie sich den Zudringlichkeiten ihres Direktors durch die Flucht. Der Zufall läßt sie an einen jungen Komponisten geraten, der zwar das Glück hat, einen steinreichen Vater zu besitzen, aber sich gern aus eigener Kraft hochschaffen möchte. Und zwei, die aus Glanz und Luxus kommen, spielen miteinander ein Märchen von Liebe und Armut. Der junge Komponist ahnt nicht, daß seine kleine Freundin, die ihn zu einem stimmungsvoll-beschwingten Lied anregte, dieselbe ist, die dieses Lied in einem großen Revuetheater singen soll; und als dann die Wahrheit ans Licht kommt, scheint sie zuerst als ein Reklametrick auf Kosten eines arglos liebenden Herzens das junge Glück zu zerstören. Aber schließlich ist die Liebe stärker als die gekränkte Eitelkeit, und mit dem großen Erfolg des neuen Schlagers wendet sich alles zum Besten. Bei flotter und witziger Regie Karl Fröhlichs ist der Film besonders durch vorzügliche Besetzung ausgezeichnet; Gitta Alpar, die berühmte Sängerin, erscheint erstmals auf der tönenden Leinwand. Man kennt bereits ihre weiche, klangvolle Stimme, die in reiner Höhe und geschmeidiger Biegsamkeit auch im Tonfilm und in einschmeichelnden Schlagermelodien ungeschmälert zur Wirkung kommt; aber man freut sich zugleich, sie als Darstellerin von hinreißendem Temperament kennen zu lernen, deren heitere Anmut sich auch in komischen Szenen von köstlicher Ursprünglichkeit zeigt. Mit den schillernden Tönen huscht sie selbst über die Leinwand als reizender, buntflügeliger Schmetterling. Frisch und lebendig wie immer ist ihr Spiel- und Lebenspartner Gustav Fröhlich. Der liebe Junge, sympathisch, oft etwas eigensinnig und vorschnell, doch mit warmem Herzen und frohem Lebensmut. Sehr gut ist wieder Paul Kemp als bohemienhafter Freund, Oskar Sabo und Tibor von Halmay in weiteren, charakteristischen Typen. — Im Beiprogramm geben „Zehn Minuten Fahrunterricht" neuen Jüngern des Autosportes witzige und instruktive Belehrung. ls.

* **Film-Palast** spielt ab Sonntag als großes Doppelprogramm zwei Emelka-Tonfilme: „Eine Nacht im Grand-Hotel", mit Martha Eggert. Die Regie führte Max Neufeld. Der zweite Hauptfilm dieses Spielplans ist ein Dina-Gralla-Film „Acht Tage Glück" (Der Liebesexpreß). In einer Hauptrolle Georg Alexander. Im Beiprogramm läuft ein Kulturfilm und die Emelka-Tonwoche.

Vorberichte über Vorträge, Kunst und Verwandtes.

* **Im „Bunten Abend des Südwestfunks"**, am 30. April in Wiesbaden im Paulinenschlößchens, soll gleichzeitig mit dem Auftreten Roda-Rodas der 60. Geburtstag des großen Schriftstellers und Humoristen gefeiert werden. Der Künstler wird zusammen mit Werner Fink von der „Katakombe" in Berlin das Programm konferieren, in dem Dora Gerson mit Chansons, Emil Seidenspinner und ein Komiker auftreten. Die musikalische Begleitung übernimmt Paul Godwin mit seinem Künstlerensemble, das aus 14 Herren besteht. Der Reinertrag fließt der Wiesbadener Winterhilfe zu.

Der Spielplan der Woche:

	Staatstheater		Kurhaus
	Großes Haus	Kleines Haus	
Montag, 25. April	19.30 Uhr. „Margarete". Stammr. A. 29. Vst.	20 Uhr „Der Triumph der Empfindsamkeit". Stammr. II. 30. Vst.	16 u. 20 Uhr i. d. Saale Film-Vorführung: „Emden III fährt um die Welt".
Dienstag, 26. April	19.30 Uhr: „Der Mikado" Stammr. B, 29. Vst.	20 Uhr: Zum ersten Male: „Einbrecher bevorzugt" Lustspiel in 3 Akten von F. Cammerlohr Stammr. I. 28. Vst.	11 Uhr: Früh-Konzert am Kochbrunnen. 16.15 Uhr Kaffeekonzert 20 Uhr: Konzert. 20 Uhr im kl. Saale: Konzert d. Wiesbaden. Russischen Kirchenchors.
Mittwoch, 27. April	19.30 Uhr: „Der fliegende Holländer" Stammr. G, 28. Vst.	20 Uhr: „Morgen geht's uns gut". Stammr. III, 29. Vst.	11 Uhr: Schallplatten-Konzert am Kochbrun. 16 Uhr: „Handn-Feier" für die Wiesbadener Schulen. Ltg.: Karl Schuricht. 20 Uhr Lehar-Abend.
Donnerstag 28. April	19.30 Uhr: „Der Freischütz" Stammr. C, 30. Vst.	20 Uhr: „Der 18. Oktober". Stammr. IV, 30. Vst.	11 Uhr: Schallplatten-Konzert a. Kochbrunn 16 Uhr: Konzert. 16.30 Uhr: Tanz-Tee. 20 Uhr: Volks-Symphonie-Konzert. Ltg.: Carl Schuricht.
Freitag, 29. April	19.30 Uhr: „Die Bürgschaft". Stammr. E, 29. Vst.	20 Uhr: „Einbrecher bevorzugt". Stammr. VI, 27. Vst.	11 Uhr: Früh-Konzert am Kochbrunnen. 16 Uhr: Konzert. 20 Uhr im kl. Saale: Kammermusik-Abend. Zum Gedächtnis Otto Dorns.
Samstag, 30. April	19.30 Uhr „Undine". Stammr. F. 30. Vst.	20 Uhr: „Der Triumph der Empfindsamkeit" Stammr. V, 29. Vst.	11 Uhr Frühkonzert am Kochbrunnen. 16.15 Uhr Kaffeekonzert 20 Uhr: Konzert
Sonntag, 1. Mai	14.30 Uhr Volkstüml. Vorstellg. „Viktoria und ihr Husar" Außer Stammreihe. 19.30 Uhr: „Der Mikado" Stammr. C, 31. Vst.	20 Uhr: 20. Volkst. Vorstellg. „Das öffentliche Ärgernis". Außer Stammreihe.	11.30 Uhr: Schallplatten-Konzert am Kochbrunnen. 16 Uhr: Konzert. 20 Uhr im gr. Saale: „Herakles" Oratorium v. Händel

Abneigung unter der Lupe.

Es gibt Gefühlsströmungen, über die man sich im allgemeinen wenig Rechenschaft ablegt, die aber viel mehr Einfluß auf uns nehmen, als wir voraussetzen und für möglich halten. Geht man ihnen nach, kann man in den Verdacht kommen, einen Mystizismus zu pflegen, der sich von der Wirklichkeit ziemlich weit entfernt. Und doch gehört gerade diese geheimnisvolle Strömung des Gefühls streng zu der Wirklichkeit. Sie unbeachtet zu lassen, kann mancherlei Nachteile in sich bergen, die wir erst dann erkennen, wenn wir den Ursachen vieler Mißerfolge nachgehen. Und da Mißerfolge krasse Wirklichkeit zu sein pflegen, können die Ursachen der Mißerfolge nicht unwirklich sein.

Gegen irgend einen Menschen hegen wir Abneigung. Wir machen uns nicht erst die Mühe, das Warum sorgfältig zu ergründen. Etwas gefällt uns eben nicht, eine kleine Persönlichkeitsnote, die nichts auf sich hat; aber sie ist eben doch vorhanden, und wir glauben keinen Anlaß zu haben, unsere Abneigung dagegen zu bekämpfen. Ein Zufall bringt es uns dann plötzlich zum Bewußtsein, daß diese Abneigung erwidert wird. Jetzt fragen wir uns nach dem „Warum?" Wir finden keinen ersichtlichen Grund und begnügen uns einfach mit der Feststellung: Es ist so, und ich finde mich damit ab.

Erst wenn wir auf ähnliche Wirkungen öfter stoßen, werden wir aufmerksam. Vielleicht kommt uns auch der Zufall einmal zu Hilfe, indem er uns zeigt, daß die Abneigung des andern kommt und schwindet, so wie unsere Abneigung kam und schwand. Man braucht mit dem Gegner kein Wort gesprochen zu haben, und doch stellt sich die Wirkung ein. Es kann sein, daß wir diese Abneigung lange Zeit gleichmäßig hegen, dem andern zwar nichts zuleide tun, ihm aber auch nicht nähertreten; wir fühlen dabei, daß die Abneigung des andern ebenfalls unverändert fest bleibt; nicht einen Schritt kommt er uns entgegen, und wir nicht ihm. Dann hören wir von einer Handlung des andern, die uns Achtung abnötigt. Unsere Abneigung hat einen Stoß erhalten; unsere Gerechtigkeit fordert ein gewisses Wohlwollen. Und schon nach kurzer Zeit erhalten wir Zeugnisse, daß sich auch auf der andern Seite, ohne, daß wir etwas dazu getan, die Abneigung in Wohlwollen verwandelt hat. Fragen wir uns nach der Ursache, wir finden sie nicht. Bis wir schließlich die Möglichkeit in Betracht ziehen, daß hier Wirkung und Gegenwirkung im Spiel ist, aus zunächst unbekannten Gründen fließend.

Machen wir diese Erfahrungen öfters, so sagen wir uns vielleicht, daß solche Wirkungen und Gegenwirkungen viel öfters vorhanden sind, als wir vermuten, daß es Strömungen sind von Mensch zu Mensch, realistischer Nachprüfung ziemlich entzogen, allein angewiesen auf persönliche Erfahrungen, aus denen man Schlüsse zu ziehen trachtet.

Die ganz einfache Schlußfolgerung kann dann nur lauten: Wie du in den Wald hineinrufst, so schallt es zurück. Im weitesten Sinne. Ringe ich Unmut, Abneigung, Übelwollen, Zorn, Haß und wie sie alle heißen mögen, nieder, so wird die Strömung, die mir entgegenkommt, auch gering sein. Hege ich Abneigung, Übelwollen, wenn auch nur ganz im geheimen, so wird dieselbe Strömung auch mich treffen. Je stärker der Gefühlsvorstoß ist, desto stärker die Brandung, die mich trifft.

Auf breiteste Grundlage gebracht, müßte aller Haß und alles Übelwollen aus der Welt verschwinden, wenn sich nur eine einzige größere Gemeinde fände, die mit aller Gewissenhaftigkeit das Gute pflegte. Das könnte auch zutreffen, wenn nicht eben doch immer wieder aus den Steinen des Anstoßes auf dem Alltagswege der Anlaß erwüchse, der zu Reibungen und Abneigungen führte. Und da man diesen Anlaß meist eifrig nutzt, um die kleinen Wirkungen ausreichend zu vergrößern, wird man noch lange nicht zur Befriedung des Daseins kommen. Wobei noch immer vorausgesetzt ist, daß diese Dornen nicht sogar notwendig sind, wenn das Leben nicht wie ein ungesalzener und ungewürzter Kartoffelbrei schmecken soll.

Die städtische Fürsorge im Spiegel der Statistik.

An Hand der Vierteljahresstatistiken, die in der Monatszeitschrift „Der Städtetag" über Personenkreis und Kosten der gemeindlichen Fürsorge veröffentlicht werden, kann man unschwer ermitteln, welche Städte mit Fürsorgelosten besonders hoch belastet sind. Aus der neuesten, im Januarheft enthaltenen Zusammenstellung, die das dritte Kalendervierteljahr 1931 erfaßt, ist zu entnehmen,

daß Wiesbaden, im Verhältnis zur Einwohnerzahl gemessen, mit 12 760 vom Wohlfahrtsamt laufend barunterstützten Parteien nach Berlin und Breslau unter allen Großstädten die meisten Hilfsbedürftigen aufzuweisen hat. Gegenüber einem Durchschnitt von 64 entfielen in Wiesbaden 83,4 laufend barunterstützte Parteien auf je 1000 Einwohner.

Bei einer durchschnittlichen Kopfzahl von zwei Personen je unterstützte Partei mußten also im Berichtsvierteljahr fast

26 000 Personen = rund 17 Prozent der Wiesbadener Bevölkerung in offener Fürsorge vom Wohlfahrtsamt unterstützt werden, während der durchschnittliche Anteil sämtlicher Großstädte nur rund 13 Prozent betrug. Infolge der weiteren Zunahme der Wohlfahrtserwerbslosen betrugen die entsprechenden Zahlen für Wiesbaden im Februar d. J. 31 000 Personen = 20 Prozent der Einwohner.

Aus der relativ hohen Zahl der Hilfsbedürftigen, die über ein Viertel über dem Großstadtdurchschnitt liegt, erklärt es sich, daß auch die relative Höhe der Wiesbadener Fürsorgeausgaben über dem Durchschnitt liegt. Diese Ausgaben betrugen für das Erhebungsvierteljahr

16 Mark auf den Kopf der Bevölkerung gegenüber einem Durchschnitt aller Großstädte von rund 12 Mark.

Diese Belastung je Kopf der hiesigen Bevölkerung weist mithin gegenüber dem Großstadtdurchschnitt dieselbe Überschreitung um 25 Prozent auf wie die relative Höhe der Zahl der vorhandenen Unterstützungsempfänger.

Nun wird zwar der Gesamtaufwand einer Stadt für Fürsorgezwecke vor allem bestimmt durch Umfang und Art der örtlich bestehenden Hilfsbedürftigkeit, d. h. durch die Anzahl der am Ort vorhandenen Hilfsbedürftigen (Unterstützungshäufigkeit) und durch den Grad ihrer Hilfsbedürftigkeit. Daneben sind aber noch andere Momente von Bedeutung. Die einzelne Stadt hat als Fürsorgebehörde innerhalb der gesetzlichen Vorschriften Spielraum, das Maß der zur Abwendung des einzelnen Notstandes erforderlichen Unterstützung zu bestimmen. Dies geschieht durch die Festsetzung der sogenannten Unterstützungsrichtsätze, die einen, auf die Regelfälle abgestellten, notwendigen Lebensbedarf in Geldwert ausdrücken. Daraus folgt schon, daß die Unterstützungsrichtsätze in verschiedenen Wirtschaftsgebieten mit ungleichen Wohn- und sonstigen Lebensbedingungen verschieden hoch sind, daß der Unterstützungssatz in einer kleinen, ländlichen Gemeinde merklich geringer sein wird als in der Großstadt. Bei Städten, die innerhalb eines Wirtschaftsgebietes liegen, werden die Unterstützungssätze und die Art ihrer Anwendung andererseits nicht so erheblich voneinander abweichen können. Hier bestehen also gewisse Bindungen, und man wird, um sich — wenigstens in großen Zügen — ein Bild

über die Angemessenheit der Durchführung der Wiesbadener städtischen Fürsorge

machen zu können, neben dem Reichsdurchschnitt die Nachbarstädte in Vergleich ziehen müssen.

Für den Erhebungsabschnitt betrug die Belastung durch Fürsorgeausgaben auf den Kopf der Bevölkerung in:

Offenbach 25,4 Mark bei 129,9 laufend barunterstützen Parteien auf 1000 Einwohner; Koblenz 17,6 Mark bei 74,7 laufend barunterstützten Parteien auf 1000 Einwohner; Frankfurt 13,4 Mark bei 72,9 laufend barunterstützten Parteien auf 1000 Einwohner; Darmstadt 12,8 Mark bei 66,5 laufend barunterstützten Parteien auf 1000 Einwohner; Wiesbaden 16 Mark bei 83,4 laufend barunterstützten Parteien auf 1000 Einnwohner.

Die Stadt Mainz fehlt in der Statistik des Städtetages.

Die Unterstützungshäufigkeit ist in den zum Vergleich gestellten 5 Städten sehr ungleich; sie bewegt sich zwischen 66,5 und 129,9 unterstützten Parteien auf je 1000 Einwohner. Diese Unterschiede im Ausmaß der Unterstützungshäufigkeit sind im wesentlichen bestimmt durch den örtlichen Umfang der Wirtschaftskrise und die soziale Schichtung der Bevölkerung. Um nun zu einem verwendbaren Vergleich zu gelangen, muß man die Kostenbelastung pro Kopf der Bevölkerung in Betracht ziehen, die nach Maßgabe der tatsächlichen Ausgaben vorhanden wäre, wenn alle 5 Städte die gleiche Unterstützungshäufigkeit aufwiesen. Unter Zugrundelegung der Wiesbadener Unterstützungshäufigkeit — 83,4 unterstützte Parteien auf je 1000 Einwohner — ergibt sich dann, daß in Koblenz 19,3 Mark, in Offenbach 17,5 Mark, in Frankfurt 16,8 M., in Darmstadt 16 Mark und in Wiesbaden 16 Mark je Kopf der Bevölkerung für Fürsorgekosten aufzubringen waren.

In dem ungefähr gleichen Verhältnis zueinander stehen die tatsächlichen Ausgaben pro unterstützte Partei. Diese betrugen im Berichtsvierteljahr in Koblenz 198,38 Mark, in Offenbach 181,08 Mark, in Frankfurt 162,55 Mark, in Darmstadt 156,60 Mark und in Wiesbaden 160,58 Mark.

Bei beiden Gegenüberstellungen sind die aus Gemeindemitteln zusätzlich unterstützten Arbeitslosen- und Krisenunterstützungsempfänger außer Betracht gelassen. Diese Gruppe wird, wie eben schon angedeutet, von den Wohlfahrtsämtern nur zusätzlich, d. h. nur mit Teilunterstützungen betreut, soweit die — infolge der Zugehörigkeit zu einer niederen Lohnklasse — geringe Arbeitslosen- oder Krisenunterstützung für den notwendigsten Lebensunterhalt nicht ausreicht. Je stärker also diese Gruppe innerhalb der Gesamtzahl der Unterstützten vertreten ist, um so mehr verbilligt sie den durchschnittlichen Unterstützungsaufwand pro Partei. Nun ist diese Gruppe bei den zum Vergleich gestellten Städten nicht gleichmäßig stark vertreten. Sie bewegt sich zwischen 4 bis 17 Prozent (!) der Gesamtunterstütztenzahlen und ihre Einbeziehung müßte daher zu Trugschlüssen und zu einem unechten Resultat führen.

Wollte man noch die kleineren Abweichungen in der schichtmäßigen Zusammensetzung der Hilfsbedürftigen und die sonstigen, zwangsläufig bestehenden Verschiedenheiten bis ins einzelne gehend bei jeder der in Betracht gezogenen Städte berücksichtigen, so würden dadurch sowohl die hinsichtlich der Belastung je Kopf der Bevölkerung als auch die hinsichtlich der Höhe des Unterstützungsaufwandes pro Partei bestehenden größeren Unterschiede verringert werden. Aber auch ohnedies reichen die angestellten Vergleiche zuverlässig aus, um zu erkennen, daß sich, insgesamt gesehen,

die städtische Wohlfahrtspflege in Wiesbaden im Rahmen des Notwendigen hält.

Die Statistik des Städtetages gibt noch weitere wichtige Aufschlüsse. Es ist zu ersehen, daß die Ausgaben der Wiesbadener städtischen Fürsorge im 3. Kalendervierteljahr 1931 insgesamt 2 535 000 Mark betrugen. Von dieser Gesamtsumme betrafen die geschlossene (Anstalts-) und Familienfürsorge 458 000 Mark, die offene Fürsorge (Barunterstützungen und Sachleistungen) 2 077 000 Mark. Von dem letzten Betrag entfielen auf die gemeindliche Erwerbslosenfürsorge (Wohlfahrtserwerbslose, Pflicht- und Fürsorgearbeiter, Zusatzunterstützung für Arbeitslosen- und Krisenunterstützungsempfänger und städtischer Kostenanteil an der Krisenfürsorge des Reiches) allein 1 179 000 Mark = 51,9 Prozent, auf alle übrigen Gebiete der Fürsorge (Kriegsbeschädigte und Kriegshinterbliebene, Klein- und Sozialrentner und Allgemeine Fürsorge) zusammen 1 098 000 Mark = 48,1 Prozent. Bei einer Gesamtzahl von 12 760 am 30. 9. 1931 laufend barunterstützten Parteien entfielen auf die gemeindliche Erwerbslosenfürsorge allein 6562 Parteien = 51,4 Prozent, auf alle anderen Gruppen zusammen 6198 = 48,6 Prozent des Gesamtstandes.

Bis Ende Februar d. J. war die Zahl der insgesamt beim Wohlfahrtsamt barunterstützten Parteien um 2820 auf 15 580 gestiegen. Davon entfielen auf die gemeindliche Erwerbslosenfürsorge allein 8806 Parteien = 56,5 Prozent; der Zugang innerhalb der letzten 5 Monate betrug demnach 2244 Parteien. Gegenüber dieser außerordentlich hohen Zunahme weisen alle anderen Unterstützengruppen im gleichen Zeitabschnitt zusammen eine Zunahme um 576 auf 6774 Parteien = 43,5 Prozent des Gesamtstandes auf.

Für Wiesbaden, das infolge der Eigenart seines wirtschaftlichen Aufbaues als Kurstadt auch auf anderen Gebieten von der Wirtschaftskrise besonders schwer betroffen ist, bestätigt diese neueste Entwicklung in verstärktem Maße, daß es

für die Gemeinden finanziell nicht mehr tragbar

ist, wenn ihnen die Kosten der Wohlfahrtserwerbslosenfürsorge weiterhin ohne ausreichenden Finanzausgleich aufgebürdet bleiben. Nicht nur der Fürsorgeaufwand für Wohlfahrtserwerbslose, sondern alle Kosten der gemeindlichen Erwerbslosenfürsorge sind — als Folge der Wirtschaftskrise — ihrem Wesen nach in erster Linie als eine Reichs- und Staatslast anzusehen.



Der Vater der Straße.

Zu den Pflichten des Schutzpolizisten der Großstadt gehört auch die Fürsorge für die Kinder. Oft sieht man mitten im Großstadtgewühl einen Beamten einen seiner kleinen Schutzbefohlenen sicher durch das Gewühl der Automobile, Straßenbahnen und Wagen bringen.

Die Vorbereitungen zum Frankfurter Sängerfest.

40 000 Sänger werden erwartet.

Nachdem auf der Hauptausschußsitzung des Deutschen Sängerbundes in Mainz die Abhaltung des 11. Deutschen Sängerbundesfestes 1932 bestätigt worden ist, nehmen die Vorbereitungen zu dem Fest, dessen Dauer von vier auf drei Tage verkürzt wird, einen lebhaften Fortgang. In einer Presseausschußsitzung in Frankfurt a. M., wurde nunmehr das endgültige Programm für das Fest bekanntgegeben. Die für Donnerstag vorgesehenen Begrüßungskonzerte sind auf Freitag — nach Eintreffen der Hauptsängermassen — verschoben worden. Am Donnerstag finden lediglich die Bundesbannerübergabe und der Begrüßungsabend statt. Neben den vorgesehenen Konzerten findet am Samstag im Stadion eine große Kundgebung statt, während den Abschluß des Festes der traditionelle Festzug am Sonntagnachmittag bildet. Es ist vorgesehen, einzelne Konzerte im Rundfunk zu verbreiten. Voraussichtlich wird eine große Kundgebung am Sonntag nach Amerika übertragen. Bisher haben sich 30 000 Sänger angemeldet; man rechnet für das Fest bestimmt mit mindestens 40 000 Sangesbrüdern. Da der Sängerbund auf die ihm von der Stadt Frankfurt vertraglich zugesagte Sängerhalle verzichtet hat, wird Frankfurt dem Bund in anderer Weise entgegenkommen (Mietermäßigung usw.). Morgen kommt der Hauptausschuß des Deutschen Sängerbundes nach Frankfurt, um die weitere Durchführung des Festes, vor allem die Konzerteinteilung, zu besprechen.

Der Bergsturz in Cochem.

Fernverkehrsstraße Nr. 49 gesperrt.

Cochem, 22. April. Behördenvertreter befaßten sich gestern an Ort und Stelle mit dem Bergsturz, um ein einheitliches Bild von der Katastrophe zu gewinnen. Der voraussichtliche weitere Verlauf des Bergrutsches läßt sich jetzt einigermaßen übersehen. Man erwartet, daß von den in Bewegung befindlichen Massen, schätzungsweise 700 000 bis 900 000 Kubikmeter, noch etwa 100 000 Kubikmeter zum Absturz gelangen können. Vorläufig bedeuten die hängenden Massen noch eine derart große Gefahr, daß eine Öffnung der Straße auch nur vorübergehend unmöglich erscheint. Aus diesem Grunde ist auch eine Abtragung der noch hängenden kleineren Felsmassen unmöglich. Die Schuttmassen erreichten die Fernverkehrsstraße Nr. 49 und verschütteten sie auf einer Länge von etwa 30 Meter mit zwei Meter hohem Felsschutt. Die Beibehaltung der Provinzialstraße in ihrer jetzigen Linienführung scheint nach Ansicht des Bezirksgeologen ausgeschlossen. Ein Projekt für eine Straßenverlegung moselwärts unter teilweiser Beanspruchung des Moselhafens liegt bereits vor. Die Fernverkehrsstraße Nr. 49 wird für längere Zeit gesperrt bleiben. Die Umleitung erfolgt für den Nahverkehr und für Kraftfahrzeuge bis zu 5,5 Tonnen Gesamtgewicht von Cochem über die Moselbrücke nach Cond, Valwig, Ernster Fähre, Ernst; für den Fernverkehr und für Kraftfahrzeuge über 5,5 Tonnen Gesamtgewicht von Cochem über Faid, Chausseehaus, Lutzerath, Bad Bertrich, Alf. Die für den Nahverkehr genannte Strecke ist für lange Fahrzeuge und für alle Fahrzeuge mit Anhängern nicht genehmigt.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Das schwere Autounglück bei Mainz.
Durch ein Straßenhindernis verursacht.

= **Mainz,** 23. April. Zu dem schweren Autounglück bei Mainz erfahren wir von anderer Seite noch folgendes: Auf der Finthener Landstraße, etwa 100 Meter vor dem Bahnübergang der Bahnstrecke Mainz—Alzey, stieß ein aus Richtung Kreuznach kommendes Personenauto mit fünf Insassen gegen einen auf der Straße liegenden Baumstamm, wodurch der Lenker des Wagens, Ingenieur Ropers aus Mainz, die Gewalt über das Steuer verlor, so daß der Wagen gegen einen Baum raste und vollständig in Trümmer ging. Die 50jährige Frau des Direktors Wilhelm Vogel starb auf dem Transport zum Krankenhaus, während dieser mit leichten Verletzungen davon kam. Ingenieur Ropers sowie dessen Frau und Tochter erlitten schwere Schädel- und Knochenbrüche sowie innere Verletzungen und schweben in Lebensgefahr.

Frankfurter Chronik.

= **Frankfurt a. M.,** 22. April. Der Syndikus des Verbandes Mitteldeutscher Industrieller und Stadtrat Dr. Linse ist im Alter von 53 Jahren einem Herzschlag erlegen. — Die nächste Stadtverordneten-Versammlung findet am Dienstag, 26. April, statt. Die Tagesordnung umfaßt 145 Punkte. — Am Dienstag, 26. April, findet hier im Rahmen einer Mitgliederversammlung des Landesverbandes der Lichtspieltheater-Besitzer von Hessen und Hessen-Nassau eine Kundgebung der hessischen und hessen-nassauischen Lichtspieltheater-Besitzer statt. Es soll Protest erhoben werden gegen die bisherigen Maßnahmen des Preiskommissars und die Trust- und Preispolitik der Kartelle und Großkonzerne im Lichtspielwesen. — Im Saalbau veranstaltete gestern abend die Deutschnationale Volkspartei, Ortsgruppe Frankfurt a. M., eine Wahlkundgebung, in der der Spitzenkandidat, Pfarrer Struckmeier-Frankfurt a. M., und Reichstagsabgeordneter Dr. Everling das Wort ergriffen. — Die Christlich-Sozialen veranstalteten im Volksbildungsheim eine stark besuchte Wahlkundgebung, in der der Erlanger Universitätsprofessor D. Strathmann über „Die Ziele der christlich-sozialen Bewegung" sprach. — In der Festhalle fand eine außerordentlich gut besuchte Massenkundgebung der Kommunisten statt. Der bekannte Kommunist Heinz Neumann, sowie der frühere Bürgermeister von Mörfelden, Zwilling, waren hier Redner.

Erfolgreiche Vogelberingungsarbeit.

= **Bad Ems,** 22. April. Die hiesige Zweigstelle der Vogelwarte Helgoland meldet, daß sich am Dienstag die erste Nachtigall fing und nach Beringung wieder freigelassen wurde. Die Tiere kehren bekanntlich alljährlich wieder in den gleichen Distrikt zurück. Über den Wert dieser Beringungsarbeit liegen u. a. folgende neue Ergebnisse vor: Eisvögel aus dem Gelbachtal bei Nassau wurden in Ostthüringen, Holland und Frankreich wieder gefangen, Schwalben wanderten nach Südfrankreich und Mittelafrika und als interessantestes Ergebnis wurde festgestellt, daß die Meisen nicht, wie vielfach angenommen wird, Standvögel, sondern Strichvögel sind, die sich kurz nach der Beringung in weit entfernten Orten wiederfanden. Außer den Nachtigallen hat man im Lahntal heute erstmals wieder Kuckucksrufe vernommen.

Abgelehnter Schiedsspruch für das Wirtschaftsgebiet Andernach-Neuwied.

= **Andernach,** 22. April. Für das Wirtschaftsgebiet Andernach-Neuwied, das sich links- und rechtsrheinisch bis Sinzig bzw. Linz erstreckt, wurde ein Schiedsspruch über die Neuregelung des Rahmentarifs gefällt, der u. a. eine Senkung des Akkord-Mindestverdienstes von 20 auf 15 Proz., eine Kürzung des Urlaubs um einen Tag bei dreijähriger Beschäftigungsdauer und sonstige arbeitsrechtliche Einschränkungen vorsieht. Die Gewerkschaften haben gestern den Schiedsspruch abgelehnt. Auch die Arbeitgeber versagten dem Schiedsspruch die Zustimmung.

Veränderungen im Limburger Diözesan-Klerus.

= **Limburg a. d. L.,** 22. April. Innerhalb des Klerus der Diözese Limburg sind folgende Umbesetzungen laut Verfügung der Bischöflichen Behörde zu verzeichnen: die Pfarrei Rauenthal wurde Chorregent Heicke-Kiedrich übertragen, die Pfarrei Cronberg dem Pfarrer Johannes Gersbach-St. Goarshausen, die Pfarrei Cransberg dem Kaplan Seufert-Frankfurt, die Pfarrei Mengerskirchen dem Pfarrer Spitzhorn-Schlangenbad, die Pfarrei Winden dem Pfarrvikar Bretz-Ebernhahn, die Pfarrvikarie Ebernhahn dem Pfarrvikar Diesenbach-Dorchheim, die Pfarrvikarie in Dorchheim dem Kaplan Linscheidt-Rüdesheim, Kaplan Urlichs in Sossenheim wurde zum Kaplan von Bad Homburg, Kaplan Brunig in Bad Homburg zum Kaplan in Frankfurt (Allerheiligenpfarrei), und Pater Edgar Epple, O. F. M. in Keltheim, zum Kaplan in Frankfurt a. M.-Sossenheim ernannt.

= **Fulda,** 22. April. In dem Fabrikgebäude der Emaillierwerke-AG., Fulda, brach am Freitagvormittag gegen 9 Uhr ein Brand aus. Unter ungeheurer Rauchentwicklung wütete das Feuer in den Teerschächten des Werkes, die zur Gaserzeugung dienten. Die Löscharbeiten der Feuerwehr



Die furchtbare Überschwemmungs-Katastrophe in Südslawien.
Die Stadt Obrenovac unter Wasser. Im Norden von Südslawien ist die Save kilometerweit über die Ufer getreten und hat Städte und Dörfer überflutet. 25 000 Menschen sind obdachslos geworden, viele tausend Stück Vieh sind umgekommen.

gestalteten sich sehr schwierig, da der Brandherd infolge des starken Rauches schwer zugänglich war. Dem tatkräftigen Eingreifen der Feuerwehr gelang es, den Brand durch Ausschütten von Sand und unter Hinzuziehung von acht Schlauchleitungen einzudämmen.

= **Birstein,** 22. April. Im benachbarten Oberreichenbach stürzte der in den 70er Jahren stehende Landwirt Schädel in eine offenstehende Jauchegrube. Bevor ihm Hilfe zuteil wurde, war der Tod eingetreten.

= **Darmstadt,** 22. April. Wie das Regierungsorgan mitteilt, veröffentlicht die „Hessische Landeszeitung" heute eine Notiz, wonach der Kreisdirektor des Kreises Alsfeld Dr. Stammler seines Dienstes enthoben worden sei. Wie wir auf Anfrage erfahren, entspricht die Meldung nicht den Tatsachen.

= **Kassel,** 22. April. Bei einem Dorfe in der Nähe Kassels wurden auf die zurückkehrenden Teilnehmer an der Hitlerversammlung Schüsse abgegeben und die Autos, Motorradfahrer und Radfahrer mit Steinen beworfen. Ein Motorradfahrer erhielt einen Steckschuß in den Kopf, wahrscheinlich aus einem Terzerol. Als das Kasseler Überfallkommando eintraf, hatten die Täter bereits das Weite gesucht. In Volkmarshausen hatte man Balken über die Straße gelegt, die aber rechtzeitig beseitigt werden konnten.

Gerichtssaal.

Das Verkehrsunglück an der Germania-Brauerei.

Im November v. J. ereignete sich, wie noch erinnerlich, um 5 Uhr nachmittags in Wiesbaden in der Mainzer Straße ein bedauerlicher Unglücksfall an der Haltestelle der Elektrischen Bahn Wiesbaden-Mainz in unmittelbarer Nähe der Germania-Brauerei. Aus einem Straßenbahnwagen stieg dort die Hausangestellte K., als im gleichen Augenblick mit einer Geschwindigkeit von 45 bis 50 Kilometer ein kleiner Fiatwagen, gesteuert von dem kaufmännischen Angestellten Ernst Z. aus Mainz, an der haltenden Straßenbahn vorüberfuhr. Das Auto erfaßte die der Elektrischen entsteigende Hausangestellte, schleifte sie 30 Meter weit, brachte ihr schwere Wunden am Kopfe, einen schweren Schädelbruch bei. Die lebensgefährlich Verletzte kam in das Städtische Krankenhaus in bewußtlosem Zustande und verstarb in der Frühe des folgenden Morgen, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben. Nun hatte sich Z. wegen fahrlässiger Tötung vor dem Erweiterten Schöffengericht Wiesbaden zu verantworten. Die Anklage warf Z. vor, innerhalb eines geschlossenen Ortsteils mit 45 bis 50 Kilometer Geschwindigkeit gefahren zu sein. Außerdem habe er die Bremsen seines Autos nicht geprüft, die in ihrer Wirkung auf ein Fünftel der normalen heruntergedrückt war. Das Gericht verurteilte Z. wegen fahrlässiger Tötung zu sechs Monaten Gefängnis mit Strafaufschub und legte ihm außerdem eine Buße von 1000 Mark auf, die in Raten an der Gerichtskasse zu erlegen sind.

* **Ungetreuer Beamter.** Vor dem Erweiterten Bezirksschöffengericht Mainz hatte sich der 44 Jahre alte verheiratete städtische Verwaltungsoberinspektor Friedrich Wilhelm Heep wegen Veruntreuung zu Ungunsten der Stadt zu verantworten. Heep hatte im Laufe von drei Monaten insgesamt 1726 Mark veruntreut. Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu einer Gefängnisstrafe von einem Jahr und drei Monaten. In der Urteilsbegründung wurde ausgeführt, daß die Tat des Angeklagten nicht der Not, sondern einer ehrlosen Gesinnung entsprungen sei.

Fa. Fliegerleutnant — Zuckerwarenhändler — Heiratsschwindler. In diesen drei Rollen trat der Kaufmann Valerian Sch. aus Bingen a. Rhein auf. In Wiesbaden machte er die Bekanntschaft eines Mädchens, das zum Einkaufen aus Östrich nach Wiesbaden gekommen war. Im Laufe der Unterhaltung erzählte Sch., er sei bei der Lufthansa als Fliegeroberleutnant mit einem Monatsgehalt von 700 Mark Gehalt angestellt. Bei seinem Schaffensdrang nutze er die Freizeit aus und handle mit Zuckerwaren. Seine Ersparnisse lege er samt und sonders auf die hohe Kante, und zwar so lange bis er Geld genug habe, um sich drei Flugzeuge zu kaufen. Mit diesen werde er einen selbständigen Luftbetrieb aufnehmen. Sch. erfuhr, daß das Mädchen bezw. sein Vater ein Wertpapier in Höhe von 500 Mark besitze. Das Geld bekam Sch. ausgehändigt, nachdem er in Östrich den Vater des Mädchens kennen gelernt und diesem gesagt hatte, er werde seine Tochter heiraten. Als der Pseudofliegeroberleutnant das Geld hatte, verschwand er. Bald hatte man aber den in allen Sätteln gerechten Schwindler. Nun stand er vor dem Schöffengericht, das ihn wegen Betrugs in zwei Fällen zu einer Gefängnisstrafe von vier Monaten und zwei Wochen verurteilte.

Menschen, die niemand will.

Die Unglücksfracht des Dampfers „Chaco".

Auf seiner schauerlich grotesken Rundreise durch die Häfen Europas wird der argentinische Dampfer „Chaco" nun vor Brunsbüttelkoog in der Elbmündung erwartet. Zunächst in Lissabon, dann in Bordeaux, in Antwerpen, in Rotterdam, Amsterdam, Southampton und Plymouth hat der Kapitän des Dampfers versucht, seine Unglücksfracht loszuwerden, die aus 43 von der argentinischen Regierung zur Deportation verurteilten Ausländern besteht. Mehr als 20 von ihnen sind Polen, 6 Litauer, ebenso viel Tschechen und ein Dutzend Italiener. Es sind zum größeren Teil Verbrecher, doch gibt es noch eine ganze Reihe von Personen unter ihnen, die wegen politischer Vergehen sowohl aus ihrem ursprünglichen Heimatland ausgewiesen oder geflohen sind, wie sie jetzt wegen ähnlicher Vergehen oder auch überhaupt nur wegen ihrer radikalen Einstellung zur Deportation aus Argentinien verurteilt wurden.

Kein Land will diesen Unglücklichen ein Asyl bereiten. Es ist begreiflich, da es naturgemäß schwer, wenn nicht unmöglich ist, bei all diesen Leuten den genauen Unterschied zwischen politischen und kriminellen Verbrechern zu machen. In den meisten Fällen dürfte sowohl das eine wie das andere mitspielen, denn die Wirkungen der politischen Betätigung in kommunistischem Sinne sind ja zumeist derartig, daß sie schnurstracks zu kriminellen Vergehen führen.

Auch der Hamburgische Senat hat, wie die Regierungen von Portugal, Frankreich, Belgien, Holland und England die Erfüllung des Wunsches abgelehnt, einige der Deportierten im Bereich der Hansestadt Hamburg an Land setzen zu lassen. So wird der Dampfer „Chaco", nachdem er bei Brunsbüttelkoog Kohlen und Proviant genommen haben wird, seine Irrfahrt fortsetzen müssen. Die unglücklichen Menschen, die er mit sich führt, sehen einem trüben Schicksal entgegen, denn die meisten von ihnen wissen, daß ihre Aussetzung in einem Hafen ihres Heimatlandes gleichbedeutend ist mit alsbaldiger Gefangenschaft und Aburteilung. Voraussichtlich wird der Kapitän Gdingen und der Reihe nach litauische und andere baltische Häfen anlaufen, obwohl er auch hier schon vergebliche Versuche gemacht hat und den Rest seiner menschlichen Fracht schließlich, so bald die Eisverhältnisse sich gebessert haben, in einem Hafen des russischen Nordens abliefern, wo man sich der durchaus kommunistischen Deportierten annehmen wird, sofern und so weit sie den unter grauenhaften sanitären Verhältnissen vorgenommenen Transport überhaupt überstehen.

Im Hafen von Barcelona.

Das Geheimnis, das über dem argentinischen Kriegsschiff „Chaco", mit einer Ladung Deportierten an Bord, seit mehreren Tagen schwebt, scheint aufgeklärt zu sein. Havas meldet aus Barcelona, daß das Schiff immer noch im Hafen von Barcelona vor Anker liegt. Es sei stark ausbesserungsbedürftig und deshalb zu längerem Verweilen gezwungen gewesen. Die Reparaturarbeiten seien beendet, und wahrscheinlich werde das Schiff dieser Tage auslaufen.

Der unmittelbare Anlaß zum Selbstmord Kreugers.

Die Mitarbeiter verlangten Aufklärung.

Die Zeitung „Nya Dagligt Allehanda" in Stockholm erklärt, daß Ivar Kreuger schon am 11. März, also am Tage vor seinem Selbstmord, fast entlarvt worden wäre. An diesem Tage fand eine Sitzung mit verschiedenen nach Paris berufenen Mitarbeitern Kreugers statt, und einer von diesen Herren verlangte Aufklärung von Kreuger über eine für ihn sehr unangenehme Frage. Kreuger stand, ohne ein Wort zu äußern, auf und entfernte sich, die Tür hinter sich zuknallend. Nach einigen Stunden erschien er wieder und erklärte, daß er am folgenden Tage die Frage beantworten wolle. Die Beantwortung erfolgte auch, aber in einer Form, die die Konferenzteilnehmer nicht geahnt hatten. Einer der Beteiligten, der Ingenieur Littorin, teilte auf Anfrage mit, daß er sich zu dieser Sache nicht äußern könne.

„Graf Zeppelin" auf der Rückfahrt.

Deutschland—Argentinien in 4½ Tagen.

Hamburg, 23. April. Das Luftschiff „Graf Zeppelin" stieg heute morgen um 0.30 Uhr in Pernambuco fahrplanmäßig zur Rückfahrt auf und befand sich um 7.30 Uhr Greenwicher Zeit in der Nähe der Insel Rocas, ungefähr 300 Seemeilen nordöstlich von Pernambuco.

Zwei Fahrgäste, die mit dem Luftschiff „Graf Zeppelin" in der Nacht vom 17. zum 18. April von Friedrichshafen abgefahren und am 20. April gegen 18 Uhr in Pernambuco waren, sind im Flugzeug nach Buenos Aires weitergereist. Dort trafen sie heute morgen ein. Sie benötigten für die Reise von Deutschland nach Argentinien nur 4½ Tage.

Ein Landjäger von Einbrechern niedergeschossen. In Kalkberge wurde am Samstagfrüh der Oberlandjäger Rehra aus Kalkberge von einem Einbrecher niedergeschossen. Sein Zustand ist bedenklich. Rehra hatte zusammen mit einem anderen Landjäger die Einbrecher nach einem Einbruch im Pfarrhause verfolgt. In der Nähe von Schöneiche holte Landjäger Rehra einen der flüchtenden Einbrecher ein. Nach einigen Schüssen schrie der Verbrecher auf. Rehra glaubte, ihn getroffen zu haben und lief auf ihn zu. Plötzlich erhielt er aus einer Nähe von etwa fünf Schritt zwei Schüsse, die ihn schwer verletzten. Er konnte sich bis zur Straßenbahn schleppen; dann brach er zusammen.

Der Herausgeber des „Manchester Guardian" tödlich verunglückt. Aus London wird uns gedrahtet: Der Besitzer und Chefredakteur des „Manchester Guardian", Edward Scott, ist am Freitagnachmittag auf dem Windermere-See ums Leben gekommen. Ein Boot, in dem er sich mit seinem Sohn befand, schlug um. Scott versuchte an Land zu schwimmen, doch ließen bald seine Kräfte nach und er sank unter. Seine Leiche konnte noch nicht gefunden werden. Sein Sohn, der sich an dem gekenterten Boot festhielt, wurde gerettet. Scott, der ein Alter von nur 45 Jahren erreicht hat, war der Sohn des im letzten Januar hoch betagt verstorbenen Gründers des großen liberalen Partei-Organs. Er leitete den „Manchester Guardian" seit 1929.

Tagblatt-Sammlungen.

Es wurde eingezahlt: Für die **Winterhilfe:** Ungenannt 35 M.; Verein der Handelsvertreter, Ortsgruppe Wiesbaden, 50 M.; Heinrich Thierberg, Fasanerie, 3 M.

Weitere Gaben werden im „Tagblatt-Haus" gerne entgegengenommen. **Der Verlag.**

Wetterbericht.

Während der Einfluß eines im Osten liegenden Hochdruckgebiets in Deutschland bis an die Elbe heran im wesentlichen heiteres und trockenes Wetter bedingt, kommt es westlich davon immer wieder zu kürzeren Niederschlägen, die mit Ausläufern der über Schottland liegenden Zyklone zusammenhängen. Die Witterung gestaltet sich daher auch weiterhin nicht beständig, doch ist es bei südwestlichen Winden einigermaßen warm und nicht durchweg unfreundlich.

Witterungsaussichten bis Sonntagabend: Wechselnd bewölkt, wieder etwas kühler, einzelne Schauer, südwestliche bis westliche Winde.

Meteorolog. Beobachtungen d. Station Wiesbaden

21. April (Tag)	7 Uhr morgens	14 Uhr nachm.	21 Uhr abends	
Luftdruck auf Normalschwere	750.2	748.5	749.3	749.3
Luftdruck reduz. auf dem Meeresspiegel	760.5	758.8	759.6	760.1
Thermometer (Celsius)	8.2	16.8	9.8	11.2
Dunstspannung (Millimeter)	5.1	5.4	6.3	6.3
Relative Feuchtigkeit (Prozente)	83	37	92	64
Windrichtung	O 1	SO 5	SO 2	—
Niederschlagshöhe (Millimeter)	—	—	—	—

Höchste Temperatur: 17.0 Niedrigste Temperatur: 3.8

Wasserstand des Rheins
am 23. April 1932.

Pegel	1.50 m	gegen	1.55 m	gestern
Biebrich:				
Mainz:	0.74	„ „	0.76	„ „
Caub:	2.04	„ „	2.08	„ „
Köln:	2.37	„ „	2.51	„ „

Bei Erkältungskrankheiten, b. Schmerzen
rheumatischer, gichtischer und nervöser Art haben sich Togal-Tabletten hervorragend bewährt. Togal beseitigt die Krankheitsstoffe auf natürlich. Wege! Frag. Sie Ihr. Arzt. In all. Apoth. Ermäßigter Preis M. 1.25. 12,6 Lith., 0,46 Chin., 74,3 Acid. acetic. sal.

Forma-Goldfisch-Ribana

Eine Vorschau
zur kommenden
Bade-Zeit

zeigen wir am Sonntag und den folgenden Tagen in unseren 3 Fenstern der Marktstraße

Auserlesene Neuheiten in Form und Farben.

Strumpfhaus Poulet Wiesbaden
Kirchgasse Ecke Marktstraße u. Langgasse 51.
K71

Harnsäure und ihre Folgen?
Trinkt F24e
Sander Mate
— Spitzenleistung — (nur in Originalpackung mit nebenstehend. Schutzzeichen), reine Winterernte; die wirkungsvollste Edelware, die auf international. und Welt-Ausstellungen 15× DEN „GRAND PRIX" erzielte. — Packungen von Mk. —.35 an in allen Apothek., Drog. u. Reformhäusern.

Die heutige Ausgabe umfaßt 22 Seiten und „Das Unterhaltungsblatt", sowie die Beilage „Der Sonntag".

Verantwortlich für Politik und Handel: H. Lefisch; für Unterhaltung, Stadtnachrichten und den übrigen Schriftteil: F. Günther; für die Anzeigen und Reklamen: H. Dornauf, sämtlich in Wiesbaden.
Druck und Verlag der L. Schellenberg'schen Hofbuchdruckerei in Wiesbaden.

Tatsachen

Seit fast einem Jahr zahlt Deutschland keinen Pfennig an Reparationen mehr und wird auch nichts mehr zahlen. Seit fast 2 Jahren ist das Rheinland frei. Das ist das Verdienst des „Systems"!

Und Hitler?

Er sagte am 13. März 1932

„Die Notverordnungen sowohl wie der Versailler Vertrag haben Tatsachen geschaffen, die man nicht einfach dadurch abändern kann, daß man die Notverordnungen aufhebt und den Vertrag zerreißt." F22

Liste 7

Beckmann
Kniest
Dr. Rosa Kempf

Wählt Deutsche Staatspartei

Hotel-, Restaurations-, Gaststätten-Pächter!

Eure Existenz ist bedroht!

Warum seid Ihr noch nicht im „Zentral-Verband Deutscher Wirtschaftspächter!"

Protest- und Aufkl.-Versammlung am 25. April 1932, nachmittags 4 Uhr im **Hotel-Restaurant „Mönchshof"**, Bahnhofstraße 11. Um pünktliches Erscheinen wird gebeten. I. A.: Ph. Gernert, A. Fleckner.

Färberei Croon Inh.: J. Zwick
Platter Str. 77
Goldgasse 16
chem. Reinigung Telephon 24800
bedient Sie gut, schnell und mit großer Preisermäßigung

Endlich

sind durch Herabsetzung der Monopol-Abgabe ab Montag, 25. April 1932 die

Spirituosen-Preise
wesentlich gesenkt!

Besichtigen Sie bitte unsere Schaufenster!

Jünke Kaiser-Fr.-Ring 30 — **Tauber** Adelheidstraße 34 — **Alexi** Michelsberg 9

Sommersprossen verschwinden!
durch die neueste Creme „Erika 1932"
Erfolg sicher! Große Kurdose RM. 3.— und Porto.
Alleiniger Versand: F152
Parfümerie Erika, Hannover 23, Schließfach 238.

ANZEIGEN
im Wiesbadener Tagblatt haben stets den größten Erfolg

Chaiselongues Bettcouches 401
direkt vom Hersteller
MÖBUS, Nerostr



Gartengeräte
Drahtgeflechte
Stacheldrähte 2712
Frorath
Kirchgasse 24.

Neuheiten
Damenhüte
Preiswerte Aenderungen
Rosel Kahn
Taunusstraße 23, II

Achtung! — Auto-Diebe.
Sichert die Fahrzeuge!



Auto-Sicherung „ADS"
DRGM.
Kombinationsschloß
völlig neuer Konstruktion
mit verschließbarem, nicht herausnehmbarem Riegel.
Preis Mk. 19.50.
Alleinverkauf f. Wiesbaden und Umgegend:
W. Maurer, Wiesbaden
Taunusstraße 7, T. 25420

Montag früh 8½ Uhr

Zum
halben Preis
Riesenmengen
Reste

Ia Hemdentuch	Mtr.	-.30, -.25, **-.20**
Ia Makotuch	Mtr.	-.35, **-.30**
Ia Sportstoffe, Natté	Mtr.	-.45, **-.35**
Prima Berufsköper, weiß	Mtr.	-.60, **-.40**
Prima Hemdenpopeline	Mtr.	-.75, -.60, **-.50**

Feine Makodamaste
130 cm, durchweg passende Maße Mtr. 1.50, 1.25, **1.-**
Daunenbatist, Bettuchstoffe usw. usw.

Beckhardt, Kaufmann & Co.
3522 Nur Ecke Kirchgasse und Friedrichstraße

DNV

Uns rettet nur die starke Rechte.

Hütet euch vor den Halbheiten der Mittelparteien.
Stärkt unsere erfahrenen verantwortungsbewußten Kämpfer.
Wählt **Steuer**, den Besieger Scheidemanns. F752

Wählt deutschnational Liste 2.

Leinöl holl., roh und gekocht das Kilo **35** ₰
Streichfertige Oelfarben mit reinem Terpentinöl, in allen Tönen, erste Qualität . . das Kilo **80** ₰
Farben-Rörig
6 Marktstraße 6
neben der Polizeidirektion. 516

Blitzableiter-Anlagen
repariert — unterhält — erneuert
C. Theod. Wagner AG.
Schiersteiner Straße 31/33. 1068
Fernsprecher-Sammelnummer 59337.

Prima Weine

Gaubickelheimer	¾-Lit.-Fl.	**-.35**
Dexheimer	„	**-.42**
Niersteiner Monzenberg	„	**-.52**
Ingelheimer Rotwein	„	**-.53**
Niersteiner Fritzenhölle	„	**-.75**

sowie staunend billige
Kolonialwaren

Feinste Tafelbutter	Pfd.	**1.45**
Landeier	10 St.	**-.58**
2 Pfd. Schmalz		**-.80**
2 Pfd. Kokosfett in Tafeln		**-.65**
2 Pfd. polierten Reis		**-.47**
2 Pfd. neue große Heilerlinsen		**-.47**

Feinkost Löchle
Inh. Josef Edel, Kaiser-Friedrich-Ring 60
Telephon 25346. — Lieferung frei Haus.

Es geht um Preussen!

Liste 5

Der alte Preußenstaat muß **frei** gemacht werden **von Parteibuchherrschaft**, Parteiwirtschaft, pazifistischer Verblendung, sozialistischen Irrlehren.
Es muß eine gesunde Finanzwirtschaft, der Aufbau deutscher Wirtschaft und der Schutz christlicher Gesittung wiederkehren.
Notwendig für solche Ziele ist die **Niederzwingung** der Parteien **der Weimarer Koalition** (Sozialdemokraten, Zentrum, Staatspartei).
Erforderlich ist die kräftige Unterstützung einer positiv arbeitenden, nationalen Partei:

Liste 5 **Darum wählt** **Deutsche Volkspartei** **Liste 5**

F 678

Blumen
für Hüte.
B. v. Santen
41 Friedrichstraße 41
an der Neugasse

Haltet den Körper von Giften frei!
Trinkt
Bad Salzschlirfer
Bonifazius-Brunnen



Näheres über Haustrinkkuren durch

F. Wirth G. m. b. H.
Mineralbrunnengroßhandlung
Büro und Lager: Westbahnhof / Telephon 20054
1871

In englischem Auftrag.

Werkspionage diesseits und jenseits der Vogesen.

Bekenntnisse einer Spionin.

2. Fortsetzung (Nachdruck verboten.)

Der neue Paß und Name.

Eines Tages holte er mich ab und führte mich in die britische Kommandantur.

Man wies mich in ein Zimmer, wo ich eine Weile allein blieb. Dann tauchte ein älterer Offizier auf, der mich einen Augenblick scharf musterte und mich dann höflich begrüßte.

„Nehmen Sie Platz, Miß Tygall!", sagte er dann. Ich sah ihn erstaunt an: „Diesen Namen höre ich zum erstenmal!"

„Sie werden versuchen, ihn eine Weile zu tragen", lächelte er. „Hoffen wir, daß sich solches recht oft ereignet, weil es jedesmal eine neue Mission ankündigt."

Er hatte mir dabei einen Paß überreicht, der bereits meine Photographie enthielt, und fügte hinzu: „Wir waren so glücklich, einen Posten für Sie zu finden. Sie werden als Korrespondentin für Englisch und Französisch in der Motorenfabrik D..... eintreten. Die Direktion erhielt von uns weitgehende Konzessionen für den Export nach England und die Dominions, und wir vermitteln auch den Verkauf der Fabrikate nach Frankreich unter englischer Marke. Als wir in Erfahrung brachten, daß dieser Posten frei wurde, hat sich Ihr Quartiergeber zu dem Kanzleidirektor begeben, und hat für eine Landsmännin Fürsprache eingelegt, die für eine solche Stelle in Betracht käme. Man hat über Sie Erkundigungen eingezogen, man hat auch uns um unsere Meinung befragt, und wir fühlten uns bewogen, Sie wärmstens zu empfehlen."

Die Aufgabe.

Ich mußte unwillkürlich lachen, während er im Tone fortfuhr: „Die Fabrikate der Firma haben also für uns keine Geheimnisse. Wir wissen jedoch, daß man nicht nur jene Motoren fabriziert, die für den Export bestimmt sind, sondern auch mehrere neue Typen, die sich durch eine rapide originelle Zündung, durch Verwendung einer uns noch unbekannten Legierung und eine dreifache Arbeitsleistung auszeichnen. Aber die Fabrik stellt nur die Bestandteile dieser neuen Maschine im großen her und läßt sie heimlich ins unbesetzte Deutschland schaffen, auf einem Wege, den wir bisher nicht ermitteln konnten. Wir müssen deshalb alles daransetzen, um uns die Pläne dieser Motoren zu verschaffen, und dazu sollen Sie uns verhelfen."

Mein Vorgesetzter gab mir noch eine Menge von Anweisungen und Aufklärungen, die ich mir einprägte, worauf er mich mit dem Versprechen entließ, daß die Prämie für die Beschaffung der Pläne tausend Pfund betragen würde.

In der Motorenfabrik.

Ich stellte mich noch an demselben Tage bei der Fabrikdirektion vor und trat tags darauf meinen Dienst an.

Ich brauchte mehrere Wochen, um mich in diesem Beruf einzuleben und meine Umgebung zu studieren. Die drei Werkdirektoren bekam ich in der ersten Zeit garnicht zu Gesicht. Ich war von dem Kanzleichef empfangen worden, der mich kühl begrüßt hatte und mir meine Arbeit zuwies. Ich hatte alsbald das Gefühl, daß man mich sehr scharf beobachtete, und hütete mich einen ganzen Monat hindurch, für etwas anderes Interesse zu zeigen, als für meine Korrespondenz. Allmählich schien man Vertrauen zu mir zu fassen. Der Buchhalter hatte die Gewohnheit angenommen, englisch mit mir zu plaudern, um sich in dieser Sprache zu üben, auch die anderen Beamten und zwei Stenotypistinnen kamen mir sehr freundlich entgegen. Mit einer von ihnen, Eva, wurde ich langsam sehr intim. Sie stellte mich einem Bekannten vor, und wir besuchten gemeinschaftlich das Kino und dinierten dann in einem Restaurant, wo eine Jazzkapelle spielte. In diesem Restaurant machte ich eine Bekanntschaft, die mir zu dem Erfolg meiner Mission verhelfen sollte.

Der schöne Ingenieur.

Eva feierte ihren Geburtstag, wir waren sehr vergnügt. Ihr Bekannter, der in einer Bank angestellt war, hatte einige Flaschen Sekt anfahren lassen, und als man zu tanzen begann, waren wir in sehr gehobener Stimmung. Während einer Tanzpause winkte Eva lachend einem Bekannten. Er zögerte einen Augenblick, dann bahnte er sich durch die Menge einen Weg an unseren Tisch. Eva hatte mir zugeflüstert: „Es ist ein Kollege von uns — der Ingenieur Georg Str.... von der technischen Abteilung."

Der Ingenieur war ein schöner Mann in der Mitte der Dreißig. Er stützte sich beim Gehen auf einen Stock, und sein Gesicht wies eine große Narbe auf, die sich vom linken Augenwinkel über die Wange zog, aber diese Narbe entstellte ihn keineswegs, wenn man in seine großen, strahlend blauen Augen blickte. Ich erfuhr später, daß er im Kriege zuerst an der russischen Front gestanden hatte und nach einer schweren Verwundung als Flieger an die Westfront abkommandiert wurde, wo er sich mehrfach auszeichnete.

Ich gestehe, daß mir Georg vom ersten Augenblick an sehr sympathisch war. Wenn ich nicht mit allen Sinnen an Lionel gehangen hätte, so hätte er mir sehr gefährlich werden können. Er mußte gefühlt haben, was in mir vorging, denn er begrüßte mich mit großer Herzlichkeit, und wir plauderten bald wie gute Freunde, während Eva keinen Tanz versäumte.

Geheimpläne und Liebe.

Ich traf Georg noch einigemal in Gesellschaft meiner Freundin, dann fühlten wir das Bedürfnis, uns ohne Zeugen zu sprechen. Georg hatte vor dem Kriege einige Sommer in England verbracht und sprach fließend Englisch, allerdings mit einem sehr starken Akzent. Das beruhigte mich, denn es war ein Beweis, daß er in die Feinheiten der Sprache nicht eingedrungen war, und deshalb nicht merken würde, daß auch ich das Englische nicht wie eine wahre Lady sprach. Wir trafen uns fortan in einem Café, und ich lernte Georg aufrichtig schätzen. Er war mir gegenüber von feinstem Takt, und zeigte sich als ein interessanter Plauderer. Er hatte sehr bald von seinen Arbeiten und Plänen zu sprechen begonnen, und zwei Wochen später wußte ich, daß er der Konstrukteur jener Motoren war, die unsere „S. O." so sehr beschäftigten.

Ich hatte keine große Mühe, Georg völlig verliebt zu machen, gerade weil ich mich sehr zurückhaltend zeigte. Und nach englischer Sitte konnte ich ihm ungescheut Besuche in seiner Wohnung machen, ohne etwas befürchten zu müssen. Er zeigte mir seine Entwürfe für einen neuen Motor und war überzeugt, daß er diesem Modell seine Beförderung zum Werkdirektor verdanken würde. Auch die Kopien der anderen geheimen Pläne bekam ich zu sehen. Er verwahrte diese Schätze in einem Schrank, der mit einem Sicherheitsschloß versehen war, dessen Mechanismus er mir lächelnd erklärte. Er schien ein grenzenloses Vertrauen zu mir gefaßt zu haben, und eines Tages sagte er mir: „Wenn ich zum Direktor ernannt bin, werde ich Sie etwas fragen." Ich gab dem Gespräch rasch eine andere Wendung, aber ich war heimlich sehr gerührt und fand meine Mission beinahe unüberwindlich schwer. (Fortsetzung folgt.)

Vergleiche! Opel der wirtschaftlichere Wagen!
1,2 LITER 4 ZYLINDER VON RM 1890 AN / AB WERK
F352

Der Loden-Mantel
erfreut sich steigender Beliebtheit. Das Haus **Wels** bringt darin eine Auswahl für Damen, Herren u. Kinder, wie sie in Wiesbaden einzig dasteht. Besonders weisen wir auf die vorzüglichen Erzeugnisse der Firma
„Lodenfrey" München
hin, die wir in reicher Auswahl zu Original-Listenpreisen führen.
Hauptpreislagen für Loden-Mäntel
27.- 38.- 44.- 52.- 62.-
Wels
Kirchgasse 64.
K49

Das Konkursverfahren über das Vermögen der **Fa. Gottfried Glaier** in Wiesbaden, Dotzh. Str. 38, wird, nachdem der im Vergleichstermin vom 10. Feb. 1932 angenommene Zwangsvergleich durch rechtskräftigen Beschluß vom 17. Februar 1932 bestätigt ist, hierdurch aufgehoben.
Wiesbaden, 20. April 1932. F623
Amtsgericht 6b.

Am **26. April 1932, vorm. 9.30 Uhr** wird an der Gerichtsstelle, Kirchgasse 15, Zimmer 208, das in Wiesbaden belegene Hausgrundstück Gutenbergplatz 3, zwangsweise versteigert.
Eigentümer: **Ivag, Immobilien-Verwaltungs-AG.** in Wiesbaden. F623
Wiesbaden, Amtsgericht 6a.

Kammer-Lichtspiele
Tonfilm-Theater
Ab heute:
DOLLY HAAS
HEINZ RÜHMANN
in dem entzückenden, voller Übermut u. Laune sprudelnden Lustspiel
Es wird schon wieder besser
mit
Fritz Grünbaum
Produktion: Bruno Duday
Regie: Kurt Gerron
Kapelle: Barnabas v. Geczy
Musik: Jurmann u. Kaper
Dazu das erstklass. Beiprogramm:
Ufa-Kabarettfilm
Ufa-Tonwoche
Kulturfilm
Anfang:
Sonntags 3, 5, 7 9 Uhr
Wochent. 4, 6.15, 8.30 Uhr
Eintrittspreise:
40, 50, 80, 1.00, 1.50 Mk.

Große Mobiliar-Versteigerung
am **Dienstag, 26. April, vorm. 9.30 Uhr** anfangend, im Versteigerungslokal
Goldgasse 4
Zum Ausgebot kommen:
1 **mod. Schlafzimmer-Einrichtung**, Birke, best. aus: 3tür. Garderobenschrank mit Innenspiegel, Frisiertoilette, 2 Betten mit Patentrahmen, 2 Nachtschränken und 2 Stühlen.
1 **Schlafzimmer-Einrichtung**, Mahag., best. aus: 3tür. Spiegelschrank, Frisiertoilette, Waschkommode, 2 Betten mit Patentrahmen, 2 Nachtschränken und 2 Stühlen.
1 **Schlafzimmer-Einrichtung**, Eichen, best. aus: 3tür. Spiegelschrank, Waschkommode, 2 Betten m. Rahm., 2 Nachtschränken und 2 Stühlen.
1 **Schlafzimmer-Einrichtung**, Elfenbein-Schl., lack. Louis XVI., best. aus: 3tür. Garderobenschrank, Frisiertoilette, Waschkommode, 2 Betten mit Rahm., 2 Nachtschränken, 1 Sessel und 2 Stühlen.
1 **Speisezimmer**, Eichen, best. aus: Büfett, Tisch, 2 Sesseln und 6 Lederstühlen.
1 **Herrenzimmer**, Palisander, best. aus: Bücherschrank, Schreibtisch, Tisch, Sessel und 2 Stühlen.
1 **Perser-Teppich, Buchara**, ca. 2.26 × 3.26 Meter, Smyrna-Teppiche, Vorl.-Verbindungsstücke, Velour- und and. Teppiche.
sowie viele **gut erhalt. Einzelmöbel** als:
Eleg. Stil-Büfett Birke, ohne Aufsatz, 2 Meter, 2 Büfetts, Nußb.-Bücherschränke, Eichen- und Nußbaum-Rollpult, Mahag.-Trumeauspiegel, Ankleidespiegel, weiß, Schleiflack, Ausziehtische, Wohnzimmer- und Bauerntische, Nähtisch, Eich.-Truhenschränkchen, 2 Eich.-Büchergale, 2 Eich.-Wandetageren, 1 Nußbaum-Lexikon-Bücherbrett, 1 Mahag.-Sofa-Umbau mit Sofa und 2 Sesseln, 1 Sofa und 4 Polstersessel, 1 Eich.-Sofa, reichgeschn., (für Jagdzimmer geeign.), 1 Klubsofa, Gobelinbezug, 1 Biedermeier-Sofa, 1 Korbgarnitur, best. aus: Bank und 2 Sesseln, Wohnzimmerstühle, Eichen u. Nußb., 2 Nußbaum-Garderobenständer, 2 **Kücheneinrichtungen, lack.**, pol. und lack. Kleiderschränke Waschkommoden mit Marmor und Spiegelaufsatz in Eichen u. Nußbaum, pol. und lack. Betten, Roßhaar- u. and. Matratzen, Beleuchtungskörper, 1 großer **Geschäfts-Eisschrank** mit Platten und Glas innen ausgel., Eisschrank, Zimmeröfen, Gasheizöfen, Gasbacköfen, Nähmaschine, **Kontroll- und Schreibkassen**, **Antike Möbel als:** Schränke, Eckschränke, Truhen, Tische, Stühle, **Gemälde alter** und neuer Meister, Stiche, Porzellane, Kunst- und Sammelgegenstände, Dek.- und Ausstellsachen, Haushalt- und Gebrauchsgegenstände, sowie vieles Nichtbenannte mehr, freiwillig meistbietend gegen Barzahlung.
Besichtig. während d. Geschäftsstunden von 8—7 Uhr.
Kunst- und Auktionshaus
Emil Klapper
Goldgasse 4. Telephon 28027

Ausflugsort Schläferskopf
Café-Restaurant
Kaiser-Wilhelm-Turm Tel. 28181.
Wunderbare Fernsicht auf Wiesbaden, Rhein, Main und Umgebung. — 30 Minuten vom Chausseehaus oder Eiserne Hand. — 1½ Stunde von der Stadt.

Die Osterzeitung für das Büfettzimmer!
Wühltische im Hofe der
BÜCHERSTUBE AM MUSEUM
G. m. b. H.
Wilhelmstraße 6 Tel. 254 00
Sonderverkauf aus **Privatbibliotheken zu allerbilligsten** Preisen
von **10** ₰ an.

Frauen u. Töchter!
Tafelsilber, erste Juwelierware, direkt ab Fabrik, 72t. Garnitur, 100 Gramm Silberauflage 138.50 Mk. Bequeme Ratenzahlung, 30 Jahre Garantie. Vertreter zur Zeit hier. Unverbindliche Anfragen unter S. 486 an den Tagbl.-Verlag.


Große Gasherd-Ausstellung
724 bei **Jacob Post,** Hochstättenstraße 2.

NUR GUTE
Reklame-Drucksachen
FERTIGT IN KÜRZESTER ZEIT
L. SCHELLENBERG'SCHE HOFBUCHDRUCKEREI
WIESBADENER TAGBLATT
MODERNES UND BESTEINGERICHTETES DRUCKHAUS

Stellen-Angebote

Offert-Briefen
wolle man keine Original-Zeugnisse oder wertvolle Photographien beifügen. Für die Wiederbeschaffung fehlt uns in der Regel die Möglichkeit. Wir lehnen daher jede Verpflichtung ab.
„Wiesbadener Tagblatt" Anzeigen-Abteilung.

Weibliche Personen

Kaufmännisches Personal

Heimarbeit vergibt
P. Holfter, Breslau Hb. F. leichtverk. Haush.-Art.

Werberinnen
ges. Off. B. 487 Tagbl.-V.

Gewerbliches Personal

Neuer Beruf
für Damen und Herren durch Einricht. einer Maschinenstrickerei im Hause. Vorkenntnisse nicht notwendig. Wir bieten Ihnen hohen u. dauernd. Verdienst, da wir die Strickware abnehmen und Stricklöhne zahlen. Schreiben Sie noch heute an die Firma „Regentin", Ratibor O/S. Nr. 26.

Junges solides
Serviererfräulein
mit gut. Umgangsformen, perfekt im Arbeiten, für anfangs Mai gesucht. Vorstell. erwünscht. 1079
Hotel „Löwenburg", Bad Schwalbach.

Friseuse (Friseur)
zur Aush. gesucht. G. Ondul., Wasserw.
Salon J. König, Webergasse 14.

Jg. Mädchen können für ihren eigenen Bedarf das Schneidern erlernen
Rheinstr. 70, Part. l.

Hauspersonal

Tücht. selbst. Mädchen
für Hausarbeit gesucht Schwalbacher Str. 53, 1.

Welche ehrl. saub. ält. Frau sucht am Tage einige St. in kl. frauenl. Haushalt, über Mittag? Ausführl. Angeb. u. M. 489 an den Tagbl.-Verlag.

Saub. Mädchen gesucht, tägl. von 9—12 Uhr. Wo, sagt der Tagbl.-Bl. Rx

Frau oder Mädchen, mit allen Hausarbeiten vertraut, von ½8—5 Uhr täglich gesucht. Adr. im Tagbl.-Verlag. Ri

Männliche Personen

Kaufmännisches Personal

Vertreter
in Hotels, Feinkost usw. wirklich eingeführt, von Margarinewerk überall gesucht. Postlagerkarte 29, **Cleve** (Rhld.). F51

Nebenerwerb
durch Verkauf v. **Kaffee** im Beamtenkreis. F324
Kalauch, Hamburg 26.

Mitarbeiter
f. bekannt. Verlag z. Abschr. bestimmter Adr. aus Zeit., Adr.- u. Tel.-Büch. **Vitalis 58, München 13.**

Lehrling
aus guter Familie zu baldigem Eintritt gesucht. Schriftl. Angebote erbitt. **Bauer u. Co., G. m. b. H., Wiesbaden,** Moritzstr. 12. Großhandlung in Kurzwaren, Garnen, Trikotag- und Strumpfwaren.

Gewerbliches Personal

Jg. Kellner
saub. u. tüchtig, z. Aushilfe i. **Café-Restaurant** gesucht. **Bootshaus-Rest. d. M.-V. Rudergesellschaft, Biebrich**

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen

Kaufmännisches Personal

Junge Dame
perf. Stenograph., Schreibmaschine, Buchführung, selbständiges Arbeiten gewöhnt, sucht Vertrauensstellung, eventl. halbtags. Offerten unt. **E. 489** an den Tagbl.-Verlag.

Zuverläss. Frau, 40 J., Konditoreibranche, sucht Geschäft., auch Haushalt. **Off. u. G. 481 Tagbl.-Vl.**

Gewerbliches Personal

Perfekte Büglerin
m. g. Zeugnis, sucht Priv.-Kunden. Off. u. **G. 491** an den Tagbl.-Verlag.

Hauspersonal

Wo fehlt gebild. Hausfr. oder Mutter?
Spr. perf. Engl., g. Frans. Ital., eventl. Korresp., g. Schreibmasch., Reisebegl. Offerten unter **J. 489** an den Tagbl.-Verlag.

Jüngere tüchtige
Haushälterin
perfekte Köchin, erfahr. in allen Zweigen des Haush., beste Zeugn. aus Herrsch.-Häusern, möchte sich verändern. Offerten u. **F. 492** an den Tagbl.-Verlag.

Jg. perf. Köchin
sucht Saison- od. Jahresstelle. Angebote u. **B. 488** an den Tagbl.-Verlag.

Gebildetes Mädchen
sucht Stellung i. Haushalt als Stütze od. dergl., auch gerne zu Kindern. Gefl. Angeb. m. Lohnangabe u. **H. 477** an Tagbl.-Verl.

Gepr. Säuglings- und Kinderpflegerin
mit mehrj. Erfahr. und Ia Zeugn., seit 2 Jahren **im Haushalt** (5 Pers.) tät., sucht pass. Wirkungskreis. **E. Ebling,** Kaiser-Friedrich-Ring 44, Part.

Fräulein aus gut. Hause (Lyzeumbild.) möchte gern nachm. zu Kind. zur Beaufsichtigung und Hilfe bei Schularbeiten Röderstraße 41, 1.

Jg. Mädchen, 18 J., sucht Stelle als Hausmädchen, auch zu Kind., b. gering. Lohn. Off. bitte an **Anni Wolff, Rüdesheim/Rhein,** Jakobstraße 2.

20jähr. Mädchen vom Lande, das Haushalt.-Schule besucht, alle Hausarbeiten sowie kochen u. backen selbst. ausf. kann, sucht Stellung in gutem Haush. z. 1. od. 15. Mai. Näh. Hrn. **Fritz Müller,** Albrechtstraße 8.

Ja. fl. Bayernmädchen in ungekünd. St., mit sehr gut. Zeugn., in Hausarb. erf., perf. i. Schneidern u. Serv., f. z. 1. Juni St. als Hausmädchen od. Stütze. Off. u. **W. 478** Tagbl.-Vl.

Suche z. 1. 5. od. 15. 6. Stelle als
Stubenmädchen,
im Nähen, Plätten und allen Hausarb. bewandert. Privat- od. Hotelbetrieb. Gute Zeugn. vorhanden. Off. u. **A. 151** Tagbl.-Vl.

Fl. i. Mädch. p. 2. j. St. Westendstr. 8, Mth. 2 r.

Junge tüchtige saubere Frau sucht tägl. 2—4 Std. Monatsstelle. Off. unter **F. 471** an Tagbl.-Verl.

Junge Frau sucht morg. 2 bis 3 Std. Hausarbeit. Werderstr. 8, Hth. 2 lks.

Wasch- und Putzstelle sucht zuverlässige Frau. Zeugn. vorhanden. Off. u. **W. 466** an Tagbl.-Vl.

Junge saub. Waschfrau sucht Beschäft. Off. unter **L. 480** an Tagbl.-Verl.

Männliche Personen

Gewerbliches Personal

Tüchtiger Herrenfriseur
guter Bubikopfschneider, Onduleur u. Wasserwell., sucht Stellung. Off. unt. **J. 487** an Tagbl.-Verl.

Junger zuverlässiger led. Chauffeur
(Autoschlosser) f. Dauerstellung, auch als Herrschafts-Chauffeur. Zuschr. an **Peter Appel, Mainz,** Nackstraße 48.

Maßkorsettfabrik
sucht **gewandte**
Reisedamen
f. Gesundh.-Körperformer. Patentamtl. gesch. Fabrik. Offerten unter **J. 96** an den Tagblatt-Verl. F114

Altren. Maßkorsettfabrik
sucht zum Verkauf ihrer Mode- und Gesundheitsmodelle tüchtige
branchekundige Vertreterinnen
die gewillt sind ein Qualitätsfabrikat zu verkaufen. Nur Einzelanfertigung in reichhaltiger Stoffauswahl. Einarbeiten in korrektes Maßnehmen erfolgt durch Firma direkt. Ausführl. Angebote unter **J. 97** an den Tagblatt-Verlag. F114

Intelligente Dame, 50erin
sympathische Erscheinung, firm in der Haushaltführung, gewandt im Umgang, vielgereist, zur Zeit geschäftlich tätig, sucht, da unabhängig, geeigneten selbständigen Beruf. Angebote unter **M. 492** T.-Verlag.

Akquisiteur
von langjährigem Unternehmen für sofort gesucht. Es wollen sich nur Herren von guter Erscheinung und sicherem Auftreten melden und die den Nachweis einer erfolgreichen Werbetätigkeit bringen können. Bei erfolgreicher Tätigkeit wird außer Provision noch Fixum gezahlt. Offerten unter **G. 492** an den Tagblatt-Verlag.

Margarine-Verteiler
für Wiesbaden, Biebrich, Mainz und Umgebung ges. gegen **festen Wochenlohn.** Solide, fleiß. Leute oder deren Söhne, die kühlen Raum und kleine Sicherheit stellen können, wollen Offerten unter. **F 487** an den Tagblatt-Verlag einreichen.

Vermietungen

Wohnungsbeschaffung Wohnungsverwertung durch BERTHOLD JACOBY
Nachf. Robert Ulrich G. m. b. H.
Büro: **Taunusstr. 9** gegenüb. dem Kochbrunnen
Telephone: Sammel-Nr. 59446 u. 29880

1 Zimmer

Rüdesh. Str. 30, 1 Zim. u. Küche, beschlagnahmefrei, zu vermieten.

Sch. 1-Zim.-Wohn., Mib., P., g. tote Karte zum 1. Mai zu verm. Näh. Eltviller Str. 12, 1 rechts

1 Zim. u. Küche (Manf.) an älteres kinderloses Ehepaar sofort zu verm. Moritzstraße 10, 2.

1 Zim. u. Küche. Neubau, Dachgesch., an einz. **Pers.** zu v. Zim. mit Hz. Festmiete mtl. 26. **Sonnenb.,** Kaiser-Wilhelm-Str. 27.

1 Zim. und Küche
od. 2 Zim. i. Landhaus zu vermieten **Dotzheim,** Biebricher Straße 66.

1 Zimmer und Küche, leer oder möbliert, zu vermieten **Sonnenberg,** Wiesbadener Straße 25.

2 Zimmer

Herrngartenstr. 7, 1 St., 2-Zim.-Wohn. (für Ermachf.). Pr. mtl. 60 M., Besicht. vorm. 11½—1½

Moderne Neubau-Wohnungen
in Wiesbaden:
2 und 3 Zimmer, Küche, Bad, Speicher, Keller und sonst. Zubehör, mit Ofen- oder Zentralheizung. Mietpreise: 2 u. 3 Zim. mit Ofenheizung zw. 46.- u. 69.- Mk., 2 u. 3 Zim. mit Zentralheizung zw. 56.- u. 84.- Mk. einschl. Heizung. Besicht. werktags: Hausverwaltung Wiesbaden, Platanenstraße 10, P. r.

in Wiesbaden-Bierstadt:
3 Zimmer mit Zubehör in 3-Familienhaus, Miete 59.80 Mk., für sofort oder später zu vermieten. Besichtigung werktags: Hausverwalter Giefer, W.-Bierstadt, Taunusstraße 21.

Anfragen erbeten an
Nassauisches Heim
Siedlungsbaugesellschaft m. b. H.
Frankfurt a. M., Untermainkai 13. F22

2 Zimmer, 1. Stock
sep. Abschluß, als Wohn- oder Geschäftsräume zu vm. Näh. **Bahnhofstr. 9, 2. St., Cramer.**

2 Zimmer und Küche
Teilwohnung, mit Zentr.-Heiz., Bleichstr. 5, 2. zu 53 RM. monatl. Festmiete zu verm. Näheres bch. **Bankhaus Gebrüder Krier, Wiesb.,** Rheinstraße 95

Modistin gibt schöne 2-3-Teilw. mit kl. Küche, getr. L. u. G., mit gutem Kundenstamm, in bess. Hause ab Miete 45 M. Off. u. **O. 486** Tagbl.-V.

Teilwohn., 2 Zimmer mit Zubeh. sof. preiswert zu vermiet. Michelsberg 15, 2. Stock, Mitte.

Frontspitz-Wohnung
2 kleine Zim. u. Küche i. Abschluß, zu verm. Näh. **Neudorfer Str. 4, Part. l.** Besichtigung 9—1 Uhr.

2 Zimmer u. Küche, Sth. Dach, 18 Mk. Frdm., zum 1. 5. zu vermieten Oranienstraße 8, Part.

2 Zimmer und Küche
Teilwohn., Ecke Rhein- u. Schwalbacher Str. 2, sof. zu verm. **H. Mayer,** 1. Etage.

2-Zimmer-Wohnung
m. Küche, Frontsp., im Abschl., i. g. Hause, an einz. rub. Dame zu vm. Adr. im Tagbl.-Vl. Ri

Zu vermieten:
Wohnungen:
Sonnenberger Str., 2 u. 3 Zim., Küche, Bad
Webergasse, 3 Zim., Küche, Bad
Mainzer Str., 1. Et., 3 Zim., Küche, Bad
Bismarckring, Part., 4 Zim., Küche, Bad
Niederwaldstr., 1. Et., 4 Zim., Küche, Bad
Wallufer Str., 3. Et., 4 Zim., Küche, Bad
Bismarckring, 3. Et., 5 Zim., Küche, Bad
Webergasse, 2. Et., 5 Zim., Küche, Bad
Wilhelmstr., 1. Et., 5 Zim., Küche, Bad Allees.
Rüdesheimer Str., 2. Et., 7 Zim., Küche, Bad
Kais.-Frdr.-Rg., 3. Et., 7 Zim., Küche, Bad
Wilhelmstr., 1. Et., 7 Zim., Küche, Bad (a. get.)
Parkstr., 1. Et., 8 Zim., Küche, Bad (a. get.)

Villen:
Bodenstedtstr., Z.-H., Gar. m. Chauff.-Wohn.
Amselberg, Z.-Heiz., Garage, gr. Garten
Aarstr., Zentral-Heizung usw.
Bachmayerstr., kleine Villa

Läden u. Geschäftslokalitäten:
Häfnergasse, Laden m. Nebenzimmer
Webergasse, großer Eckladen
Niederwaldstr., Laden m. 2-Zim.-Wohn.
Wilhelmstr., Laden m. Nebenzimmer
Langgasse, gr. vornehmes Entresol, Z.-H.
Wilhelmstr., Büroräume

Näheres:
Immobilien-Verkehrs-Ges.
Wilhelmstr. 9, Ecke Bismarckpl., Fernr. 26550

3 Zimmer

Albrechtstraße 46, 1. Stock, 3 Zimmer und K. zum 1. Juni zu vm. Näh. bei **Michel,** Hinterhaus.

An der Ringkirche 8, 1, herrschaftl. 3-Zim.-Wohn., Speisek., 2 Balk., zum 1. Juni an 1-2 Pers. z. v.

Goethestraße 18
neu herger. 3-Z.-W. zu v.

Schöne neurenovierte
3-Zim.-Wohn.
z. 1. Juli, evtl. früh., zu vm. Näh. Adolfstr. 9, 3 r. Anzus. tägl. bis 11 Uhr.

3- u. 4-Z.-Wohn.
Zentralh., Zubeh., evtl. für gewerbl. Räume, günstig sofort zu verm. Gr. Burgstr. 9, 1 links.

In Villa Adolfshöhe
3 sonn. Zim., Bad, Küche, 110 M., 1. 7. zu v., Heiz. vorh., Cheruskerweg 10.

3-Zim.-Wohn.
herrschaftlich, Bad usw. Besicht. 10—12, 3—4½. Näh. Eltviller Str. 19a

In bestgelegener, neu umgebauter Villa sind sofort zu vermieten:

3-Zimmer-Wohnung
mit Heizung, Bad und fließend. Wasser, in der 1. Etage, und

3-Zimmer-Wohnung
mit Heizung und Bad, in der Frontspitze, Freseniusstraße 27.

3 Zim., Küche u. Manf., beschlagnahmefr., i. Hause Kirchgasse 49, zum 1. 5. oder später zu vermiet. Näheres bei **Schmelzer,** Adelheidstraße 37, Part.

3-Zimmer-Wohn., 2. u. 3. St., sofort od. spät. zu vm. Näh. b. Hausmeister, Friedrichstr. 8.

Schöne 3-Zim.-Wohn.
mit Bad, Zentr.-Heiz., im 3. Stock, Moritzstraße 32, sofort zu vermieten. Jetzt-miete 69 Mk. monatl., mit Heiz. 81,50. Näh. bei **Heinr. Göller,** 1. Etage.

Für 1. Juli
Nerobergstr. 22, 1, abgeschl. 3 Z., Küche, Bad, Balk., 2 Frtsp., g. z. v. N. **Molzbacher,** Schwarzer Bock.

Sch. 3-Zimmer-Wohn. mit Zubehör zum 1. 7. zu v., ev. gew. Zw., Schwalb. Straße 65, 1. Näh. 67, 1.

In Etagen-Villa
Viktoriastraße 15
3-Zimmer-Wohnung
Hochp., Et.-Heiz., Warmwasser, zu verm. **Müller,** Hindenburgallee 52. Telephon 22165.

Einf.-Villa Mainzer Str. (nahe Hauptbahnhof), Part., 3 geräum. Zim., Wintergarten, Küche, Keller, Garten, Heizung, Diele, Preis 130 Mk. monatl. Festmiete, 1. Et. 3 sch. Zim., eleg. Bad, fl. Wasser, Heiz., Manf., Keller, Diele, Preis mon. Festmiete 125 Mk. zu v. Off. u. **D. 487** Tagbl.-V.

Gr. 3-Zim.-Wohnung Fr.-M. 500 Mk. Adresse im Tagbl.-Verlag. Ru

Adolfshöhe
Neubauwohnung
3 Zim., Küche, Diele, Bad, Zentralheizung, Warmwass., Festmiete 100 Mk. exkl. Heizung (eventl. Garage) zum 1. 7. zu vermieten. Off. u. **F. 490** an Tagbl.-Verlag erbeten.

Schöne 3-Zim.-Wohnung besonders günstig zu vermieten, wenn Miete für mehrere Monate i. voraus bezahlt werden kann. Offerten unt. **G. 488** an den Tagbl.-Verlag.

Bahnhofsnähe.
Durch Teilung abgeschl.
Wohnungen
3 Zimmer, einger. Bad, Küche, Mansarde usw., Sonnenseite, 100 Mark Festm., 2 Zim., einger. Bad, Küche usw., 55.— b. 60.— Schlichterstr. 3, 2.

Ca. ⅓ **unter** Friedensmiete **als Festmiete,** 3—4 neu hergerichtete
Parterre-Räume
Rheinstr. 38 Alleeseite.
Vorzügliche Lage für Arzt, Zahnarzt, Anwalt oder Büro.

Adelheidstraße, Part.
3-Zimmer-Wohn. mit neuer Küche und neuem Bad. 1 Manf. 2 Keller, monatliche Festmiete 100 Mk.

Adolfsallee, Part.
5-Zimmer-Wohn. mit Küche, Bad, 2 Manf., 2 Kell., monatliche Festmiete 120 Mk.

Herrngartenstraße, 3. Et.
5-Zimmer-Wohn. mit Küche, 2 Mansarden, 2 Kell., monatliche Festmiete 100 Mk.

Rüdesheimer Straße, 1. Et.
3-Zimmer-Wohn. mit Küche, Bad, 1 Manf., 2 Kell., jährliche Friedensmiete 820 Mk.

Wielandstraße, 2. Et.
5-Zimmer-Wohn. mit Küche, Bad, Heizung, 2 Kell., 2 Manf., zum 1. Juli 1932, monatl. Festm. 125 Mk.

Wörthstraße, 2. Et.
5-Zimmer-Wohn. mit Küche, 2 Manf., 2 Keller. Einrichtung eines Bades ist möglich, jährl. Friedensmiete 850 Mk. Näh. Ausk. d. d. Hausverwalt. **„Merwa",** Gerichtsstraße 5.

Neu hergerichtet!
Zwei abgeschl. Villen-Wohn.
1 Stock **3-Zim.-Wohnung,** sonn. Balkon, Küche, Bad, fl. Wasser, Heiz., all. Komf. sofort oder später. Frontspitze 2½—**3-Zim.-Wohnung,** Küche, Bad, fl. Wasser, Heiz., 15. 5. oder später zu vermieten. **Gottfried-Kinkel-Straße 17.**

Hochherrschaftliche Wohnung
mit allem Komfort, drei sehr große wunderbare Räume, prachtvoller Wintergarten, sehr hübsche neue Küche, an Luxus gewöhnte Herrschaft zu vermieten.
Sonnenberger Straße 33.

4 Zimmer

Herderstr. 23, 1
4-Zim.-Wohnung zu vm.

Hindenburgallee 107, 1
sonn. herrsch. 4-Z.-Wohn., Bad u. Zentralh. zu vermieten. Näh. Parterre.

Kaiser-Friedrich-Ring 55, 4 Zim., Bad u. Zubehör, 1. St., sof. od. später zu verm. Näh. Part. links. Telephon 27087.

Kaiser-Friedrich-Ring 86 herrschaftliche **4-Zimmer-Wohn.** zu verm. Näh. Part. links von 11 bis 1 Uhr. **Schlink.**

Karlstraße 25, 4—5 Zim. Badeanschl.), 1. St., in rub. H., sof. billig zu vm. **30 % Nachlaß.** Näh. 3 Tr.

Moritzstraße 27
1. Etage, schöne große 4- oder 5-Zim.-Wohnung, 2 Mansarden, eingericht. Bad, Balkon u. Zubeh., preiswert zu vermieten. Näheres Vdh. Part.

Philippsbergstr. 30, 2 r., **4-Zimmer-Wohnung** zu vm. N. b. **Ruthmann,** Zig.-Gesch., Mauritiusstraße 12, Tel. 25721.

Rheinstraße 99 4-Zim.-W., Balkon, zu verm. Frdm. 850 Mk. Näh. 1 St. r.

Röderstr. 45, a. d. Taunusstraße, sch. sonn. 4-Zim.-Wohnung, 1. Stock, und 5-Zim.-Wohn., 2. Stock, sofort oder 1. Juli zu vermieten.

Rüdesheimer Str. 30 schöne 4-Zim.-Wohn. und Zubehör zu vermieten.

Scheffelstraße 6
sonn. 4- u. 5-Zim.-Wohn., evtl. mit Garten, zu vm. Näh. 3. Etage links.

Schlichterstraße 9
sonn. 4-Zim.-Wohn. zu v.

Seerobenstr. 21, 3, sonn. 4-Z.-W. zu v. N. 1. St.

Gegenüber d. Kochbrunnen
Taunusstraße 7
4- u. 5-Zim.-Wohn. infolge Todesfalls und bel. Umst. wegen zu verm. Näh. durch Tel. 21678.

Sonnige
4-Zimmer-Wohnung
1. St., zum 1. Juli zu vm. Seerobenstr. 21, 1 rechts.

In Villa Uhlandstr. 17, Hochp., ist schöne 4- oder 3-Z.-Wohn. mit geschloss. Veranda, Balkon u. Zubehör ab 1. 7. 32 zu vm. ½10-½12 u. 3-5, 3× sch.

Gr. 4-Zim.-Wohn.
mit Diele, Zentralheiz., eventl. für gew. Zwecke, günst. zu vm. Gr. Burgstraße 9, 1 links.

Sonnige
4—5-Zim.-Wohn.
tadell. Zustand, billig zu vm. Herderstr. 31, Part.

4-Zimmer-Wohn., 2. St., sof. od. später zu vm. Näh. b. Hausmeister, Friedrichstr. 8

Je eine 4-Zim.-Wohnung mit Bad u. Zubeh., neu herg., Philippsbergstr. u. Biebrich, sofort od. spät. zu verm. Näh. **Schütz,** Kellerstraße 13.

Sehr schöne sonnige
4-Zimmer-Wohnung
mit Bad, in der Körnerstraße, zum 1. Juli preiswert zu vermieten. Interessenten wollen sich melden Adolfsallee 43.

Sonn. 4-Zim.-Wohn.
mit Bad, 3 Balk. u. all. Zubehör, N. Emser Str., zum 1. 7. zu verm. Friedensmiete 800 Mk. Näh. **Faab,** Roonstraße 9, 1.

4-Zimmer-Wohn.
mit allem Zubehör zu vermieten Röderstr. 42 **(an der Taunusstraße).**

Schöne 4-Zim.-Wohnung, am Kochbr., zu vermiet. Saalgasse 38.

Sonnige
4—5-Zim.-Wohn.
tadell. Zustand, mit Bad, Balkon u. Zubeh. bill. zu vm. Taunusstraße 65, 1.

4-Zim.-Wohn.
2. St., nahe Ringkirche, Sonnenseite, zu vermiet. Näh. Telephon 22150.

Bierstadter Str., Haltest. Alwinenstr., Frontspitzw. 4 Z., K. Keller (Abschl.) sof. z. v. (2 P.) 65 mtl. Off. u. **W. 472** T.-Verl.

Zu vermieten:
Schöne moderne 4- u. 5-Zimmerwohnungen
im Hause Bahnhofstraße 8
Zentralheizung, Lift, zu bedeutend herabgesetzter Miete. Alles Nähere durch
J. Chr. Glücklich
RDM.
Kaiser-Friedrich-Platz 3 Tel. 26656

Sonn. 4-Zim.-Wohnung. Sonnenb. (a. Tennelb.) Wiesbad. Str. 83, mit Bad u. Zubeh., s. 1. Juli an ruh. Mieter zu vm. Näh. daselbst 2. Stock. Besicht. v. ½11—1 Uhr.

In bester Lage, Bahnhofsnähe, in bestem Zustande, Sonnenseite, 4-Zim.-Wohn., 1. Etage, eingebautes Bad (separ.) 2 Balkons, 2 Mansarden, 2 Keller, weg. Todesfall mit Vorteilen sofort zu verm. Anfr. weg. Besicht. unt. Telephon Nr. 21473

5 Zimmer

Bismarckring 32
5-Z.-Wohn. m. Zubeh. zu verm. Näh. Bismarckring 32, 3 Anzus. v. 2—7

Dotzh. Str. 61, 2. Et.
Sonnenseite
große 5-Zim.-Wohn.
mit Erker u. Loggia zu verm. Näh. **Blumer.**

Herrngartenstr. 13, Part.,
5-Zimmer-Wohnung
mit Bad u. Mani. usw., sofort oder später zu vm. Friedensmiete 75 Mark. Eventl. Heizungseinbau. Näh. **Bach,** Friedrichstraße 40. Tel. 24555.

Jahnstraße 29, 1,
schöne sonn. 5-Z.-Wohn. mit Bad, dir. am Ring, zu verm. Näh. 3. Stock.

Kaiser-Friedrich-Ring 55
5 Zimmer mit Bad und Zubehör, 1. St., sof. od. später zu verm. Näh. Part. lks. (Tel. 27087.)

Kaiser-Friedrich-Ring 78
herrschaftliche 5-Zimmer-Wohn., Heiz., Lift zu v. Näheres 3. Stock links, vormittags 11—1 Uhr.

Luisenstraße 44
5 Zim., Bad, Heizung preisw. zu verm. Näh. **Thomae,** 2. Stock.

Schenkendorfstr. 6
5-Zimmer-Wohn., 1. und 3. Stock, Festmiete 140 u. 120 Mk., sof. zu vm. Telephon 21100.

5-6-Z.-Wohn.
Adelheidstraße 86
2. Stock, Sonnenseite, 3 Balkons, Bad usw. zu vermieten. Näh. Bahnhofstraße 9, 2 St. Telephon 25162.

Sonnige neu hergerichtete
5-Zimmer-Wohnung
mit Bad für 150 Mark monatl. zu verm. Kleine Burgstr. 1, 2, b. **Schmidt.** (10—1, 4—5 Uhr.)

Schöne sonnige
5-Zimmer-Wohnung
Part., m. Zubeh., in gut. Zust., gr. ged. Veranda u. Vorg., zu vermieten Albrechtstraße 17, Ecke Adolfsallee. Anzusehen v. 3—4½ Uhr. Näh. 1. St.

5-Zim.-Wohn., sonn., mit geschl. Veranda usw., für 1. 5. od. spät. z. v. Emser Str. 43, 1. bei **Hoffmann**

Nerotal
in Etagen-Villa, Franz-Abt-Str. 4, 2 St., **5-Zim.-Wohn.** mit Bad, Balkon und Zubeh. zum 1. Juli zu vm. Näh. das., Erdg.

Schöne 5-Zim.-Wohnung
preisw. zu vm. Goethestraße 26, 2, 11—6 Uhr

Schöne 5-Zimmer-Wohn.
mit Bad und Zubehör z. 1. Juli zu verm. Herderstraße 26. Näh. 1. Stock.

Sehr schöne 5-Zim.-Wohn.
Jahnstraße 12, 1. Etage. Friedensmiete 1000 Mk., zum 1. Juli zu vermieten. Näheres bei **P. Stavo,** Kirchgasse 40.

In angenehmer ruhiger Lage (Nähe Bahnhof) ist eine herrschaftl. **Villen-Wohnung,** 5, evtl. 6 gr. Zim., Küche, kpl. Bade-Einricht., Wintergarten, Zentr.-Et.-Hz. nebst Zub. zu vm. Lessingstr. 12, P.

5-Zimmer-Wohnung
mit reichlichem Zubehör, Rüdesheimer Str. 9, 1 (Südseite) preiswert sof. zu verm. Näh. 2. St. r., zwischen 12 u. 4 Uhr.

Herrschaftliche moderne
5-Zim.-Wohn.
1. u. 3. St., mit 2 Mani. usw., Zentralheizung u. Warmwasserber., zu vm. Schiersteiner Straße 31. **C. Theod. Wagner AG.**

Sonn. 5-Z.-Wohn., 2. St., mit Zubeh., zu vermiet. Taunusstraße 83.

Schöne 5-Zim.-Wohnung
mit Bad, 1. St., zu vermieten. **Dubus,** Zimmermannstraße 4.

Hochmoderne Villen-Etage
5 Zimmer, 2 Wohnterrassen, fl. w. und k. Wasser, gr. Bad, vorzügl. Etagenheiz., **staubfreie** ruhige Lage, 10 Minuten vom Kurhaus, zu vermieten. **Uhlandstraße 15, 1. Telephon 24490.**

Komfortable Villen-Etage
5 Zim., eleg. eingericht. Badez., Zentr.-Hz. usw., in 2-Fam.-Villa, evtl. m. Garage u. Gartenanteil sof. oder später zu verm. Viktoriastraße 25.

5-Zimmer-Wohn.
Wilhelminenstraße 6, 3
Zentr.-Hz., Bad, Balkons u. Zub., Festm. 130 RM. Näh. **Urban,** 4. Stock, oder Telephon 27509.

Schöne 5-Zim.-Wohnung
mit Zubehör, wird neu hergerichtet, in gutem Hause, Miete 85 Mk., zu verm. Wörthstraße 7, 2.

6 Zimmer

Adolfsallee 23, 2. u. 3.
je 6 Zim. mit Badeeinricht., 2 Mani., 2 Keller, auf sofort zu vm. 2. Stock mit Et.-Heiz. Näheres Luisenplatz 3, Büro.

Alexandrastr. 5, P., 6-Z.-W., Zub., Gart., fl. W., Et.-Hz. Erkr. 1. T. 26312

Alexandrastraße 11
sehr ruh. Lage, die neu herger. sehr schöne obere Wohn., 6 Zim., Badez., 2 Balkons, Küche, Dachterrasse mit herrl. Ausl., 2 od. 3 Mans., 2 Keller, Zentr.-Hz., Innentreppe, sofort ganz od. geteilt zu verm. Ausk. Erdg.

Emser Straße 13, 1
sch. sonnige 6—7-Zim.-Wohnung oder 2 Teilwohnungen zu je 3 Zim. mit allem Zubehör zum 1. 7. an ruh. Mieter zu vermieten. 11—12½ u. 3—4 Uhr.

Friedrichstraße 40, 3 St., große vollst. renovierte 6-Zim.-Wohn. m. reichl. Zubehör sof. oder später billig zu vermiet. Näh. **Bach,** Friedrichstraße 40. Telephon 24555.

Humboldtstr. 11
herrschaftl. 6-Zim.-Wohn. mit fl. Kalt- u. Warmwasser, modernste Et.-Hz., billig zu vm. Näh. Part.

Kaiser-Friedr.-Ring 74, 1 herrsch. sonn. Etagenwohn. 6 Zim., Bad, weit unter Preis. Näh. 3. St.

Kleiststr. 12, 2, 6-Z.-W. m. Zentralheiz. b. zu verm. **Lotz,** Bierstadter Höhe 10. Telephon 24615.

Tadell. 6-Zim.-Wohnung
mit Zubeh., Hochp., Fußboden warm, Et.-Heiz., 2 Balk., zum 1. 5. 1932 oder später zu vm. Mäß. Mietzins. Anzul. 10—12, 3—5 Uhr An der Ringkirche 2.

Herrschaftliche sonnige
5-Zim.-Wohn., 1. St., sof. od. spät. bill. zu v. Dotzheimer Straße 53. Hausm. **Dorn.**

Herrschaftliche moderne
6-Zim.-Wohn.
1. u. 3. St., m. allem Zubehör, mit Etagenheiz., preiswert zu vermieten. Lift vorhanden. Näh. Rüdesh. Str. 14, P. r.

Schöne 6-Z.-Wohn.
Rüdesheimer Str. 17, 1. sof. o. sp. mit gr. Nachlaß zu verm. Näh. Part. od. Wilhelmstr. 1, 1. **Becker.**

7 Zimmer

Hochherrschaftl. mod.
7-Zim.-Wohn.
Kaiser-Fr.-Ring 65, mit allem Komfort und reichl. Zubehör. Zentralheizung, Badezimmer, 2 Balk. usw., zu wesentlich herabgesetztem Mietpreise sof. od. später zu vm. N. daselbst Hochpart.

Große
7-Zimmer-Wohn.
Parterre oder 1. Etage, bill. zu verm. Kaiser-Friedrich-Ring 54, 1.

Ca. ½ unter Friedensmiete als **Festmiete,** je 7—8 neu hergerichtete **Räume** 1. u. 2. Stock **Rheinstr. 38** Alleeseite für bald od. später zu vermiet. Vorzügl. Lage für Arzt, Zahnarzt, Anwalt od. kaufm. Büro.

Adolfstraße 3, 2
gr. 7- od. 5-Zim.-Wohn. u. reichl. Zub. mit dopp. Eingang zu vermieten.

8 Zimmer

Eleg. 8-Zim.-Wohn.
zu verm. Hindenburgallee 37. Tel. 28834.

Läden u. Geschäftsräume

Herrnmühlgasse 3 und 5
Läden, Garagen Werkstätten
u. Bierkeller, ganz oder einzeln, mit oder ohne Wohnung zu vermieten. Näheres bei **Blumer,** Dotzheimer Straße 61.

Luisenstraße 26
2 u. 3 Büroräume zu vermieten. Näh. Vdh. 2.

Moritzstraße 27
große helle Räume mit elektr. Kraft- und Lichtanlage, Zentralheiz. und Aufzug, neu hergericht., sofort od. später zu vm. Näh. Vdh., 1. Etage.

Schöner Laden
sofort preisw. zu vermiet. Ellenbogengasse 5.

Großer Laden
Marktstraße 22,
nebst Lagerr. sowie 1 kl. Laden (Kond.) zu verm. Näheres bei **K. Meier,** Kaiser-Fr.-Ring 48, 1.

Gegenüber d. Kochbrunnen
Taunusstraße 7
Laden mit Hinterzimmer und zwei Nebenräumen, geeignet für Werkstatt od. Wohnung, sofort od. später zu vermieten. Näh. durch Tel. 21678.

Taunusstr., Ecke Querstr.,
Laden b. zu vermieten. **Lotz,** Bierstadter Höhe 10. Telephon 24615.

Laden
billig zu vermieten. **Will.** Porckstraße 4.

Schöner großer F 335
Laden
(4 große Erker), Rathausstraße 43, beste Lage in Biebrich, mit Lagerräumen, evtl. auch **4-Z.-Wohnung,** zum 1. Juni bill. zu vermieten. Näh. bei **Ludw. Rathgeber, Wiesb.-Biebrich,** Feldstraße 30. Tel. 60930.

Zum 1. Mai
Laden, evtl. mit Wohn. sehr billig zu vermieten. Offerten unter **Z. 98** an den Tagbl.-Vl. F644

Adolfstraße 3
helle Geschäftsräume
80 Quadratmeter, Hof, Toreinfahrt zu verm.

Friedrichstraße 40, 1. Et.,
2 große leere Zim. mit Kell. u. Mani. sep. Eing., pass. für Arzt od. Büro, sofort zu verm. Näheres **Bach,** Friedrichstraße 40. Telephon 24555.

Druckereiwerkstätte
47 qm groß, sehr hell, preisw. z. 1. 7. zu vm. Näh. Albrechtstr. 28, 1 l.
2 Büroräume, evtl. mit kompl. 3-Z.-Wohn. z. vm. Näh. Bismarckring 32, 3.

4 Sprechstundenräume
m. Zub. u. Zentr.-Heiz., 1. Stock, günst. zu verm. Gr. Burgstraße 9, 1 lks.

Gr. Halle f. gew. Zwecke
sowie **Möbel-Unterstellraum Gr. Burgstr. 9, 1.**

Werkstatt
mit Wohnung zu vm. Besicht. 10—12, 3—½5 Näh. Eltviller Str. 19a

3—4 Zimmer als Büro
od. für **ärztliche Praxis** sofort zu vermiet. Näh. Nikolasstraße 3, 2.

3 trockene Räume
mit Licht-, Kraft- und Wasseranschluß, 2 Keller, Büro u. Hofraum als Lager- oder Werkstatträume, ganz od. get. sof. vm. N. Yorckstr. 7, P. l.

Werkst., hell, mit Toreinfahrt, für alle Betriebe geeignet. Zentr., zum 1. 7. 32 zu verm. Näh. im Tagbl.-Vl. Pe

Werkstatt und Garage
frei Jägerstr. 24, 2 links.

Büro
mit Wartez., möbl., im Zentrum sofort zu vermieten. Näh. i. Tagbl.-Verlag. So

Villen und Häuser

Rudolf-Vogt-Straße 3
schöne 7-Zim.-Villa u. s. mit gr. Garten sofort oder später zu vm. Näh. **Weis,** Klopstockstraße 13. Telephon 24594.

2 bis 4 eleg. möblierte Zimmer
Bad, Balkon (Komfort), Küche zu vermieten. **Rosenstraße 8.**

Möbl. Zimmer u. Mani.

Adolfsallee 34, 2, a. Bhf. g. m. W.-Schlafz., a. p.

Albrechtstr. 32, 2 r., gut möbl. Zimmer zu verm.

Große Burgstraße 14
2 f. gut möbl. Zim., sep., preiswert zu vermieten.

Dotzh. Str. 18, 1, m. Z., 5.

Friedrichstr. 8, 3 rechts, möbl. Zimmer zu verm.

Goethestr. 11, Part., fein möbl. Wohn- u. Schlafz. äuß. bill. zu vermieten. Auf Wunsch fl. Wasser.

Lehrstr. 27, Part. r., gr. l. Wohn-Schlafzim., 2 Bett., evtl. Kü.-B., a. 1. 5. frei

Mauerg. 8, 2 r., g. m. Z.

Nerobergstraße 11, Part., sonn. möbl. Zimmer in kleinem Landhaus sofort zu vermieten.

Röderstr. 41, 1, a. d. Taunusstraße, frdl. mbl. Zim. zu verm. Woche 5 Mk.

Röderstr. 40
an d. Taunusstr., g. mbl. sonn. Zim., 1 u. 2 B., s. v.

Roonstr. 15, 1, möbl. Zim.

Schwalbacher Str. 61, 2 r., gr. sonn. gut mbl. Zim., 1—2 B., m. Kochgel. s. v.

Stiftstr. 21, 1, sonn. mbl. Zim. billig zu vermieten.

Wilhelmstr. 3/5
1. Et., gr. Vorderz., komf., m. Klav., Z.-Hz. billig.

Schön mbl. sonn. Zim.
preiswert zu vermieten Adelheidstr. 53, P. r.

Welche Dame, Herr oder Ehep. wünscht 1—2 beh. u. komf. eing. Zim. bei alleinsteh. Dame? Bad, Heiz., evtl. Küch.-Benutz. Adolfsallee 11, Part.

Sehr gut möbl. ungest. Parterre-Zimmer
auch vorübergeh. zu vm. Albrechtstraße 23, 1.

Dauerheim
in ruh. schön geleg. Villa sonn. frdl. Zim., gute Verpfleg., auch Diät. Zentralheizung. Gart. Zeitgem. Preise Alwinenstraße 25.

Sonn. behagl. möbl. Zim. mit 1 bis 2 Betten, bill. zu vermieten Blücherstraße 3, 3 links.

G. mbl. Zim. sof. od. 1. 5. zu vm. Bolcplatz 6, 3 l.

Wohn- u. Schlafzim.
möbl., mit Balk. (Südseite), auch einzeln, evtl. mit Küchenbenutz. zu vm. Bülowstraße 1, 3 rechts.

Zimmer, 1- u. 2bett., frei
auch für Passanten
Dotzh. Str. 31, 1. T. 24962

Gut mbl. Zimmer zu vm. Dotzheimer Str. 32, 1 r.

G. m. Z. m. Klav. s. 1. 5. zu v. Emser Str. 44, 3 l.

Möbl. Frdl., ganz neu hergerichtetes sonn. Zimmer an berufst. anständ. Berl. sofort bill. zu vermieten Feldstraße 9, 2 links.

Sep. mbl. Zim. an Herrn zu vm. Preis 25 Mark Frankenstraße 3, 1.

Gutes möbl. Zimmer
mit voller guter Pension, monatl. **80 Mk.** einschl. **Cremer,** Frankfurter Straße 80c, gegenüb. dem Blockhäuschen.

Pens. Herr
findet gute Aufnahme in kinderlos. Hause, schön. ruh. u. in Garten geleg. **Cremer,** Frankfurter Straße 80c.

Sep. möbl. Zim. mit oder ohne Pension zu verm. Friedrichstr. 41, 1 links.

Gut möbl. Frontsp. und Mani.-Zim. zu v. Kais.-Friedr.-Ring 90, Frtsp.

Möblierte Wohnungen

Herrngartenstr. 15, 1, gut m. Z., 2 Bett., eigne kl. Küche, frei, Woche 8 Mk.

Abgeschl. Teilwohn.,
2 gut möbl. Zimmer mit Alleinküche, Bad, zwei Balkons u. Keller, wird umständeh. preiswert z. 1. 5. frei Kaiser-Friedr.-Ring 42, 2.

Gut möblierte
2-Zimmer-Wohnung
Part., sep., sof. zu verm. Preis nach Uebereink. Näheres bei **K. Eger,** Taunusstr. 64, Gth. 3.

Gr. schön mbl. Zim. an solide Frau zu vermiet. Goebenstraße 10, 2 links.

M. Z., sep. E., berufst. H. a. p. Hermannstr. 15, 2 r.

Mbl. Zim. zu vm. Woche 5 Mk. Jahnstr. 20, Part.

Eleg. Herren- und Schlafzim., Bad, Tel. billig zu verm. Kaiser-Friedr.-Ring 26, Part.

Gut möbl. Zim. mit oder ohne gut. Verpfl., auch vorübergeh. zu vermiet. **Pension Genrich,** Kaiser-Friedrich-Ring 38, 1.

Schlaf- u. Herrenz. a. einz. zu vm. Luisenstr. 3, 1 r.

Möbl. 1 bis 2 Zim. und **1 u. Mans.** zu vermieten Luisenstraße 3, 2 rechts.

2 Mansarden. Gas, Koch- u. Heizgel., möbl., **sehr billig** Neubauerstr. 6, 1.

Möbl. Zimmer zu verm. Philippsbergstr. 16, P. r.

Sch. m. bill. Zim., sep., mit 1 od. 2 B., Rheingauer Straße 6, 2 links.

Gut möblierte Zimmer
sehr preiswert zu vermieten, separ. Eingang.
Hotel Bavaria,
17 Rheinstraße 17.

Neu berger. frdl. m. Zim. zu verm. Rheinstr. 66, P.

Möbl. Zimmer zu verm. Rheinstr. 70, Part. lks.

Sonniges möbl. Zim. m. ganzer od. Teilpension zu vm. Rheinstr. 123, 2.

Herrsch. möbl. Zim.
Heizung, fließ. Wasser, Tel., mit u. ohne Pens., preisw. zu vm. Rosenstraße 3, Hochp. (3 Min. bis Kurhaus.)

Möbl. Wohn-Schlafzim. abzug., Kochgel., Heiz., Rüdesheimer Str. 9, 1 r.

Sonn.
Wohn- und Schlafzimmer mit Küchenben. zu vm. Schiersteiner Str. 9, 1 l.

Schön möbl. sonnige Zim., 1 und 2 Betten, frei Schützenhofstraße 1, 2.

Gut möbl. Zim. zu verm. Schwalbacher Str. 3, 2 r.

Schön. sonn. mbl. Zim. n. an Berufst. zu vermieten Schwalbacher Str. 41, 2 l.

Möbl. Zimmer an bess. Herrn od. Dame zu vm. Schwalb. Str. 47, 2 lks.

Hell. Schlafz. m. sch. Salon bill. Kochgel. zu verm. Seerobenstr. 4, Part. l.

Sonn. möbl. sep. Zimmer zu vermieten. Jürgens, Taunusstraße 29, 3.

Schön möbl. sonn. Balk.-Zim. zu v. Weißenburgstraße 12, 1 rechts.

Schön möbl. Zim. zu vm. Wellritzstraße 21, 1.

An Dame mbl. od. unmbl. 1—2 Zim., Küchenbenutz. bill. Wilhelminenstr. 2, 1

In mod. Künstler-Heim können 1 od. 2 Zim. abgegeb. werd. Z.-Hz., Bad- u. Küch.-Ben., rub. sonn. Lage, an Gartengelände. Näh. Tagbl.-Vl. Ph

Sonnenberg. Sch. m. sonn. Zim. mit od. ohne Pens. preisw. zu vm. **Hetter,** Wiesbadener Str. 37, 1.

In Villa, Kurlage, eleg. möbl. sonn. Wohn- und Schlafz. mit Balk., Badb., **68 Mk. mtl. Tel. 24397.**

Einf. möbl. Zimmer in Vorort von Wiesbaden, nahe Wald, rub. Lage, a. für kurze Zeit zu verm. Off. u. O. 489 Tagbl.-V.

2 sonn. gut möbl. Zimmer mit Klavier- u. Badez.-Benutz., Preis 45 Mark, sofort oder später zu vermieten. Adresse im Tagbl.-Verlag. Ru

Fremdenheime

Haus Atlantic
Das ruh. Heim am Kurpark, f. Dauermieter u. Kurgäste, **Sedanstadtstr. 5** oberhalb **Parkstraße 15**

Leere Zimmer u. Mani.

Herrngartenstr. 2, 1, gr. l. Balk.-Zim., Küchenben.

Taunusstraße 1,
Berliner Hof, 1 St. links, leeres Zimmer zu verm.

2 gr. l. Zimmer mit Abschluß zu vermieten. Näh. Adolfstraße 3, 1.

Gr. helles leeres Zimmer preiswert zu vermieten Albrechtstr. 34, 1 rechts.

Schöne leere Mansarde mit Kochgeleg. sofort zu vermiet. Näh. Hausbes., Moritzstraße 66, 3.

Leer. gr. sonn. Balkonz. m. Kochenben. preiswert zu vm. Rheinstr. 101, 2.

Leeres gr. Sonnen-Erkerzim., a. Wunsch m. Mani. u. Keller, fr. Rheinstr. 119, 2

Schöne leere Mansarde m. L., nahe Schiersteiner Straße, zu verm. Näh. Kirchgasse 44, bei **Photo-Samson.**

Garagen, Stall., Keller

Gr. Halle, ca. 450 qm **und Garagen** zu verm. Adolfsh. Telephon 28834.

Moderner Garage
Nähe Ringkirche, frei Dotzheimer Straße 53. Hausm. **Dorn.**

Garage und Lagerraum.
Emser Straße 24, zu verm. Näh. **Moßbacher,** „Schwarzer Bock"

Garagen
Kirchg. 50, Autoruf 21127,
Teilgarage zu vermieten Taunusstraße 83, Gth.

Garage zu vermieten
Zimmermannstr. 4, **Dubus,** Stall für 1—2 Pferde u. Futter- und Hofraum zu vm. **Specht,** Blücherstraße 7, Vdh. Part.

Weinkeller zu vermieten Scharnhorststr. 5, P. lks.

Mietgesuche

J. Ehepaar sucht 1 Zim. u. Küche im Westendviertel. Off. unt. S. 491 an den Tagbl.-Verlag.

Beamter
sucht **schöne 2-Zim.-Wohn.** mit Mansarde, am liebst. Frontsp.-Wohn. i. Zentr. der Stadt zum 1. Juni od. 1. Juli. Preis 40 bis 45 Mk. Off. unter **U. 484** an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Alt. kinderl. Beamten-Ehepaar l. fl. sonn. **2-Z.-Wohn.** mit Balkon in fr. Lage, auch Frontsp. Part. ausgeschl. Off. m. Preis u. **L. 489** an Tagbl.-Verl.

Junges Ehepaar sucht
2-Zim.-Wohn.
Pünktl. Zahler. — Karte vorhanden. Offerten unt. **D. 491** an Tagbl.-Verl.

2 Zimmer und Küche
p. ält. Ehepaar gesucht. Auch Tausch. Off. unter **L. 488** an Tagbl.-Verlag.

Junggeselle sucht ungest.
2—3-Zim.-Wohn.
möglichst möbl., sof. Off. u. **S. 488** an Tagbl.-Vl.

2—3-Zim.-Wohnung
evtl. Frontsp., i. g. Hause p. kinderl. Ehepaar sof. od. später ges. Verwalt. sowie Hausmeisterarbeit wird gern übernommen. Off. u. **W. 485** an Tagbl.-Verlag.

Sonn. 2—3-Zim.-Wohn. beschlagnahmefr., i. Zentr. zu mieten ges. Eiloff. u. **E. 492** an Tagbl.-Verlag.

2½—3-Z.-Wohn., mögl. mit Heiz., v. sich. Zahler z. 1. Sept. ges. Preisoff. u. **A. 257** an Tagbl.-Vl.

Abgeschlossene
3-Zim.-Wohnung
mit Küche und Keller. Nähe Kurviertel, aber nur Parterre od. 1. Et., für 2 ruhige ältere Leute zu miet. ges. Off. u. O. 491 an den Tagbl.-Verlag.

Ruh. best. kinderl. Beamtenpaar sucht zum 1. 7. schöne 3-Zimmer-Wohnung mit Bad, Heiz. u. Zubeh., 9—1200 Markt, in gut., mögl. Höhenlage. Miete kann auf Wunsch 3 Mon. voraus bezahlt werden. Off. u. U. 490 Tagbl.-Vl.

Part.-Wohnung,
4 Zim. mit Bad, mögl. Zentralheizung u. etwas Garten, von Beamten z. 1. 7. d. J. gesucht. Angeb. nur mit Preisangabe u. **T. 482** an Tagbl.-Verl.

Groß. wunderb. Wohnzimmer
mit großer sonn. Veranda, 4½×6 Meter, großes und klein. Schlafzimmer mit 1 oder 2 Betten in allererstklassigem Hause an vornehme Leute zu vermieten. **Sonnenberger Straße 33.**

Schöne sonn. 3-Z.-Wohn. von Pol.-Beamten ges. (Kat. Mietberechtigungsschein vorhanden.) Off. mit Preisang. u. **T. 486** an den Tagbl.-Verlag.

Suche zum 1. 7.
mod. 4-Zim.-Wohn.
Heiz., fließ. k. u. warm. Wass., Bad, Balk., Mani. Bis 130 Mk. Festmiete. Off. u. L. 484 Tagbl.-Vl.

Eleg. 4-Zim.-Wohn.
m. Bad, fl. Warmwass., gesucht. Off. unter **F. 485** an den Tagbl.-Verlag.

Moderne
4-Zimmer-Wohnung
mit Heiz., Festmiete zirka 130 Mk., für 2 Damen z. 1. Juli gesucht. Off. unter **F. 489** an Tagbl.-Verlag.

Kinderl. Ehep. l. s. 1. 5.
4-Zim.-Wohn.
mit all. Zubeh. u. Bad, Nähe Staatstheater. Preis bis 100 Mk. Angeb. unt. **W. 492** an Tagbl.-Verl.

5½-6-Zim.-Wohn.
mit allem Komfort für einzelne Dame, nur Nähe Autobus-Verbindung, gesucht. Zeitgemäßer Preis. Nur schriftl. Angebote b. Portier, Viktoria-Hotel, abzugeben.

6-Zimmer-Wohnung
mit Zubehör, wenn mögl. Garage, gesucht. Off. nur mit Preisang. u. **D. 492** an den Tagbl.-Verlag.

Gesucht
wohnlich möbl. Zim. mit fl. Wasser (1 Bett) für Wochenend- und Besuchszwecke. Angeb. mit Preisangabe u. **A. 265** an den Tagbl.-Verlag.

Geräumige sonnige Wohnung
von pens. Beamten gesucht zum 1. Juli. Preis 60—65 Mk. mtl. Offerten unter **B. 488** an den Tagbl.-Verlag.

Brautpaar sucht ein schön **mbl. Wohn-Schlafzim.** m. Kochgelegenheit in Stadtmitte. Angeb. mit Preis unter **L. 487** an Tagbl.-Verlag erbeten.

Mbl. Wohn-Schlafzimmer 2 Bett., mit kl. Kochgel. von 2 Damen gesucht. 25 bis 30 Mk. Mögl. sep. Angebote unter **K. 487** an den Tagbl.-Verlag.

J. Frau m. 8 Mon. alt. Kind sucht möbl. Zimmer mit Kochgel. Preisang. u. **T. 491** an Tagbl.-Verl.

Ruh. Jahresmiet. l. s. 1. 5.
sonn. Wohnzimmer
(1 Div., Balk.) u. **Schlafz.** (1 B.), eig. Kochg., ohne Wäsche, Federb., Geschirr, Teppich, 30 Mk., freie Lage bev. Angeb. unter **M. 490** an Tagbl.-Verl.

Möbl. Dauerzimmer
nur Südseite, zwisch. Kurhaus und Kriegerdenkmal gel. Off. mit Preis erbet. u. **M. 488** an Tagbl.-Vl.

Dauerm. l. mbl. Zim. (bis 30 Mk.) bei einz. Dame. Off. u. **M. 487** Tagbl.-V.

Frl. l. einf. m. Zim. m. Kochherd in r. H. z. 1. 5. Preisoff. u. **B. 491** T.-Vl.

Alt. Ehepaar sucht in ruh. Hause
2—3 Zimmer
leer oder möbl., mögl. mit Heiz. u. Bedienung (auch b. Israeliten). Ausführl. Ang. mit Lage u. Preis unter **Z. 491** an den Tagbl.-Verlag.

Berufstät. Dame
sucht
großes leeres sonniges Zimmer
mit Heizung, fl. Wasser, in ruhiger Lage. Off. u. **E. 490** an Tagbl.-Verl.

Junges Ehepaar sucht leeres od. möbl. Frontsp.-Zimmer mit Kochgelegenheit. Off. unter **B. 490** an den Tagbl.-Verlag.

Leere Mansarde od. Zim. f. kinderl. Ehep. i. Zentr. der Stadt ges. Off. unter **T. 488** an Tagbl.-Verlag.

Alleinst. Fräulein sucht 1—2 Frontsp.- od. Mani.-Zim. Karte vorh. Off. u. **H. 487** an Tagbl.-Verlag.

Dotzheimer Straße 61 gegenüber Klarenthaler Straße
Große helle Räume
für Fabrik, Werkstätten, Lager, Garagen und Büros sowie gr. **Weinkeller** mit Aufzug zu vermieten.

Wir suchen

in Wiesbaden (Dotzheim oder Nähe Westendstraße) für Ruhestandsbeamten mit Mietberechtigungskarte

3-Zim.-Wohnung

mit Zubehör.

Außerdem benötigen wir eine F279

3-Zim.-Wohnung

für einen Beamten. **Nähe Hauptbahnhof.** Tauschwohnung in der Westendstraße, aus 3 Zimmer und Küche bestehend, kann zur Verfügung gestellt werden. Mietberechtigungskarte vorhanden. Ausführl. Angeb. an die **Reichsbahndirektion Mainz,** Personalbüro.

Suche sonnige 5-Zim.-Wohn.

für sofort oder später. Etagen- oder Zentralheizung. Bad und Balkon in ruhiger, freier Lage. Gef. Offert. unter **G. 489** a. d. Tagblatt-Verlag.

Berufst. Frl. sucht saub. leer. Zim. od. geräumiges Frtsp.-Zim. Nähe Städt. Krankenh. Off. m. Preisang. u. **D. 471** Tagbl.-V.

Aelt. Dame sucht z. 1. 5. **sonnige Frontspitze** m. Kochherd, elektr. Licht, u. so hoch, in gut. Hause. 18—20 Mk., mtl. Off u. **F. 488** an Tagbl.-Verlag.

Leeres Zimmer od. schöne Mansarde ges., wo Geiger mehrere Stund. am Tage ungestört üb. kann. Preisoff. u. **D. 488** Tagbl.-Vl.

Frl. sucht leeres Zim. m. Licht zum 1. 5. Preisoff. u. **J. 490** an Tagbl.-Verl.

Aelt. alleinst. Frau sucht heizb. Mansarde m. Gas. Pünktl. Zahler. Off. unter **T. 487** an Tagbl.-Verlag.

2 leere Zim. in gut. Hause (mögl. Nähe Ringkirche) zum Möbelunterstell. ges. Genaue Preisoff. unter **J. 488** an Tagbl.-Verlag.

Ladenlokal

für Herren-Konfektion sofort zu mieten gesucht. Angebote an F 403

Robert Silbermann, Remscheid, Bismarckstraße 37.

Laden

für Obst, Gemüse, Lebensmittel von Fachmann evtl. mit Wohnung baldigst gesucht. Offerten u. **E. 487** an den Tagblatt-Verlag.

Wohnungen zu vertauschen

Tausche meine schöne 2-Z.-Wohnung gegen gleiche Seerosenstr. 5, Hth. 2 lks.

Tausche meine schöne sonn. Frtsp.-Wohn., nahe Nerotal, 2 Zim. mit Zub., geg. gleiche, Part. od. 1. Etage. Nähe Omnibushaltestelle. Offerten unter **T. 489** an den Tagbl.-Verlag.

Suche 2-Zim.-Wohn. geg. schöne sonn. 3-Z.-Wohn., i. Zentrum d. Stadt gel. Off. mit Preisangabe u. **W. 491** an Tagbl.-Verl.

Geldverkehr

Kapitalien-Angebote

Beamten-Kredite Ferd. Wirth, Grabenstraße 2, 2.

Darlehenskasse

äußerst gewissenh. geleit., frei von Beanstandungen, gewährt Darlehen bis ein Jahr. Anfragen mit Rückporto an Schließfach 222, **Saarbrücken.** Seriöse Vermittler allerorts gesucht.



Bauspar-Lloyd
Bezirksdirektion Rheinhessen F371
Walter Büttner
Ingelheim a. Rhein (Haus Mary).

Darlehen

für Beamte, Angestellte, Handel u. Gewerbe, Landwirte. Wechseldiskontier. Sofortige Auszahl. Off. u. **U. 487** an Tagbl.-Verlag.

Kaufmann sucht Beteilig. mit einigen Mille an sol. sich. Untern. Evtl. Uebern. od. Neugründung. Off. u. **E. 478** an Tagbl.-Verlag.

Geld vom Selbstgeb. durch **Mauthe, Dotzh. Str. 6**

2000 RM.

ganz oder geteilt, gegen Faustpfand (Brillanten, Gold, keine Möbel) sofort zu vergeb. Seriöse Angeb. u. **H. 492** an Tagbl.-Vl.

Kapitalien-Gesuche

Wer leiht 5—10 000 Mk. als 1. Hypothek auf Neubau? Off. unter **L. 492** an den Tagbl.-Verlag.

12 000 Mk.

auf erststell. Hypothek v. Selbstg. gesucht. Off. unt. **F. 479** an Tagbl.-Verl.

12—13 000 Mark

1. Hyp., für gut. Wohn- u. Gesch.-Haus, Altstadt, ges. Off. **U. 482** Tagbl.-V.

15—18 000 Mark

als 1. Hypothek zur Ablösung einer Aufw.-Hyp. auf gutes Mietshaus, in best. Zustand u. gut. Lage. Friedenswert 115 000 Mk., zum 1. 4. 1933 ges. Näh. **Bach,** Friedrichstraße 40. Telephon 24555.

Ich suche f. m. Geschäftshaus in allerbester Lage an **erster Stelle** Hypothek von

ca. 30–40 000.

Neuester Einheitswert 103 000 Mk. Gef. Angebote unter **S. 490** an den Tagbl.-Verlag.

Teilhaber

Tätige oder stille Beteiligung in gewinnbring. Unternehmen ist Herrn od. Dame geb. Gute Sicherheiten u. großer Verdienst werden nachgewiesen. Off. unter **B. 492** an Tagbl.-Verlag erbeten.

Für klein., aber sehr ausbaufähig. Fabrikunternehmen d. chem.-pharmaz. Branche wird **tätiger Teilhaber mit zirka 10 000 Mk.** gesucht. Es kommen nur tatkräftige Herren in Frage, die auch in d. Lage sind, die Ausk.-Organisation zu übernehmen. Off. u. **S. 489** an den Tagbl.-Verlag.

Hypotheken

Neubeleihung sowie Umschuldung, auch Großhypotheken, für Landwirtschaft und Industrie. Kostenlose Auskunft durch seriöse Vermittlung unter **W. 486** a. d. Tagbl.-Verlag.

Dauernde Beschäftigung

in der pharm. Branche geboten gegen Darlehen von 1500 Mk. Risikolos, da zur Erledigung von Aufträgen ben. Ausführl. Zuschriften unter **K. 490** Tagbl.-Vl.

Sertöse Verl. mit mindestens

10000 RM.

sof. verfügb. Einlage f. Gelegenh., zw. Geschäftsverlegung n. Wiesbaden u. Erweiterung still od. tätig in der Bekleidungsfabrikation b. 45% Gewinnbeteil. i. z. beteiligen. Für kath., jg. Kaufmann evtl. Einheiratsmöglichkeit. Offerten erbeten u. **A. 261** T.-Verl.

Immobilien

Immobilien-Verkäufe

Villa Kapellenstr.

Südlage, auch f. zwei Fam. geeign., geringe Steuern, f. 17 000 RM. sof. zu verkaufen.

Eugen Bier, Friedrichstraße 46, 1. Telephon 27196.

Schön. Landh., allernächst Stadt, m. gr. Obstgarten, 3 Z., 3 Manf., geringe Steuer, bei ca. 10 000 Mk. Ans. zu verk. Off. unter **H. 489** an Tagbl.-Verlag.

Sehr schönes modernes

Landhaus

Heizung, Wintergarten, 6 Zim., 1500 bis 3000 qm Obstg. u. Baupl., Garage, 60 Mk. Gesamtsteuern, bei 10 000 Mk. Anzahlung zu verk. d. **Wulf,** Sonnenberger Straße 66.

Sonniger Bauplatz

in feiner ruhiger Lage, sehr günstig zu verk. Off. u. **J. 467** an Tagbl.-Verl.

Beste Kapital-Anlage

Grundstücke

in guten Lagen, zu 30% des Grundst.-W. zu verk. Off. u. **T. 490** an den Tagbl.-Verlag.

Mod. Landhaus

10 Min. v. Kurhaus, 1911 erbaut, Höhenlage, herrl. frei geleg. in gross. Obst- u. Ziergarten (über 200 Obstbäume), 8 **Zim., Diele, gr. Bad,** Zentralheiz., W.-Wasser, el. Waschanlage, mass. Garage, Stallgebäude, geg. bar zu verkaufen. Näheres unter **M. 490** an den Tagbl.-Verlag.

Gr. rent. Anwesen

in gr. Vorort von Wiesbaden mit 4 sch. Wohn., Blendstein-Vdh., Hinterh., Werkstatt, Holzställe, Gar. u. Lagerraum, gr. Hof u. Garten, in best. Zustand, für 15 000 Mk. zu verk. Off. erb. unter **J. 491** an den Tagbl.-Verlag.

Für Gärtner:

Grundstücke

Distr. Schwarzenberg, Distr. Nonnenkrift, zu verk. Off. unter **L. 490** an den Tagbl.-Verlag.

Immobilien-Kaufgesuche

Eingefr. Obst- und Gemüsegarten, bis 30 Ruten groß, West- oder Südviertel, zu kaufen gesucht. Off. u. **G. 486** Tagbl.-Vl.

Neubau-Villa

mit allem Komfort, Garage, schönem Garten, in herrlicher Höhenlage, gänzlich steuerfrei, ***nur 33 000 RM.***

Villa

in Höhenlage, für 1 und auch 2 Familien geeignet, solide, kurz vor dem Kriege erbaut, Zentralheizg., ***nur 22 000 RM.***

Etagenhäuser

in bester Wohnlage, moderne Wohnungen, von 3—6 Zimmern, bei sehr günstiger Rentabilität und vorteilh. Zahlungsbeding.

Eulitz & Koch RDM.

Wilhelmstr. 15, *Alleeseite — Tel. 20600.*

Einfamilien-Villa

in Mainz-Gonsenheim,

wegzugshalber äußerst günstig zu verkaufen. **5 Zim., Bad, Küche, Keller, Garten, Veranda,** alles in best. Zustande, ruhige staubfreie Lage. Keine (St.) Sondersteuer! Preis 20 000 Mk., Hälfte Anzahlung. Gef. Offerten unter **T. 1563** an **Annoncenfrenz, Mainz.** F203

Das Haus Wilhelminenstraße 12

kommt am 2. Mai d. J. zur Zwangsversteigerung und ist sehr preiswert zu erwerben.

Näheres durch:

Versicherungskontor Ludwig Istel

Wilhelmstraße 1, I Fernruf 27604

Vom Eigentümer zu kaufen gesucht:

ein 2- bis 3-Familienhaus mit Garten.

Ausführliche Offerten mit Angabe der Steuern usw. unter **G. 487** an den Tagblatt-Verlag. Größere Anzahlung kann geleistet werden.

Wohnungsnachweis-Bureau

Luisenstraße 7 **Lion & Cie.** Fernruf 27708

Immobilien
Vermietungen
Hausverwaltungen

Verkäufe

Privat-Verkäufe

Starker Schnauzer-Rüde, bester Raubzeugwürger, zu verkaufen Platter Straße 48, Hth. 3.

Schöne Ferkel zu verk. Röderstraße 20, 1 rechts.

20 weiße Leghorn, 1jährig, fleißige Leger, weg. Räumung bill. zu vk. Scharnhorststr. 9, P. r.

Weißfuchs
Prachtstück, bill. zu verk. Saalgasse 14, 1.

Zwei neue Jackenkleider dunkelbl. u. schwarz, Gr. 46/48, Wollbill. zu verk. Rheinstraße 70, Gth.

3 fast neue Hrn.-Anzüge, 1 Satto (Gr. 50), **1 Gehrock, 1 Smoking, 1 Paar Uebergardinen** zu verk. Cauber Straße 14, Part. Anzusehen nur morgens.

Poliertes Schlafzimmer (neu) unter Preis zu verkaufen Jahnstraße 10, 1.

Echter Perser

(Hamedan), unverwüstlich, w. neu, ca. 3½×5½, für 600 Mk. zu verk. Off. u. **K. 489** an Tagbl.-Verl.

Deutsch. Smyrna-Teppich, 3×4, tadell. erh., Ampel (5 Brennst.) vk. Montag 3-6 Villa Walkmühlstr. 87

Deutsche Talersammlung (ca. 100 St.) verkäuflich. Offerten unt. **E. 488** an den Tagbl.-Verlag.

Schweiz. Abrüst.-

Juvent.-Mark, abzugeben: Satz 6 Abrüst.-Marken, gebr., 1.50 Mk., Satz 6 Völkerbund, gebr. 2.30, Satz 6 Bür. de Travail, gebr., 2.30 Mk., Satz 4 Juventute 31, gebr. od. ungebr., 1 Mk. **Frei,** Emser Straße 21, Part., abends oder Sonntags.

Briefmarken-Sammlung Scharnhorststr. 31, P. lks.

Für Liebhaber.

Große Geweihkrone mit handgeschn. Eichenlaubverz., seltenes Stück, verkäufl. Offerten unter **W. 488** an Tagbl.-Verl.

Klavier

solide Marke, bill. gegen bar zu verkaufen. Off. u. **E. 491** an Tagbl.-Verl.

Mandoline 5 Mark
Gitarre 6 Mk., neum. gr. Kastenleiterwagen 15.—, Photo, Ernem., 6½×9, m. Stativ, 8 Mk., gr. gut. Spiegel 10 Mk., oval. pol. br. Tisch 5 Mk., Zielfernrohr 12 Mk., pol. Nußb.-Sekretär 28 Mk. Kaiser-Friedrich-Ring 46, 2 lks.

Sehr gut erhaltene **Mah.-Salon-Einrichtung** weg. Wegzugs sehr preiswert zu verkaufen. **Wilms,** Bismarckring 4, 3.

Speisezimmer, Schlafz., Pitch-Küche, a. w. neu, Bade-Einrichtung, **2tür. Spiegelschr.,** Messingbett, **Radio, 3-R.-Netz,** Teppiche, **k. u. Nähmasch.,** Gasbadeofen, **Staubsauger Protos, Schrank-Grammophon,** Oelgemälde u. v. m. Adr. im Tagbl.-Verl. Sd

Mod. Schlafzim. u. Pitchküche u. a. Möbel billigst im Auftr. **Vietor,** Saalgasse 40, 3.

Sehr gut erh. weißlack. Schlafzim., kompl., mit Metallbett, a. g. H. zu verk. Eichendorffstr. 3, 1.

Schlafzim. umzugshalber billig zu verk. Zimmermannstraße 1, 1 r.

Zweischläf. Mahag.-Bett mit Matratze preisw. abzugeb. Sonnenberger Straße 40.

Weiß lack. hölz. Kinderbett billig zu verkaufen. **Will.** Porckstraße 4.

Roßhaar-Matratze, 1 Nachttisch, poliert, mit Marmor, alles wie neu, bill. zu verk. Scharnhorststraße 11, H. 2 St. r.

1 Chesterfield-Klubsofa

wie neu, **3 Holzbetten,** darunter 1 poliertes, alles gut erhalten, billig zu verkaufen Wörthstr. 8, 1.

Weg. Raummangel

billig abzugeben: **Ruhebett, einzelne Bettstellen, Nußbaum-Tisch, Stühle, Uebergardinen u. and. m.** Besicht. zw. 9 und 6 Uhr Moritzstraße 19, 1.

Küche
(Farbe crem), 2 große Schränke, Tisch und zwei Stühle, bill. abzugeben Schachtstraße 24, 3, Mitte

Küchenbüfett
(Kirschbaum) Biedermeier bill. zu verkaufen. Adr. im Tagbl.-Verlag. Rv

Großer Eisschrank

bill. zu verk. **Hombach,** Platter Straße 22.

Eintür. weiß. Eisschrank mit doppeltür. Verschluß, sehr bill. zu verk. **Bock,** Scharnhorststr. 9, Hth. 2.

Ein 2tür. Eisschrank, 65×105, billig zu verkauf. **Pfuhl,** Herderstraße 12.

Eisschrank,
2tür., gut erhalten, billig zu verk. Frankenstr. 3, 1.

Wegen Umzugs verk.

schwerer Eichen-Rundtisch, 125 cm, ausziehb., geschw. Glasvitrine mit reichem Bronzebeschlag, weiße gr. Marmorwaschtoilette, gr. Prunklehnstuhl mit hell. Damastbez., antike Stehlampe mit Seidenschirm, gute Oelgemälde, Balkonstühle und versch. Wirtschaftssachen. **Schröder,** Walkmühlstr. 48, 10-12, 3-6

Nußb.-Kommode, schwz. Schreibt., Flaschenschrank, Oelbild., Obstleit., Spitzb. u. a. m. b. Rheinstr. 80, 2

Schönes Podium

(Ecker) für 25 Mk. zu vk. Roonstraße 8, Part. lks.

Nähmaschine (Grützner), gut erhalten, preiswert zu verk. Frankenstr. 3, 1.

Gebr. Schuhmacher-Nähmaschine, gut erh., billigst abzug. **Bierstadt,** Moritzstraße 5, 1 links.

Eine Wäschemangel weißer Kinderklappwagen (Brennabor), in gut. Zustand, zu verk. **Weber,** Goebenstraße 34, 1.

Nora-Netzanode mit Akku-Ladevorrichtung preiswert zu verkaufen Wagemannstr. 2, 3 lks.

Prachtvolles modernes

Radio-Netzgerät

kompl., mit Lautsprecher preiswert abzugeben. — Nehme eventl. Weine u. Lebensmittel mit in Zahl. Adr. im Tagbl.-Verl. Sa

Neuer vernickelter

Staubsauger

und **alte Geige** weit unt. Preis zu verk. Rüdesheimer Straße 30, 4 r.

Autos

evtl. z. Umbau, fahrbereit, von 100 RM. an. Garage Kirchgasse 50.

4 PS Opel-Wagen

zu verkauf. **Kraftverkehr,** Waldstraße 132.

Esser-Limousine

9/40 PS, fahrbereit, in gutem Zustand, für nur 150 RM., Gartenmöbel, 1 eis. Tisch u. 3 Stühle für 10 RM. zu verk. Helenenstraße 11, B Tel. 26977.

4/20-PS-Fiat-Limousine, 4türig, wie neu, zu verk. Adr. im Tagbl.-Verl. Se

5sitzige Innensteuer-Limousine neuw., 6 Steuer-PS, ist sofort gegen Barzahl. billigst zu verk. Friedrichstraße 46, 1. Telephon 27196.

Lieferwagen

fahrbereit, in bestem Zustand, zu vk. **Nortmann,** Loreleiring 24. Tel. 25151

1-Tonnen-Lieferwagen fahrbereit, zu verk., evtl. Tausch geg. 4-Sitzer offen. Personenwag. Lothringer Straße 27, Hth. 1 lks.

Kastenlieferwagen

8/24, 3/4 T., fahrb., 180.—, **Pritschenlieferwagen,** 9/36, 3/4 T., fahrb., 250.— **Garage, Kirchgasse 50.**

Guterhalt. Motorrad mit Beiwagen preisw. zu verk. Anzuseh. auch Sonntag v. 10-1 Uhr Bahnhofstr. 9, im Hof.

Ardie-Motorrad (500 ccm) mit Beiwagen, kompl. ausgerüstet, sämtliche Räder neu bereift, versteuert, zugelassen und in bestem Zustand, **zu verkaufen oder** gegen kleinen Wagen **zu tauschen.** Off. u. **D. 490** an Tagbl.-Vl.

Schönes Fahrrad bill. zu verk. Nerostraße 39, 3 lks.

Herren-Rad 25 M. zu vk. Johannisb. Str. 4, P. r.

Motorrad-Reifen

25 × 3.00, Conti-Ballon, bill. zu verk. Platanenstraße 57.

Paddelboot, Zweisitzer, zu verk. Anzus. Bootshaus **Scholten, Schierstein/Rh.**

Holz-Paddelboot
m. Segel u. Hauszelt verk. Platanenstraße 24, 1 lks.

Guterh. weißer Kinderwagen u. Kinder-Klappstühlchen billig zu verk. Yorckstraße 17, Hth. 2 r.

1 hellblauer Kinderwagen zu verk. oder gegen klein. Wagen zu vertausch. Näh. im Tagbl.-Verlag. Rw

Kinderwagen bill. zu vk. Hellmundstr. 56, Vdh. 3 l.

Kinder-Sitz- und Liegewagen zu verk. Goebenstraße 22, H. P. l.

1 Gasherd, 3fl., 1 Gaskocher, 2fl.,

m. Untergestell, sehr gut erh., zu verk. **Boblander,** Oranienstr. 22, Part. r.

3flam. Gasherd m. Backofen für 15 Mk. zu verk. Neubauer Straße 10, 1.

Weiß emaill. Küchenherd billig zu verk. Anzusehen Sonntag 10 bis 1 Uhr Frankenstraße 5, 3 links.

Kl. Ofen für 8 Mk. zu vk. Westendstr. 37, Hth. 2 l.

„Ideal"-Handrasenmäher 1 runder eiserner Gartentisch sowie eine Gartenbank, alles gut erhalten, verkauft billig **Kramer,** Rauenthaler Straße 6.

Wenig gebr. Gasbadeofen (Automat) bill. zu verk. Offerten unter **J. 485** an den Tagbl.-Verlag.

Weißemaill. Badewanne, eis. Zimmerofen bill. zu verk. Bismarckring 27, 1 rechts.

3 Topflorbeer, Kokosläufer, Balkonmöbel und **Kasten** zu vk. Aarstr. 1, 1.

1 Grube Kuhmist

zu verkaufen **Wiesbaden-Rambach,** Untergasse 20.

Händler-Verkäufe

Gutes Klavier

schwarz, 200 Mk., sonstige Möbel bill. zu verkaufen Büdingenstr. 4, Laden, an der oberen Webergasse.

Musik-Instrumente

Gelegenheitskauf!

Eine große Anzahl neue und gebrauchte

Gitarren, Mandol., Lau. Banjos, Violinen, Cello riesig billig

Saxophone, Jazz-Schlagzeuge, Piano, Akkordeons sow. alle Art. Harmonikas **Seibel** Instrumentenbau, Jahnstr. 34, T. 23263

Zugreifen!

Nur einmalige Gelegenheit!

Große Schlafzimmer-Woche!

Barzahler kaufen die best. südd. **Qualitätszimmer kompl.** zu RM. 340.-, 360.-, 375.-, 395.- und höher.

Prima Kapokmatratzen billigst. **Volle Garantie.**

Freie Lieferung auch nach ausw.; kostenlose Aufbewahrung.

Möbel-Koch

Wiesbaden 6 Wellritzstr. 6 nächst der Schwalbacher Straße.

Schlafzimmer

afrikan. Birnbaum, pol., für nur 390 Mk. zu verk.

Küchen in Pitch

von 95 Mark an.

Schreinerei Reichert

Frankenstraße 9

Gelegenheitskauf!

Prachtvolles Eichen-Schlafzimmer

mit kaukasisch Nußbaum, all. rund gebaut, Ia Arb. nur 385 Mk.

Betten-Stern

Mauergasse nur 8 u. 15.

Egale Betten 45 Mk.

pol. egale Nachttische, Kinderbett 12, Chaiselg., Kleiderschr. 15 zu verk. Sedanstraße 5, Hth. 1.

Gebrauchte Möbel

aller Art jederz. vorrätig Kaserne, Pfälzer Str., Wiesbaden-Biebrich, Tel. 60062.

Geöffnet v. 13—18 Uhr **Käfer-, Muschel- und Pflanzen-Sammlung.**

Rähmaschinen

neu und gebraucht, beste Marken, staunend billig. **Krieger,** Frankenstr. 22, 1

Rähmaschinen

neu und gebraucht, auch versenkbar, verk. billig **Engel,** Bismarckring 43.

Moderne

Kinderwagen

Klappwagen

alle Modelle in großer Auswahl kaufen Sie billig.

Weyershäuser

Rauenthaler Str. 14.



Kinderwagen

Die besten Fabrikate
Die größte Auswahl
Die billigsten Preise

nur bei

Hamburger & Weyl

Marktstraße Ecke Neugasse
Spezialhaus für Wäsche-Ausstattungen
Größte Auswahl in Erstlings-Artikeln u. -Bekleidung

Prachtvolle Pitsch-Küche
alles mit Stragula ausgelegt,
nur 127 Mk.
Betten-Stern
Mauergasse nur 8 u. 15.

Kaufgesuche

Obst- und Gemüse-Geschäft
zu kaufen ges. Off. unter J. 492 an Tagbl.-Verlag.

Scharfer Wachhund
in gute Hände zu kaufen gesucht. Zu erfragen im Tagbl.-Verlag. Sb

Gegen Kasse aus Privatbesitz zu kaufen gesucht schön. Silberfuchspelz.
Angebote unter D. 489 an den Tagbl.-Verlag.

Nur durch die
Wiesb. Kleider-Vermittlungsstelle
Moritzstraße 12
(an der Rheinstraße)
erzielen Sie angemessene Preise für getr. Kleider, Stoffe, Wäsche, Schuhe usw.
Warum?
Weil der Zwischenhandel ausgeschaltet und nur eine Vermittlungsgebühr von 10% für uns in Abzug kommt. Auf Wunsch wird abgeh. T. 20930.
Deswegen können Sie a. gut und billig bei uns kaufen.

Perserbrücken und -teppiche
(mögl. Vorkriegsware), auch Brillant-Armband m. Uhr gesucht. Offerten unt. G. 485 an Tagbl.-Verl.

Briefmarken
-Sammlung, bess. Einzelmarken, lose, auf Briefen usw. kauft F 22
Otto Hase, Frankfurt a. M.,
Biebergasse 9.

Briefmarken-Sammlung
sowie einz. Marken kauft
Seibel, Jahnstraße 34.

Tonreines guterhaltenes
B-Alt-Saxophon
vernickelt, zu kaufen ges.
Neumann,
Scharnhorststraße 11.

Konzert-Wirbeltrommel
zu kaufen gesucht. Off. u. H. 488 an Tagbl.-Verl.

Kaufe ständig
Möbel aller Art
Frau Klapper,
Büdingenstraße 4
(an der oberen Weberg.).
Telephon 28959.

Möbel u. Einrichtungsgegenst. für Pens.-, Café- u. Wirtsch.-Betr. geeign., Hotelsilber, Porz., Wäsche und dergl. zu kaufen ges. Offerten unter S. 492 an den Tagbl.-Verlag.

Sehr eleg.
Stilherrenzimmer
nur erstkl. Arb., im Aussehen neuwert., aus Priv.-Hand gesucht. Off. unter M. 264 an Tagbl.-Verlag.

Einige gebr. Möbel
evtl. ganze Einrichtung, zu kaufen gesucht. Ges. Offerten unt. H. 468 an den Tagbl.-Verlag.

Kaufe Möbel, Teppiche, Kunst- u. and. Einricht.-Gegenstände, ganze Wohn. u. **Nachlässe.** Off. unter H. 450 an Tagbl.-Verlag.

Weinschrank
für zirka 200 Flaschen zu kaufen ges. Preisoff. unter K. 492 an Tagbl.-Verlag.

Ladenregale
gebr., gesucht. Off. unter U. 488 an Tagbl.-Verl.

4 PS-Limousine
gegen bar zu kaufen ges. Offerten unter O. 488 an den Tagbl.-Verlag.

Kaufe gegen Kasse neuwertige kl. Limousine oder Kabriolett.
Genaue Off. mit Preis u. Abbildung unt. G. 490 an den Tagbl.-Verlag.

200-ccm-Motorrad
gegen bar sofort ges. Off. u. H. 490 an Tagbl.-Vl.

200-ccm-Motorrad
gesucht, wenn auch defekt. Näh. im Tagbl.-Verl. By

Gesucht leichter Seitenwagen bill. Angeb. mit Preis u. Gew. unt. J. 476 an den Tagbl.-Verlag.

Damen-Rad,
wenn auch defekt, zu kauf. gesucht. Off. unt. H. 484 an den Tagbl.-Verlag.

Dam.-Rad, Knab.-Rad
(auch defekt) zu kauf. ges. Goebenstr. 10, Werkstatt.

Suche einen gebr. Zwill.-Kinderwagen aus gutem Hause. **Roth,** Hermannstraße 3, 3 St.

Für größere Anstalt gebrauchter Küchenherd aus Hotel- oder Anstaltsküche gesucht. Off. unter H. 485 an Tagbl.-Verlag.

Guterhalt. weiß. Küchenherd (kombin. bevorzugt) gesucht. Off. unt. M. 489 an den Tagbl.-Verlag.

Küchenherd ges. Off. m. Pr. u. S. 485 Tagbl.-Vl.

Badewanne,
mögl. Einbauwanne, zu k. ges. Helenenstraße 6, 2 r.

Gebr. Tischlerwerkzeug ges. Oranienstr. 42, 1 r.

Gebrauchte Kisten,
sauber, stark, eventl. mit Holzwolle zu kaufen ges. Off. m. Pr. K. 488 T.-V.

Gebrauchtes Roßhaar,
jedes Quantum, kauft
Hildenbrand,
Westendstraße 8, Mittelb.

Alter Stacheldraht, gutes Chaiselongue und Sessel, sowie Teppich,
3 × 4 m, zu kaufen ges. Offerten mit Preis unter K. 491 an Tagbl.-Verl.

Ankauf von Lumpen
Flaschen, Papier, Speicher- und Kellersachen
kauft **Fries,** Sedanstr. 5, 2
Postkarte wird vergütet.

Verpachtungen

Im Distrikt „Tennelbach", oberhalb d. Kronenbrauerei, ist ein
Grundstück
von ca. 130 Ruten, geeignet für Gärtner, preiswert zu verpachten. Näh. Biebricher Straße 42, 1. Telephon 23077.

Mainzer Straße
Grundstück, ca. 70 Ruten, zu verpachten. Näheres Adolfsallee 45, 1.

Schrebergarten
Wellritztal, 10 Ruten, abzugeben. Näh. Dotzheimer Straße 55, 1.

Alteisen Metalle
kauft
Georg Lied, Adlerstr. 31
Telephon 22691
Lumpen Papier

Brauerei-Lokal

gegen **Umsatz-Pacht** an hiesige tüchtige und gut empfohlene Wirtsleute zu verpachten. Offerten von Fachleuten, die über genügend Barmittel verfügen, sind unter **H. 491** an den Tagblatt-Verlag zu richten.

Pachtgesuche

Bäckerei — Konditorei zu pachten gesucht. Ausführl. Angebote u. O. 487 an den Tagbl.-Verlag.

Sonnenbad
kl. **Pachtgelände,** unweit der Stadt, gesucht. Ang. u. F. 484 an Tagbl.-Vl.

Obst- und Gem.-Garten zu pachten gesucht. Angeb. u. M. 491 an Tagbl.-Vl.

Unterricht

Höhere Privat-Schule
Fernsprech. 33173. Vorbereit. für alle Klassen der höheren Schulen, **Obersekunda, Prima u. Abitur. Versäumt. Jahre** w. schnell nachgeholt.
Mainzer pädagogium
F220
Oster- und Herbst-Abschlußprüfg. (Stoff des früher. Einjähr.) an der Schule. Auch f. Damen u. Volksschüler. Eintr. jederz. Sprechzeit 10 bis 5 Uhr. **Mainz, Bauhofstraße 2a, 1.**

Privatunterricht
in **Stenographie, Buchführung, Uebungsstunden im Masch.-Schreib. 50 Pf. Luisenplatz 8, Part.**

Englische Tee-Zirkel
Konversation, Vorlesung
Miß Douglas-Browne, Leberb. 11a zu sprechen von 4—6 Uhr

Schreibmasch.
aller Systeme lehrt, leiht, 50,5, täglich, repariert billig
Gelegenheitskäufe
Schreibstube Hemmen, Neugasse 5

Unterrichtsanstalt Haas
erteilt Tages- und Abendunterricht in Schneidern und Weißnähen. Kaiser-Friedrich-Ring 10, 2.

Verloren • Gefunden

Donnerstag abend. Gr. Haus. **Damen-Hut vertauscht.** Umtausch bitte Fundbüro Theater, da ersetzt werden muß.

Geschäftl. Empfehlungen

Ehepaar übern. Hausverwalt. geg. Mieterlaß. Off. u. A. 256 Tagbl.-Tl.

Tüncher-, Lackierer- u. Anstreicher-Arbeiten
Decken-, Zimmerweißen in mod. Leim- u. Oelfarben, Möbellackieren, Tapezier. zu den allerbill. Preisen, empf. Hellmundstr. 14, 1.

Bettfedern-Reinigung
kostenlos
bei Einkauf neuen Inletts.
Betten-Stern
Mauergasse nur 8 und 15.

Gartenarbeit
übernimmt billig
R. Herbst, Gärtner, Oranienstraße 54, Hth. 1.

Seid. Lampenschirme sow. Draht-Formen fertigt an, große Auswahl **Bernstorf,** Kirchgasse 23.

Wäsche zum Waschen u. Bügeln wird angenomm. aufs Land, a. Pfd.-Wäsche wird sauber u. sorgfältig behandelt. Offerten unt. Q. 491 an Tagbl.-Verl.

Friseuse sucht noch Kund. in und außer dem Hause bei billigster Berechnung. Off. u. D. 482 Tagbl.-Vl.

Schönheits- und Körperkultur
Anni B. Wallach
dipl. Kosmetikerin
Webergasse 3, neben Hotel Nassauer Hof, Tel. 24723.

Volkshochschule
im Oberlyzeum am Boseplatz
Anmeldung zum Frühjahrslehrgang abends von 7 bis 10 Uhr Zimmer 23, 1.
Lehrpläne dortselbst und in den Buchhandlungen.

Gymnastik und Tanz
auf der Grundlage der natürlichen Atmung u. des organischen Rhythmus.
Atem- u. Stimmübung
nach Forschungen der Rotenburger Schule. (Arbeit a. d. Wiederherstellung normaler Lebensvorgänge in Organismus und Psyche). Einzel- und Klassenunterricht, für Erwachsene und Kinder für
tänzerisch Begabte soll eine **Sondergruppe** gebildet werden. Unterricht in Wiesbaden und Mainz. — Sommerkurse auf der schwäbischen Alb. — Sprechzeiten: Montag v. 5—6 Uhr; Donnerstag v. 12—1 Uhr oder nach schriftlicher Vereinbarung.
EVA BAUM Biersladter Höhe 14

Privat-Tanz-Unterricht für jede Alters- und Berufsklasse
Carl Diehl und Frau, Rheinstr. 121, P.
Anruf 28909

Jungen Damen u. Müttern
ist Gelegenheit geboten an einem
Kursus über Säuglingspflege
teilzunehmen. Der Kursus wird von dem leitenden Arzt der Krippe **Kinderarzt Dr. Fürstchen** abgehalten. — Wöchentlich 1 Stunde. — Beginn 29. April.
Nähere Auskunft **Telephon 23776.**
Wiesbadener Kinderkrippe Gabelsbergerstraße 3.

Schönheitspflege
Webergasse 11, 2. Etage.

Körperpflege
11, II Taunusstr. 41, II
von 9—8 Uhr,
auch Sonntags.

Neu!
Massagen
Thea Träger, gepr. Masseuse
Querstraße 4, 2. I,
Ecke Taunusstraße.

Massage-Institut
(Bäder). Aerztl. geprüft. Sonntags geöffnet.
Aenne v. d. Beek,
Kirchgasse 23, 1. Etage.

Massage
Claire Strasser
ärztl. gepr.,
Taunusstr. 31, 1.
(Sonntag geöffnet.)

+ ! Neuartige ! +
Schönheitspflege
Bärenstraße 2, 2. St.
Sprechs. 10-8, auch Sonnt.

Heiraten

4 Mädchen
im Alter von 24—34 J. wünschen mit netten sol. Herren zw. **Heirat** bekannt zu werden. Witwer mit Kind nicht ausgeschlossen. Offerten, mögl. m. Bild, u. **O. 485** an Tagbl.-Verl. erb. Anonym zwecklos.

Frl., 36 J., ang. Aeuß., m. Kind, 9 J., Alim.-Frage gereg., Wäsche- u. Möbelausstatt. vorh. möchte mit vorurteilsfreiem Herrn zw. bald. Heirat bekannt werden. Witwer mit Kind angen. Off. u. **U. 4767** an **Annoncenfrenz, Mainz**

Um Leben und Arbeit
wieder Inhalt zu geben, wünscht einsam lebender Anwalt u. Notar, Doktor, Ende 40, jugendl. schlanke Erscheg., erstklass. Praxis, mit schön. Heim, **Wiederheirat** mit gütiger reifer Kameradin. Offerten u. **A. 263** an Tagbl.-Verl.

Witwer, anfangs 50, ohne Anhang, mit sch. Wohn., sucht Frl. oder Witwe, Mitte 40, zwecks Heirat (wenn auch ohne Möbel). Offerten unter **J. S. 10 hauptpostlagernd.**

Herr, 27 J., Handwerker, wünscht nettes Fräulein bis 25 J. zwecks Heirat kennen zu lernen. Off. u. **U. 491** an Tagbl.-Verlag.

Christl. Ehen
vermittelt streng reell. Zuschriften **Wiesb., Schließfach 122, Hauptpost.**

Verschiedenes

Möbelauto.
Bei- und Rückladungen **von Wiesbaden nach** Aschaffenburg, Nürnberg, Marburg, Kassel, Göttingen, Koblenz, Köln, Dortmund bei bill. Berechnung sof. ges. Off. u. **E. 484** an Tagbl.-Verlag.

Grdl. Klavier-Unterricht erteilt kons. geb. u. staatl. gen. Lehrerin. Beste Ref. 4 Kurszld. 5 Mk. monatl. Off. u. **F. 477** Tagbl.-V.

Leichtfaßl. Klavierunterricht ert. Musiklehrer bei sich. Erfolg. Monatl. 8.—. Off. u. S. 475 Tagbl.-Vl.

Unterricht im Anfert. v. Dam.- u. Kind.-Kleidern, Maßn., Zuschn., Anprob. an eign. Arb. ert. akad. geb. Schneid. B. Geisler, Oranienstraße 17, 3.

Wir möchten gerne unsere Tochter
einziges Kind,
aus guter kaufm. Familie,
ohne deren Wissen glückl. verh.
Sie ist Mitte 20, katholisch, schlank gewachsen, dunkelblond, gesund an Leib und Seele. Lyzeums-Bildung, musikalisch und perfekt für Haus und Salon. Sticknennenlernen durch Eltern und Verwandten mit Herrn (Akademiker) in gesicherter Stellung, wenn auch Gehalt noch klein, da außer standesgemäßer Aussteuer und späterem Vermögen, wenn nötig, eine monatliche Beihilfe gegeben wird. Strenge Diskretion. Zuschrift mit jüngstem Bild, welche auf jeden Fall zurückgesandt werden. Gewerbsmäßige Vermittlung, wie anonym zwecklos. Offerten unter S. 487 an den Tagblatt-Verlag.

Aufklärung
in all. ehelichen u. außerehelichen Angelegenheiten, Beschaffung aller erford. Unterlagen, Erledigung sämtlicher vorbereitender Schritte, Stellung v. Anträgen auf Armenrechtzulassung usw. Keine Berufsstörung, auch f. ausw. Anfr. u. **W. 482** Tagbl.-V.

Zweigstelle
w. a. Herrn oder Dame vergeb., auch nebenberufl. **Schindler's Verlag.** F403

Suchen Sie Arbeit und Verdienst?
in Neubeit.-Vertretungen Adressenschreiben, Heim. arb., Prospektenverteilen usw. Auskunft u. Beleg gegen Einsendung von 0.55 Mk. an **Alfr. Schäfer, Immenstadt (Allgäu),** Postfach 77.

Detektivin
zuverläss. Ermittelungen, Beobachtungen, Auskünfte allerorts, Beschaffung von Prozeßmaterial, Ueberwachungen.
Eichert, Webergasse 33, Ecke Langgasse,
Teleph. 24313, Wiesbaden.
Spezial-Auskünfte über Vorleben, Vermögen, Einkommen, Gesundheit usw.

Telephon abzugeb.
Nr. 23346.

Günstige
Rückladegelegenheit
im Möbelwagen
für **Umzugsgut**
nach Berlin, Elberfeld, Magdeburg sowie sonstigen Plätzen.
Speditionshaus
A. W. Wagner
Schwalbacher Straße 2
Tel. 22767

Möbel-Auto
fährt leer Anfang Mai **Richtung Wiesbaden — Limburg — Weilburg.** Anfragen an **Rud. Meurer, Weilburg a. L.**

Beiladung
Heidelberg, bin u. zurück gesucht.
Telephon 25785.

Beiladung
Richtung Frankfurt, Erfurt, Berlin und zurück bei bill. Berechnung ges. Karlstraße 39, Part. lks.

Wer bringt einf. 2-Zim.-Wohn. Pfingst-Dienstag (Auto) nach **Ffm.?** Preisoff. u. **M. 486** Tagbl.-Vl.

Danzig-Zoppot.
Wer würde seine Wohn. in Wiesbaden mit meiner schönen 3-Zim.-Wohnung, ¼ Std. von der Ostsee u. Zoppot entfernt, für 3 bis 4 Wochen (Aug.-Sept.) **tauschen?** Bin kinderlos. Oberbauinsp. **Ziller, Danzig-Langfuhr,** Birkenallee 3a.

Stammreihe F
Groß. Haus. Für nächsten Samstag 2 **Plätze gesucht.** Ang. u. **U. 489** Tagbl.-Vl.

Wer liefert Kohlen gegen sämtl. Tapezierarbeiten? Offerten unter **K. 486** an Tagbl.-Verl.

Tennisspieler(in)
ges., welche her. ist, jung. Herrn Tennis zu lehren, wofür engl. Unterricht erteilt wird. Off. u. **W. 487** an den Tagbl.-Verlag.

Kind wird in gute Pflege genommen. Adr. im Tagblatt-Verlag. By

---

Ehem. Sanitätsfeldwebel
behandelt auf Grund langjähriger Erfahrung offene Beine, Gesichtsausschlag, Flechten, Ekzeme und alle schlecht heilenden Wunden stets mit Erfolg.
Fistelbehandlung.
Offerten unter **U. 486** an den Tagbl.-Verlag.

Frau Therese Günthert
Beratungen und Aufklärungen
wohnt unverändert
Ffm.-Süd, Schneckenhofstraße 4, Telephon 66325.

Handlesen-Astrologie
kein Kartenlegen. **Zeeh,** Schwalbacher Str. 36, 2.

Karten- und Handlesekunst
Frau **Voß,** Schiersteiner Str. 26, 2. I. Nur Damen.

Achtung!
Die Hellseherin und wissenschaftliche Handleserin
Marianne Spendelhofer
wohnt jetzt
Mittelstraße 4. 1. Stock,
an der Langgasse, neben Huthaus Köbr.



Wir wissen's genau, das freut jede Frau...

wenn in der Wirtschaft alles glänzt, nett und sauber ist und die Nachbarin oder die „gute" Freundin vor Neid platzen möchte . . .

Und wie bequem man einen glänzenden Haushalt haben kann! Garnicht viel Mühe und Arbeit ist nötig. Sie brauchen dafür nur das Hartwachs „Arco" für Böden, Möbel und Linoleum usw. (neuerdings auch in rotbraun und grün erhältlich!).

Leicht ist „Arco" aufgetragen, und schon nach 5-10 Minuten können Sie bohnern. Besser, billiger und bequemer kann man es nicht haben. Bereits nach dem ersten Überreiben haben Sie einen glasharten, lackartigen Hochglanz. Greifen Sie einmal zu „Arco", Sie werden dann sehen, um wieviel diese 100% Qualität anderen überlegen ist.

Das sparsame und vollkommene **Bohnerwachs „Arco"** empfiehlt Ihnen:

August Rörig & Co.
Marktstr. 6 • Gegr. 1895 • Tel. 22500
Ferner zu haben bei
Schloßdrogerie Siebert, Marktstraße 9,
Drogerie Machenheimer, Bismarckring, Ecke Dotzheimer Straße. 513

Besuch in Mysore.

Der fortschrittlichste Fürstenhof Indiens. — Der deutsche Musikmeister des Maharadscha. — Das Lichtwunder des Tempelberges.

Von Professor Ernst Vollbehr.

Soeben erhalten wir von der Weltreise des bekannten Tropenmalers den folgenden Bericht aus Mysore. Bekanntlich hat der Maharadscha von Mysore kürzlich den deutschen Architekten Professor Bruno Paul zur Ausführung großer Neubauten in sein Land berufen. Im Hinblick darauf darf der Artikel besonderes Interesse beanspruchen.

Gerade als der Kanonenschuß die Mittagszeit angab, lief der Zug in Mysore ein, der vornehmen, großen Park- und Residenzstadt des Maharadschas. Ich wollte in einem Bungalow Quartier nehmen, aber ein schöner Parsenjüngling erzählte von einem Carlton-Hotel für Europäer.

Er übernahm mein reichliches Gepäck, und wir fuhren im Auto in das originellste Gasthaus, das ich je gesehen habe. All die vielen, wackeligen Tische, Ständer und Gestelle, die im Vorraum und im Eßzimmer umherstanden, waren mit einer Überfülle wertloser europäischer und indischer Nippsachen vollgekramt. Die ausliegenden Zeitschriften hielten Briefbeschwerer aus Glasguß und große Muscheln an ihrer Stelle fest. Die wackeligen Stühle waren aus Bambus und stark verbraucht. An den Wänden hingen Zarathustradarstellungen, englische und mysorische Fürstenbilder, alte Kalender, italienische Postkarten in buntem Durcheinander, zwischen Wanduhren, Hirschgeweihe und, an eine Kette gelegt, eine englische Bibel! Obendrein waren die Wände noch mit Gardinenstoffen „geschmückt", und alles dies war von einer so fürchterlichen, kitschigen „Schönheit", daß ich unwillkürlich an die Brautausstattung des Herrn Huber in München denken mußte, die dortige Künstler einmal als abschreckendes Beispiel auf der Oktoberwiese vor etwa 20 Jahren zeigten.

Die Ausstattung meines Schlafraumes bestand aus drei Betten und einem Tisch. Daneben war der Baderaum. Als ich zum Schlafzimmer eintrat, flüchteten aufgescheuchte Ratten und Kakerlaken in den Baderaum. Aber unerschrocken wanderte ich ihnen nach und es war mir eine Wohltat, mir eimerweise das kalte Wasser über den erhitzten Körper zu gießen.

Der Musikdirektor aller fürstlichen Zivil- und Militärkapellen Mysores war zu meiner Freude ein Deutscher. Ich begab mich sofort zu ihm, in der zuversichtlichen Erwartung, durch ihn an den Maharadscha selbst empfohlen zu werden. Ich wurde freundlich, aber etwas abwägend empfangen. Im Laufe des Gespräches erzählte er, daß viele Bittgesuche von Deutschen beim Maharadscha einliefen, darunter recht seltsame. Er zeigte mir eine Anzahl derartiger Briefe. Einige waren von unglaublicher Dreistigkeit. Eine Deutsche hatte den Maharadscha mit der Begründung, sie mache mit ihrem Manne eine Reise zu Pferde um die Welt, um Geld gebeten, weil ihr Pferd gestorben sei.

Erst bei unserer zweiten Zusammenkunft, als ich dem alten Herrn meine vielen Originalbilder zeigte, taute er auf und nahm mich sogleich mit in den Sommerpalast, wo der Maharadscha Europäer, die um Audienz bitten, zu empfangen pflegt. Er befand sich gerade auf einer Jagdreise nach dem Himalaja und nach Tibet. Ich konnte nun aber in Ruhe studieren, wie er lebt und welche Arten von Sport er treibt. Um sein großes Hallenbadebassin sind viele orthopädische Maschinen aufgestellt, dazu Apparate für Reiten, Rudern und Leichtathletik. Über dem Badehaus erhebt sich ein Gebäude für Racketsport mit völlig schwarzem Anstrich der Innenwände. Zwischen den anderen Baulichkeiten erstrecken sich Tempelplätze, wo der Maharadscha seine täglichen Gebete verrichtet.

Hier im Palast gab der Musikdirektor begabten Schülern Violin- und Klavierunterricht. Ich hörte inmitten der exotischen Fürstenpracht die Beethoven-Romanze in F, während rotbeturbante Diener vor mir auf der Erde hockten und mir große Fotoalben des Maharadschas mit Bildern von Tiger- und Elefantenjagden vorführten. Dann bekam ich auch die Porträtfotos der anderen 70 indischen Maharadschas in ihren prunkvollen Märchenkostümen zu sehen. Zu jedem Porträt wurde mir auf hindustanisch die Erklärung gegeben. Diese verstand ich zwar nicht, aber einige englische Zeilen, die jedem Bilde beigesetzt waren, gaben mir an, um wen und um was es sich handelte.

Dann folgte ein interessanter Gang durch den neuen Palast, den ich als Begleiter des Musikdirektors mitmachen durfte. Dieser wollte die Steinwandflügel inspizieren. Nur wer die goldenen und silbernen Säulenhallen, Treppen, Türen und Holzschnitzerein mit eigenen Augen gesehen hat, kann sich vom indischen Prunk eine Vorstellung machen. Jede der vielen Glasvitrinen war voll wertvoller aus Sandelholz geschnitzter Kleinarbeiten und einheimischen Erzeugnissen; denn es gibt hier Künstler, die das Können haben, und Fürsten, die dieses Können bezahlen.

Eine originelle Geschichte hörte ich über die Schwester des Maharadschas. Vor 30 Jahren sollte sie mit ihrem viermal älteren Onkel verheiratet werden, worüber ihr Mädchenherz begreiflicherweise keine Glücksregung verspürte. Sie war von dem merkwürdigen Gedanken erfaßt, daß sie den würdigen Verwandten nicht zu heiraten brauche, wenn der ganze Palast abbrenne. Folgerichtig steckte sie ihn an. Er brannte völlig nieder! An Stelle des alten wurde für 5 Millionen Rupien ein noch prunkvollerer, neuer aufgebaut. Den Onkel mußte sie dennoch heiraten. Aber an ihm war alles alt geblieben.

Es war inzwischen Abend geworden. 16 000 elektrische Lampen flammten auf, die später als Beleuchtung für das nahende Desaherafest dienen sollten. All die vielen Prachtgebäude, alle Türme und Tempel waren lichtumrandet. Das Ganze wirkte wie eine riesengroße Weltausstellung mit fantastischen Bauten, weiten Rasenflächen und exotischen Gartenanlagen. Die breiten Wege entlang standen rotblühende Bäume. Eine Parkstadt, wie nur ein Maharadscha von Mysore sie bauen kann.

Als wir sie durch das Tor verlassen wollten, erklang indische Musik. Wir lenkten unsere Schritte dorthin und sahen und hörten einen mit elektrischem Motor angetriebenen amerikanischen Calliaphon (4500 Rupien). Aus dem Maschinenraum kamen schrille Töne. Der Musikdirektor bahnte sich einen Weg durch das staunende Volk und regulierte das Tempo. Er hatte selbst nach indischer Musik die Noten geschrieben, die dann auf Papierrollen geschnitten wurden. Wenn der heimgekehrte Maharadscha allein auf seinen Dachgarten wandeln wird, sollen ihn diese Töne von ferne erreichen.

Die Konturen des nahegelegenen, 300 Meter hohen Tempelberges Chämundi Hile waren ebenfalls mit Lichtgirlanden umrändert. Der elektrische Strom kommt von dem mächtigen Elektrizitätswerk Sivasanudram, dessen zwölf Turbinen von den 160 Meter und 500 Meter breiten Wasserfällen getrieben werden. Damit nun während des 10 Tage dauernden Desaherafestes nicht durch irgend eine Leitungsstörung das Fest selbst gestört werde, ist im Palast ein eigenes Werk eingerichtet, das erforderlichenfalls das andere ersetzt, sodaß das Fest ohne Abschwächung durchgeführt werden kann. Denn Hunderttausende wallfahren zu diesem Fest, um ihren göttlich verehrten Maharadscha auf seinem Thron sitzend zu sehen.

Durch den herrlich duftenden Park, an dem im Licht strahlenden Denkmal des verstorbenen Maharadschas, dem palastartigen Krankenhause und dem Hauptpostamt vorbei gelangte ich zurück in meine armselige Behausung, zu der grotesken Kuriositätensammlung.

Geschäftl. Empfehlungen

Auto-Fahrten
Autoruf 21127, Kirchg. 50.

Frankfurter Expreß
R. Dillenberger,
Kiedricher Straße 6,
täglicher Güterverkehr
Wiesb., Mainz, Frankf./M.
Möbel- u. Ferntransporte
Telephon 25785

Frankfurter Bote
Adolf Daut
Hallgarter Straße 9,
Güterverkehr
Wiesb., Mainz, Frankfurt
Klavier- u. Möbeltransp.
Telephon 21318

Umzüge
Transporte
aller Art bei billigster Berechn. **Weimer**, Ludwigstraße 6. Tel. 22614.

Transporte
sowie **Umzüge** aller Art f. nah u. fern führt bill. aus **Uhlig, jetzt Roonstraße 8.** Telephon 20706.

Führerschein
für alle Klassen. Ausbildung auch auf eigenem Fahrzeug.
Privat-Fahrschule Grün, Taunusstr. 7. Tel. 25420. Postkarte genügt.

Ermittlungen
in jeder Sache überall
„KOSMOS"
gegr. 1908
Nikolasstraße 10
Telephon 241 80

Möchten Sie sich nicht mit Ihren Gläubig. einigen? Arrangem., Moratorien, Stillhalteabkommen. Off. unter U. 478 an Tagbl.-Verlag erbeten.

Patente
D. R. G. M. und W. Z.
erwirkt **Pat.-Ing**
A. Schwan
Wiesbaden
Michelsberg 7 Tel. 28420

Schreibmaschinenarbeiten
Vervielfältigungen sauber, **billig,** schnell. **Bertin,** Zimmermannstraße 7, 2.

Rolläden
werden von Fachmann bill. repariert Walramstraße 9. Tel. 22474.

PATENTE
DRGM. und DRWZ.
erwirkt und verwertet bei zeitgemäß billigen Preisen, kostenlose Beratung
Patentbüro
Mauritiusstraße 1 (neben Walhalla). — Tel. 24642.



Geschäfts-Anzeigen

Kinder-Atelier
Kirchg. 11. Vorzugspreise.
Vergrößg. u. jed., auch def. Bilde Kirchg. 11 Amateur-Arbeiten Ia.
Künstl. Kopf-Studien
Kirchg. 11. Vorzugspreise.
Ia **Gebäudnahmen**
Vorzugspreise. Vor dem Blumengarten K. K. K.
Die besten Hochz.-Aufn.
Kirchgasse 11.

Sonder-Angebot!

Buschrosen
in nur erstklassigen Sorten, Prachtfarben, gesund und gut bewurzelt:

5 Stück Mk. 1.00
10 Stück „ 1.80
100 Stück „ 17.00

Stärkere Waren entsprechend teurer.
Ferner offeriere **Kletter- und Polyantha-Rosen, Rosenhoch- und -halbstämme, Trauerrosen,** sowie **Ziersträucher** billigst. Meine Rosen kommen direkt aus Erdeinschlägen und bieten die größte Sicherheit für ein freudiges Weiterwachsen. Verlangen Sie meine Sonderpreisliste nebst Sorten-Verzeichnis. 1077

Heinr. König, Rosengärtnerei
Adolfshöhe, Hindenburgallee 108
Telephon 61607.

Schallplatten
solange Vorrat, 25 cm nur 75 ₰, 30 cm **2.00** ℳ
Fahrräder-Bode, Bleichstraße 41.

Hausverwaltungen
sowie kaufm. Arbeiten, Vertretungen, übernimmt ält. seriöser Kaufmann, beste Referenzen. Offerten unter T. 484 a. d. Tagbl.-Verlag.

Schuh-Instandsetzung Herren-Sohlen 1.70 Damen-Sohlen 1.40
Bleichstraße 1. — Grubengegerbt. Leder, sol. Handarbeit.

J.-K.-Ateliers
Kirchgasse 11. Mehrfach preisgekrönt.

Früh- und Spätkartoffeln
gesunde Ware
Pfund 7 bis 10 Pf.
Böhms, Holländer, Kaiserkron, Nieren, Odenwälder Blaue, Erdgold, Rosa, Zwickauer, Edelkraut und Spätindustrie bei
Carl Kirchner
Rheingauer Straße 2
Fernruf 24779.

Guten Emmenthaler
Pfd. 80 Pf. in Postkolli gegen Nachnahme empf.
Käsereibesitzer Voegele, Staudach.
Post Kempten, i. Allgäu.

Nachlaßversteigerung

Im Auftrage des Testamentsvollstreckers versteigern wir
Dienstag, den 26. April cr.
vorm. 9.30 Uhr beginnend, durchgehend ohne Pause, in der Wohnung
3 Sonnenberger Str. 3
2. Etage
das zu dem Nachlasse der Gräfin Leiningen gehörige, guterhaltene Mobiliar.

Antike Möbel:
2 kleine Empire-Sofas, 1 Empire-Tisch, kleines viereckiges Empire-Tischchen, Goldsessel mit Gobelinbezug, Biedermeier-Paravent, Rokoko-Paravent, prachtvoller Smyrna-Teppich (4,50×5,50 Mtr.), deutsche Teppiche, Perserbrücken, Kelim, handgestickte japan. Seidenportieren, Gobelin

1 Schlafzimmer-Einrichtung
best. aus: Doppelbett, 4t. Garderobe- u. Wäscheschrank, Frisiertoilette, Waschtoilette, Nachtschrank

3 Vitrinen, 2t. fläm. Eich.-Glasschrank, Schreibtische, Klubsofas u. Sessel, Chaiselongue, Hocker m. Seidenbezug, ind. Hocker, Nipp- u. Bauerntische, Etageren, Stühle aller Art, Schreibsessel, Bücherreg., Bücherstände, Ständerlampe, orient. Ständerlampe, Lüster, Metall- u. Holzbetten, Spiegel- u. Kleiderschränke, Kommoden, sehr schöner Goldspiegel (1,60×1,25 Meter), Pfeiler- und andere Spiegel, japan. Paravent, Kaffee- und Teeservice, Kristalle, Gläser, Barometer, Sofakissen, sehr schöne Portieren, Korbmöbel, Flurgarderobe, Küchenmöbel, Eisschrank, Gasherd mit Backofen, Leiter, Koffer, Gartenschirm
freiwillig meistbietend gegen Barzahlung.
Besicht.: Montagnachmittag von 3—5 Uhr.

Georg Jäger & Sohn
Taxator, beeid. u. öffentl. angest. Auktionator.
Luisenstraße 9 **Tel. 22448 u. 25047**
35 Jahre besteh. Auktionsgeschäft am Platze.

Wenn alles versagt, dann hilft
Trainers Augenwasser
das sich seit 120 Jahren als Kräftigungsmittel für schwache Augen glänzend bewährt hat. Alleinverkauf:
Drogerie Louis Kimmel
Nerostraße 46 Ecke Röderstraße

Dauerwellen
Salon Marr
4.50 u. 7.50 exkl. Beste Ausführung Moritzstr. 32



F 232

Kirchliche Anzeigen

Katholische Kirche.
Sonntag, 24. April 1932.

Bonifatiuskirche. 6 und 7 Uhr hl. Messen. 8 Uhr Amt. 9 Uhr Kindergottesdienst. 10 Uhr Hochamt mit Predigt. 11.30 Uhr hl. Messe. An den Wochentagen sind die hl. Messen um 6.30, 7.15 und 9 Uhr. Mittwoch und Samstag außerdem auch um 8 Uhr. Beichtgelegenheit: Samstag nachmittag von 4—7.30 und nach 8.15 Uhr und Sonntag früh von 6 Uhr an.

Mariahilfkirche. 6 Uhr Frühmesse. 7.30 Uhr zweite hl. Messe. 8.45 Uhr Kindergottesdienst. 10 Uhr Hochamt mit Predigt. 6 Uhr Andacht mit Segen. An den Wochentagen hl. Messen um 6.30, 7.10 und 9 Uhr. Beichtgelegenheit: Samstag von 4—7 Uhr und nach 8 Uhr. Sonntag früh von 6 Uhr an.

Dreifaltigkeitskirche. 7 Uhr Frühmesse. 8 Uhr zweite hl. Messe. 9 Uhr Kindergottesdienst. 10 Uhr Hochamt mit Predigt. An den Wochentagen sind die hl. Messen um 6.30 und 7.15 Uhr. Dienstag und Freitag 7.15 Uhr Schulmesse. Samstagabend 6 Uhr Salve. Beichtgelegenheit Sonntag früh von 6.30 Uhr an, Samstag nachmittag von 4—7 und von 8 Uhr an.

Elisabethkirche. Erste hl. Messe 6.15 Uhr. Zweite hl. Messe 7.30 Uhr. 8.45 Uhr Kindergottesdienst. In der Woche sind die hl. Messen 6.15, 7 und 8 Uhr. Beichtgelegenheit: Samstag nachmittag von 4—7 und nach 8 Uhr. Sonntag und Dienstagfrüh bis 8 Uhr und Freitag nachm. von 5—7 Uhr. Hl. Kommunion: Vor und nach den drei ersten Gottesdiensten und nach Bedarf.

Pfarrkirche zu Sonnenberg. Frühmesse 7.30 Uhr. Amt 10 Uhr. Andacht 2 Uhr. Beichtgelegenheit: Samstags 8 Uhr und Sonntags 7 Uhr.

Alt-kathol. Gemeinde, Friedenskirche, Schwalbacher Str. 10 Uhr Amt mit Predigt. Pfr. Eder.

Evang.-luth. Gemeinde (der selbst. evang.-luth. Kirche in Preußen zugehörig), Dotzheimer Str. 4, 1. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst.

Evang.-luth. Dreieinigkeitsgemeinde, Kiedricher Str. 8. 10 Uhr Predigtgottesdienst. 8 Uhr abends Jugendgruppe. Pfr. Eifmeier.

Christliche Gemeinschaft. 20.30 Uhr Evangelisation in der Schwalbacher Straße 44. Mittwoch, 27. April, 20.30 Uhr Bibelstunde ebendaselbst.

Baptisten-Gemeinde, Zionskapelle, Adlerstr. 19. Vorm. 9.30 Uhr Gebetsstunde, Vorm. 10.45 Uhr Sonntagsschule. Nachm. 4 Uhr Predigt. Abends 6 Uhr Jugendverein. **Mittwoch** abends 8.30 Uhr Bibelstunde. Pred. J. C. Winkler.

Neuapostolische Gemeinde, Adelheidstraße 81. Vorm. 9.30 und nachm. 4 Uhr Gottesdienst. Mittwoch, 27. April 1932, abends 8.30 Uhr Gottesdienst. —
Wiesbaden-Biebrich, Dilthenstraße 6. Vormittags 9.30 Uhr Gottesdienst und nachm. 4 Uhr Gottesdienst. Mittwoch, abend 8.30 Uhr Gottesdienst. —
Wiesbaden-Schierstein, Lindenstr. 5, Sonntag nachmittag 4 Uhr Gottesdienst. Mittwoch, abend 8.30 Uhr Gottesdienst. — **Wiesbaden-Dotzheim,** Luisenstr. 2. Sonntag vorm. 9.30 Uhr Gottesdienst. Donnerstag, abend 8.30 Uhr Gottesdienst. — **Wiesbaden-Bierstadt,** Schulstraße 9a, Sonntag, abend 8.30 Uhr Gottesdienst. Donnerstag abend 8.30 Uhr Gottesdienst.

Methodistenkirche. Dotzheimer Straße 51. Vormittags 9.45 Uhr Predigt. Vorm. 11 Uhr Sonntagsschule. Abends 8 Uhr Abendfeier. Montag, abends 8.30 Uhr Jugendbund. Mittwoch, abends 8.15 Uhr Bibelstunde. Pred. A. Rücker.

Die Christengemeinschaft, Wilhelminenstr. 12, V. 10 Uhr Mainz, Bauhofstraße 6. Feier der Menschenweihehandlung mit Predigt. Pfr. Wehel.

Sport und Spiel.







Sport-Ereignisse des Tages.

Lisa Rocke, die Inhaberin d. deutschen Rekords im 200-m-Brustschwimmen, schwamm dieselbe Strecke in Leipzig in der neuen Weltrekordzeit von 3:08,2.

Irmgard Rost, die junge Kölner Meister-Tennisspielerin, hat sich entschlossen, die Berufsspieler-Laufbahn einzuschlagen.

Cohn-Berlin, der vorjährige Sieger in der deutschen Waldlauf-Meisterschaft, geht auch in die diesjähr. Entscheidung, die am 24. April in Stuttgart ausgetragen wird, mit den besten Siegesaussichten.

Leicht-Athletik.

Die deutsche Waldlaufmeisterschaft

wird am Sonntag in Stuttgart von DSB. und DT. zum zweitenmal gemeinsam ausgetragen, nachdem die DSB. seit 1913 und die DT. seit 1927 eigene „deutsche" Meisterschaften durchgeführt hatten. Zum erstenmal wurde voriges Jahr in Hannover zusammengearbeitet. Die Sieger, Kohn-Berlin im Einzellauf und der Polizei-SV. Berlin, der in Hannover der Hamburger Polizei den mehrfach erfolgreich verteidigten Titel abnehmen konnte, sind auch diesmal am Start. Mit Ausnahme des erkrankten Syring-Wittenberg wird alles am Start sein, was im deutschen Langstreckenlauf Anspruch auf die höchste Würde in dieser Disziplin erheben darf. Der Lauf führt über 10 Kilometer. 58 Einzelläufer und 10 Mannschaften kämpfen um den Sieg; von den Einzelläufern entfallen davon 39 auf die DSB. und 19 auf die DT.; im Mannschaftskampf nehmen aus beiden Lagern je 5 Vereine teil. Unser Bezirk ist im Einzellauf durch Haag- und Lindner-SV. 1898 Darmstadt und Gast-Tgd. Worms, im Mannschaftskampf durch die Tgd. Sachsenhausen vertreten.

Tennis.

Wiesbadener Frühjahrsturnier.

Obgleich der Nennungsschluß für das vom 5.—8. Mai stattfindende Internationale Turnier erst für den 2. Mai festgesetzt ist, steht schon jetzt fest, daß das Turnier wieder eine glänzende Besetzung finden wird. Die großen Berliner Klubs „Rot-Weiß" und „Blau-Weiß" haben die Entsendung ihrer Spitzenspieler, soweit diese nicht beim Davis-Pokalspiel gegen Indien benötigt werden, bereits zugesagt. Während die Namen der „Rot-Weiß"-Spieler noch nicht bekannt sind, kommt von „Blau-Weiß" voraussichtlich Kuhlmann, Lorenz, Wolf, Pietzner und Frl. Hammer. Vom Berliner Schlittschuhklub werden voraussichtlich teilnehmen: Schwenker, Tübben, Frl. Kallmeyer und wahrscheinlich auch Frl. Sander. Über die Beteiligung Jaeneckes konnte noch nichts in Erfahrung gebracht werden. Fest zugesagt haben von den deutschen Spitzenspielern bereits Dr. Buß, Dr. Bill Fuchs, Ofan, Froitzheim, Bräuer, Gosevich, sowie die Damen Krahwinkel, Peitz, Horn, Weihe. Von ausländischen Spitzenspielern liegen direkte Nennungen bis jetzt noch nicht vor. Frankreich hat lediglich die Entsendung einer stärkeren Mannschaft zugesagt, Namen aber bisher nicht mitgeteilt. Aus England ist inzwischen Nachricht eingegangen, daß sich voraussichtlich der englische Davis-Pokalspieler Hughes, sowie der an fünfter Stelle der Rangliste stehende Kingsley beteiligen werden. Auch mit der Teilnahme einer der besten englischen Damen wird noch gerechnet. Von den dänischen Spitzenspielern Sven Sperling und Helge Plougmann ist die Mitteilung eingegangen, daß sie sich ebenfalls an dem Turnier zu beteiligen gedenken. Auch Graf Salm hat sein Interesse an dem Turnier telegraphisch kundgetan.

Deutsche Spieler für Mailand.

Die internationalen Meisterschaften von Italien, die vom 25. April bis 1. Mai in Mailand vom LTC. Mailand durchgeführt werden, haben außer der italienischen Spitzenklasse auch aus dem Ausland eine gute Besetzung erfahren. Bei den Damen hat von Deutschland die Weltmeisterin Cilly Außem gemeldet, von den Herren wird Haensch erwartet, dessen Teilnahme jedoch noch nicht feststeht. In der Damenkonkurrenz werden auch Payot-Schweiz, Baumgarten-Ungarn, Valerio-Italien, Frau Burke-England, Jedrzejowska-Polen und aus Frankreich Rosambert, Adamoff, Berthet und Anet erwartet. Zu den italienischen Meisterschaften in Mailand ist auch die Wiesbadenerin Marieluise Horn eingeladen worden.

Irmgard Rost ergreift einen Beruf.

Die bekannte rheinische Tennisspielerin Irmgard Rost, die Dritte unserer Tennisrangliste, wird aller Voraussicht nach dem Amateursport verloren gehen. Frl. Rost beabsichtigt, sich als Tennislehrerin zu betätigen, wozu sie sicherlich alle Eigenschaften besitzen dürfte.

Der Wiesbadener Tennis- und Hockeyklub eröffnet am Sonntag den Reigen seiner diesjährigen Klubwettkämpfe, und zwar gegen den Bezirksmeister von 1930, den Tennis- und Eisklub Darmstadt. Die Spiele, die auf den Klubplätzen im Nerotal ausgetragen werden, beginnen vormittags 10 Uhr und werden nachmittags um 3 Uhr fortgesetzt. — Die Jugend des Wiesbadener Tennis- und Hockeyklubs in Stärke von 6 Junioren und 6 Juniorinnen spielt in Mainz gegen die Jugend des Mainzer Tennisklubs.

Automobil und Motorrad.

Das Wiesbadener Autoturnier.

Die Beteiligung zum Internationalen 12. Wiesbadener Automobil- und Flug-Turnier zeigt sich nach Abschluß des ersten Nennungsschlusses als ganz überragend für die heutigen Verhältnisse und steht in keiner Weise den Meldungen zu den früheren Turnieren nach.

Zur Schönheitskonkurrenz werden sich hundert Wagen vom kleinsten bis zum größten Typ dem Publikum zeigen, und es ist besonders erfreulich, daß nicht nur zahlreiche Privatleute ihre schönen Wagen vorführen, sondern auch die Firmen, wie Daimler-Benz mit allen Wagentypen; mit ihren neuen Typen haben sich Adler, die Bayerischen Motorenwerke, die Horchwerke, Adam-Opel-AG. und die Neuen-Röhr-Werke schon offiziell zur Beteiligung entschlossen. Die Schau schöner Wagen im Kurgarten wird zweifellos einen bedeutenden Auftakt der Saison bilden.

Die Sternfahrt, Geschicklichkeitsprüfung und Ballonverfolgung zeigen wie früher gute Meldungen, und besonders erfreulich ist die große Beteiligung bei dem Automobil- und Flugzeugrennen, die alle Erwartungen übertrifft, so daß diese interessante Neuerung zweifellos einen großen Anziehungspunkt des Turniers bilden wird. Der zweite Nennungsschluß ist am 25. April 1932.

Boxen.

Harry Stein deutscher Federgewichtsmeister.

Beim Kampf um die Deutsche Federgewichts-Meisterschaft in Berlin zwischen dem Titelhalter Paul Noack und dem Herausforderer Harry Stein zeigte sich Noack in bester Form und bearbeitete seinen Gegner mit Leberhaken, die Stein immer wieder zum Rückzug zwangen. In der dritten Runde mußte Stein bis 5 zu Boden, und auch in der nächsten Runde waren für Sekunden die Bretter seine Zuflucht. Dann aber nahm der Kampf eine Wendung. Noack zog sich in der vierten Runde eine schwere Verletzung der rechten Hand zu, die einen starken Bluterguß zur Folge hatte. Dadurch konnte er nur noch links kämpfen und auch für die Deckung lediglich die linke Hand benutzen. Stein wußte diesen Vorteil auszunutzen, so daß dieser Vorteil ihm zu einem nicht ganz verdienten Sieg verhalf. Somit errang Stein den Titel eines Deutschen Federgewichtsmeisters.

Schach.

Fünfte Partie des Zweikampfes van den Bosch — Flohr: van den Bosch, der die weißen Steine führte, eröffnete wiederum mit 1. d4, worauf Flohr die Verteidigung von Nimzowitsch wählte. Bald rochierte der Holländer lang, um dann sofort den gegnerischen Königsflügel anzugreifen. Jedoch hatte Schwarz genügendes Abwehrmaterial zur Hand, und überdies schien van den Bosch bei seinem Angriff zu stürmisch vorgegangen zu sein. Die Attacke wurde abgeschlagen und überdies büßte Weiß noch einen Bauern ein. Jetzt versuchte der Weißspieler, durch das Opfer eines Springers seinen Gegner zu überrumpeln, allein dieser fiel darauf nicht herein, im Gegenteil, durch einige starke Züge beendete er bei dem 20. Zug praktisch die Partie. Nach einigen weiteren Zügen, wobei matt oder Damenverlust drohte, streckte Weiß die Waffen. Heutiger Stand: Flohr 4, van den Bosch 1.

Wandern.

Rhein- und Taunusklub Wiesbaden (E. V.). „Das obere Erzgebirge mit der Hauptstadt Annaberg" behandelte Herr Pistorius in einem stark besuchten Lichtbildervortrag. Die zahlreichen Zuhörer folgten mit Interesse den mit Humor gewürzten Ausführungen des Redners und machten im Geiste den Gang mit durch die Sehenswürdigkeiten und Naturschönheiten der Stadt Annaberg, sowie die Wanderungen durch das obere Erzgebirge. Bald befindet man sich auf der Höhe des einsamen Bergwaldes (meist Tannenbestand), weit nach Böhmen hineinschauend, und erlebt erhebende Stimmungsbilder im Glanze der aufgehenden Sonne, oder steht unter dem Eindruck einer hellen Mondnacht, wo ein Silberglanz die aus dem Nebelmeere auftauchenden Bergspitzen überschüttet. Beim Abstieg in die wildzerrissenen Täler spürt man den Zauber des Winters mit seiner weißen Pracht. So wurde der Vortrag zu einem Erlebnis des Erzgebirges, das trotz der schlichten Lebensweise der Bewohner eine große Gastfreundschaft an den Tag legt. Der schönbebilderte Vortrag wurde mit reichem Beifall aufgenommen. — Am Sonntag, 1. Mai, findet die 6. Hauptwanderung an den Altrhein statt. Das in der Geschäftsstelle, Neugasse 17, offenliegende Programm bringt alle Einzelheiten dieser Frühjahrswanderung.

Der Schlehdorn blüht.

Der Schlehdorn steht jetzt in voller Blüte. Überall an Hecken und Waldrändern leuchtet er in weißer Pracht. Und doch! Wie verachtet ist allgemein dieser stachelige, schwarze Geselle! Die Menschen gehen ihm alle aus dem Wege, fürchtend, daß er ihm eine schöne „Sieben" ins Wams reißen würde. Und sein Dasein in einer Gegend zeugt meistens davon, daß sie nicht zu den gesegnetsten gehört, und vor allem dann, wenn er sich an allen Ecken und Enden breit macht. Ein Lokaldichter hat darum auch die Goetheschen Worte auf folgende Weise umgedichtet: „Kennst du das Land, wo weiß die Schlehen blühn? . . . Laß mich, o Vater, laß mich fliehn." Aber wenn er in der Blüte steht, der verachtete, dann erfreut er das Auge jedes Naturfreundes. Dabei ist er sehr nützlich, denn seine Blüten liefern einen gelinde abführenden Tee, der dabei blutreinigend und magenstärkend wirkt und in der Naturheilkunde gebraucht wird.

Phänologisch gehört der Schlehdorn zu den Pflanzen, welche durch die Blütezeit den Erstfrühling ankünden. Im Jahre 1925 blühte er zum Beispiel schon am 26. März. (Nebenbei sei bemerkt, daß für den Vollfrühling das Aufblühen der Roßkastanien maßgebend ist.) Der Schlehdorn war für unsere Altvordern gleichsam das Erdbodenthermometer, an dem sie ausrechnen konnten, wann der erste frische Laib Brot ins Haus käme; denn nach dem frühen oder späten Aufblühen desselben mußte sich die Familie mit dem Kornvorrat richten. Eine alte Bauernregel sagt: „Je früher im April der Schlehdorn blüht, desto früher der Schnitter zur Ernte zieht" oder „je zeitiger im April die Schlehe blüht, umso früher vor Jakobi die Ernte glüht". Aus seiner Blütezeit kann man auch auf die kommende Maiwitterung schließen. Denn wenn im April die Vegetation durch gleichmäßige kalte Witterung, die aber mit Ausnahme der Gebirge schneelos sein muß, zurückgehalten wird, sodaß erst mit dem 28.—30. April der Schlehdorn blüht, dann pflegt ein desto heiterer und wärmerer Mai zu folgen.

In früheren Zeiten deckten die alten „Schulmeister" ihren Steckenbedarf und die „Steinklopfer" den ihrigen an dem Holze des Schlehdorns. Manches Stöckchen desselben ist auf dem Hosenboden unserer nassauischen Jungens herumgetanzt und hat manchen zum tüchtigen Menschen helfen machen. Und im Sommer haben seine Stacheln dem Schäflein auf der Weide Flöckchen Wolle abgezupft, womit sich das Finklein sein Nest schön ausfüttern konnte. Seine trockenen Stacheln, mit denen sich die alten Germanen ihr Fell zuschlossen, sollen gut als Grammophonnadeln zu gebrauchen sein. Sie sollen einen edleren Ton erzeugen als die aus Stahl angefertigten. Und wenn dann der Herbst da ist und der Schlehdorn seine „blauen Weintrauben" trägt, dann kann man aus diesen einen vorzüglichen magenstärkenden Wein oder Likör herstellen. Manchen Dörfler sieht man heute noch stolz zur Stadt wandern mit einem selbst hergestellten Spazierstock, dem „Schwarzdörnche", wie man in Oberhessen zu sagen pflegt.



Bei der Überquerung des Ozeans mit dem Faltboot verschollen.

Kapitän Engler, der wagemutige deutsche Faltboot-Fahrer, der im vorigen Jahr von Lissabon aus zu einer Überquerung des Atlantischen Ozeans im Faltboot ohne jeden Begleiter startete, ist nicht in Amerika angekommen, sodaß man bei der Länge der inzwischen verstrichenen Zeit damit rechnen muß, daß Kapitän Engler bei seinem kühnen Unternehmen den Tod gefunden hat.

Industrie und Handel.

Weinbau und Weinhandel.

Zufriedenstellende Versteigerungsergebnisse.

Die Zahl der täglich stattfindenden Weinversteigerungen ist unvermindert groß. Zieht man die Bilanz der letzten Berichtswoche, so kann man durchweg von zufriedenstellenden Ergebnissen berichten, freilich immer unter Berücksichtigung der Zeit- und Wirtschaftsverhältnisse. In Steeg ist man nach dem Vorbild von Bacharach zum Weinmarkt übergegangen und man erzielte damit einen guten Erfolg. Angeboten waren 80 Nummern Faßweine, vornehmlich Rießlinggewächse des Mittelrheines. Die Weine (Fuder zu 1000 Liter, Stück zu 1200 Liter und Halbstück) wurden je Liter ausgeboten. Entsprechend der augenblicklichen Marktlage waren vorher die Taxpreise festgesetzt, unter denen nichts abgegeben wurde. Es gingen infolgedessen 17 Nummern zurück. Das geringste Weitergebot betrug 1 Pf. Die Preise je Fuder betragen für 1929er Steeger 510—680, 1930er Steeger 520—600, Flur Riesling Natur 860, Bacharacher 530, 1931er Steeger 380 bis 480, Bacharacher 420—440 M.

In Rheinhessen hat die Binger Weinwoche einen befriedigenden Abschluß gefunden. Am 3. Tag versteigerte der Binger Winzerverein Binger, Bingen-Rüdesheimer und Kempter, wobei 7 Fässer 1930er zurückgingen. 15 Halbstück 1931er erlangten 210—250 M., 28 Halbstück 1930er 260 bis 360 M. Das Weingut „Villa Sachsen", Bingen, brachte am letzten Tag 45 Nummern aus Binger, Bingen-Rüdesheimer, Kempter und Münsterer (Nahe) Lagen zur Versteigerung, wobei 6 Fässer ohne Zuschlag blieben. Es erzielten 9 Halbstück 1930er 280—320, 26 Halbstück 1930er 280—480, Scharlachberg Riesling-Spätlese 880, 4 Halbstück 1929er 400—600 Mark. Bei einer Weinversteigerung des Weingutes Geschwister Schuch in Nierstein a. Rh. kosteten 19 Halbstück 1931er verbessert 270—330, 9 Halbstück 1930er verbessert 280 bis 320, 6 Halbstück Natur 330—550, 7 Viertelstück 250—330, 1200 Flaschen 1929er Natur 1—1.55 M. Das Weingut Peter Lotz in Harxheim brachte 90 Halbstück Harxheimer, Hahnheimer, Gau-Bischofsheimer und Ebersheimer auf den Markt. Davon gingen 8 Halbstück zurück. Es erlösten 18 Halbstück 1930er verbessert 250—310, 37 Halbstück 1931er verbessert 240—300, 27 Halbstück Natur 260—430 M.

Im Rheingau wurden im unteren Gebiet in Lorchhausen einige Halbstück 1930er Naturweine zu je 300 M. umgesetzt. Zwei Genossenschaftsweinversteigerungen brachten hinsichtlich des Absatzes günstige Ergebnisse, während die Preise besser sein dürften. Vom Kiedricher Winzerverein wurden für 30 Halbstück 1931er Kiedricher und Erbacher Naturweine 180—230, für 1929er 340 und 350 M. erlöst. Die vereinigten Weingutsbesitzer Hallgarten erzielten für 59 Halbstück 1931er Naturweine 200—500 M.

In der Rheinpfalz ist das Unterhaardter Weingeschäft auf der ganzen Linie ruhig. Am Oberhaardter Weinmarkt ist die Stimmung fest. Rege ist vor allem der Kleinversand an Konsumvereine, Warenhäuser usw., der neue Absatzweg, der ein wesentlicher Faktor auf dem Markt Oberhaardter Konsumweine darstellt. In den süddeutschen Weingebieten ist die Nachfrage teilweise besser geworden.

Die Devisenregelung in Europa.

Gesetzliche Bestimmungen in 16 Staaten.

In 16 europäischen Staaten sind nach der neuesten Aufstellung der Zentralstelle für Außenhandel gesetzliche Beschränkungen im Devisenverkehr vorgenommen worden. Es sind dies Bulgarien, Dänemark, Deutschland, Estland, Griechenland, Großbritannien (nur bis zum 3. 3. 1932), Italien, Südslawien, Lettland, Österreich, Portugal, Spanien, Tschechoslowakei, Türkei und Ungarn. Hinzu kommen noch eine Reihe von Staaten, die zwar keine gesetzliche Beschränkung kennen, in denen aber die Banken freiwillige Valutarationierungen, wie z. B. in Norwegen und in Schweden, vornehmen. Schließlich muß auch noch Rußland berücksichtigt werden, das seit jeher einen freien Devisenverkehr nicht kennt. In Europa sind von größeren Staaten eigentlich nur Frankreich, die Niederlande, Polen, Rumänien und die Schweiz zu nennen — also fünf Staaten —, die den Devisenverkehr freigelassen haben. Außerhalb Europas ist besonders Südamerika stark von solchen Notmaßnahmen betroffen. So haben von den zehn südamerikanischen Staaten sechs Regierungen besondere Maßnahmen erlassen müssen, und zwar vor allem die größeren Staaten. Es sind dies Argentinien, Bolivien, Brasilien, Chile, Columbien und Uruguay, wobei Brasilien schon seit langem den Devisenverkehr durch gesetzliche Bestimmungen beschränkt hat. Seit Dezember letzten Jahres haben dann auch noch die Banken in Venezuela eine bisher nicht aufgehobene Devisenrationierung vorgenommen. In Asien und Afrika sind nur vereinzelte derartige Bestimmungen eingeführt, allerdings hat die südafrikanische Union seit dem 13. Januar eine gesetzliche Regelung vorgenommen, während der Australische Bund die Goldausfuhr beschränkt und Neuseeland seit dem 1. Januar ebenfalls gesetzliche Einschränkungen festlegte.

Von den Börsen.

Frankfurt a. M., 23. April. Tendenz still: An der Wochenschluß-Börse entwickelte sich in Anbetracht der morgen stattfindenden Wahlen nur geringes Geschäft. Die bessere Beurteilung der Genfer Verhandlungen löste bei der Spekulation noch einiges Deckungsbedürfnis bei verschiedenen Spezialwerten aus, sodaß bei der gestrigen Abendbörse die ersten Kurse meist ½- bis 1proz. Gewinne aufwiesen. Im Verlaufe drückte die Geschäftsstille auf das Niveau, zumal auch vom Publikum keine Aufträge vorlagen. Im Verlaufe wurde die Tendenz ausgesprochen lustlos, jedoch überwiegend schwächer, wobei die Abschläge ½ bis 1 Prozent betrugen. Die Haltung des Rentenmarktes gestaltete sich im Verlaufe überwiegend etwas freundlicher. Im Mittelpunkt des Interesses standen Altbesitz und Schutzgebietsanleihe. Goldpfandbriefe lagen zwar nicht ganz einheitlich, doch konnten sich die Frankfurter Werte überwiegend ½ bis 1 Prozent befestigen. Liquidationspfandbriefe nannte man nur wenig verändert. Von Auslandsrenten blieben Mexikaner behauptet. Am Geldmarkt war Tagesgeld mit 4½ Prozent leicht.

Berlin, 23. April, (Eig Drahtmeldung.) Es war nicht zu erwarten, daß heute zum Samstag und einen Tag vor der Preußenwahlen an der Börse größere Umsatztätigkeit einsetzen würde. Man war aber doch über die auffallende Widerstandsfähigkeit der Kurse zu Beginn der Börse überrascht. Das Geschäft war weiter sehr gering, die Deckungen schienen aber doch noch nicht völlig aufgehört zu haben, so daß hierdurch den Märkten eine gute Stütze geboten wurde. Rein kursmäßig gab es einige interessante Sonderbewegungen. So konnten Chade-Aktien um weitere 5½ M. anziehen, auch Elektrische Lieferungen zogen 2¼ Prozent an. Ferner zeigte sich einige Nachfrage nach Schiffahrtsaktien und Nebenwerten wie Vogel, Telegraph, Goldschmidt, während andererseits Bemberg angeblich auf Exekutionen um 2¾ Prozent gedrückt waren und auch Ilse-Genußscheine 2 Prozent schwächer notierten. Im Verlaufe schien die Tendenz überhaupt hauptsächlich infolge der Geschäftslosigkeit eher nach unten zu neigen. Auch am Pfandbriefmarkt wurden überwiegend schwächere Kurse genannt. Altbesitzanleihe war allerdings fester, auch Schutzgebiete wurden zirka ¼ Prozent höher taxiert. Reichsschuldbuchforderungen neigten eher zur Schwäche. Am Berliner Geldmarkt war die Situation völlig unverändert, Tagesgeld blieb unverändert 5¾—5¼ Prozent an der unteren Grenze, Monatsgeld stellte sich auf 7 Prozent und darüber nom., Privatdiskont in der Mitte 5 Prozent.

Berliner Devisenkurse.

WTB. Berlin, 23. April. Drahtliche Auszahlungen für:

	21. April 1932 Geld	21. April 1932 Brief	22. April 1932 Geld	22. April 1932 Brief
Buenos Aires . . . . 1 Pes	1.04	1.04	1.03	1.04
Canada . . . 1 Canad. Doll.	3.78	3.79	3.77	3.78
Japan . . . . . 1 Yen	1.39	1.40	1.38	1.39
Kairo . . . . . 1 ägypt. £	16.28	16.32	16.16	16.20
Konstantinopel . . 1 türk. £	2.00	2.01	2.00	2.01
London . . . . . 1 £ Sterl.	15.86	15.90	15.74	15.78
New York . . . . . 1 Doll.	4.20	4.21	4.20	4.21
Rio de Janeiro . . . 1 Milr.	0.27	0.28	0.27	0.28
Uruguay . . . 1 Gold. Pes.	1.82	1.83	1.83	1.84
Holland . . . . 100 Gulden	170.68	171.02	170.58	170.92
Athen . . . . 100 Drachmen	5.39	5.40	5.39	5.40
Belgien . . . . . 100 Belga	58.97	59.09	58.95	59.07
Bukarest . . . . . 100 Lei	2.52	2.52	2.52	2.52
Budapest . . . . 100 Pengö	—.—	—.—	—.—	—.—
Danzig . . . . . 100 Gulden	82.67	82.83	82.67	82.83
Finnland . . . . 100 finn. M.	7.34	7.35	7.30	7.31
Italien . . . . . 100 Lire	21.62	21.66	21.63	21.67
Belgrad . . . . . 100 Dinar	7.42	7.43	7.42	7.43
Kaunas (Kowno) . . 100 Litas	42.06	42.14	42.06	42.14
Dänemark . . . . 100 Kron.	86.81	86.99	86.26	86.44
Lissabon . . . . 100 Escudo	14.44	14.46	14.39	14.41
Norwegen . . . . 100 Kron.	77.22	77.38	77.72	77.88
Paris . . . . . 100 Fr.	16.60	16.64	16.59	16.63
Prag . . . . . 100 Kron.	12.46	12.48	12.46	12.48
Reykjavik . 100 isländ. Kr.	70.68	70.82	70.68	70.82
Riga . . . . . 100 Latts	79.72	79.88	79.72	79.88
Schweiz . . . . . 100 Fr.	81.77	81.93	81.92	82.08
Sofia . . . . . 100 Leva	3.05	3.06	3.05	3.06
Spanien . . . . . 100 Pes.	33.07	33.13	33.07	33.13
Schweden . . . . 100 Kron.	78.07	78.23	77.67	77.83
Tallinn (Estl.) . 100 estn. Kr.	109.32	109.61	109.39	109.61
Wien . . . . . 100 Schilling	51.45	51.55	51.70	51.80

* **Chemische Fabrik vorm. Goldenberg, Geromont u. Cie. in Liquidation, Winkel i. Rhg. und Wiesbaden.** Die Gesellschaft verteilt laut Bekanntmachung des Aufsichtsrats eine dritte Teilausschüttung von 5 Proz. = 10 Mark pro Aktie. Insgesamt wurden bisher ausgeschüttet 46 Proz. = 92 Mark pro Aktie.

Marktberichte.

Frankfurter Obst- und Gemüsegroßhandelspreise vom 22. April.

Marktlage: Obst und Südfrüchte: Angebot genügend. Preise für Äpfel, Apfelsinen und Bananen leicht gestiegen, sonst unverändert. Verkauf flott. Gemüse: Zufuhren gut, besonders reichlich in Spinat und Rhabarber, bei allgemein gedrückten Preisen, Absatz befriedigend. Gemüse: Blumenkohl Steige 12, 18 St. 425—500 Pisa, Feldsalat 15—25, Gewürzel Bdl. 40—50, Treibhaus-Salatgurken 30—50, Kartoffeln Ia gelb 50 Kilogramm 360—380, Salatkartoffeln 50 Kilogramm 600—650, Treibhaus-Oberkohlrabi St. 14—30, Unterkohlrabi 4—5, Treibhaus-Kopfsalat 12—18, Kopfsalat Steige 25, 30 St., 350—500 (350—500 holl.), Treibhaus-Lattich 40—50, Lauch je nach Stärke 2—10, Petersilie 70 bis 100, Treibhaus-Radieschen Bdl. 8—12, Rettich je nach Stärke 10—15, Rhabarber 15—20, rote Rüben 4—5, Rotkraut 5—6, Sellerie je nach Größe 15—40, Gärtner-Spinat 4—5, Pfälzer Spinat 2,5—4, Schnittlauch 40—60, Schwarzwurzeln 1. 18—22, 2. 12—15, Tomaten Kistchen zirka 10 Kilogramm brutto 550—600 kan., Weißkraut 5—6 (5,5—6 holl.), Sprossen-Winterkohl 5—7, Gärtner-Zwiebeln 12—14. Obst und Südfrüchte: Äpfel 1. 22—28, 2. 15—18, Wirtschaftsäpfel 10—12, Äpfel Kiste zirka 38—40 Pfund netto 1050 bis 1200 amer., gelbe Äpfel Kiste zirka 38—40 Pfund netto 1200 bis 1700 amer., Apfelsinen blond 17—24 span., Blut 19—24 span., blond 20 ital., Blut 30—35 ital., Bananen Kiste 12,5 Kilogramm netto 800—850, Datteln Kiste zirka 5 Kilogramm brutto 700—750, Erdnüsse 20—22, Smyrna-Feigen 32—35, Zitronen 150, 300, 360 St. 500—850. Die angegebenen Preise sind Großhandels- und Großbezugspreise, sie sind, sofern nichts anderes angegeben, auf 0,5 Kilogramm bezw. 1 Stück in Pfennig umgerechnet und verstehen sich bei Abnahme am Verkaufsstand.

Mainzer Produktenmarkt.

Mainz, 22. April. Großhandelseinstandspreise per 100 Kilo loco Mainz: Weizen 26—26.50 gehalten, Roggen 21.50 bis 21.75 ruhiger, Hafer 16—18 ruhig, Braugerste 19.75 bis 20.75 geschäftslos. Futtergerste 17—17.50 ruhig, Malzkeime 12—13 ruhig, südd. Weizenmehl Spez. 0 40.40 ruhig, Roggenmehl 70proz. 29.50—30 ruhig, Weizenkleie fein 11 fest, ditto grob 11.50 fest, Roggenkleie 11.25—11.75 fest, Erdnußkuchen 13.50—14 ruhig, Kokoskuchen 13—16.50 ruhig, Palmkuchen 11—11.50 ruhig, Rapskuchen 9.75—10 ruhig, Kleeheu lose 6.50 stetig, ditto gebunden 7 stetig, Wiesenheu lose 5.50 stetig, ditto gebunden 5.90 stetig, Maschinenstroh 5.80 stetig, Drahtpreßstroh 6 stetig, Sojaschrot 12.75—13 behauptet, Trockenschnitzel 9—9.25. Allgemeine Tendenz: ruhiger.

Schiffahrt.

Nächste Dampferabfahrten der Hamburg-Amerika-Linie

(Austral- und Kosmos-Linien).

Nach der Westküste Südamerikas (in Gemeinschaft mit der Roland-Linie, Bremen, und der Deutschen Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Kosmos", Hamburg): D. „Arta" 26. 4. D. „Albert Vögler" 10. 5. M. S. „Odenwald" 24. 5.

Nach Ostasien (Gemeinschaftsdienst Hapag/Lloyd): M. S „Trave" 27. 4. M. S. „Königsberg" 30. 4.

Nach Niederländisch-Indien (Gemeinschaftsdienst der Deutsch-Australischen Dampfschiffs-Gesellschaft, AG., Hamburg, und der N. V. Nederlandsche Stoomvaart Maatschappij „Oceaan"): M. S. „Tantalus" ab Rotterdam 14. 5.

Nach Australien (Gemeinschaftsdienst der Deutsch-Australischen Dampfschiffs-Gesellschaft, Hamburg, des Norddeutschen Lloyd, Bremen, und der Reederei Alfred Holt u. Co., Liverpool): D. „Aller" 12. 5.

Nach Südafrika (Deutsch-Australische Dampfschiffs-Gesellschaft, AG., Hamburg): D. „Lüneburg" 21. 5.

Hamburg-Rhein-Linie: Wöchentlich zwei Abfahrten.
Hamburg-London-Linie: Wöchentlich drei Abfahrten.

Kursbericht des Wiesbadener Tagblatts.

Frankfurter Börse

Banken	Freitag 22. 4. 32	Samstag 23. 4. 32
A. D. Creditanst.	23.—	23.—
Bk. f. Brauindustr	64.—	65.—
Barm. Bank-V. . .	60.—	59.—
Comm.-u. Priv.-B.	22.—	22.50
Darmst. Nat.-Bk.	23.50	23.25
Deutsche Bank u. Disc.-Gesellsch.	41.—	40.—
D. Eff.-u. W.-Bank	65.—	65.—
Dresdner Bank .	23.50	23.25
Frankfurter Bank	40.—	40.—
" Hyp.-Bank	59.50	60.50
Gestr. Cred.-Anst	—.—	—.—
Pfälz. Hyp.-Bank	53.—	—.—
Reichsbank, . .	104.25	104.25
Rhein. Hyp.-Bk. .	58.50	58.75
Westbank	—.—	—.—
Wien. Bankverein	4.—	4.—
Verkehrs-Unt.		
Hapag	14.25	14.75
Nordd. Lloyd. . .	—.—	14.88
Baltimore Ohio .	—.—	—.—
Industrie		
Accumulatoren . .	—.—	110.—
Adt. Gebr.	6.—	6.—
Aku	34.50	32.50
A. E. G. Stamm .	26.—	25.25
Aschaffb. A. Br.	—.—	—.—
" Bunsp.	—.—	—.—
" Zellst.	28.50	28.50
Bad. Masch. Durl.	90.—	90.—
Bast, Nürnberg .	110.—	110.—
Bayer. Spiegel .	—.—	—.—
Beck u. Henkel .	8.—	8.50
Bemberg	—.—	—.—
Bergmann-Elektr	—.—	—.—
Bremen-Besigh. .	46.—	46.—
Brown, Boveri & C.	21.50	—.—
Buderus	—.—	—.—
Cement Heidelbg.	42.—	41.—
" Karlstadt	44.—	43.—
J. G. Chem. Basel		
1—130 000	130.50	131.63
130 001 ab	127.25	128.—
Chem. Albert . .	25.50	27.—
Chem. Brockhues	—.—	—.—
Daimler-Benz . .	8.63	—.—
Deutsch. Erdöl .	54.—	54.75
D. Gold- u. Sil ber	124.50	124.—
D. Linoleum . .	25.50	26.—
Dürrwerke	—.—	—.—
Dyckerh. & Widm.	14.25	—.—
Elchh. Werger . .	40.25	—.—
El. Licht u. Kraft	61.50	59.—
Emag Ffm. . . .	16.—	—.—
Enzinger-Union .	—.—	—.—
Eschweiler	179.—	179.—
Essling. Maschin.	—.—	—.—
Ettling. Spinnerei	—.—	—.—
Faber & Schleich.	25.—	25.—
I. G. Farbenind.	90.75	90.50
Feinmech. Jetter	—.—	—.—
Feist Sekt	—.—	—.—
Felt & Guilleaume	—.—	—.—
Frankfurt. Hof . .	19.—	19.—
" Masch. Fok. & W.	—.—	—.—
Geiling u. Co. . .	—.—	—.—
Gelsenkirchen . .	33.50	34.50
Gesfürel	50.50	50.50
Goldschmidt, Th.	18.—	18.50
Gritzner Maschin.	14.—	15.—
Grün & Bilfinger	—.—	140.—
Hammersen . . .	—.—	—.—
Hanfw. Füssen .	25.—	25.—
Harpener	32.—	—.—
Henn, Kempf, St.	40.—	40.—
Hess. Hercules .	40.—	40.—
Hindr. Aufferm.	—.—	—.—
Hirsch Kupfer . .	—.—	—.—
Hochtief	49.50	—.—
Holzmann, Ph. . .	33.—	33.—
Ilse Bergbau . . .	—.—	—.—
Inag, Erlangen . .	—.—	—.—
Junghans, Gebr.	11.—	11.—
Kalichemie	—.—	—.—
Kali Aschersleben	85.—	—.—
Kammg. Kaiersl.	—.—	—.—
Karstadt R. . . .	—.—	—.—
Klein, Sch. & B.	—.—	—.—
Klöcknerwerke .	23.—	22.50
Knorr Heilbronn	134.—	134.—
Konserv. Braun .	—.—	—.—
Krauß & Co., Lok.	—.—	—.—
Lahmeyer & Co.	70.75	70.—
Laurahütte	—.—	—.—
Lech, Augsburg .	—.—	—.—
Lingel, Schuhfab.	—.—	—.—
Ludwgsh. Walzm.	—.—	—.—
Lüdensch.-Met.	—.—	—.—
Mainkraftwerke .	41.—	—.—
Mainz. Aktien-Br.	79.50	—.—
Mannesmann . . .	33.50	—.—
Mansfelder	—.—	—.—
Metallges.	28.25	28.25
Miag, Mühlenb. .	19.—	19.—
Moenus	—.—	15.50
Motoren Darmst	—.—	—.—
Neckarw. Eßling.	—.—	—.—
Nordwestd. Kw.	—.—	—.—
Oberbedarf	—.—	—.—
Park-u. Bürgerbr	—.—	—.—
Pfälz. Nähm Kays.	—.—	—.—
Phönix Bergbau .	16.—	16.—
Rein, Gebb. & Sch.	50.—	—.—
Rh. Braunk. u. Br.	—.—	—.—
Rh. elektr. Mannh	63.50	63.50
Rheinmetall	—.—	—.—
Rheinstahl	36.50	37.—
Riebeck Montan .	—.—	—.—
Röder, Gebr. . .	32.—	32.—
Rückforth, Ferd.	—.—	23.—
Rütgerswerke . .	27.50	27.—
Salzdetfurth	148.—	144.—
Schnellpr. Frank.	—.—	12.—
Schöffenh. Bindg.	117.—	—.—
Scharamm Lack .	—.—	—.—
Schriftg. Stempel	50.25	50.—
Schuck. El. Nbg.	—.—	43.—
Seil-Ind. Wolff .	—.—	—.—
Siegen. Eis. u. Br	—.—	—.—
Siemens Glas . .	—.—	—.—
Siemens & Halske	96.—	96.50
Südd. Immobilien	7.25	7.25
Südd. Zucker . .	92.75	91.10
Tellus Bergbau .	—.—	—.—
Thür. Lief Gotha	—.—	48.—
Unterfrankens . .	—.—	—.—
Ver. f. chem. Ind.	64.—	64.—
Verein. deut. Oelf	—.—	—.—
Ver. Stahlw. Düss.	14.50	14.50
Ver. Ultramarin .	—.—	—.—
Voigt & Häffner	—.—	20.—
Wayss & Freytag	4.88	—.—
Wegelin, Rußfab.	—.—	—.—
Westeregeln Alk.	96.75	—.—
Zellst. Verein . . .	8.88	8.88
" Waldhof .	29.—	—.—
" Memel . . .	32.—	32.50
Versicherung		
Allianz-Stuttg.-L.	—.—	—.—
" Ver.	125.50	—.—
Mannheim. Vers.	—.—	—.—
Renten		
6% Reichsanl. v. 27	57.50	61.—
7% " 29	63.—	63.63
5½% Young-Anl.	50.—	51.50
Ausdos.-Scheine .	39.60	39.25
Abl.-Schuld ohne	2.95	—.—
4% Schutzgeb.-A.	2.65	2.85
4% Oester. Goldr.	—.—	—.—
7% Rum. v. 29 . .	—.—	50.13
5% Rum. v. 03 . .	4.05	—.—
4½% Rum. v. 13 .	8.30	8.—
4% "	3.70	3.70
4% Zolltürken 11	—.—	2.10
4½% Ung. St. R. 14	—.—	—.—
4% Ung. Goldr. .	—.—	5.40
4% Ung. St. R. 10	—.—	—.—
6% N. Ldsb. G. Pf. 1	84.—	—.—
6% " " 2	—.—	—.—
6% " " 3	70.25	71.—
6% " " 8/10	72.—	73.—
6% " " 11	—.—	—.—
7% " " 5/7	—.—	—.—
7% " " 12	70.—	—.—
8% " " 4/5	70.—	—.—
4½% " " Lit.	74.50	74.50
6% " Kom. 1	—.—	—.—
6% " " 5	—.—	—.—
6% " " 6/8	—.—	—.—
7% " " 2	55.—	—.—
7% " " 9	—.—	—.—
6% " " 3	—.—	—.—
5% Pr. L. Pf. A. 19	71.25	71.—
7% Pr. L. Pf. A. 20	—.—	—.—
7% " 21	71.—	70.—
8% " Kom. 20	50.50	50.50
7% " " 6	—.—	—.—
D K Sam.-Aust.-S.	38.—	37.25
" Abl. ohne	—.—	—.—

Berliner Börse

	Freitag 22. 4. 32	Samstag 23. 4. 32
Verkehrs-Unt.		
AG. f. Verkehrsw.	28.50	29.—
A. Lokalb. u. Kftw.	46.88	46.25
Dt. Reichsb. Vz.	75.—	74.50
Hapag	14.13	14.—
Hbg. Hochbahn .	50.—	51.25
Hbg. Südam. Dpf.	41.—	41.—
Hansa-Dampf . .	—.—	23.25
Nordd. Lloyd . .	14.88	14.88
Banken		
Berl. Hdls.-Ges. .	83.—	84.—
Com.- u. Priv.-Bk.	22.25	22.50
Darmst. u. Nat. B.	23.63	23.50
Deutsche Bank u. Disc.-Gesellsch.	41.—	40.—
Dresdner Bank . .	23.75	23.50
Indust., Bergw.		
Aku	33.25	35.13
A. E. G.	25.25	25.13
Bayr. Motorenw.	30.50	30.50
I. P. Bemberg . .	33.75	31.88
Bergmann Elektr.	18.50	19.—
Berliner Masch. .	13.63	13.25
Buderus Eisenw.	21.—	21.50
Charl. Wasser . .	55.—	55.—
Comp. Hisp. . . .	199.—	201.50
Cont. Gummi . . .	78.—	77.—
Dtsch. Cont. Gas .	79.50	79.—
Dtsch. Erdöl . . .	54.63	54.25
Dtsch. Linoleum .	26.50	27.—
Dynamit Nobel .	42.13	42.75
Elektr. Lieferung	52.—	53.25
Elektr. Lichtu. Kr.	61.—	59.25
I. G. Farbenind. .	91.37	90.37
Feldmühle	49.25	49.25
Feist & Guilleaume	32.75	31.—
Geisenkirchen . .	34.13	34.88
Gesfürel	50.57	50.25
Goldschmidt, Th.	17.13	17.25
Hamb. Elektr. . .	78.50	78.—
Harpener	32.50	33.50
Hoesch	25.75	24.75
Hotelbetrieb . . .	39.50	39.—
Ilse Bergbau . . .	112.—	112.—
Kali Aschersleben	84.50	82.—
Klöcknerwerke . .	21.—	20.75
Köln-Neuessen . .	—.—	—.—
Linde's Eismasch.	62.—	62.—
Mannesmann . . .	33.13	32.75
Mansfelder	12.63	12.25
Maschinenb.-Unt.	21.75	21.75
Mitteld. Stahl . .	—.—	—.—
Montecatini	24.50	—.—
Nordd. Wolle . . .	—.—	—.—
Oberbedarf . . .	6.50	6.75
Oberkoks	29.63	29.75
Orenstein & K. .	23.—	22.—
Phönix Bergbau .	16.37	16.13
Polyphon	46.—	44.75
Rh. Braunk. u. Br.	151.—	149.—
" Stahlw. Dbg. .	36.—	36.50
" Westf. El. . . .	60.63	59.50
Riebeck Montan .	52.50	52.—
Rütgerswerke . .	27.75	27.—
Salzdetfurth . . .	148.—	145.50
Schles. El. Gas B.	72.—	73.25
" Portl. Zem.	25.—	25.—
Schub. u. Salzer .	105.—	104.25
Schuckert & Co. .	44.50	43.50
Schulth. Patzenh.	58.88	56.88
Siemens u. Halske	97.—	95.25
Svenska	11.13	11.50
Thür. Gas	—.—	90.—
Tietz, Leonh. . . .	54.—	53.—
Transradio	123.13	123.—
Ver. Stahlw. Düss.	14.50	14.50
Westeregeln . . .	96.—	94.—
Zellst. Waldhof . .	29.50	29.—
Renten		
7½% Pr. C. B. u. Pf.-B.	69.—	69.75
7½% Pr. C. B. Kom.	53.75	52.50

Romantik auf Java.

Mein erster Opiumrausch.

Von **Elly Beinhorn.**

Singapore, die Stadt unterm Aquator, hatte mich nun lange genug als Gast gesehen und die Abschiedsstunde schlug einmal wieder. Alle waren sie zu meinem Start herausgekommen, und das Herz war etwas schwer, als ich Singapore verließ.

Das Land blieb zurück, weit dehnte sich vor mir die See und nach ungefähr einstündigem Flug über das Wasser tauchte, allerdings weit südwestlich entfernt, der Punkt der Küste von Sumatra auf, von dem aus der Aquator meine Flugrichtung kreuzte. Einsam — hoch in den Lüften — über dem Aquator — und das ohne Taufe? Da fiel mir ein, daß ja noch in einer der Bordtaschen eine Flasche Kognak verborgen sein mußte, die mir liebe Freunde in Deutschland noch beim Abschied als Kälteschutz auf dem Balkan in die kleine Klemm reichten. Das war jetzt endlich die zwar nicht beabsichtigte, aber gegebene Gelegenheit, ihr den Hals zu brechen. Ein kräftiger Schluck aus der Flasche und die Taufe war vollzogen.

Nun wollte ich eigentlich in Palembang landen — aber da lag wieder eine dicke Regenfront und so ließ ich diese Etappe aus und flog gleich weiter nach Batavia. Dieses Sumatra war aber wirklich eine reichlich wilde Angelegenheit. Der Urwald geht direkt bis an das Meer heran und bis auf viele Kilometer ins Innere hinein kann man noch die vielen Wassertümpel aufblitzen sehen. In den Buchten vielleicht 20 Meter vom Ufer entfernt einige ganz primitive Pfahlbauten — sonst kein Zeichen irgendwelcher menschlicher Anwesenheit. — nach Stunden kamen die Berge Javas aus dem Dunst heraus. Der Krakatau, dieser berühmte Vulkan, lag in einer dicken Regenwolke, also mußte ich mir leider eine nähere Besichtigung schenken.

Nach 5 Stunden endlich Batavia. Ich ahnte schon, daß ich mal wieder zu früh zum Empfang kommen würde und so flog ich erst einmal einige Runden über der Stadt, um die deutsche Kolonie vom Mittagessen aufzuscheuchen. Meine Vermutung war richtig: Einsam landete ich auf dem Flugplatz, wo nur einige Angestellte der holländischen Fluglinie waren. Aber dann ging es Schlag auf Schlag. Ein Auto nach dem anderen rollte an, und ich wurde als erstes hier landendes deutsches Flugzeug auf das Herzlichste begrüßt, und wieder hatte ich das Gefühl, daß es den Auslandsdeutschen wirklich eine Riesenfreude ist, hier ein Flugzeug begrüßen zu können, das direkt aus der Heimat kommt.

Bis zum Aquator habe ich mich brav, mit Ausnahme der Zigaretten ziemlich ohne Laster gehalten. Aber das wurde jetzt anders. Ich mußte doch endlich mal hinter den geheimnisvollen Reiz der ganz außergewöhnlichen Dinge kommen. Ganz solide fing die Sache an im Deutschen Klub in Batavia. Um ½11 Uhr fängt gewöhnlich mein in den Tropen ganz besonders heftig entwickeltes Schlafbedürfnis an, sich bemerkbar zu machen. Und da verführte mich also ganz scheinheilig mein Begleiter: „Wollen Sie nicht noch ein Stück Alt-Batavia sehen, bevor Sie schlafen gehen?" Ich war einverstanden. Durch die glänzend beleuchteten Straßen der Europäerstadt ging es in die dunklen Gassen. Bis zu einem großen Schild „Lunapark". Na — diesen Namen habe ich ja nun schon oft genug in Berlin gesehen. Für 20 Cents konnte man in der „ersten Klasse" allerhand schöne Dinge erleben. Als erstes ein malayisches Theater, das mich durch die ganze fremde Art des Theaterspielens aufs Tiefste beeindruckte — bis, ja bis die „Heldin" sich an die Rampe stellte und auf malayisch irgend etwas zu dem nicht mehr unbekannten Schlager „I want tobe happy" zu krähen anfing.

Freilicht-Kino, wo man für dasselbe Geld — — den seligen Herrn Valentino bewundern konnte.

Da war das Hübscheste von allem die javanischen Tänzerinnen, die stundenlang zu der eintönigen Musik würdig dahinschritten — ohne die geringste Notiz von dem herumstehenden Publikum zu nehmen.

Verschiedentlich kamen wir in kleine Sackgassen hinein, wo die Welt sozusagen zu Ende war. Und da ließ also mein Begleiter das Zauberwort „Opium" fallen. Ich wagte, mit Rücksicht auf mein Schlafbedürfnis schüchtern zu fragen: „Wie lange würde das dauern?" da ich mir absolut nicht vorstellen konnte, daß die vielbeschriebenen Wonneträume sich in einer halben Stunde erledigen lassen würden. Aber mein Begleiter meinte: „Solange Sie wollen; in 10 Minuten können wir wieder draußen sein."

Nach langem Suchen nach dem betreffenden Haus und ebenso langem Klopfen an der Türe öffnete uns ein alter Chinese und mein Begleiter sprach einige malayische Zauberworte — worauf wir die Lasterstätte betraten. Das übliche Milieu: an den Wänden Ruhebetten, geflochtene Matten, einige Kissen und über allem der eigenartig-süßliche Duft des Opiumrausches. Feierliche Zeremonie des Anstecken der Pfeife und nach einigen Zügen hatte ich das Gefühl: „Jetzt ist erst mal genug, um einen Eindruck zu bekommen." Ich harrte also der Dinge, die da kommen sollten.

Ich war offengestanden auf einen Reigen schöner Männer, oder Flugstrecken ohne Urwald und Wasser und auf das Geräusch eines einwandfrei laufenden Motors gefaßt. Das wären so ungefähr die Wunschträume einer Fliegerin. Aber — ich war garnicht so abwesend. Nur ein wundervoll leichtes Gefühl ergriff mich. Der stärkste Eindruck: das einfach phantastisch wirkende Schattenbild des über die Flamme gebeugten, kahlköpfigen Chinesen, der mit langen, knochigen Fingern mit der Nadel und der Opiumpfeife herumhantierte. Die Silhouette wuchs ins Riesengroße und erfüllten den ganzen Raum. — Aber nichts von fabelhaften Träumen!

Aus dieser Opiumromantik wurden wir ziemlich rasch herausgerissen, als es anfing draußen fürchterlich zu gießen, sodaß es nach kurzer Zeit an allen Ecken durch die Bastwände hereinpladderte. — Der plötzliche Aufbruch aus dieser Höhle des Lasters im fernen Osten sorgte dann sehr gründlich dafür, daß ich gleich wieder fest mit beiden Füßen im praktischen Leben stand, d. h. mit seidenen Schuhen in den 20 Zentimeter hohen Wasserpfützen, die sich im Nu gebildet hatten. —

Ich kam mir nun schrecklich lasterhaft vor! Zur Besserung wurde ich von meinen Gastgebern in die Berge geschickt, mit dem Auto stundenlang herrliche Straßen durch Urwälder in Serpentinen immer höher hinauf in die wilde Bergeinsamkeit Javas. Hinauf zu den Chinin-Plantagen von dort ansässigen Deutschen. Im Anfang des Krieges lag vor Java ein Lloyddampfer. Die Besatzung mußte erst viele Monate an Bord bleiben, später durfte sie an Land, fand hier Stellungen und Lebensmöglichkeiten. Und heute bilden die Offiziere dieses Schiffes ein starkes Kontingent unter den Pflanzern der verschiedenen Plantagen. Oben im Argasari werden wir mit Musik von einer riesigen Eingeborenenmenge empfangen. Es erinnert wieder stark an meine verschiedenen Einzüge in Afrika. Mit ernster Miene zieht dieses einfache Bergvolk mit seinen Trommeln und den aus Bambus gefertigten Angkloengs heran und begleitet uns dann auf Schritt und Tritt — musizierend und singend. Ein wundervolles Bild: die Riesenmenge Eingeborener mit all ihren phantastisch schönen Gewändern und den Instrumenten.

Ich hatte gefragt, ob ich nicht einen Hahnenkampf zu sehen bekommen könnte. Das gab es hier nicht, aber dafür hatte man mir einen Hammelkampf versprochen. — Wir gingen auf einen freien Platz — und selbst mein Gastgeber traute seinen Augen nicht, als er da mindestens 30 Hammelpaare angepflockt sah, die ungeduldig und kampflustig angesichts ihrer Partner die gebogenen Hörner schüttelten. Also die Sache versprach da ein Riesenvolksfest zu geben.

Schnell wurde ein Kreis gebildet und das erste Hammelpaar aufeinander losgelassen. Die beiden Tiere sahen sich einen Augenblick schief an, dann rannten sie aufeinander los — bis sie mit einem lauten Knall an der — Birne, würde der Berliner sagen, des Gegners landeten. Das ging nun in den verschiedensten Variationen stundenlang weiter. Ich muß sagen: mir machte die Sache einen Mordsspaß, besonders, als ich sehen konnte, daß diese Procedur den Hammelköpfen tatsächlich absolut nichts ausmachte. Das Volk brüllte vor Begeisterung, wenn mal ein Hammel durch den Anprall des Gegners auf sein Hinterteil fiel und mit Leidenschaft wurden die größten Wetten abgeschlossen. Interessant war aber die sportliche Einstellung der — Hammel. Da waren welche, die schon vor Beginn des Matches eifrig mit den Hörnern an einem Holzpfahl trainierten und, kaum das sie losgelassen waren, sich mit Verve auf den Gegner stürzten und auch immer wieder von neuem angingen. Versuchte aber einer zu „forkeln" statt mit der Stirne zu „boxen", wurde der Betreffende sofort aus dem Kampf genommen und „disqualifiziert". O ja — auch in den javanischen Bergen gab es sportliche Spielregeln. — Aber da waren auch andere, die waren direkt launig zu nennen: sie wollten ihre Ruhe haben und machten einfach vor dem Gegner — sehr zum Mißfallen ihrer Besitzer — kehrt und drückten sich.

Mit viel Geschrei, Musik und Getümmel gingen die Kämpfe vorbei — und dann folgten noch stundenlang Ringkämpfe der Eingeborenen, Theatervorstellungen und Tänze mit Masken.

Und sehr stolz war ich, als zu meinem Abflug aus Batavia nach Soerabaja alle Deutschen aus Bandoeng und Argasari mit ihren Familien herunter kamen, um ihren blonden Kindern einmal wieder einen eindrucksvollen Begriff von ihrem Vaterland zu geben. Mit meinem frischgewaschenen, schneeweißen Flugzeug und der mir überreichten Fahne des Niederländisch-Indischen Aeroclubs und Ehreneskorte von zwei Militärmaschinen trat ich den Weiterflug an. Unten standen sie alle — die jungen Deutschen, denen ich ein Stück Heimat war, und mir wurde auch hier der Abschied etwas schwer.

Briefmarken-Ecke.

Neu-Erscheinungen.

Ägypten. Weitere Provisorien infolge Porto-erhöhung: 5 Mill. auf 50 Piaster braunviolett, 100 Mill. auf 1 Pfund blau und dunkelviolett.

Andorra. Die französischen Postauftragsmarken (Recouvrements) zu 1 und 2 Frs. erschienen mit dem Aufdruck „Andorre".

Deutsches Reich. Neue Dienstmarken: 6 Pfg. olivgrün, 12 Pfg. orange. — Neue Postkarte: 6 Pfg. Wertstempel (Ebert) olivgrün.

Italien. Auf Anregung der italienischen Dante-Gesellschaft wurde nach dem Vorbild anderer Länder eine Dichterserie ausgegeben, die allerdings nicht in chronologischer Reihenfolge angeordnet ist und eine Anzahl großer Namen der italienischen Literatur vermissen läßt: 10 Cent. sepia, Giovanni Boccaccio (1313—1375), 15 C. graugrün, Nicolo Machiavelli (1469—1530), 20 C. dunkelrosa, Fra Paolo Sarpi (1552—1623), 25 C. grün, Vittorio Alfieri (1749—1803), 30 C. sepia, Ugo Foscolo (1776—1827), 50 C. violett, Giacomo Leopardi (1798—1837), 75 C. dunkelrosa, Giosue Carducci (1835—1907), 1.25 Lira blau Carlo Botta (1766—1837), 1.75 L. orange, Torquato Tasso (1544—1595), 2.75 L. graugrün, Francesco Petrarca (1304—1374), 5 + 2 Lire dunkelrot, Ludovico Ariosto (1474—1533), 10 + 2.50 L. olivgrün, Dante Alighieri (1265—1321). Die Bildnisse sind von reichen Ornamentrahmen umgeben, Format: großes Quereck. — Hierzu gehört noch eine Flugpostserie, die an die Studien Leonardo da Vincis zur Lösung des Flugproblems erinnern soll: 50 Cent. sepia Leonardos Flugapparat, 1 Lira violett, 3 L. ziegelrot, 5 L. grün, Bildnis Leonardos, 7.70 + 2 L. Flugapparat, 10 + 2.50 L. graulila, Leonardo.

Italienische Besitzungen im Ägäischen Meer. Die italienische Serie zu Ehren des hl. Antonius von Padua wurde in neuen Farben mit dem zweizeiligen Aufdruck „Isole Italiane dell' Egeo" aufgelegt: 20 C. braunschwarz, 25 C. grün, 30 C. orangerot, 50 C. violett, 75 C. rosa, 1.25 L. blaugrau, 5 + 2.50 L. orange.

Kanada. Infolge der Entwertung des kanadischen Dollar werden auch hier Posttarifserhöhungen durchgeführt. Zu diesem Zweck erschien ein Luftpostprovisorium: 6 auf 5 Cents braun.

Lettland. Die kürzlich gemeldete Wohlfahrtsserie zugunsten der lettischen Reservearmee fand nicht den Beifall der Behörden und wurde deshalb vernichtet. An deren Stelle tritt eine neue Serie mit modernen Darstellungen: 6 + 25 Sant. Truppe auf dem Marsch, 7 + 35 Sant. Infanterie beim Angriff, 10 + 45 Sant. Verwundeter erhält Notverband, 12 + 55 Sant. Feldküche, 15 + 75 Sant. General Balodis. Die Marken erschienen sowohl gezähnt wie ungezähnt.

Österreich. Die schon angekündigte verkleinerte Ausgabe der gegenwärtigen Landschaftsserie ist erschienen. Werte und Farben sind die gleichen geblieben, das Format beträgt 20½ × 16 Millimeter.

Polen. Anläßlich des 200. Geburtstages Washingtons wurde eine Jubiläumsmarke ausgegeben mit Washington in der Mitte und seinen polnischen Mitkämpfern Kosciusco und Pulawski zu dessen Seite. Wert: 30 Groszy sepia, großes Querformat. — Farbenänderung: 50 Gr. grün.

Rhodos. Anläßlich des Hydrologischen Kongresses erschien die gegenwärtige Freimarkenserie (9 Werte) mit dem Aufdruck: „XXI Congresso Idrologico".

Schweiz. Die schon gemeldete Abrüstungsserie hat für den Amtsverkehr des Völkerbundes und des Internationalen Arbeitsamtes in Genf die üblichen Aufdrucke erhalten.

Tschechoslowakei. Zum 100. Geburtstag des Dr. Miroslaw Tyrs, des Gründers der „Sokols" (Nationale Turnvereine) wurden Gedenkmarken ausgegeben: 50 Heller grün, 1 Krone rot, Tyrs mit Sokolkappe von vorne gesehen, 2 Kr. blau, 3 Kr. braunrot, Tyrs barhaupt im Profil.

Türkei. Neue Werte in der Kemal-Pascha-Serie: 10 Paras blaugrün, 2 Kurus violett, 2½ Kurus grün, 5 Kurus rot.

*

Philatelistische Postsendungen durch „Graf Zeppelin". Die Hamburg-Amerika-Linie und ihre Agenturen in den südamerikanischen Häfen bieten Markensammlern Gelegenheit, Postsendungen mittels Zeppelin von Europa nach Südamerika oder von Südamerika nach Europa gelangen zu lassen. Merkblätter über den Versand derartiger Poststücke sind bei den Agenturen der Hapag zu erhalten.



Henkel-Anzeigen lesen bringt Gewinn!

Immer steht Neues und Interessantes drin. Immer geben sie erprobte Winke aus der Praxis und zeigen, wie man sich die Hausarbeit vereinfachen kann. Hören Sie sich die wohlgemeinten Ratschläge an, und wenn Sie nächstens einmal eine Persil-Dame aufsucht, dann sprechen Sie mit ihr wie mit einer Freundin. Als erfahrene Spezialistin weiß sie in allen schwierigen Fragen der Hauswirtschaft gründlich Bescheid.

Persil bleibt Persil

P 33/32

Zum Einweichen der Wäsche, zum Weichmachen des Wassers: Henko, Henkel's Wasch- und Bleich-Soda.

Vertreter: **Rudolf Haas,** Walkmühlstraße 42 Tel. 26691.

1514

Frankfurt a. M. (Kassel)
Welle 389,6

Rundfunk-Programm

Südwestfunk und Südfunk

Sonntag, 24. April 1932.

7.00 Von Hamburg: Hafenkonzert auf dem Motorschiff „Monte Olivia". 8.15 Von Braubach a. Rh.: Morgenfeier aus der evangelischen Kirche. 9.20 Stunde des Chorgesangs: Bekannte Weisen in neueren Bearbeitungen. Ausführung: Vollschor „Harmonie", Wiesbaden. 10.20 Einführung in Wagners „Götterdämmerung" II. Akt, von Hans Rosbaud. 11.30 Von Leipzig: „Wo gehst du hin?" von Joh. Seb. Bach. 12.10 Konzert auf Schallplatten. 13.50 Landwirtschaftskammer Wiesbaden: 1. „Wirtschaftsgeflügelschau in Wiesbaden". 2. „Die Bedeutung der Tafeltraubenzucht" II. 3. „Die Frühjahrsdüngung im Obstgarten". 14.00 Stunde des Landes: 1. „Was bringt der freiwillige Arbeitsdienst der Landwirtschaft?" von Administrator Siebold, Bonn. 2. „Praktische Altersfürsorge auf dem Lande" von Regierungsrat Bertsche, Niederlahnstein. 14.45 Vom Sportplatz der Kickers, Stuttgart: Hörbilder von den Deutschen Waldlauf-Meisterschaften der Deutschen Sportbehörde und der Deutschen Turnerschaft. 15.15 Stunde der Jugend: „Lustige Kasperlstreiche" von Liesel Simon. 16.00 Von Pforzheim: Nachmittagskonzert des Symphonie-Theaterorchesters Pforzheim. 18.00 Eine Viertelstunde Lyrik: Rene Schickele, gesprochen von Luis Rainer. 18.15 „Die franziskanische Dichtung im 12. und 13. Jahrhundert" von Pater Dr. Ewald Müller, Kloster Frauenberg bei Fulda. 18.45 Sonderwetterdienst für die Landwirtschaft, Sportnachrichten. 19.00 Von Berlin: Orchesterkonzert, dazwischen Bekanntgabe der Wahlergebnisse bis zur Feststellung des vorläufigen Endergebnisses. Gegen 22.00 Wetter-, Tages- und Sportnachrichten, anschließend Unterhaltungsmusik, Kapelle Gebrüder Steiner.

Montag, 25. April 1932.

6.00 Stuttgart: Wettermeldung, Morgengymnastik I. 6.30 Frankfurt: Morgengymnastik II. 7.00 Wetterbericht und Frühkonzert auf Schallplatten. 7.55 Wasserstandsmeldungen. 11.50 Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen, Wetterbericht, Programmansage. 12.00 Stuttgart: Unterhaltungskonzert des Rundfunkorchesters (Tänze). 12.50 Nachrichten. 12.55 Nauener Zeitzeichen. 13.00 Konzert auf Schallplatten. 14.00 Nachrichtendienst. 14.10 Werbekonzert. 15.00 Gießener Wetterbericht. 15.10 Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen. 16.55 Wirtschaftsmeldungen. 17.00 Von München: Nachmittagskonzert. 18.15 Wirtschaftsmeldungen. 18.25 „Das Kartellwesen" von Dr. Fr. Millner. 18.50 Englischer Sprachunterricht. 19.15 Zeitangabe, Programmänderungen, Wetterbericht, Sonderwetterdienst für die Landwirtschaft, Wirtschaftsmeldungen. 19.30 „Musikalische Grundbegriffe. — Ihr Wesen und ihre Bedeutung" von H. Rosbaud. 20.00 „Freiherr von Münchhausen". Hörspiel von Leo Matthias. 21.10 „Götterdämmerung" II. Aufzug von Richard Wagner. 22.20 Zeitangabe, Wetterbericht, Tagesnachrichten, Sportbericht. 22.45 Von München: Nachtmusik.

Dienstag, 26. April 1932.

6.00 Stuttgart: Wettermeldung, Morgengymnastik I. 6.30 Frankfurt: Morgengymnastik II. 7.00 Wetterbericht und Frühkonzert auf Schallplatten. 7.55 Wasserstandsmeldungen. 11.50 Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen, Wetterbericht, Programmansage. 12.00 Stuttgart: Konzert der Kapelle B. Buchbinder. 12.50 Nachrichten. 12.55 Nauener Zeitzeichen. 13.00 Von Köln: Mittagskonzert. 14.00 Nachrichtendienst. 14.10 Werbekonzert. 15.00 Gießener Wetterbericht. 15.10 Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen. 15.20 Hausfrauen-Nachmittag: Von der Kochtante: „Rhabarber und grüne Stachelbeeren". 16.55 Wirtschaftsmeldungen. 17.00 Von Köln: Nachmittagskonzert. (Operettenmusik und Walzer.) 18.15 Wirtschaftsmeldungen. 18.25 „Die Kunst, zu altern" von Dr. Hermann von Müller. 18.50 Stuttgart: „Die Wirtschaft Elsaß-Lothringens nach dem Kriege" von F. H. Hansen. 19.15 Zeitangabe, Programmänderungen, Wetterbericht, Sonderwetterdienst für die Landwirtschaft, Wirtschaftsmeldungen. 19.30 Stuttgart: Unterhaltungskonzert des Philharmonischen Orchesters. 20.45 Stuttgart: Bunte Stunde. 21.45 Entwicklung des Streichquartetts — 5. Abend: Streichquartett in A-dur von Robert Schumann. 22.20 Zeitangabe, Wetterbericht, Tagesnachrichten, Sportbericht. 22.40 Streichquartett in Es-dur von Felix Mendelssohn-Bartholdy. 23.05 Stuttgart: Tanzmusik der Philharmoniker.

Mittwoch, 27. April 1932.

6.00 Stuttgart: Wettermeldung, Morgengymnastik I. 6.30 Frankfurt: Morgengymnastik II. 7.00 Wetterbericht und Frühkonzert auf Schallplatten. 7.55 Wasserstandsmeldungen. 10.20 Schulfunk: Die Fabeln von La Fontaine. Ein Vortrag mit Schallplatten bekannter französischer Schauspieler von A. Habaru. 11.50 Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen, Wetterbericht, Programmansage. 12.00 Kammermusik auf Schallplatten. 12.50 Nachrichten. 12.55 Nauener Zeitzeichen. 13.00 Von München: Orchesterkonzert. 14.00 Nachrichtendienst. 14.35 Werbekonzert. 15.00 Gießener Wetterbericht. 15.10 Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen. 15.15 Stunde der Jugend: 1. Ein Sachsenhäuser erzählt. 2. Naturbilder. 3. Achtung! Achtung! Gift! 16.55 Wirtschaftsmeldungen. 17.00 Stuttgart: Nachmittagskonzert des Rundfunkorchesters. 18.15 Wirtschaftsmeldungen. 18.25 Stunde der Arbeit: „Was eine Wohnungspflegerin erlebt" von Martha Rother. 18.50 „Das Maifestspiel im Kulturkartell der modernen Arbeiterbewegung" von Dr. K. Holl. 19.15 Zeitangabe, Programmänderungen, Wetterbericht, Sonderwetterdienst für die Landwirtschaft, Wirtschaftsmeldungen. 19.30 Stuttgart: Zwei Hörspielszenen: 1. „Riviera-Expreß", Komödienszene für den Rundfunk von Heinz Vollmer. 2. „Die Stimme", Hörspiel von Martin Cumberland. 20.00 Von Freiburg: Konzert des Freiburger Konzertorchesters. 21.00 Konzert. 22.20 Von Berlin: Zeitbericht: Irland. 23.00 Zeitangabe, Wetterbericht, Tagesnachrichten, Sportbericht.

Donnerstag, 28. April 1932.

6.00 Stuttgart: Wettermeldung, Morgengymnastik I. 6.30 Frankfurt: Morgengymnastik II. 7.00 Wetterbericht und Frühkonzert auf Schallplatten. 7.55 Wasserstandsmeldungen. 9.00 Von der Deutschen Welle: Schulfunk: Mit dem Mikrophon am Seismographen des geodätischen Instituts in Potsdam. 11.50 Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen, Wetterbericht, Programmansage. 12.00 Von München: Mittagskonzert des Rundfunkorchesters. 12.50 Nachrichten. 12.55 Nauener Zeitzeichen. 13.00 Konzert auf Schallplatten. 14.00 Nachrichtendienst. 14.10 Werbekonzert. 15.00 Gießener Wetterbericht. 15.10 Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen. 15.30 Stunde der Jugend: 1. „Aus dem Leben einer Pfadfindergruppe" von Georg Kirchner. 2. „Das Spiel vom Bauer und Bergmann". 16.55 Wirtschaftsmeldungen. 17.00 Konzert des Rundfunk-Orchesters, darnach alte Tanzmusik. 18.15 Wirtschaftsmeldungen. 18.25 Stunde des Films: „Filmkünstler — richtig und falsch beschäftigt" von Dr. Rudolf Arnheim. 18.50 „Ist ein Handwerker zu teuer?". (E. Borges, Ehrenmeister der Handwerkskammer, und Frau Girshausen). 19.15 Niddy Impekoven erzählt von ihren Reisen durch Java und Ceylon. 19.25 Zeitangabe, Programmänderungen, Wetterbericht, Sonderwetterdienst für die Landwirtschaft, Wirtschaftsmeldungen. 19.30 Von Freiburg: Buntfunk. 20.00 Stuttgart: „Der Apotheker". Opera buffa von Jos. Haydn. 21.00 Stuttgart: „Aus der Schublade einer Frau" von Nora Kiepenheuer. 21.20 Von Mannheim: Liederkreis um C. M. Bellmann, bearbeitet von Helmut Schlawing. 22.20 Zeitangabe, Wetterbericht, Tagesnachrichten, Sportbericht. 22.45 Von Köln: Nachtmusik.

Freitag, 29. April 1932.

6.00 Stuttgart: Wettermeldung, Morgengymnastik I. 6.30 Frankfurt: Morgengymnastik II. 7.00 Wetterbericht und Frühkonzert auf Schallplatten. 7.55 Wasserstandsmeldungen. 11.30 Werbevortrag außerhalb des Senderprogramms. 11.50 Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen, Wetterbericht, Programmansage. 12.00 Konzert des Rundfunkorchesters. 12.50 Nachrichten. 12.55 Nauener Zeitzeichen. 13.00 Konzert auf Schallplatten. 14.00 Nachrichtendienst. 14.10 Werbekonzert. 15.00 Gießener Wetterbericht. 15.10 Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen. 15.20 „Wie der Photo-Amateur mit seiner Kamera Geld verdienen kann" von Karl Ellinger. 16.55 Wirtschaftsmeldungen. 17.00 Von Köln: Nachmittagskonzert. Werke von Eugen d'Albert. 18.15 Wirtschaftsmeldungen. 18.25 „Rheinhöhenweg" von Benno Reifenberg. 18.50 Stuttgart: Ärztevortrag: „Folgen der Kopfgrippe". 19.15 Zeitangabe, Programmänderungen, Wetterbericht, Sonderwetterdienst für die Landwirtschaft, Wirtschaftsmeldungen. 19.30 Stuttgart: Heitere Schwabenstunde mit Dichtungen von August Reiff. 20.00 Aus der Liederhalle Stuttgart: Großes Konzert verschiedener Orchester. 1. Freistehende Berufsmusiker Groß-Stuttgart. 2. Wiener Monstre-Konzert (100 Mann) unter persönlicher Leitung von Joh. Strauß, Wien. 3. Die Singing Babies. 22.20 Zeitangabe, Wetterbericht, Tagesnachrichten, Sportbericht. 22.45 Negro Spirituals. — Victor Orsin (Tenor). 23.15 Alt-Berliner Musik.

Samstag, 30. April 1932.

6.00 Stuttgart: Wettermeldung, Morgengymnastik I. 6.30 Frankfurt: Morgengymnastik II. 7.00 Wetterbericht und Frühkonzert auf Schallplatten. 7.55 Wasserstandsmeldungen. 10.10 Von Köln: Schulfunk: „Von Schelmen und Narren". 11.50 Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen, Wetterbericht, Programmansage. 12.00 Konzert des Rundfunkorchesters. 12.50 Nachrichten. 12.55 Nauener Zeitzeichen. 13.00 Von München: Konzert. 14.00 Nachrichtendienst. 14.05 Konzert auf Schallplatten. 14.40 Werbekonzert. 15.20 Gießener Wetterbericht. 15.25 Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen. 15.30 Stuttgart: Stunde der Jugend. 16.30 Von Mannheim: Liebeslieder für Alt und Jung. (Ausführende: Mannheimer Vokal-Quartett.) 16.55 Wirtschaftsmeldungen. 17.00 Stuttgart: Nachmittagskonzert des Rundfunkorchesters. 18.15 Wirtschaftsmeldungen. 18.25 Europäische Gespräche: Deutschland — England. (Rudolf Kircher und Harold Nicolson.) 19.05 Zeitangabe, Programmänderungen, Wetterbericht, Sonderwetterdienst für die Landwirtschaft, Wirtschaftsmeldungen. 19.15 Kleine Ringelnatziade. Der Dichter Joachim Ringelnatz wettert April. 19.45 „Oberst Lawrence". Ein Hörspiel hinter den Kulissen des Weltkrieges von P. Laven. 20.30 Aus dem Paulinenschlößchen Wiesbaden: Großer Bunter Abend, zugunsten der Wiesbadener Winternothilfe. (Paul Godwin mit seinem Orchester, Werner Fink, Dora Gerson, Roda-Roda, Emil Seidenspinner.) 22.20 Zeitangabe, Wetterbericht, Tagesnachrichten, Sportbericht. 22.45 Von Hamburg: Walpurgisnacht.

Das Theater der vollendeten Tonwiedergabe **spielt ab Sonntag** ein groß. Schlager-Doppelprogramm - zwei Tonfilme, ganz große Klasse -

I.
Marta Eggerth
der neue Filmstar in
Eine Nacht im Grand-Hotel
Regie: **Max Neufeld,** der auch die Filme „Opernredoute" und „Hasenklein" geschaffen hat.
Marta Eggerth
singt den reizenden Schlager:
„. . . ich nenn' dich Bubi"

II.
Dina Gralla
Georg Alexander
die beid. beliebten Künstler in
8 Tage Glück
im Liebesexpreß.
Dina Gralla singt:
„Wenn das Glück dich besucht, sei zu Haus"

Im Beiprogramm:
Kulturfilm
Emelka-Tonfilm-Woche.

FILM-PALAST

KURHAUS
Montag, den 25. April 1932, 16 und 20 Uhr im kleinen Saale
Filmvorführung:
Emden III fährt um die Welt
Eintrittspreis: 0.50 RM.; Dauerkarten-Inhaber 0.30 RM
F637

Wirtschafts-Übernahme!
Der verehrten Nachbarschaft, allen Freunden und Bekannten zur gefälligen Kenntnisnahme, daß wir das
Restaurant-Café „Adolfshöhe"
Wiesbaden-Biebrich, Wiesbadener Allee 92
übernommen haben. Zum Ausschank gelangen die Qualitätsbiere der **„Busch-Bräu"** Limburg, Ia Weine offen und in Flaschen. Kalte u. warme Speisen. Kaffee, Kuchen. Zeitgemäße Preise.
Um geneigten Zuspruch bittet **W. Maisy und Frau.**

Ein Meisterwerk an Spannung und Sensation!
Die Pranke
UFA-PALAST
Beginn 4, 6.15, 8.30, So. 3, 5, 7, 9 Uhr
Wo. bis 5 Uhr nachm. Einheitspr. 75 ₰

In **Muffler's**
Kleiner Konditorei
Am Römertor 5
erhalten Sie bei billigst. Preisen vorzügl. reinen **Bohnenkaffee** Tasse . . **20** ₰, Kännchen **35** ₰, **Kuchen** u. **Torten** in bester Qualität Stück **20** ₰. Auch abends geöffnet. Telephon 23051

Gasthaus „Zum Anker" Bierstadt
Heute und morgen Sonntag: Leberklöße mit Kraut, Bratwurst nach Bauernart mit Kraut, schöne große Kalbshachsen und alle anderen Spezialitäten.
Vorzügl. Apfelwein frisch angesteekt.
Es ladet ein **Adolf Heuß.**

Saalbau „Zur Rose" Bierstadt
Morgen Sonntag: TANZ
Eintritt 30 Pf. Tanzen frei. Getränke-Abschlag.
Es ladet freundlichst ein **Der Rosewirt.**

Muckerhöhle, Goldgasse 21.
Samstag und Sonntag
Stimmungsabende
(Kapelle Strauß).
Es ladet freundl. ein **Fam. Hassenbach**

Rhein- u. Taunusklub Wiesbaden E.V
Sonntag, den 1. Mai 1932:
6. Hauptwanderung.
6seitiges Wanderprogramm in der Geschäftsstelle **Zintgraff,** Neugasse 17 erhältlich.
(Gäste willkommen.) F664

Kochbrunnen-Konzerte.
Sonntag, 24. April 1932.
11.30 Uhr:
Früh-Konzert
am Kochbrunnen. Ausgeführt von dem städt. Kurorchester. Leitung: Otto Nielch.
1. Ouvertüre zur Oper „Die weiße Dame" von F. Boieldieu
2. Tennisspiele (Capriccio) von P. Linde
3. Suit Oriental (4 Sätze) von F. Popy.
4. Redaktionsgeheimnisse. Walzer von O. Fetras.
5. Melodien aus der Operette „Die Zirkusprinzessin" von E. Kalman.

WALHALLA

Das Haus der Welt-Attraktionen!

Die Premiere in Wiesbaden stand im Zeichen einer großen Wagenauffahrt und spontanen Beifalls im Theater!

Wiesbaden ist begeistert!

MARLENE DIETRICH
ANNA MAY WONG
CLIVE BROOK

SCHANGHAI EXPRESS

Regie: Josef von Sternberg.

Der Welt-Erfolg!

Auf der Bühne:

Erik, Lou und Will

Die Frau als Fangspiel zweier Männer.
Eine Weltstadtsensation!

Das Walhalla-Vorprogramm.

Bekanntgabe der Wahl-Resultate!

Sonntag Beginn 3 Uhr.

Kurhaus-Konzerte.

Sonntag, 24. April 1932.
9.15 Uhr im Abonnement im großen Saale:

Stunde des Chorgesangs.

Ausgeführt von dem Volkschor „Harmonie". Mitglied des DAS. Leitung: Paul Krollmann.

1. Mir ist ein feins brauns Maidelein (Volkslied aus dem 16. Jahrhundert). Melodie 1549 ausgezeichnet, bearbeitet Felix Malden.
2. Wenn ich ein Vöglein wär (Volkslied vor 1778). Melodie vor 1784, bearbeitet Heinz Tiessen.
3. Ach wie ist's möglich dann (Helmina von Chezy 1812). Friedrich Rücken 1827, bearbeitet H. Tiessen.
4. Das Lieben bringt groß Freud (Text und Weise aus Schwaben), bearbeitet J. Koch.
5. Wenn alle Brünnlein fließen, (Text und Weise aus dem Odenwald, 1845), bearbeitet Leo Kieslich.
6. Ich hört ein Sichelein rauschen (Volkslied 1544) Melodie 1858, bearbeitet von Rob. Kahn.
7. Da droben auf jenem Berge (Volkslied 1784). Wilhelm Ehlers 1804, bearbeitet Heinz Tiessen.
8. Dort drunten im Tale (Volkslied aus Schwaben 1884), bearbeitet Rob. Kahn.
9. Wanderschaft von K. F. Zöllner 1800—60.

Eintrittspreis für Nichtabonnenten 0.30 Mk.

Abonnements-Konzerte.

Leitung: Musikdirektor Hermann Irmer.

16 Uhr:

1. Frühlingseinzug, Marsch von F. von Blon.
2. Ouvertüre zur Oper „Lestocque" von D. F. Auber.
3. Ballettmusik „Les Millions d'Arlequin" von R. Drigo.
4. Walzer aus der Oper „Der Rosenkavalier" von R. Strauß.
5. II. Ungarische Rhapsodie von F. Liszt.
6. Ouvertüre zur Kantate „Die vier Menschenalter" von F. Lachner.
7. Fantasie aus der Oper „Hänsel und Gretel" von E. Humperdinck.

20 Uhr im großen Saale:

Solisten-Abend.

Leitung: Musikdirektor Hermann Irmer.

1. Ouvertüre in D-dur von G. F. Händel.
2. a) Ständchen von A. Quensel.
   b) Duo Concertante von Fr. Archer.
   Flöte-Solo: Kammermusiker Fr. Danneberg.
   Am Klavier: Kammermusiker Anton Hoigt.
3. a) Melodie von J. Massenet.
   b) Menuett von J. Valensies.
   c) Der Schwan von C. Saint-Saens.
   d) Gavotte von Gabriel-Marie.
   e) Berceuse von B. Godard.
   Cello-Solo: Kammermusiker M. Schildbach.
4. Konzertino in Form einer Gesangsszene von C. Kühne.
   Posaune-Solo: Kammermusiker Heinrich Habermehl.
5. Polonäse in A-dur von H. Wieniawski.
   Violine-Solo: Konzertmeister R. Schöne.
6. Fantasie aus der Oper „Tosca" von G. Puccini.

Eintrittspreis für Nichtabonnenten 0.75 Mk.

16.30—18.30 Uhr im kleinen Saale: **Tanz-Tee.**

Montag, 25. April 1932.
16 und 20 Uhr im kleinen Saale:

Film-Vorführung.

„Emden III fährt um die Welt".

Eintrittspreise 0.50 M.; Dauerkarteninhaber 0.30 M.

THALIA Theater

Das Ereignis für Wiesbaden!

Partner im Film, Partner im Leben



GITTA ALPAR
GUSTAV FRÖHLICH
in der großen Tonfilm-Operette

Gitta entdeckt ihr Herz

. . . und ihre Stimme ist herrlich wie auf der Bühne. (Berliner Börsen-Courier)
Ihre Stimme ist von einem unbeschreiblichen Schmelz, sie tanzt bestrickend und erobert das Publikum im Sturm für sich . . . (Kölner Tageblatt)

Tönendes Beiprogramm

Vorst.: Wochentags 2.30, 4.35, 6.40, und 8.45 Uhr
Wochentags bis 5 Uhr Einheitspreise
Sonntag Anfang 2 Uhr, letzte Vorstellung 9 Uhr
1659

Parkett wie neu!

Elektrischer Bohner spänt, scheuert, poliert. Teilweise einen halben Tag 3.M, 1 Tag 5.M, evtl. mit Bedienung.
H. Heraeus & Co.,
Taunusstraße 9, gegenüber d. Kochbrunnen. Tel. 28041

Wir empfehlen

Der kleine Heimatforscher
in der Stadt Wiesbaden
o. Mittelschullehrer Karl Döringer
4. Auflage Preis 75 Pfennig
Erhältlich in unserem Verlag und in allen Buchhandlungen
L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei Wiesbadener Tagblatt

Staatstheater Wiesbaden.

Großes Haus.

Sonntag, 24. April 1932.
Bei aufgehobenen Stammkarten:
Nachmittags: Zum 50. Male:

Das Land des Lächelns.

Romantische Operette in drei Akten nach Viktor Léon von Ludwig Herzer u. Fritz Löhner
Musik von Franz Lehár.

Musik Leit.: W. Krauß — Spielleit.: B. Herrmann.

Graf Ferdinand Lichtenfels, Feldmarschalleutnant	Gustav Schwab
Lisa, seine Tochter	Marga Mayer
Lore, seine Nichte	Doris Voß
Graf Gustav von Pottenstein, Leutnant	Zdenko Zirner
Eine alte Dame, seine Tante	Ottilie Gerhäuser
Ein General	Hch. Weorauch
Fini	Elfriede Hes
Franzi	Ida Hau
Vally	Irmgard Roettger
Toni	Lotte Munzinger
Ein alter Diener bei Lichtenfels	Franz Berker
Prinz Sou-Chong	Fritz Scherer
Mi, seine Schwester	Lilly Sedina
Tschang, sein Oheim	Fritz Mechler
Fu-Li, Sekretär der chinesischen Gesandtschaft	B. v. Heyden
Obereunuch	Heinrich Schorn
Offizier der Leibwache	Ferdinand Wenzel

Ort der Handlung: 1. Akt: Salon bei Graf Lichtenfels in Wien. 2. Akt: Palast des Sou-Chong in Peking. 3. Akt: Frauengemach bei Sou-Chong in Peking.
Nach dem 1. und 2. Akt je 12 Minuten Pause.
Anfang 14½ Uhr. Ende nach 17 Uhr.

Abends:
Bei aufgehobenen Stammkarten:
Zum Vorteile der hiesigen Theater-Pensions-Anstalt.
1. Benefiz für 1932.

Im weißen Rößl.

Singspiel in 3 Akten von Hans Müller.
Musik von Ralph Benatzky.

Spielleit.: B. Herrmann. — Musik. Leit.: W. Krauß.

Josepha Vogelhuber, Wirtin zum „Weißen Rößl"	Marga Mayer
Leopold Brandmeyer, Zahlkellner	C. Schmitt-Walter
Wilhelm Giesecke, Fabrikant	Frank Falkner
Ottilie, seine Tochter	Doris Voß
Dr. Erich Siedler, Rechtsanwalt	Maurus Lierz
Sigismund Sülzheimer	Paul Breitkopf
Professor Dr. Hinzelmann	Robert Kleinert
Klärchen, seine Tochter	Lilly Sedina
Er	Otto Brenner
Sie	Herta Ritter
Der Kaiser	Gustav Schwab
Der Bürgermeister	Heinrich Schorn
Der Oberförster	Zdenko Zirner
Der Lehrer	Otto Brenner
Der Piccolo	Emmy Küst
Der Reiseführer	Fritz Mechler
Der Kapitän des Dampfers	Edmund Kolleg
Kathi, Briefträgerin	Müller-Reichel
Zenzi, Kuhmagd	Käte Russart
Hotelier „Zur Post"	Paul Gerhards
Hotelier „Zur Alpenrose"	Heinrich Weorauch
Vorsitzende des Jungfrauenvereins	Käte Wieden

Schuhplattler:
Die Schuhplattler-Abteilung des Bayern-Vereins 1908
Nach dem 1. und 2. Akt je 12 Minuten Pause.
Anfang 19½ Uhr. Preise C. Ende nach 22½ Uhr.

Montag, 25. April 1932.
29. Vorstellung. Stammreihe A

Margarete.

Oper in 5 Akten (8 Bildern) von Ch. Gounod.
Musikal. Leit.: R. Tanner. — Spielleit.: E. Nebus.

Faust	Fritz Scherer
Mephistopheles	Alexander Kosalewicz
Margarete, ein Bürgermädchen	H. Müller-Rudolph
Valentin, ihr Bruder, Soldat	Carl Schmitt-Walter
Marthe Schwerdtlein, ihre Nachbarin	Lilly Haas
Siebel	Therese Müller-Reichel
Brander	Fritz Mechler

Vorkommende Tänze: 2. Akt: Walzer: Ausgeführt von der Tanzgruppe. — 5. Akt: Großes Bacchanale: Ausgeführt von Claire Jourdan, Hedi Dähler, Elisabeth Schanz, Else Mondorf und sämtl. Tänzerinnen.
Nach dem 3. Bild 15 Minuten Pause.
Anfang 19½ Uhr. Preise C. Ende gegen 23 Uhr.

Dienstag, 26. April: **„Der Mikado".** 29. Vorstellung. Stammreihe B. Anfang 19½ Uhr. Ende etwa 22 Uhr. Preise C.

Kleines Haus.

Sonntag, 24. April 1932.
Bei aufgehobenen Stammkarten:

Signor Bruschino.

Komische Oper in 2 Akten von Rossini.
Musikalische Leitung: Ernst Zulauf.
Spielleitung: Fritz Schröder.

Gaudenzio, ein reicher Gutsbesitzer	Heinrich Hölzlin
Sofia, sein Mündel	Rose Book
Marianne, Zofe Sofias	Lilly Haas
Florville, Sofias Geliebter	Josef Moseler
Bruschino-Vater, ein reicher Bürger der Stadt	Gottlieb Zeithammer
Bruschino-Sohn	Wilhelm Dellhof
Der Präfekt	Nicola Geisse-Winkel
Filiberto, Gastwirt	Alex. Kosalewicz

Vor dem 2. Akt: Ouvertüre „Die Italienerin in Algier" von Rossini.
Nach dem 1. Akt 15 Minuten Pause.
Anfang 20 Uhr. Preise 3. Ende gegen 22 Uhr.

Montag, 25. April 1932.
30. Vorstellung Stammreihe 2

Der Triumph der Empfindsamkeit.

Eine dramatische Grille in 6 Akten von Goethe.
Musik von E. Krenek.
Spielleitung: Horst Hoffmann.
Musikalische Leitung: Kurt Havelland.

Andrason, ein humoristischer König	Frank Falkner
Mandandane, seine Gemahlin	Lenore Fein
Dieselbe noch einmal	— — —
Feria, seine Schwester, eine junge Witwe	Olly Heidenreich
Mana	Käthe Gordon
Sora	Herta Genzmer
Mela	Herta Ritter
Oronaro, Prinz	Maurus Lierz
Merkulo, sein Kavalier	Robert Kleinert
Askalaphus Mandandanens Kammerdiener	Bogislav von Heyden
Vier Singstimmen: Käte Russart, Lola Stein, Wilh. Dellhof, Theo Hannappel	
Ein Diener	Otto Brenner

Reihenfolge der Musiknummern:
Ouvertüre. — Tanz- und Verwandlungsmusik. — Marsch. — Zaubermusik. — Lied, Auftritt, Walzer und Gavotte. — Empfindsames Melodram und Tanz. — Einleitung. — „Vorbereitende Musik, ahnend seltene Gefühle" (Goethe). — Chor der Patzen. — Tanz. — Feierlicher Marsch. Finale mit Gesang und Tanz („Wechsellied zum Tanze" von Goethe.)
Tänze, einstudiert von Else Mondorf, ausgeführt von Claire Jourdan, Hedi Dähler, Elisabeth Schanz sowie Damen und Herren der Tanzgruppe.
Nach dem 3. Akt 12 Minuten Pause.
Anfang 20 Uhr. Preise 3. Ende gegen 21¾ Uhr.

Dienstag, 26. April: Zum ersten Male: **„Einbrecher bevorzugt".** Lustspiel in 3 Akten von F. Cammerlohr. 28. Vorstellung. Stammreihe 1. Anfang 20 Uhr. Preise 3.

Reisen und Wandern

Bäder und Sommerfrischen – Wochenend und Ausflugsziele

Nicht Reisen schadet dem Kranken, sondern richtige Reisetechnik ist nötig!

Unberechtigte Vorwürfe gegen Reise und Kurort.

Von **Dr. W. Schweisheimer.**

Ein Herzleidender soll ein Herzbad aufsuchen. Er hat lange Krankheit hinter sich. Kräftigung des Herzens ist nötig. Der Arzt hat ihm einen bekannten Heilquellenort sehr empfohlen.

Er soll vorsichtig dorthin reisen, um das Herz nicht anzustrengen. Eine Übernachtung auf einer Zwischenstation ist zur Schonung vorgesehen.

Wie aber spielt sich in Wirklichkeit die Reise ab! Der Kranke kommt schon zu spät zum Bahnhof, daß er nur unter Eile und Hetze sein Abteil erreicht. Er hat es versäumt, sich eine Platzkarte zu nehmen, und muß darum bis zur nächsten größeren Station stehen. Nichts schlimmeres für ihn als Lasten heben; er hat sich auch wirklich durch einen Träger den Handkoffer ins Abteil reichen lassen; es war aber zu spät, daß dieser ihn auch ins Gepäcknetz heben konnte, so mußte er das selbst tun, nach wenigen Minuten nahm er ihn aber wieder herunter, um die Reiselektüre herauszunehmen; als das geschehen war, mußte er ihn wieder hochstemmen, unter Herzklopfen und Atemlosigkeit.

Kein Wunder, wenn er kränker am Kurort ankommt als er fortgefahren ist. Eine Woche oder länger dauert es, bis er sich einigermaßen von den Reiseanstrengungen erholt hat, und dann quält ihn ständig die Angst vor der Rückfahrt.

Ein Mensch, dessen Herz nicht ganz in Ordnung ist, muß schon etwas überlegter und vorbedachter reisen. Er wird nach Möglichkeit allzu heiße Tage und überfüllte Züge vermeiden. Wer herzleidend ist und deshalb ein Bad aufsucht, der muß ja nicht unbedingt an Samstagnachmittagen und Sonntagen fahren, oder gerade an den Tagen, da der größte Ferienreiseverkehr herrscht. Er wird sich in Ruhe vorher einen Platz belegen lassen, zeitig an der Bahn sein, vom Träger den Koffer hochheben lassen und vorher herausnehmen, was er braucht. Denn gerade das Hochheben von Gepäck mit gestreckten Armen ist eine große Anstrengung, und ein Herzkranker, der ohne Begleitung reist, muß das vermeiden. Nach einer Fahrtdauer von einigen Stunden wird er Rast machen, in Ruhe zu Abend essen und übernachten, und am nächsten Tag erst das Ziel erreichen. Auch dort wird er durch schriftliche Anmeldung dafür gesorgt haben, daß er abgeholt und sachgemäß zu der neuen Wohnung geleitet wird.

Dann wird nicht durch eigene Unüberlegtheit neue Schädigung geschaffen, kostbare Kurzeit versäumt, und der Kur selbst zur Last gelegt, woran sie keine Schuld trägt.

*

Einer sehr nervösen Frau wird geraten, zur Erholung und Stärkung ihrer Nerven einen Luftkurort aufzusuchen. Sie soll allein weggehen, um einmal ganz aus dem gewohnten Betrieb und der alltäglichen Umgebung herauszukommen.

Sie freut sich auch auf die Reise. Aber schon am Bahnhof beginnen die Nervenreizungen: sie ist sich nicht klar darüber, auf welcher Strecke sie fahren soll. Auskunft ist erst im letzten Augenblick zu erlangen, aber sie ist sich über die Umsteigorte nicht im klaren, die Angaben des Schaffners erschienen ihr zweifelhaft, und so taumelt sie während der ganzen Fahrt von einer Erregung zur anderen, von einem Schrecken zum nächsten. Am Ankunftsort weiß sie nicht, wo sie wohnen soll. Sie hat zwar einige Empfehlungen mitbekommen, aber gleich das erste Haus, das sie sieht, gefällt ihr nicht, schließlich landet sie in einem anderen, das ist aber eine Pension mit gemeinsamem Mittagstisch und sie will doch allein sein und vor allem allein essen, nun kann sie sich aber acht Tage lang nicht dazu bringen, ein anderes Hotel aufzusuchen, das viele Reden und Angeredetwerden in der Pension hat sie soweit gebracht, daß sie keinen Schlaf mehr findet. Wird sie jetzt noch Nutzen von ihrem Aufenthalt haben?

Natürlich kann es gut und richtig sein, daß ein nervöser Mensch einmal möglichste Ruhe aufsucht. Aber auch eine solche Reise will vorbereitet sein. Für die meisten nervösen Menschen ist es nicht gut, einfach fortzufahren, in die blaue Welt hinaus, wie ein Schüler, der zum erstenmal ins Freie springt. Vorherige Erkundigung bei zuverlässigen Hotels oder Pensionen ist nötig. Man kann in solchen Kurorten alles haben, was und wie man es will: Einsamkeit oder Gesellschaft, oder Einsamkeit nur Mittags und Gesellschaft nur Abends, gemeinsamen Tisch, Einzeltisch, nur muß man sich vorher klar darüber sein, was man will.

Zu dieser Klarheit führt oft erst vorherige Beratung mit einer erfahrenen Vertrauensperson.

*

Seit acht Tagen hält sich ein Magenkranker in einem berühmten Heilbad für Verdauungsleiden auf. Die Berichte, die er nach Hause sendet, klingen aber alles andere als hoffnungsfroh, — zur Bestürzung seiner Familie, — zum Erstaunen des Arztes, der von der Zuträglichkeit des Badeortes überzeugt war und ihn deshalb anriet.

Keiner von ihnen weiß aber, was sich auf der Reise zugetragen hat. Der magenkranke Reisende fühlte sich so ausgezeichnet, war so frohgemut im Hinblick auf die aussichtsreiche Kur, daß er beschloß, heute die Zügel ein wenig zu lockern und etwas leichtsinniger darauf los zu leben. Wahrlich der ungeeignetste Zeitpunkt für einen solchen Entschluß! So ließ er sich verlocken, an der einen Station gleich den anderen Reisenden Würstel mit Kraut von dem angeblich besonders berühmten Büfett zu holen, an einer anderen Station trank er ein Glas Bier, weil ihm die Würstchen Durst gemacht hatten, an der dritten kaufte er sich ein belegtes Brot, an der vierten ein Glas Limonaden, für ein Kind kaufte er eine Tafel Schokolade, aß aber selbst einen Teil davon, es war wirklich ein besonders heißer Tag und so ließ er sich im Speisewagen noch eine Portion Fruchteis geben, — es ging alles ganz gut, — aber am Abend der Ankunft bekam er Magenschmerzen, am nächsten Tag eine heftige Darmstörung, und vom dritten Tag an verwunderte er sich, daß der Kurort eigentlich seinem Magenleiden bisher nur Nachteil gebracht habe — — —

So geht es natürlich nicht. Ein Mensch mit Verdauungsstörungen muß nirgends so vorsichtig sein wie auf der Reise. Überall ist die Kost ein wenig anders, — sie muß nicht schlechter sein als zuhause, aber sie ist anders —, und empfindliche Verdauungsorgane müssen sich erst daran gewöhnen. Sündigt man nun gar auf der Fahrt in der geschilderten Weise, — die selbst vielen Gesunden auf der Reise Magenstörungen verursacht, so darf man sich über schlimme Folgen nicht wundern. Aber es ist nicht gerecht, und man führt sich selbst irr, wenn man die Schuld dann auf den Kurort schiebt, der erst langsam das Verschlechterte wieder in Ordnung bringen muß.

*

Unkundige Reisetechnik, mangelnde Überlegung können so den besten Reiseplan, den wirkungsvollsten Kuraufenthalt erschweren oder zunichte machen. Es gibt noch allerhand solche Fehler: der Mann, der sich körperlich ertüchtigen soll, und der sich vom Schreibtisch aus im Gebirge in einen solchen körperlichen Betrieb stürzt, mit Wandern und Bergsteigen und Sonnenbaden und Tanzen und keiner Minute Ruhe, daß er nach drei Tagen auf der Nase liegt, — die Frau, die sich wundert, daß sie in dem Abmagerungsbad nicht abnimmt, obwohl sie pünktlich den Brunnen trinkt und die Kost einhält (nur „ganz leichte" Zugeständnisse macht sie heimlich an eine fettere Kost, das kann doch nicht soviel ausmachen?) — das Fräulein, das sich von den Folgen eines schweren Bronchialkatarrhs erholen soll, aber gleich erkältet ist, angeblich weil das Klima doch zu rauh ist, in Wirklichkeit, weil sie in kühler Sternennacht ohne Wärmeschutz im Freien weilte wie ihre Freunde (diese vertragen es aber, sie, die Rekonvaleszentin, dagegen nicht), — diese Liste ließe sich lange fortsetzen. Vorherige Überlegung wird solche Schäden vermeiden und den Erfolg einer heilsamen Naturgabe wirksam werden lassen. In sehr vielen Fällen gilt für die vermeidbaren Schädigungen: nicht der Kurort, der Kursuchende ist schuldig.

Billige Pauschalreisen am Rhein.

Gruppen- und Einzelreisen von 2- und mehrtägiger Dauer.

In diesem Jahre bieten sich dem Besucher des Rheinlandes zahlreiche Möglichkeiten zur Verbilligung der Reise auf dem Rhein und des Aufenthalts in den schönen, alten Städten an seinen Ufern bezw. in den Nebentälern.

In erster Linie sind die fahrplanmäßig angekündigten „billigen Gesellschaftsfahrten" zu erwähnen, die die „Köln-Düsseldorfer Rheindampfschiffahrt" während der ganzen Dauer ihres Hauptsommerfahrplans vom 16. Juni bis zum 11. September veranstaltet. Es werden zwei Gruppen unterschieden: Fahrten rheinaufwärts von Düsseldorf, Köln und Bonn und rheinabwärts von Mannheim, Ludwigshafen und Worms, von Mainz und Wiesbaden und von Frankfurt a. M. Bei der ersten Gruppe handelt es sich um zwei- und dreitägige Fahrten nach Aßmannshausen/Rüdesheim. Die Fahrten vom Oberrhein und von Frankfurt gehen nach dem Siebengebirge. Gemeinsam mit den Städten Bonn und Wiesbaden arrangiert Koblenz auch Sechs-Tage-Reisen von Bonn nach Wiesbaden bezw. umgekehrt.

UFA

UFA-PALAST

28. FILM-MORGENFEIER

mit gütiger Unterstützung des Ortsverbandes Wiesbaden zur Pflege v. Kunst, Wissenschaft u. Volksbildung

Sonntag, den 24. April, 11.30 Uhr vormittags:

Neckarland

Ein Film von schwäbischer Heimat.

Aus dem Inhalt:

An der Quelle des Neckar - Rottweil und seine Narren - Uhlands „Kapelle" - Tübingen Reutlingen - Eßlingen - Im Remstal - Das Herz Schwabens: Stuttgart - Alte Schlösser: Solitude - Monrepos - Ludwigsburg - Kloster Maulbronn - Bottwertal - Heilbronn a. N. - Durchs Jagst- und Kochertal - Wimpfen - Neuenstadt a. L. - Im Taubergrund: Bd. Mergentheim - Im Hohenloherland: Oehringen, Neuenstein, Mainhardt, Solbad Schwäb. Hall usw.

An der Orgel: Ernst Lohmann.

Preise: RM -.80, 1.20 u. 1.50 Jugendliche RM -.50, -.75, 1.-.

ANZEIGEN im „Wiesbadener Tagblatt" haben stets den **größten Erfolg!**

Im schönen **Luftkurort Hofheim im Taunus** finden schulmüde oder vorübergehend erholungsbedürftige Kinder in dem am Walde gelegenen

Privat-Kindererholungs-Heim

liebevolle Aufnahme, beste Verpflegung, ständige Aufsicht. Gute Kurerfolge. — Mäßige Preise. F22 **E. Georgi.**

Erholungsheim Wiesbaden-Land, Auringer Straße 5, 20 Min. hinter Kloppenheim, herrl. am Walde gelegen, m. großer Liegewiese (Eröffnung 1. Mai). Volle Pension 3.25 M d. Tag (vier Mahlzeiten). Anmeldungen an **Frau Philippi, Wiesbaden,** Blumenstraße 6, Telephon 24640.

Schmitten im Taunus

Kurhotel Wenzel

Neuzeitlich eingerichtetes Haus in ruhiger staubfreier Lage, 50 Zimmer mit fließendem kalten u. warmen Wasser, Zentralheizung, Garage. - Für Wochenende sehr geeignet. - Pension von 4.50 Mk. an.

Besitzer **Josef Wenzel.**



Linde's Neuschöpfung

Multifrigor

die vollkommene elektrisch-automatische

Linde-Kühlung

in Verbindung mit Linde Kühlanlagen u. Kühlschränken für alle Gewerbebetriebe sowie für Haushalte.

Deutsches Erzeugnis

der ältesten und bedeutendsten Firma der Kälteindustrie der Welt.

Kostenlose Angebote und Fachberatung durch:

Gesellschaft für Linde's Eismaschinen A.G.

Abtlg. Kleinkältemaschinen • G. H. Walb & Co. • Mainz-Kostheim

Leciferrin

Millionenfach bewährt bei Nervosität, Kopfschmerzen, Schlaflosigkeit

10% Preisermäßigung.

In Apotheken u. Drogerien

Dep. in Wiesbaden: **Engel-Apoth.; Adler-Apoth.; Drog. Krah,** Wellritzstr. 27; **Drog. W. Schlemmer,** Nettelbeckstraße 26; **Drog. Tauber,** Adelheidstraße 34 F22

Café Europa

Sonntag, den 24. April 1932:

Diner zu Mk. 1.— im Abonnement 90 Pf.	Diner zu Mk. 1.50 im Abonnement Mk. 1.25
Herzogin-Suppe oder Kraftbrühe Royal	Herzogin-Suppe oder Kraftbrühe Royal
Roastbeef engl. mit jungem Gemüse Pommes frites oder Kalbssahnen-Gulasch mit Butter-Nudeln.	½ jg. Hähnchen Pariser Kartoffeln Kompott und Salat oder gefüllte Schweinsröllchen mit versch. Gemüsen Kart.-Kroketts und Salat.
Waldmeister-Eis Kleines Gebäck.	Waldmeister-Eis Kleines Gebäck.

Während des Diners Konzert der Hauskapelle

Versuchen Sie bitte meine Kuchen, Torten u. Spezial-Gebäcke aus eig. „Wiener Konditorei". Liefer. fr. Haus

Hotel-Restaurant „Einhorn"

Marktstraße 32. Inh. Ph. Elbert.

Gutbürgerl. Bier- und Speise-Restaurant.

Menü für Sonntag, den 24. April:

Mk. —.90
Julienne-Suppe
Sauerbrat., Klöße, Komp.
oder Kalbskopf en tortue Kartoffeln
oder Kasseler Rippenspeer Rotkraut, Kartoff.-Püree.

Mk. 1.20
Jg. Hähnch., Salat, Kart.
oder Wiener Schnitzel Spargelgem., Kartoffeln
oder ges. Ochsenzunge Erbsen, Karott., Dessert.

Mk. 1.75
Rheinzander, Butt., Kart.
1 Gg. nach Wahl, Dessert.

Souper ab 6 Uhr Mk. 0.90, 1.20, 1.75. Reichhalt. Abendkarte. Zeitgemäße Preise.

Ab 7 Uhr Bekanntgabe der Wahlresultate.

Erni Leicher
Günther von der Trappen
Verlobte

Wiesbaden
Nettelbeckstr. 18

Moers

Georg Berghof
Hedwig Berghof
geb. Schlott
Vermählte

Wiesbaden, den 24. April 1932
Trauung: 2½ Uhr Ringkirche

Einige tausend Stück
BALLON-SEIDE
neu, unzerschnitten, dauerhaft und waschecht. Einfarbig (weiß, lachs, beige, dunkelblau und schwarz), 67 cm breit. **10,95**
Preis das Stück nur RM.
weil ungenäht und ohne jeden Schriftaufdruck geliefert.
Jedes Stück 10-12 Meter. Zur Herstellung von Wäsche und Kleidungsstücken jeder Art bestens geeignet. Versand direkt an Private. Von einem Stück an geg. Nachnahme. Ab 3 Stück porto- u. verpackungsfrei. Garantie Rücknahme.
Arthur Albers, Bremen 14 G. F152

Rörigs Mopöl 509
(Qualitäts-Ware) geruchlos, zur Pflege der Möbel und Fußböden, lose ausgewogen, das Liter Mark 2.40. **AUGUST RÖRIG & CO.,** Lack-, Farben- u. Kittfabrik, Wiesbaden, Marktstr. 6, Tel. 22500. Gegr. 1895

Geheimrat Dr. Proebsting
ist verzogen nach
Franz-Abt-Straße 3
Telephon 25128 1076

Augenkranke
Mitglieder aller Krankenkassen sind von heute an laut Notverordnung auch zu meiner Sprechstunde, Tel. 25213, von 9—10 und 3—4½ Uhr zugelassen. **Wiesbaden, Aarstr. 2, Ecke Lahnstr.**
Dr. Dilthey, Oberarzt an der Augenheilanstalt

Sander „Mate“
0.45 1.20 2.00 3.20
0.35 0.85 1.65 2.90
Allerschärfste Preissenkung
auch in allen andern Artikeln
Schloßdrogerie **Siebert,** Marktstr. 9

„Vita“
Institut für Körper- und Schönheitspflege
(diplom. u. ärztl. geprüft)
Tel. 25892 - **Webergasse 23** - Tel. 25892
Alle Heilmassagen
Ausübung der gesamten Schönheitspflege
Ausbildungs-Kursus
unt. Ltg. einer Lehrerin v. Institut de beauté, Paris
(Anmeldungen erbeten)

Aparte Damen-Hüte
gr. Ausw., bill. Preise.
Bensdorff, Moritzstr. 40, 1



Sitzt die Brille nicht ganz richtig, ist ein Besuch beim Fachmann wichtig!
Schlechter Sitz entstellt und schadet den Augen.
Neue Formen und bewährte Modelle in größter Auswahl in allen Preislagen empfiehlt 293
Optiker Dorner
Marktstraße 14
am Schloßplatz

Bei **Stritter** kauft man
Das weiß jeder 1841
Die besten **Schwämme**
Und **Fensterleder**
Leder-Stritter
Kirchgasse 74

Hornspäne
vorzügl. Blumendünger.
Barth, Kirchgasse 78.

Kunststopferei A. Müller
Tel. 28292 **11 Marktstr. 11** Tel. 28292
Reparaturen an
Garderoben, Teppichen Gardinen usw.
Repassieren von Strümpfen.
Annahme der Färberei Walkmühle.

Todesfälle in Wiesbaden.

Heinrich Kannenberg, Kaufmann, 74 Jahre, Hellmundstr. 17, † 21. 4.
Ernst Krumhoff, Rentner, 72 Jahre, Viktoriastraße 45, † 21. 4.
Anna Hardegen, geb. Ehlig, Ehefrau, 64 Jahre, Riehlstr. 8, † 21. 4.
Philipp Nicolai, Obertelegraphensekretär i. R. 62 Jahre, Rheingauer Str. 4, † 21. 4.
Klara Bachmann, geb. Heineck, Ehefrau, 55 Jahre, Rheingauer Str. 26, † 22. 4.
Paul Lungstras, Magistratsoberassistent i. R. 65 Jahre, Schwalbacher Str. 57, † 22. 4.
Eduard Eckertz, Oberstaatsanwalt i. R., Geh. Justizrat, 82 Jahre, Walkmühlstr. 60, † 22. 4.
Gustav Bender, Metzgermeister, 63 Jahre, Webergasse 45/47, † 22. 4.

Danksagung.
Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme an dem Hinscheiden meiner lieben Frau

Regina Steinebach
geb. **Kessler**

sage ich allen meinen herzlichen Dank, insbesondere für die vielen Blumenspenden und das letzte Geleit.

Josef Steinebach.
Schwalbacher Straße 8.

Statt besonderer Anzeige.

Heute früh um 5 Uhr wurde mein geliebter guter Mann, unser lieber treuer Bruder, Schwager, Onkel, Großonkel und Vetter

Paul Lungstras

Oberassistent i. R.

durch einen sanften Tod von seinen schweren Leiden erlöst.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Frau Paul Lungstras, Marie, geb. **Eschke**
Max Lungstras u. Familie
Aline Neumärker, geb. **Lungstras**
Günter Neumärker
August Eschke u. Familie.

Wiesbaden (Schwalbacher Straße 57), **Wuppertal-Elberfeld, Köln-Mülheim, Halle a. S.,** den 22. April 1932.

Die Trauerfeier findet am Montag, den 25. April, mittags 12 Uhr in der Kapelle des Südfriedhofes statt.

Mein herzensguter Mann, unser lieber treusorgender Vater und Schwiegervater, unser guter Bruder, Schwager und Onkel

Philipp Nicolai

ist gestern abend nach jahrelangem, mit großer Geduld ertragenem Leiden sanft entschlafen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Elisabeth Nicolai, geb. **Müller**
Paul Nicolai
Liesel Nicolai
Friedel Matthes.

Wiesbaden, den 22. April 1932.
Rheingauer Straße 4.

Die Beisetzung findet am Montag, den 25. April, nachmittags 2¼ Uhr auf dem Südfriedhof statt.

Statt besonderer Anzeige. 1. Kor. 13.

Heute früh um 5 Uhr ist unsere liebe treue Mutter, Großmutter und Schwester

Maria Wortmann

geb. **Goethe**

im 60. Lebensjahr dem heißbeweinten Gatten in die Ewigkeit nachgefolgt.

Martha Michel, geb. **Wortmann**
Maria Hönel, geb. **Wortmann**
Theodor Goethe in Los Angeles
Regierungsrat Walter Goethe in Detmold
Pfarrer Rudolf Goethe in Darmstadt
Pfarrer Dr. Rudolf Michel in Wiesbaden
Dr. Herbert Hönel in Wien
und 7 **Enkel.**

Wiesbaden, den 23. April 1932.
Adolfsallee 61.

Die Trauerfeier findet in der Halle des Südfriedhofes in Wiesbaden am Dienstag, den 26. April 1932, vormittags 11 Uhr statt. — Es wird herzlich gebeten, von Beileidsbesuchen abzusehen.

1078

Am 22. April 1932 entschlief nach schwerem Leiden im 56. Lebensjahr meine liebe Frau, unsere treusorgende Mutter und Großmutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Klara Bachmann

geb. **Heineck.**

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:
Otto Bachmann
Herbert Hehner u. Frau, Else, geb. **Bachmann**
und Enkelkind Inge.

Wiesbaden, Friedrichshafen, den 22. April 1932.
Rheingauer Straße 26.

Die Beerdigung findet am Montag, den **25. April 1932,** nachmittags 3 Uhr von der Leichenhalle des Südfriedhofes aus statt.

Statt besonderer Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, am Freitag, den 22. April d. J. meinen lieben Gatten, unseren treusorgenden Vater, Schwiegervater und Großvater

Gustav Adolf Bender

unerwartet zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Marie Bender, geb. **Hessemer**
und Familie.

Wiesbaden, den 23. April 1932.

Die Beisetzung findet am Dienstag, den 26. April 1932, vormittags 10½ Uhr von der Leichenhalle des Alten Friedhofes, Platter Straße, aus statt. — Beileidsbesuche höflichst verbeten.

Fleischer-Innung Wiesbaden.

Hierdurch bringen wir unseren Mitgliedern zur Kenntnis, daß unser Kollege

Gustav Bender

nach kurzem Kranksein einem Herzschlage erlegen ist.

Wir verlieren in dem Dahingeschiedenen einen treuen Mitarbeiter, dessen Name immer wieder in den verschiedenen Ausschüssen und Kommissionen an erster Stelle stand, einen lieben Freund, den wir schmerzlich vermissen werden. Seine hervorragenden Eigenschaften sichern ihm den Dank aller seiner Kollegen und ein unverlöschliches Andenken.

Der Vorstand.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 26. April, vormittags 10½ Uhr vom alten Friedhof aus auf dem Nordfriedhof statt.

Der Leser hat das Wort!

Für Zuschriften aus dem Leserkreise, die unter dieser Rubrik veröffentlicht werden und möglichst knapp und gegenständlich gehalten sein sollen, übernimmt die Schriftleitung nur die preßgesetzliche Verantwortung.

Ein Wort an unsere Hausfrauen.

Rings um Wiesbaden liegen die Treibhäuser der Gärtner. Der Wiesbadener Gemüsebau gehört quantitativ und qualitativ zu den ersten in Deutschland. Aber dieser Gemüsebau ringt schwer um seine Existenz. Holland und Italien überschwemmen nach wie vor unsern, selbst den einheimischen Markt mit ihren Waren. Denn wenn auch die Devisenbewirtschaftung der Einfuhr scheinbar Schwierigkeiten macht, so ist sie doch insofern umgangen, als eben in Italien und in Holland auch die Preise gesunken sind. Eine neue Schwierigkeit ergibt sich dieses Jahr für den Gemüsebau. Seither machte die Konservenindustrie Anbauverträge mit dem Garten- und Gemüsebau. Aber dieses Jahr zeigt die Konservenindustrie keine Geneigtheit, solche Verträge abzuschließen. Sie hat noch große Läger unverkaufter Konserven und weiß nicht recht, wie sie in Hinsicht auf die gesunkene Kaufkraft kalkulieren soll.

Wie schwer es dem deutschen Gemüsezüchter wird, die Konkurrenz von Holland durchzuhalten, mag man daraus ersehen, daß die deutsche Kohle, mit der holländische Gewächshäuser beheizt werden, in Holland etwa den dritten Teil dessen kostet, was der Deutsche für dieselbe deutsche Kohle zahlen muß. Und ebenso sind die Gewächshäuser, die in Holland mit deutschem Glas und deutschem Eisen hergestellt werden, etwa 30 bis 40 Prozent billiger als die deutschen.

Dazu kommen noch die erheblichen staatlichen Beihilfen, die der holländische Gemüsezüchter erhält. Kurzum, die Konkurrenz ist sehr schwer. Der deutsche und der Wiesbadener Gemüsehandel tuen alles, um dieser Gefahr zu begegnen. Wer einmal die Gewächshäuser um unsere Stadt besichtigt hat, ist verwundert über den Fleiß und die rastlose Mühe, die dort aufgewendet wird. Die ganze Familie hilft mit. Bis jetzt ist es den Gärtnern gelungen, die fremden Hilfskräfte durchzuhalten und den Arbeitsmarkt zu entlasten.

Es liegt an den deutschen und speziell an den Wiesbadener Hausfrauen, hier mitzuhelfen. Gerade jetzt, wo die Zeit der jungen Gemüse kommt. Schließlich ist es kein großes Unglück, wenn man etwa die ersten reifen deutschen Kirschen und Bohnen abwartet, anstatt dafür italienische zu verlangen. Dem Händler ist es einerlei, was er verkauft. Er richtet sich und muß sich nach den Wünschen seiner Kundschaft richten. Hier die Hausfrau auf ihre Pflicht zu erinnern, war der Zweck dieser Zeilen. Civis.

Fahrpreise.

Früher, als es noch keine Autobusse gab, fuhr man allgemein die kürzere Strecke für 10 Pf. Dann kamen die Autobusse in Betrieb, fuhren zuerst auch für 10 Pf. und dann für 20 Pf. Flugs ging die Straßenbahn hin und erhöhte den Preis z. B. für die Fahrt Hauptpost bis Langenbeckplatz ebenfalls auch von 10 Pf. auf 20 Pf. Neuerdings geben die Verkehrsbetriebe bei Fahrten mit dem Autobus Hefte zu 7 Karten heraus zum Preise von 1 M., mithin kostet die einzelne Fahrt 14 Pf., warum folgt die Straßenbahn diesem Beispiel nicht gleichfalls und senkt den Preis? Ich fahre nur Hauptpost bis Martinstraße-Schubertstraße und finde den Preis bei den heutigen Zeiten von M. 0.20 unerhört hoch hierfür. Ich meine, es wäre jetzt endlich an der Zeit, der Verwaltung der Straßenbahn von behördlich zustehender Seite die Auflage auf Herabsetzung des Preises zu machen, 10 Pf., bestenfalls 15 Pf. sind für die kürzeste Strecke gerade Geld genug.

Ein Interessent.

Theatergagen und Theaterzahlen.

Zahlreichen Mitgliedern des Staatstheaters ist, wie man hört, gekündigt worden. Es ist vielleicht für die Leser Ihres Blattes interessant, gegenüber den oft noch phantastischen, durch die märchenhaften Bezüge einiger Größen bedingten Vorstellungen von der finanziellen Lage der deutschen Bühnenmitglieder die richtigen Zahlen zu nennen.

Gegenüber den 222 Theaterunternehmungen mit 243 Bühnen im Spieljahre 1928/29 waren im letzten Jahre noch 120 Theater mit 155 Bühnen in Tätigkeit.

Die Spieldauer ist erheblich zurückgegangen. Während 1928/29 noch 63 Prozent aller Bühnenmitglieder einen ganzjährigen Vertrag hatten, waren es im letzten Spieljahre nur noch 49 Prozent.

An Gagen wurden durch die Maßnahmen der Theater und der Notverordnungen beträchtliche Kürzungen vorgenommen. Es wurden gekürzt Gagen über 1000 Mark um 55 Prozent, Gagen von 500 bis 1000 Mark um 35 Prozent, Gagen unter 500 Mark um 25 Prozent. Praktisch genommen sind die dieserart gekürzten Bezüge wohl eine Sicherheit für den Augenblick, aber sie vermögen nicht bei der Kurzfristigkeit der Verträge und der begrenzten Leistungsdauer der künstlerischen Leistungsfähigkeit auf längere Zeit die Existenz zu sichern.

Dies gilt aber nur von 30 Prozent aller Solokünstler. 70 Prozent aller deutschen Solomitglieder beziehen Gagen unter 300 Mark monatlich.

Im Spieljahr 1928/29 waren an den deutschen Bühnen 8700 Solomitglieder beschäftigt. Im vergangenen Spieljahre aber waren nur noch 6100 Mitglieder beschäftigt. Es gibt also 2600 erwerbslose Bühnenmitglieder. Mit den erwerbslosen Bühnenmitgliedern aus den vorhergehenden Jahren ist damit die Zahl der erwerbslosen Solomitglieder auf 4000 angewachsen, denen noch 6000 Beschäftigte gegenüberstehen. Dies gilt aber nur für solche, die Jahresvertrag hatten. Mit der Zahl derer, die nur Saisonvertrag haben, beläuft sich die Zahl sogar auf rund 6000.

So sieht in Wirklichkeit der Glanz und die beneidete Stellung am Theater aus.

Ein Theaterfreund.

Ev. Erwerbslosenhilfe.

Jeder Mensch hat ein Recht auf möglichst reiche Entfaltung seines Lebens. Seinen Willen zum Leben, den Arbeit fördert, hemmt heute bei Millionen Deutschen die Arbeitslosigkeit. Für diese zu sorgen, ist erste Pflicht des Staates. Kann er ihnen keine Arbeitsmöglichkeit geben, so muß er doch alles tun, um sie vor lähmender Müdigkeit zu bewahren. Denn unübersehbare Werte müssen einem Volke verloren gehen, das die Kraft und den Arbeitswillen von Millionen ungenützt verkommen läßt. Wir wissen aber, daß das Ganze nichts vermag ohne das harmonische Zusammenwirken seiner Glieder. So muß jede auf diesem Gebiet geleistete Hilfe dem Streben des Ganzen entsprechen. Tut sie das, so ist damit ihre Berechtigung erwiesen.

In welch erfolgreicher Weise die Ev. Erwerbslosenhilfe in Wiesbaden diesem Ziele diente, darauf sei an dieser Stelle hingewiesen.

Die Ev. Erwerbslosenhilfe hat im vergangenen Winter vielen Hunderten ein freundliches Heim geboten, vielen unter ihnen einen privaten Mittagstisch besorgt, sie gekleidet und gepflegt. Wie ich es in meinen früheren Berichten über diese sagte, so wiederhole ich, es ging ihr um ein Doppeltes, um seelische und wirtschaftliche Hilfe, entsprechend der seelischen und wirtschaftlichen Not, die lange Erwerbslosigkeit auslösen muß. In den Heimstunden in der Oranienstraße, Dotzheimer-Straße und Mosbacher Straße versuchte man in diesem Sinne zu helfen. Es wurde Geselligkeit und Freundschaft gepflegt, man suchte anregend auf die Besucher zu wirken, sogar einen beschränkten Teil für diese Arbeit nützlich zu machen. Alle wurden reichlich bewirtet und was das Wertvollste war, man sprach miteinander, wie es Menschen zu tun pflegen, die ein gleiches schweres Leid getroffen hat. Eine allmählich sich herausbildende Organisation führte sich gut ein und diente zugleich der inneren Festigung. Das Werk erfreut sich einer derartigen Beliebtheit, daß selbst von weit her Erwerbslose noch nach mehreren Monaten von den in den Heimstunden empfangenen Eindrücken bewegt schreiben und ihr Bedauern darüber ausdrücken, daß sie nirgends in Deutschland eine solche Einrichtung angetroffen hätten. Noch heute beträgt die durchschnittliche Besucherzahl einer Heimstunde in der Oranienstraße 15 (in dem Heim des Christlichen Vereins Junger Männer), die im Winter über 230 betragen hatte, 120—150. Wir haben in dieser Arbeit einen treffenden Beweis dafür, wie viel mit wenigen Mitteln geleistet werden kann und wie oft gerade private Hilfsaktionen von größtem Erfolg gekrönt sind.

Ich wende mich mit diesem Bericht an die Öffentlichkeit, aus mehreren Gründen. Einmal soll allen gedankt werden, die diese Arbeit den Winter über in irgend welcher Form unterstützt haben, vor allem denen, die es uns ermöglichten, an Weihnachten 550 Menschen zu bewirten und 230 davon zu bescheren, nicht zuletzt dem „Wiesbadener Tagblatt", das in freundlicher Weise wiederholt durch Aufnahme von Berichten der Sache diente und damit zu ihrem Bekanntwerden beitrug, schließlich soll dieser Bericht neue Freunde werden und dabei auch die Erfüllung eines lang gehegten Wunsches in greifbare Nähe rücken helfen. Es hat sich nämlich bisher noch niemand gefunden, der die Leitung eines Erwerbslosenchores übernommen hätte, der vor Weihnachten über 100 Mann stark bestand, dann aber durch den Weggang des Dirigenten leider aufgelöst werden mußte.

Emil K. Seyerle, theol.

Verbilligte Urlaubsreisen.

In der Tagblatt-Ausgabe vom Donnerstag, den 14. April 1932 war auch wieder eine Notiz über verbilligte Urlaubsreisen mit der Reichsbahn für Angestellte zu lesen.

Folgende Zeilen sollen dazu dienen, interessierte Kreise und eventuell zuständige Stellen davon zu überzeugen, daß die angedeuteten Maßnahmen nur halbe Arbeit bedeuten.

1. Es wird wahrscheinlich eine Frist von ungefähr 3 Wochen vorgesehen, welche zwischen Hin- und Rückreise liegen muß. Weiß man nicht, daß Angestellte in Privatbetrieben, die durch die Höhe ihres Einkommens noch gezwungen sind, die Reichsbahn als Beförderungsmittel im Urlaub zu benutzen, im ersten Dienstjahre nur 6 und erst nach 8 bis 12 Dienstjahren bei der gleichen Firma 18 Arbeitstage = 3 Wochen Urlaub bekommen?

   Hat man auch hierbei an Arbeiter im Stundenlohn gedacht, bei denen der Anfangsurlaub nur 2 oder 3 Arbeitstage beträgt?
2. Die Verbilligung soll nur für Juni bis Oktober gelten.

   Weiß man nicht, daß viele Angestellte garnicht im Sommer in Urlaub gehen können, da es ihr Beruf nicht zuläßt?

   Die Verbilligung muß das ganze Jahr über gelten.
3. Es darf keine Bindung insofern erfolgen, als nur Rückfahrkarten für gleiche Strecken sowohl in Richtung als auch Länge ausgegeben werden.

   Sonst kann z. B. jemand, der von seinem Wohnort nach Karlsruhe fährt und den Schwarzwald durchwandert und von Konstanz oder Basel zurückfahren will, nicht in den vollen Genuß der Vergünstigung gelangen. Ebenso ergeht es dem Wasserwandrer.

   Gegen Betrug kann man sich in solchen Fällen durch Ausgabe von Scheinen ähnlich der Schülerferienfahrscheine schützen.
4. Wie wäre es, wenn für verheiratete und kinderreiche Angestellte noch gestaffelte Ermäßigungssätze für die Familie gelten würden, z. B. Ehefrau 10 Prozent, 1. und 2. Kind 10 Prozent, 3. Kind 20 Prozent, 4. Kind 30 Prozent usw.

Ich glaube, daß die Durchführung obiger Vorschläge beiden Teilen zum Vorteil gereichen würde. Durch sie würden die Umsätze der Reichsbahn gesteigert und dem Publikum das Ertragen der schweren Opfer der Notzeit erleichtert. H. B.

Geistige Nahrung für Erwerbslose.

Der Erwerbslose ist ja heute soweit, daß er geistige Nahrung nicht mehr verdauen kann, denn wenn das leibliche Wohl leidet durch Nahrungssorgen, so kann die geistige Nahrung alles nicht wett machen, besonders noch wie diese uns gereicht wird. Ich rechne mich nun auch noch zu denjenigen im Genuß der geistigen Nahrung, alles mal für Stunden vergessen zu können. Ja, einmal war es mir vergönnt, eine Karte zu erhalten für ein Konzert. Aber o weh! Wie man des Abends an der Saaltür stand, um Einlaß zu begehren, da kam das Unerwartete, das Konzert hat am Nachmittag schon stattgefunden. Vergrämt trat man den Heimweg an mit vielen Andern, denen es ebenso gegangen war. Könnte man hier vielleicht erfahren, wo man sich Konzert- oder Theaterkarten holen kann als Arbeitsloser?

Tamoda.

Sind Jugendherbergen Luxus?

Wie in allen Bezirken des Reichs hat auch Nassau in den letzten Jahren sein Jugendherbergsnetz ausgebaut. Alte Herbergen wurden instandgesetzt, verbessert, vergrößert, neue Herbergen erstanden an den Knotenpunkten des Wanderverkehrs. Der Ausbau begegnete vielfacher Kritik, auch von wohlmeinender Seite her. Man betreibe hier einen Luxus, wurde gesagt, den sich das verarmte Deutschland heute nicht leisten könne. Gewiß, wir sind arm. Aber gerade deshalb haben wir die unabwendbare Pflicht, unser kostbarstes Gut zu erhalten, die Gesundheit und Lebenskraft der deutschen Jugend. Sie ist bedroht! Wir brauchen Gegengewichte gegen die zerstörenden Mächte der Zeit, wir brauchen für unsere jungen Menschen einen wirksamen Ausgleich für die körperlichen und seelischen Nöte, die aus der Trostlosigkeit der wirtschaftlichen und politischen Lage, der Mechanisierung des Lebens, der inneren Zerrissenheit kommen. Die Jugend suchte sich selbst den ihr gemäßen Weg: Tausende und aber Tausende durchwandern allein oder mit gleichgesinnten Kameraden die Heimat. Praktischer Sinn der Jugend und ihrer Freunde ließ die Jugendherbergen erstehen. Sie erst machten es jedem, auch dem Arbeiterkind, möglich, billig zu wandern und der zermürbenden Großstadt zu entfliehen. Jugendherbergen sind kein Luxus! Man hat auch nirgendwo, wie gelegentlich behauptet wird, Prachtbauten in die Landschaft gestellt. Die reine Zweckdienlichkeit bestimmte in jedem Fall äußere und innere Gestaltung der neuerstellten Herbergen. Freundlich, frisch und sauber wie die Herberge selbst ist die Jugend, die dort auf ihren Wanderfahrten einkehrt.

Erhaltung der Jugendherbergen bedeutet Aufbauarbeit für Deutschland. Jeder unterstütze deshalb nach besten Kräften die Sammlung für die Erhaltung des deutschen Jugendherbergswerkes. L. H.

Wo ein Fernsprechhäuschen fehlt.

Mit der Fertigstellung der städtischen Neubauten ist der Loreleiring fast ganz bebaut. Die zahlreichen Anwohner des Loreleirings und die Anwohner der neugeschaffenen Straßen (Ostricher, Kauber und Mittelheimer Straße mit rund 250 Wohnungen) wären der Post- und Telegraphenverwaltung dankbar, wenn auf dem Loreleiring ein Fernsprechhäuschen mit Briefmarkengeber aufgestellt würde. Besonders in der Nachtzeit, wenn etwa Arzt, Krankenhaus oder die Polizei und Feuerwehr anzurufen sind, macht sich das Fehlen einer Fernsprechanlage, die jederzeit zugänglich ist, bemerkbar, da die nächstgelegene sich an der oberen Rheinstraße befindet. Und bis dahin ist es reichlich weit.

—is.

Notzeiten.

In unserer schnellebigen Zeit ist es manchmal nützlich, sich die Geschehnisse vergangener Tage vor Augen zu führen und aus ihnen zu lernen.

Fällt mir da kürzlich eine fast 100 Jahre alte Schrift staatswissenschaftlichen Inhalts von J. G. Hoffmann, ehemal. Direktor des statistischen Büros zu Berlin in die Hände.

In einer Darstellung über die Bevölkerungsbewegung in Preußen ist da u. a. wörtlich folgendes gesagt:

„Das Andenken an die wirtschaftlichen Verhältnisse der Jahre 1824 und 1825 haftete länger als ein Jahrzehnt nachher noch im Gedächtnisse derjenigen Zeitgenossen, deren Familienglück von dem Betrage der Botenrente abhängt. Eine Wohlfeilheit des Getreides, dessen Preis noch unter die Hälfte der gewohnten Mittelpreise herabsank, ward durch eine Stockung im Welthandel nach einer Reihenfolge von reichen Ernten herbeigeführt. Sie begünstigte das Entstehen neuer Haushaltungen unter den Arbeiterfamilien, ward auch durch eine größere Anzahl Neugeborener kenntlich, und hat wahrscheinlich eine nachhaltige Verbesserung des Viehstammes dadurch herbeigeführt, daß bei dem geringen Werte des Getreides mehr Körner zur Fütterung verwandt wurden, als sonst wirtschaftlich erschien. Aber sie stürzte die meisten Landwirte in große Verlegenheit; Pächter konnten den Pachtzins, Erbpächter den Kanon, Eigentümer die Zinsen der auf ihren Gütern haftenden Kapitale nicht aufbringen; wo die Gunst der früheren Jahre zu raschen Unternehmungen verleitet hatte, brachen Konkurse aus, selbst vorsichtigere Wirte bedurften Nachsicht, und auch die Wohlhabendsten waren zu großer Beschränkung des gewohnten Aufwandes genötigt. Das wurde bald schmerzlich von allen empfunden, welche dieser Aufwand nährt, unerwartet blieb aus der Absatz von Material- und Fabrikwaren, die Bestellungen von Handwerksarbeiten, der Bedarf an Diensten für die Bequemlichkeit und Annehmlichkeit des Lebens, worauf die Wirtschaften der Gewebtreibenden eingerichtet waren. Hierdurch verlor auch der Arbeiterstamm die Sicherheit lohnenden Erwerbes; und der Leichtigkeit, neue Haushaltungen bei niedrigen Preisen der Lebensmittel zu gründen, folgte bald empfindliche Nahrungslosigkeit."

Soweit der Verfasser als Chronist, der dann noch Zahlenmaterial gibt, aus dem die Zunahme der Sterbefälle bei sehr verminderter Geburtenzahl hervorgeht.

Ist es nicht, als erlebten wir jetzt fast eine Wiederholung der früheren Verhältnisse? Damals ging in dem Agrarstaat die Krise von der Landwirtschaft aus und ergriff alle Berufszweige. Die Wirtschaftskrise unserer Tage ist allumfassend. Wir kennen ihre Ursachen und doch ist trotz aller Maßnahmen keine Besserung abzusehen.

Wenn aber schon vor mehr als 100 Jahren, „eine Stockung im Welthandel nach einer Reihenfolge von reichen Ernten" Not herbeiführte, wie viel mehr muß bei der nun durch die Verkehrsverhältnisse geschaffenen Verflochtenheit des Welthandels die ungleich größere Wirtschaftskrise sich allgemein auswirken. Jedem Einsichtigen muß klar werden, daß zu einer Zeit, in der in der „Neuen Welt" Getreide und Kaffee wegen Unmöglichkeit nutzbringenden Absatzes verfeuert wird, einseitige Maßnahmen bei uns mit einem Schlage nicht alles in Ordnung bringen können. Wie sollte sich etwa eine Zollpolitik für Deutschland auswirken, welche die Preise für Landwirtschaftsprodukte zu einer Zeit besonders steigerte, wo vielen Millionen die Mittel zum Erwerbe der nötigsten Nahrungsmittel fehlen?

Innenstaatliche Maßnahmen werden die Not des betroffenen Landes höchstens lindern können. Das gilt namentlich für uns, der wir durch Krieg und seine Folgen besonders in Mitleidenschaft gezogen sind. Für alle, die sehen wollen, steht es deshalb auch längst fest, daß eine fühlbare Besserung und normale Verhältnisse nur durch internationale Zusammenarbeit und Verständigung der Völker erreicht werden können.

Mathilde Hoffmann.

Der rätselhafte Tod des | Wie viel Fräulein Julchen?